

Neustart

Von Zeichenfeder

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Es ist einfach so passiert	2
Kapitel 2: Wer bist du?	10
Kapitel 3: Freiflug gefälligst?	16
Kapitel 4: Die perfekte Woche	24
Kapitel 5: Das ist kein Spiel!	30
Kapitel 6: Flugstunden - Lektion 1 (Lime Warnung)	38
Kapitel 7: Nass geworden	47
Kapitel 8: Das Date (Oder: Schon wieder Nass geworden)	48
Kapitel 9: Lass dich gehen	56
Kapitel 10: Trespassing	57
Kapitel 11: Das Turnier - der Auftakt	58
Kapitel 12: Nimm deine Finger von ihr!	68
Kapitel 13: Gohan und Videl	79
Kapitel 14: Ich bin nicht eifersüchtig!	91
Kapitel 15: Erste Zweifel	105
Kapitel 16: Wenn 'Vielleicht' eigentlich 'Nie' bedeutet	116

Kapitel 1: Es ist einfach so passiert

„Das nächste Mal bin ich mir sicher“, murrte Videl vor sich hin. *Das nächste Mal ist er fällig.* Sie verkrampfte von den Schultern bis zu den Fußknöcheln. Jedes Mal wenn Saiyaman wieder davon flog und sie zum abschied so überheblich angrinste, hätte sie am liebsten gegen eine Ziegelwand geschlagen oder noch besser gegen dieses Grinsen von ihm. Sie atmete einmal scharf ein, um sich zu beruhigen. Obwohl er sie gerade davor bewahrt hatte eine Kugel in den Kopf zu bekommen, war sie wütend auf den Kerl. Wütend? Sie hielt in Gedanken kurz inne. Nein, eher Angespant. So angespannt, dass ihr Körper verkrampfte. So angespannt, dass sie Kopfschmerzen bekam. So angespannt, dass sie nur noch den Wunsch hatte ihm den dümmlich aussehenden Helm vom Kopf zu reißen. *Nur nehme ich mir das jedes Mal vor....*

Sie betrat das Schulgelände. Die letzte Stunde hatte schon vor einer Ewigkeit angefangen. Eigentlich hätte sie gleich nach Hause gehen können. Eine halbe Stunde Unterricht rentierte sich kaum noch. Trotzdem wollte sie zurück in den Klassenraum. Es entspannte sie ungemein nach einem weiteren Vorfall von Saiyaman mit Erasa zu reden. „Videl“, da kam ihr auch schon Erasa mit Sharpner auf dem Schulflur entgegen. Verdutzt sah Videl auf ihre Armbanduhr, dann wieder zu ihren Freunden. „Was macht ihr denn schon hier?“ Die Blonde lächelte triumphierend. „Das Unmögliche ist geschehen. Unser Physiklehrer liegt mir schwerer Grippe im Bett. Und da es eh die letzte Stunde des Tages ist, fällt sie halt aus. Das muss gewürdigt werden. Kommst du mit in die Stadt was essen?“ Sie machte eine Geste Richtung Ausgang direkt an Videls überraschten Gesicht vorbei. „Ja klar“, antworte sie und lächelte leicht. „Geht nur schon mal vor, ich muss noch was erledigen.“ Sie winkte den beiden zu und ging zu ihrem Spint. *Ich darf nicht vergessen das blöde Buch heute in die Bücherei zurück zu bringen...*

Sie seufzte. So ging es ihr in letzter Zeit oft. Sie nahm sich fest vor noch extra was für die Schule zu machen, lieh sich dafür etwas in der Bücherei aus und dann schlug sie das Buch kaum auf. Ihre Zeit war vollgestopft mit Verbrecherjagd und seit neuestem auch die Demaskierung von diesem Clown mit Helm. Sie schüttelte sich innerlich. Nein. Die Bezeichnung Clown hatte er auch wieder nicht verdient. Immer hin hatte er ihr eben erst das Leben gerettet in dem er eine Kugel aus der Luft gefangen hatte, als wäre es ein Wasserball gewesen den ein kleines Mädchen geworfen hatte. Das war... beeindruckend. Das machte ihn sogar trotz der bekloppten Posen die er oft vor oder nach seinem Auftritt abzog irgendwie cool.

Sie war auch noch ganz in Gedanken über ihn versunken, als sie ihr Buch in der Schulbücherei abgab. „Glück gehabt Videl, gerade noch rechtzeitig. Ab morgen hätte ich Gebühren verlangen müssen.“ Videl lächelte verlegen über die Ermahnung der Bibliothekarin. Aber wenigstens hatte sie das aus ihren Gedanken geholt. Um nicht bei den gleichen verwirrenden Gedanken wieder anzusetzen, ließ sie ihren Blick schweifen. In einer anderen Ecke etwas weiter hinten im Raum erblickte sie einen ihrer Mitschüler. Sie hielt kurz inne und verlor sich in neuen Gedanken. „Entschuldigen Sie,“ sie lehnte sich langsam über den Tresen, sah aber weiter hin in die Ecke. „Ist dieser Schüler schon länger hier?“ Die ältere Dame folgte Videls Blick. „Ja, schon eine

Weile.“ Sie wollte sich gerade wieder dem Bibliothekscomputer widmen, als sie noch einmal aufsah. „Obwohl, vorhin dachte ich er sei schon gegangen und hätte seine Tasche vergessen, aber vermutlich war er nur bei den hinteren Regalen.“ Sie belächelte sich selbst. „Vermutlich hat mir meine Fantasie einen Streich gespielt. Ich hätte ihn auch bestimmt bemerkt, wenn er an mir vorbei gegangen wäre.“ Videll sah die Frau immer noch nachdenklich an, selbst als diese schon wieder auf den Computerbildschirm starrte. Sie sah wieder zu Gohan rüber. *So so...*

Gohan der an einem der Tische in der Bibliothek saß blätterte leicht Gedanken verloren in dem Buch vor ihm. Er musste nach jedem Ausflug als Sayaman erst mal wieder runter kommen. Die Einsätze als Superheld machten zwar Spaß, aber diese Scharade aufrecht zuhalten war mittlerweile anstrengender, als er anfangs angenommen hatte. Besonders Videll machte es ihm schwer. Obwohl er sich Mühe gab in der Schule so unscheinbar wie möglich zu wirken, war er wohl immer noch ihr Hauptverdächtiger. Gohan wägte kurz ab. *Vielleicht hätte ich mir doch etwas mehr Mühe geben sollen...*

Wenn er ganz ehrlich zu sich selbst war, dann fiel ihm auf, dass er in letzter Zeit doch unvorsichtig geworden war. Das Schlimmste ist, dass der junge Held den Grund dafür genau kannte und diesen von Zeit zu Zeit trotzdem ignorierte. Als er als Saiyaman angefangen hatte, waren Vidells Nachforschungen über ihn einfach nur anstrengend und er hatte zu tun sich sie als Gohan und als Sayaman vom Leib zu halten, aber jetzt...

Gohan ließ die letzten zwei Monate vor seinem inneren Auge Revue passieren. Er konnte sich nicht mehr entsinnen, wann es angefangen hatte, aber jetzt machte dieses Katz und Maus Spiel zwischen ihnen irgendwie Spaß. Natürlich wusste er, dass es kein echtes Spiel war, trotzdem zählte Punkte. Nicht weil er glaubte irgendetwas zu gewinnen, sondern um vorsichtig zu bleiben. Sonst würde ihn Videll wirklich noch eines Tages enttarnen. Gohan zählte die Punkte wieder einmal zusammen. Gohan vergab einen Punkt an Videll, wenn sie ihm zu nahe kam, um ihm den Helm abzunehmen oder wenn sie Beweismaterial gegen ihn fand, dass er nicht mehr abstreiten konnte. An ihn selbst vergab er einen Punkt, wenn ein Einsatz komplett reibungslos verlief oder wenn Vidells Anschuldigungen weder Hand noch Fuß hatten.

Er musste feststellen, dass Videll in der letzten Zeit erstaunlich oft gepunktet hatte. Inklusiv heute, als sie ihm beinahe den Helm abgenommen hätte. Gohan war ohne Frage der bessere Kämpfer, aber als sie sich heute bei ihm bedankt hatte und sie ihn dabei so angelächelt hatte, da war er auf einmal so in ihrem Lächeln und diesen Augen verloren, dass er ihre übliche Routine vergessen hatte. *Wenn sie doch nur öfter so süß wäre...*

„Legen wir mal wieder Überstunden ein?“ Gohan schreckte leicht hoch und drehte sich zu dieser nur all zu bekannten Stimme. „Videll? Du noch hier?... ehm ... Hi!“ Er blickte sie leicht verdattert an, während sie sich auf den Stuhl neben ihn setzte. „Ich dachte nicht, dass ich dich heute noch mal sehen würde, wo doch die letzte Stunde ausgefallen ist.“ Gohan hatte mittlerweile zwar gelernt, dass Videll nicht wirklich auf Smalltalk einging, aber er hatte noch keinen besseren Gesprächseinstieg gefunden für diese Apres-Saiyaman-Gespräche. „Das wollte ich auch gerade sagen. Bei deinem Schulweg, dachte ich nicht, dass du noch gerne freiwillig länger bleibst.“ Sie ließ den

den Blick über die Fensterfront schweifen. Eines davon stand offen. „... Es sei denn, du hast in der Stadt noch was vor.“ Ihr Blick hing immer noch auf dem offenen Fenster, aber dieser vorwurfsvolle Unterton, der ihm genau sagte, was sie damit meinte, durchbohrte Gohan wie Pfeil.

„Nein vor hab ich nichts, aber in letzter Zeit ist mein kleiner Bruder besonders anhänglich und ich kann mich, wenn ich nach Hause komme nicht mehr auf Hausaufgaben und aufs Lernen konzentrieren.“ Er grinste verlegen. Der Satz kam ohne stottern aus ihm raus, da es tatsächlich die Wahrheit war. Videl sah ihn nun an. Ihre Blicke waren auf einmal weniger durchbohrend, mehr aufgeweckt. Weniger Obsessiv, sonder eher mit einer gesunden Neugier gefüllt. „Du hast einen kleinen Bruder?“ Ihr Mitschüler nickte. „Ja, er ist sieben und heißt Goten. Bevor ich hier zu Schule ging, habe ich immer zu Hause gelernt. Er ist meine Anwesenheit gewohnt, aber jetzt bin ich über die Hälfte des Tages nicht mehr da und das geht ihm wohl schwer an die Nieren.“ Während er über seinen kleinen Bruder erzählte huschte ohne, dass er es bemerkte ein Lächeln über seine Lippen. Videl hingegen bemerkte es. *Irgendwie süß...*

Sie bemerkte ebenfalls dass Buch, welches aufgeschlagen auf dem Tisch lag. „Oh du machst Physik? Obwohl die Stunde ausgefallen ist?“ Sie nahm das Buch kurz, um sich auf den neuesten Stand zu bringen. Dummerweise fielen ihre Einsetzte oft mit den Physikstunden zusammen. Die letzte Woche hatte sie dieses Fach komplett versäumt. „Ja... mehr oder weniger. Eigentlich...“ „Moment Mal...“ Videl unterbrach ihn. Blätterte emsig durch das Buch, sah sich den Einband an und blätterte wieder darin herum. „Das ist nicht unser Buch... das ist noch nicht mal unser Jahrgang. Das ist für einen College Vorbereitungskurs.“ Sie sah ihn leicht verdattert an und hielt ihm das Buch vors Gesicht. Gohan nahm es und lächelte verlegen und brachte den Satz zu ende, den sie zuvor unterbrochen hatte. „Nun ja, eigentlich... ist das nicht für einen College Vorbereitungskurs, sondern fürs College. Ich hab das Buch hier bestellen lassen, damit ich es ausleihen kann. Den Stoff aus dem Unterricht hab ich vor zwei Jahren schon durchgearbeitet.“ Der irritierte Blick auf dem Gesicht des Mädchens vor ihm wollte einfach nicht verschwinden. „Ist das in jedem Fach so?“ Gohan schüttelte lächelnd den Kopf. Wenigstens war sie vom Thema Sayaman abgekommen. Das war ganz angenehm. „Nein. Ich nur in den naturwissenschaftlichen Fächern, Englisch und Latein.“ Videl versuchte sich gerade zu erinnern ob Gohan in den vergangenen Tests des Jahres auch mal eine Zwei bekommen hat. Sie schmunzelte etwas. „Oh Mann... kein Wunder das Sharpner dich immer mit Streber anredet, anstatt mit Vornamen.“ Gohan blickte etwas zu Seite. Ihr Ton hatte sich wohl etwas negativer angehört, als sie es beabsichtigt hatte. So wollte sie das nicht im Raum stehen lassen. „Mach dir nichts draus.“ Er sah sie wieder an und sie schenkte ihm das selbe Lächeln wie vorhin, als sie sich bei Saiyaman bedankt hatte. Wieder blendete er alles andere aus. „Sharpner selbst ist nur neidisch. Letztes Jahr wäre er wegen seinen Noten fasst aus seinen Sportteams geflogen.“ Sie konnte sich gar nicht mehr daran erinnern welche Teams das waren, er machte bei mehreren mit und ihr selbst war es auch egal. Sie bekam nur immer ein paar Informationen, wenn Erasa darüber redete.

„Und ich bin übrigens auch neidisch darauf.“ Videl blickte Gedanken verloren auf das Buch. Diesen Blick kannte Gohan noch nicht an ihr. Es war neu und irgendwie konnte er nicht anders als einen besorgten Unterton in der Stimme zu haben. „Alles in

Ordnung?“ Videl sah ihn nun wieder an. „Ach ja. Kein Ding. Meine Noten leiden nur zur Zeit an...“ Sie überlegte welche Umschreibung hier wohl am besten passt. „Einsätzen?“, warf Gohan ein. „Genau... aber nur nur die naturwissenschaftlichen Fächer.. naja und Latein... und Geographie.“ Sie seufzte tief und zählte innerlich die verpassten Abgaben und mittelmäßig bis schlechten Noten. „Wenn du willst kann ich dir eine Starthilfe zum reinkommen geben.“ Sie sah auf und erblickte das warmherzigste Lächeln, dass sie seit langem gesehen hatte. Ohne es zu wollen wurde sie leicht rot. „Ich möchte deinen kleinen Bruder aber nicht noch mehr von seiner Gohan Zeit stehlen. Außerdem hast du doch so einen langen Heimweg und..“ Gohan unterbrach sie, bevor es noch unangenehm wurde. „Mach dir keinen Kopf. Ich bleibe sowieso immer etwas länger und die nächsten zwei Physikstunden fallen eh aus. An meiner Zeitplanung würde sich gar nichts verändern. Außerdem wäre es echt schön öfter Gesellschaft hier drin zu haben.“ Mit einer rotierenden Handbewegung beschrieb der das „hier drin“ als die Bibliothek. Videl ließ das Angebot kurz sacken, lächelte und nickte dankbar. „Das wäre echt super. Danke“. Da ein drittes Mal an einem Tag. Dieses Süße Lächeln vor dem Gohan einfach keine Chance hatte, aber jetzt verweilte sie mit diesem Lächeln. Gohans Herz schlug ihm bis zum Hals. *Wenn sie wüsste welche Wirkung sie auf mich hat, würde sie mich vermutlich nie wieder so ansehen...*

Ohne Warnung wurden die Gedanken des jungen Mannes durch ein schrilles Piepen unterbrochen. Er folgte dem Geräusch mit den Augen und sah ein Blinken auf ihrer Armbanduhr. Da jeder andere in der Bibliothek sich genervt nach dem schrillen Alarm umsah entschuldigte sich Videl einmal laut bei allen und nahm den Anruf hastig entgegen. Der Polizist am anderen Ende der Leitung rief sie zu einem Brand in der Innenstadt und wie üblich sprang Videl auf um los zurennen. Sie sah Gohan noch einmal an. „Morgen nach dem Unterricht?“ Er nickte baff und sah ihr nach und lächelte. *Wird Zeit das ich mal wieder einen Punkt machen.*

„Wenn sie den Brand unter Kontrolle haben, warum rufen sie mich dann?“ Mit verschränkten Armen stand sie vor einem Polizeibeamten und dem Einsatzleiter der Feuerwehr. „Unter Kontrolle ja, ohne Schwierigkeiten nein. Wir haben zu wenig Leute und kommen nicht richtig an die Leute im obersten Stockwerk. Sie sind eingeschlossen. Videl sah nach oben zu den Fenstern. Eines davon war offen. „Wie viele sind noch drin?“ „Zwei oder Drei Kinder. Schwer zu sagen.“ „Alles klar. Fahren sie mit dem Fahrzeug so dicht ran wie möglich.“ Die beiden nickten der jungen Heldin zu.

Als der große Saiyaman eintraf, war Videl schon lange da. Der Plan war eigentlich gleich hinter hier her zu fliegen und zeitgleich anzukommen, aber die alte Dame aus der Schulbücherei hatte ihn aufgehalten und nicht so schnell abhauen lassen, wie er es wollte. Viel zu spät kam er am brennenden Wohnhaus aus an. Ein Reihenhaus. In den unteren Stockwerken brannte es. In die oberen war nur der Rauch aufgestiegen. *Seltsam... das sieht nicht nach einer großen Sache aus. Warum rufen sie Videl dafür?* Sie war auch nirgends zu sehen ... oder doch da. Sie stand in einem Fenster im obersten Stockwerk mit einem kleinen Jungen im Arm. Der Feuerwehr wagen und dessen Leiter standen zu weit weg. Das lag an der Steintreppenkonstruktion am Fuße es Gebäudes. Zudem war der Weg durch schweres Baumaterial für eine Renovierung versperrt. Der Löschwagen kam nicht nah genug heran. *Man müsste meinen, dass es für so etwas Vorkehrungen gibt.* Gohan beobachtete alles aus der Luft. Es gab keinen Grund für ihn

heute noch einzuschreiten. Videl sprang sicher wie eine Katze aus dem Fenster auf die Feuerwehrleiter und überreichte dem Feuerwehrmann den kleinen Jungen, den sie im Arm hatte. Er wollte sich schon auf den Weg nach Hause machen, als ...

„Hier nehmen sie ihn.“ Videl übergab den kleinen, zitternden Jungen einem der Feuerwehrmänner, der sich gleich mit ihm auf den Weg nach unten machte. „Ich geh noch einmal rein und seh nach ob es der Letzte war.“ „Nicht nötig! Die Anwohner sagen, dass alle da sind!“, rief ihr einer der Polizisten zu, nur leider etwas zu spät. Sie hatte bereits zum Sprung angesetzt. Nur war die Leiter nicht mehr die selbe als beim letzten Sprung. Durch die Löscharbeiten war sie nass und rutschig geworden. Sie rutsche beim Absprung weg. Der Sprung war zur kurz. Sie schaffte die Distanz bis zum Fenster nicht mehr und... stürzte. In die Tiefe. Der Wind sauste ihr um die Ohren, als würde er sich von ihr verabschieden wollen. Würde sie das Geräusch ihres Aufpralls hören? Sie rechnete fest damit.

„Hab dich!“

Sie hörte es nicht... sie hörte eine vertraute Stimme. Warme Arme umschlossen sie und sie starrte in das Visier eines Helmes. Sie musste erst kurz realisieren was da gerade geschehen war. „Du... du hast es schon wieder gemacht...“, sagte sie leise. Der Schock hatte ihre Stimme schrumpfen lassen. Die Nahtoderfahrung ließ ihren Puls in die Höhe schnellen. Ihr Mund war trocken und sie war regungslos ... in seinen Armen. Der große Saiyaman warf ihr ein übermütiges Grinsen zu. „Alte Gewohnheit.“ Er drückte sie etwas und kam ihrem Gesicht etwas näher. „Haben wirs bequem?“ Wie gesagt, Gohan machte dieses Katz und Maus Spiel Spaß. Nein, er genoss es sogar manchmal, was seine Naivität und Nervosität in den Hintergrund drängte um Platz für sein Selbstbewusstsein und eine leichte Überheblichkeit zu machen. Diese Art half Videl jedoch, um über ihren Schock hinweg zukommen. „Ganz und gar nicht. Lass mich runter!“ Gohan grinste leicht fies. „Schade ich finds recht angenehm.“ Ja, das war Gohans Art mit ihr zu flirten. Etwas was er selbst nicht immer realisierte oder drauf anlegte. Es passierte einfach. Er gab den Leuten die unten am Boden zu Ihnen hoch sahen ein Zeichen, dass es Videl ging und er sie weg bringen würde. Dann flog er mit ihr zu einem unbeobachteten Plätzchen, dem Dach eines Hauses das leer stand und bald abgerissen wird, und setzte sie sanft auf einer Erhöhung für die Lüftung ab. Er selbst schwebte über dem Boden, um mit ihr auf einer Höhe zu bleiben.

„Geht es dir sicher gut?“ Seine Stimme war nun eher besorgt. Videl nickte und seufzte. Sie sah auf Ihre Füße die auf bröckeligem Beton standen und sie sah auf seine Füße, die knapp über dem Boden schwebten. *Das hätte echt was für sich...* Gohan konnte ihren Blick nicht ganz deuten, wollte aber auch nicht ewig auf eine Antwort warten. „Videl?!“ Sie schreckte aus ihren Gedanken, sah ihn an und stotterte leicht. „Eh... ja... mir geht's gut.“ Sie sah wieder weg, diesmal irgendwo hin, nicht nach unten aber Hauptsache nicht zu ihm. „Übrigens... danke... nochmal.“ Er grinste stolz. „Stehts zu Diensten. Es macht sogar richtig Spaß dich zu retten, wenn du dich danach bei mir bedankst.“ Er hatte Recht. Sie bedankte sich wirklich nicht oft bei ihm. Sonst kam immer viel zu schnell diese Anspannung oder besser Spannung dazwischen und um diese loszuwerden, so dachte sie jedenfalls, musste sie endlich herausfinden wer er wirklich war. Sie fühlte es... sie war ganz nah dran, um es heraus zu finden. Aber jetzt war die Aufregung nicht so groß wie sonst. Kein Kampf, kein Wettfeiern wer der

bessere Kämpfer war. Einfach nur zwei junge Helden und ein warmer Abendwind. Videl war ruhig, genau wie ihre Stimme. „Wenn du mir endlich verraten würdest wer du bist, würde ich mich viel öfter bei dir bedanken.“ Sie lächelte. Nur nicht so süß wie zu vor, sondern leicht ...verführerisch? „Wer weiß... wenn ich dein Geheimnis kennen würde, dann könnten wir sogar zusammen arbeiten.“ Sie beugte sich leicht vor und sah ihm in die Augen oder zumindest an die Stelle, an der sie seine Augen vermutete.

Gohan, auf der anderen Seite, hatte für einen kurzen Moment einen Kloß im Hals. Das war auch neu... und komplett unerwartet. Diese süße Art von Videl wie er sie noch vor kurzem in der Bücherei erlebt hatte, war für ihn nachvollziehbar gewesen, aber das haute ihn aus den Socken. *Flirtet die gerade mit mir?* Er musterte ihr Gesicht. Er wollte sich jeden Zentimeter einprägen. So sah Videl aus, wenn sie verführerisch war. Das war kaum auszuhalten. Er hatte das Gefühl jetzt an ihrem Hacken zu hängen und wenn das so weiter geht, tatsächlich den Helm abzunehmen. Um das zu verhindern musste er eine andere Seite von Videl hervorbringen, nicht die süße Videl. Nein, die hatte eine ähnliche Wirkung auf ihn, aber die wütende Videl würde ihn aus seiner Starre befreien. Er musste sich wieder unter Kontrolle bringen. So gut es eben ging, aber Videl hielt ihm einen Spiegel vor mit diesem Verführerischen lächeln und ganz unterbewusst erwiderte er dieses Lächeln. „Ach nicht nötig. Alleine komme ich besser zu recht.“ Ihr Lächeln wich ihrem angespannten Gesichtsausdruck. Sie konnte gar nicht anders als sich ein bisschen beleidigt zu fühlen. „Außerdem... gefällt mir unser kleines Katz und Maus Spiel.“ *Och nee.* Beim letzten Satz hatte Gohan nicht mehr nachgedacht. Es war einfach passiert...

„Fein! Wie du willst. Komm her du Maus!“ Videl spürte wieder wie sich ihre Schultern verkrampften und innerhalb vom Bruchteil einer Sekunde war wieder alles beim Alten. Sie streckte ihre Arme blitzschnell dem maskierten Helden entgegen, um seinen Helm zugreifen und instinktiv machte sie einen Schritt nach vorne. Und im nächsten Bruchteil einer Sekunde war wieder alles so anders als bisher...

Videl hatte vergessen, dass sie nicht ebenerdig standen, sondern sie auf der Entlüftung stand und er noch in der Luft schwebte. Der Schritt nach vorne führte ins Leere und sie hatte wieder das Gefühl zu fallen. Irgendwo in den Tiefen ihres Verstandes wusste sie, dass sie nicht fallen würde, da der feste Untergrund nicht weit war. Aber als sie mit den Füßen den Boden berührte blieb die Zeit kurz stehen. Zumindest schien es so.

Als Videl ihre Arme in seine Richtung streckte, wollte Gohan zurück schrecken, aber es ging alles so schnell. Sie machte einen Schritt nach vorne und fiel von der ca. einem Meter hohen Belüftung. Was jetzt passierte, passierte für Gohan wieder nur einfach so. Vielleicht aus Instinkt. Er wich nicht zurück, sondern kam ihr entgegen. Fing sie auf und als sie beide mit den Füßen den Boden berührten hielt er sie sanft, aber sicher in seinen Armen. Gohan sah mit weit offenen Augen zu Videl herab. Glücklicherweise hatte er den Helm noch auf. Er betete das sie nicht mitbekam wie heftig sein Herz von innen gegen seine Brust schlug. Der Augenblick war in Wirklichkeit nur kurz, kam ihm aber ewig vor.

Sie blickte auf und wirklich noch nie waren diese großen, blauen Augen so nah vor ihm gewesen. Keiner rührte sich. Beide hatten gerade keinen Überblick wie viele

Sekunden sie so verharrten oder ob die Zeit tatsächlich still stand, aber während dessen, zu einem Zeitpunkt den Gohan im Nachhinein nicht mehr ausmachen konnte, machte es klick. Er blendete wieder alles aus. Keine Stadt, kein Dach, kein Später, kein Nachher, kein Morgen. Nur das Mädchen in seinen Armen, dass gerade so unglaublich anziehend war.

Videl fühlte wieder eine Spannung zwischen ihnen, nur dieses mal sehr viel intensiver als je zu vor. Die Spannung war so stark, dass sie das Gefühl hatte es drehte sich alles um sie. Ihr wurde heiß und ihr Herz fing an zu rasen. Noch höher konnte die Spannung kaum werden. Saiyaman bewegte sich zwar langsam auf sie zu, aber für sie war es, als ob die Zeit jetzt wieder in Bewegung war und etwas nach zu holen hatte. Es ging so schnell. Auf einmal hatte sie seine Hand auf der Fange und der Stoff seines Handschuhs ließ ihre Wange angenehm brennen. Ein paar Worte die in ein sehr leises Stöhnen gehüllt waren kamen an ihr Ohr, aber sie verstand sie nicht. Es war zu leise. Und darauf hin legte er ihre Lippen auf ihre. So heiß und sanft, dass sie nicht anders konnte als den Kuss zu erwidern. In ihrem Kopf herrschte gerade eine angenehme Leere. Nichts hielt sie gerade hier von ab. Sie drückte sich näher an ihn. Als er merkte, wie sie ihm weiter entgegen kam ließ Saiyaman den Kuss inniger werden. Verlangend.

Gohan hatte gerade seinen Kopf aus geschalten. Oder hatte Videl das getan? Er zog sie näher an sich heran. Wollte sie und den Augenblick einfangen. Wollte sich ihren Duft und Geschmack einprägen. Wollte sich ihre weiche Haut einprägen. Gott, er bereute es gerade Handschuhe zu tragen, als er über ihren Rücken zu ihrer Hüfte strich, um auch ihr Becken an sich zu ziehen. Das ließ Videl leicht aufstöhnen und damit gewährte sie ihm einen Zungenkuss. Er hätte erwartet, dass sie ihn weg schubste, doch sie stieg voll drauf ein. Keine Distanz mehr zwischen ihnen, nur Nähe und Hitze. Gohan wollte seine Hände ein weiteres Mal auf Wanderschaft schicken, aber dann holte ihn die Sirene der vorbei fahrenden Feuerwehrautos wieder aus den Wolken und in die Realität zurück. Er beendete abrupt den Kuss. Seine Hände ruhten nun auf ihren Schultern und beide sahen sich schockiert über ihr eigenes Verhalten an.

Er konnte nicht fassen, dass er sie geküsst hatte. Gohan schnappte nach Luft. Sein Gehirn brauchte Sauerstoff. „Entschuldige.“, flüsterte er und seine Füße hoben langsam vom Boden ab. Er konnte die Augen von Videl erst nicht lassen. War das Entsetzen oder Enttäuschung in ihrem Gesicht? Dann drehte er sich weg und flog immer schneller.

Videl stand wie festgenagelt auf dem Dach und blickte ihm hinterher. Sie fragte sich nicht warum er das getan hatte, sondern warum sie es getan hatte. Warum hatte sie ihn nicht schon vor den Kuss weggestoßen. Warum hatte sie ihn nicht demaskiert, wie sie es geplant hatte. Und wieso war die Anspannung die sie sonst immer fühlte wie weggeblasen? Sie drückte eine Hand auf ihr Herz, um es zu beruhigen und nahm die Augen vom Himmel. Eine andere Frage schnellte durch ihren Kopf und nistete sich dort ein. Beschallte sie und ließ sie nicht mehr los.

Warum hast du aufgehört?

Kapitel 2: Wer bist du?

Ich kann nicht fassen, dass ich sie geküsst habe... Gohan blätterte in seinem Englischbuch und versuchte seine letzten Hausaufgaben fertig zu bekommen, aber... *Sie wird mich umbringen. Wenn die jemals raus findet, wer hinter dem Helm steckt, wird sie mich ganz sicher umbringen!* Gohans Gedanken drehten sich im Kreis zwischen Hausaufgaben, dem Kuss von heute Mittag und der Angst Videl morgen unter die Augen zu treten. Er blätter zwischen zwei Seiten hin und her. Versuchte alles zu verdrängen, aber wie das Geräusch eines Nagel auf Schiefer bohrte sich der heutige Tag tief in sein Gehirn.

Warum hätte es nicht irgend ein anderes Mädchen sein können, das ihm den Kopf verdrehte. Ja! Vermutlich wäre es mit jeder anderen leichter als mit ihr, aber es musste ja ausgerechnet dieses Mädchen sein. Dieses sture, herum schnüffelnde, starke Mädchen. Gohan seufzte leise und strich sich die Haare nach hinten. Aber sie war auch süß, lieb und hilfsbereit. *Außerdem auch extrem hübsch.* Videl erschien wieder vor seinem inneren Auge. An ihn gelehnt, die Hände auf seiner Brust, ihre Augen halb geschlossen und strahlend. Genau so hatte sie ausgesehen, als er den Kuss gelost hatte und wieder zur Besinnung gekommen war. Er ließ das Bild einfach weiter spielen, schloss seine Augen und stellte sich vor, wie sie ihn wieder zu sich zog und den Kuss fortsetzte und ihn nicht gehen ließ. Ihre Arme um seinen Hals geschwungen und ihre warmen Lippen auf seinen. So nah an ihn gedrückt, dass sie schon fast seinen stei...

Nein, nein, nein, VERSCHWINDE! So konnte er sich nicht zusammen reißen, wenn ihn der Gedanke einfach nicht los ließ. Früher war es einfacher für ihn gewesen. Er hatte sich auch schon in der Vergangenheit für Mädchen interessiert, aber auf solche Gedanken ist er noch nie zu vor gekommen. „Verdammt, reiß dich zusammen!“, sagte er streng zu sich selbst und schlug sich mit beiden Händen auf die Wangen, als würde er sich aus einem Schlaf wecken wollen. Für heute war er viel zu abgelenkt, um noch überhaupt irgendetwas fertig zu bekommen. *Es will einfach nicht aufhö...* „Gohan? Alles klar bei dir?“ Leicht erschrocken drehte er sich um.

Goten saß auf dem Boden ihres gemeinsamen Zimmers und spielte leise etwas. Im Türrahmen stand seine Mutter mit einem Korb Wäsche. „Ich ?... eh... ja klar... das heißt nein...“, schnell hielt er sein Schulbuch in die Höhe. „Ich habe mich einfach beim Lernen verrannt. Das ist alles.“ Chichi lächelte ihn gütig an. „Ach mach doch für heute Schluss. Es ist eh schon spät.“ Goten sprang auf, lief zu seinem großen Bruder und drückte ihm eines seiner Spielzeuge in die Hand. „Ja mach Schluss. Ich warte schon eine Ewigkeit darauf, dass du endlich mit mir spielst.“ Chichi stand nun hinter ihrem Jüngsten und tätschelte ihm den Kopf. „Nein, nein Goten. Du müsstest schon längst im Bett sein.“ Goten war darüber nicht sehr begeistert. „Aber dann muss Gohan auch mit zu Bett kommen!“ Er versuchte ein ernstes Gesicht zu machen, sah für seine Mutter und seinen großen Bruder, aber eher niedlich aus. Chichi schüttelte amüsiert den Kopf. „Dein Bruder ist alt genug, um selbst zu entscheiden, wann er zu Bett geht.“ Goten schüttelte sich empört. „Aber das ist ungerecht!“ Jetzt musste Gohan auch schmunzeln und stupste den Knirps an. „Ist schon gut. Ich geh nur schnell duschen und

dann geh ich auch schlafen. Ich bin eh total erschlagen.“ „Achso, na dann gut. Aber beeil dich.“ Darauf bestand Goto lächelnd, als sein großer Bruder aufstand und an ihm und seiner Mutter aus dem Zimmer ging.

Gohan war froh, dass seine Familie ihn abgelenkt hatte, aber sobald er daran dachte, war Videll schon wieder in seinem Kopf. Er seufzte. Ab in die Dusche. *Am besten eine kalte Dusche...*

Viele hundert Kilometer weiter schwirrten Gohans Objekt der Begierde ähnliche Gedanken durch den Kopf. Der Kuss ließ ihr auch keine Ruhe. Vor allem fragte sie sich, warum sie auf einmal von ihm so angetan war. Videll wusste, dass ihr gerade kein Schulbuch helfen würde, um auf andere Gedanken zu kommen. Am liebsten hätte sie ihrer Freundin Erasa erzählt was passiert war, aber die Vergangenheit hatte sie gelehrt, dass Erasa bei solch pikanten Dingen nur schwer etwas für sich behalten konnte. Mit ihrem Vater hätte sie wohl kaum darüber reden können. Der hätte ein Armageddon eingeleitet. Videll stürzte sich lieber in alt bewehrtes und bearbeitete den Sandsack in der Trainingshalle.

Seit Jahren verteidige ich diese Stadt. Schlag von rechts. *Seit Jahren trainiere ich mir Hände und Füße wund.* Schlag von links. Der Sandsack schwingt weit nach hinten. *Und dann kommt so ein Idiot mit Faschingskostüm und verstellter Stimme und ist einfach... Tritt! ... einfach besser.* Sie atmet tief durch. Fixiert den Sack mit einem stechenden Blick. *Und er schwitzt noch nicht mal dabei!* Wieder ein Schlag. Der Sack schwingt wieder nach hinten, aber nicht ganz so stark. *Ich will unbedingt wissen wer er ist!* Sie sieht Saiyaman vor ihrem geistigen Auge. Er lächelt sie an. Sie schlägt zu. Der Sack bewegt sich kaum. Sie atmet schwer. *Wer bist du?* Ihr erscheint das Bild, wie sie in seinen Armen liegt und einen langen, innigen Kuss bekommt. Videll spürt wie ihr Gesicht ganz warm wird und ihre Haut anfängt angenehm zu kribbeln. Sie schlägt noch einmal zu. Ihre Knie werden weich und zitterig. Ihr Schlag verfehlt den Sandsack und geht ins leere. Sie fällt zu Boden aber dieses Mal ist niemand da, der sie fängt. Niemand, der sie sicher vor dem Aufprall bewahrt. Keuchend starrt sie den Boden an. Ihr war, als würde sie verrückt werden.

Wer bist du?

Der Tag war für Gohan extrem anstrengend. Er musste heute zwar nicht als großer Saiyaman raus, aber dafür saß einen ganzen Schultag nur zwei Plätze weiter eine unleidliche Videll. So schlecht gelaunt hatte er sie noch nie gesehen. Als er sie begrüßte ignorierte sie ihn eiskalt. Einen Moment lang hatte er Angst, sie hätte ihn durchschaut. Als jedoch Erasa und Sharpner kamen, machte sie mit ihnen genau das gleiche. Nur das die beiden sie einfach nicht in Ruhe lassen wollten. Den ganzen Tag löcherten sie ihre Mitschülerin, machten Bemerkungen über ihre schlechte Laune und stürzten sich in Theorien welche Laus ihr über die Leber gelaufen sei. Das war der längste Tag, seit dem er auf diese Schule gekommen war.

Als sie nach Schulschluss ihre Taschen zusammenpackten legte Erasa stichelnd einen Arm um ihre Freundin. „Hör mal, wenn du kurz mal deine Anwandlungen runter schlucken möchtest“, sie zwinkerte Videll zu. „dann komm doch mit ins Café. Der neue

Kellner ist so süß und ich brauch dringend deine Hilfe, um ihn anzusprechen.“ „Aber ganz sicher nicht! Außerdem weißt du ganz genau, dass ich den Kinderkram nicht leiden kann. Mach das mal schön alleine!“ Erasa war sich sicher, dass da was im Busch war, hatte aber auch gemerkt, dass Videl allein sein wollte. Nach ein paar unterkühlten Abschiedsworten machte sie sich aus dem Staub und nahm Sharpner gleich mit. Ingeheim wusste das blonde Mädchen, das er sie noch mehr genervt hätte. Das wollte sie ihrer Freundin ersparen.

Gohan sah den beiden kurz nach und sah dann wieder verunsichert zu Videl. „Alsooo...“, er tippte nervös mit allen zehn Fingern auf seine Schultasche. „Ich sehe, dass du heute keinen Nerv für Nachhilfe hast. Ich geh dann mal besser auch. Bis morgen.“ Er nahm seine Tasche, drehte sich um und wollte gerade gehen. *Bloß schnell weg.* Doch da packte ihn eine Hand am Handgelenk. „Warte!“

Sein Herz rutschte ganz tief nach unten. Er befürchtete das Schlimmste. Ganz langsam drehte er sich nervös zu Videl um. Er konnte praktisch schon ihren Blick im Nacken spüren. Dem Blick hatte er schon oft gespürt. Er ließ ihn immer fast zu Stein erstarren. Gohan drehte sich um, doch... dem war nicht so.

Videls Blick war nach unten gerichtet und voller Reue. „Tut mir Leid Gohan. Ich wollte nicht...“ Sie schluckte ihre Worte runter. „Das ist einfach nicht mein Tag. Ich hätte die Nachhilfe wirklich gerne.“ Sie hielt ihn immer noch fest. Ein leicht roter Schimmer legte sich auf seine Wangen und er sagte leise. „Klar, kein Thema...“

Etwa eine halbe Stunde später hatte sich Videl wieder zusammen gerissen, aber sie war immer noch seltsam. So ruhig und abwesend. Gohan saß mit ihr in der Bibliothek und erklärte ihr was sie in Latein verpasst hatte, aber nach einigen Minuten stoppte er und musterte sie. Videl bemerkte gar nicht, dass er mit der Erklärung auf gehört hatte. Sie starrte nur auf das Buch ohne etwas aufzunehmen. Ihr Blick war leer. Als hätte sie ihren Körper verlassen und wo anders hingegangen. „Videl?“ Gohan versuchte sie aus ihrem Tagtraum zu wecken, aber sie reagierte nicht. Er legte eine Hand auf ihre Schulter. „Videl!“ Dabei erwachte sie. Sie sah ihn an. „Ähm... ich...“, sie seufzte tief und lehnte sich mit den Händen auf ihrem Gesicht zurück. „Tut mir Leid. Ich bin heute nicht bei mir.“ Videl verharrte in ihrer Stellung und rührte sich nicht. Jede Alarmglocke in Gohan klingelte. Auf keinen Fall durfte er sie jetzt auf den kleinen Vorfall von gestern ansprechen. Viel zu riskant.

...

Aber sie so zu sehen... Er nahm eine ihrer Hände, damit sie sich wieder normal hinsetzt und ihn ansah. Er hatte einen so sanften Griff. „Hör mal, ich weiß wir sind nicht die dicksten Freunde, aber wenn du etwas los werden willst, dann kannst du das gerne tun.“ Sein lächeln war so beruhigend und freundlich. So einladend. Videl vergaß sogar, dass sie ihn ewig für den Saiyaman gehalten hatte. „Sag es bitte niemanden. Besonders nicht Erasa... die kann es nicht für sich behalten.“ Gohan nickte verständnisvoll. Videl nickte zurück und drückte seine Hand ein bisschen. Das kostete sie Überwindung. „Gestern da...“, ihr blieben die Worte im Rachen stecken. Kurz bevor sie auf ihre Zunge kamen, stoppten sie und wollten nicht weiter. „Nein... bitte vergiss es. Es ist nichts schlimmes passiert, aber ich bin nur etwas ... verwirrt.“ Wieder nickte

Gohan. „OK...“ Er verstand, wieso sie nicht mit ihm sprechen wollte. Dafür stand sie ihm nicht nach genug. Aber trotzdem. Er wollte irgendetwas für sie tun. Immerhin war er für den ganzen Mist verantwortlich. Ohne seine bescheuerte Aktion von gestern, hätten beide jetzt einen ganz normalen Tag. Gohan lächelte nun aufmunternd. Mit diesem Lächeln stand er auf und zog sie leicht nach oben. „Komm mit. Ich weiß was.“

Gohan war mit ihr in den Park neben der Schule gegangen. Dort floss ein Bach entlang bei dem er Halt gemacht hatte und sich auf einmal die Schuhe auszog und die Hose hochkrempelte. Jetzt stand er im Knöchel hohem Wasser und wollte sie zu sich ziehen. Ganz abgeneigt war sie nicht. Ihre Schuhe hatte sie bereits ausgezogen und ihre Füße standen im kühlen Gras. „Nein, warte mal... nein“, sagte sie und zog wieder an seiner Hand zurück. Dabei lachte sie aber verlegen. Warum sie das mitmachte wusste sie nicht, aber irgendwie war es gerade einfach angenehm. „Na komm. Sonst zierst du dich doch vor nichts.“ Er beugte sich leicht herab, um sie mit ein wenig Wasser zu bespritzen. Die kühlen Tropfen ließen sie zusammen zucken und aufschrecken, so dass er sie tatsächlich zu sich ins Wasser ziehen konnte.

„Brrr... ist das noch kalt. Trotz Hochsommer.“ Sie lachte leicht. „Wirklich? Du solltest mal den Fluss sehen, neben dem ich wohne. Der ist viel kälter.“ Sie nickte ihm zu. Der kalte Bach schien all den Stress von gestern in seinem Strom mit zu nehmen. Gohan ließ ihre Hand los, um im Wasser herum zu wandern. Er besah sich die Steine. Da merkte Videl erst wie rutschig es war und wie schwierig es war ohne zu schwanken über die glatten Steine zu laufen. „Gohan? Warum machen wir das?“ Sie blieb stehen und sah ihn fragend an. Er blickte sie an und zeigte ihr einen der Steine den er gefunden hatte. „Naja, du wolltest doch Nachhilfe oder? Latein war heute nicht so dein Ding, deshalb dachte ich, wir probieren es mit Geographie.“ Er fuhr mit einem Finger einen der weißen Streifen nach. „Siehst du das? Das sind Kalkeinschlüsse. Das Kapitel über Geologie kommt als nächstes im Unterricht dran.“ Er fing an darüber zu erklären. Anders als in der Bücherei, hörte sie ihm jetzt aufmerksam zu. Dieser sonst so schüchterne junge Mann hatte ihr den Kopf frei gemacht.

Videl wusste, dass Gohan klug war, aber die Art wie er sich über diese Sachen, die er lernte begeistern konnte und wie er das vermittelte war unglaublich mitreißend. Sie hörte zu und stellte Fragen und sie unterhielten sich über den Unterricht. Beide waren im Moment gefangen und dachten nicht mehr an das Gestern.

Videl besah sich Gohan heute zum aller ersten Mal genauer. Nicht weil sie versuchte Zusammenhänge zwischen ihm und Saiyaman zu finden, sondern weil sie ihn heute zum ersten Mal kennen lernte. Er war jetzt schon eine ganze Weile auf ihrer Schule und noch nie hatte er was mit ihr und den anderen unternommen. Sie dachte immer, dass er zu schüchtern wäre, aber vielleicht lag es auch daran, dass er einfach solche Augenblicke im Leben vorzog. Nur das er sie sonst alleine verbrachte. Er brachte sie dazu mehr über seine Art wissen zu wollen. „Sag mal Gohan ist das auch so einer...“ Sie

wollte sich zu einem der Steine herunter beugen, aber stolperte. Sie fiel aber nicht, weil Gohan sie schnell an den Schultern festhielt. „Huch... Na du verlierst in letzter Zeit ja oft das Gleichgewicht.“ Er besah sich den Stein den sie meinte. „Nein der ist etwas anders. „Komm ich zeig dir den Unterschied im Buch. Das ist interessant.“ Er nahm sie wieder bei der Hand, damit sie nicht noch ein mal stolperte. Videl errötete leicht. Sein Griff war wie vorher sanft, aber fest. Das passte zu ihm.

Sie saßen gemeinsam im Gras. Auf Videls Schoß lag ihr Geographiebuch und in Gohans Hand war ein weiterer Stein mit vielen groben Quarz Einschlüssen. Er hielt ihre andere Hand und ließ sie die Einschlüsse so ertasten. Dabei erklärte er das Kapitel über Geologie. Videl hörte nur noch halb zu. Mittlerweile war sie ganz fasziniert von ihm. *So sanft...* Ihr war aufgefallen wie sanft jede seiner Berührungen war. So ganz anders als bei Saiyaman gestern. Diese waren kraftvoll, wenn auch nicht auf eine beunruhigende Weise. Saiyaman war eher *sexy. Naja seit Neuem...* Gohan war süß. Sie kam sich zum ersten Mal albern vor, dass sie Gohan jemals verdächtigt hatte. Sie konnte sich gerade nicht vorstellen, dass es Gohan jemals sein könnte. Er hätte sie bestimmt nie so geküsst wie der maskierte Mann gestern. Gohan wäre nicht so fordernd. Er wäre behutsam, vielleicht sogar zaghaft. Eher liebevoll, als so eindringlich und voller Lust. Nein er kann es nicht sein. Gerade als Videl rot wurde, weil sie bemerkt hatte, dass sie sich vorstellte wie sich Gohans Kuss wohl anfühlen würde, klingelte ihre Uhr.

Gohan kannte diesen Alarm ja schon und mittlerweile fühlte er sich auch davon angesprochen. Videl entschuldigte sich, sprach wie üblich mit dem Polizeichef und danach verabschiedete sie sich hastig von Gohan. „Sorry, aber ich muss abbrechen. Morgen wieder?“ Gohan nickte einverstanden. „Klar ich freu mich schon.“ „Super“, sagte sie glücklich. „Morgen bin ich auch fit für Latein!“ Mit diesen Worten nahm sie ihre Tasche und Schuhe und rannte los. Im laufen zog sie ihre Schuhe an und rannte noch ein ganzes Stück weiter. Heute brauchte sie ihren Helikopter nicht. Die Einsatzstelle war praktisch neben an. *Na du verlierst in letzter Zeit ja oft das Gleichgewicht...* Moment Mal!

Sie blieb abrupt stehen. Seine Worte von vorhin schalten durch ihren Kopf. Was meinte er. Gohan hatte sie noch nie ausrutschen sehen. Generell war sie ja standfest, nur gestern....

Gestern...

Gestern war sie oft weg gerutscht. War gestürzt, hatte sich auffangen lassen. Von ihm. Videl wurde abwechselnd heiß und kalt. Hieß das etwa? Aber Gohan konnte es nicht wissen.... es sei denn....

NEIN! NEIN! Er ist es nicht! Videl hatte immer diesen einen Mitschüler verdächtigt, aber bis vor fünf Minuten war sie sich sicher ihn auf ewig als Verdächtigen streichen zu können. *Ich bin mir sicher. Er kann es nicht sein. Er...*

Ein Schatten flog über sie hinweg. Videl blickte zum Himmel. Saiyaman flog zur Stelle zu der sie gerufen worden war. Sie blickte dem Helden kritisch hinter her. *Er ist da!*

Kapitel 3: Freiflug gefälligst?

Dieses Mal kam Videl zu spät zum Ort des Geschehens. Noch von Weitem konnte sie beobachten, wie drei über große Kerle vor Schmerzen wimmernd auf einem Haufen lagen und zwei Polizisten sich bei dem großen Saiyaman bedankten. Weitere Polizisten waren vor einem Juweliergeschäft versammelt. Sie sprachen mit Angestellten und Augenzeugen oder kümmerten sich um Beweismaterial wie der zu Bruch gegangenen Fensterscheibe oder der fallengelassenen Beute. Er hatte sie noch nicht bemerkt. *Wer bist du?* Egal was gestern geschehen war oder jemals wieder geschehen wird, dieses Mal würde sie ihn nicht einfach weg fliegen lassen. Heute sollte er ihr Rede und Antwort stellen. Ihre Saphir blauen Augen tasteten die Gegend ab. Sie sah sich die Straße und die Hochhäuser darin an. Hier direkt im Stadtzentrum waren die Wolkenkratzer so hoch, dass Passanten nie verträumt nach oben sagen, um wenigstens mit den Augen ihre Spitze zu erklimmen. Man hätte sich den Hals ausgerenkt. Das Hochhaus in dessen Erdgeschoss der gerade überfallene Juwelier lag, hatte noch einen Zwilling. Gleich hoch, selbe Bauweise. Videl hielt inne und sah mit einem stechenden Blick zu Saiyaman rüber *So wird es gehen...*

Die Szene wurde überschwemmt von den Geräuschen des Überfalls. Oder deren Nachklang. Viele Menschen die angespannt auf einander einredeten, vorbei fahrende Autos, das Fluchen von einem der Verbrecher, der in ein Polizeiauto verfrachtet wurde. In der Mitte stand der große Saiyaman und suchte die Menge nach Videl ab. Das war höchst seltsam. Eigentlich hätte sie vor ihm da sein müssen. Gohan bekam eine Vorahnung, als ob gleich etwas passieren würde. Als ob schwerer Nebel aufziehen würde. Es war Zeit sich zurück zu ziehen. Viele der Polizeibeamten, die seine Routine schon kannten wunderten sich, dass er seine seltsamen Superheldenposen nicht zum besten gab.

Dieses Mal hatte der Auftritt des großen Saiyaman noch zwei weitere Zuschauer gehabt. Erasa und Sharpner standen am Rand der Menschenmenge und sahen sich die Verhaftung an. Erasa hatte beide Hände auf ihre Brust gelegt und seufzte, als wäre sie verliebt. „Er ist echt unglaublich cool, findest du nicht?“ „Da haben wir wohl unterschiedliche Ansichten...“ Sharpner hatte die Arme vor der Brust verschränkt. Der Kerl nervte ihn seit dem er in der Stadt aufgetaucht war. Videls Obsession auf ihn war unerträglich geworden. Sharpner wusste nicht wie dieser Clown sich so schnell bewegen konnte oder ein Auto mit bloßen Händen stoppen konnte, aber eins wusste er. Es war sicher nicht real. Auch hinter dem Fliegen musste irgendein Trick stecken. Erasa holte ihn aus seinen eifersüchtigen Gedanken, indem sie ihm fest ihren Ellenbogen in die Rippen rammte. „Ich weiß genau was dein Problem ist. Aber damit musst du dich abfinden. Du hattest bei Videl noch nie eine Chance!“ Sie grinste, als hätte sie gerade ein Gesetz erfunden. „Ach was weißt du schon? Ich könnte Videl mehr bieten als dieser Hanswurst!“, sagte er ein geschnappt und spannte seine Muskeln an, als ob er der blonden Erasa irgendetwas beweisen müsste. Diese kicherte. „Ach komm schon! Selbst du musst zu geben, dass Videl seit langem nur noch über ihn spricht. Auch wenn sie sich beschwert lässt sie durch blicken, dass er sie immer beeindruckt. Außerdem würden die beiden einfach...“ Sharpner hörte Erasa nicht mehr zu. Er hatte Videl erspäht. Weiter unten an der Straße stand sie da und

beobachtete die Szene. *Wieso kommt sie nicht her?* Und schon verschwand sie in einer kleinen Gasse. Das war aber verdächtig. Erasa redete immer noch. „Sorry, aber ich muss weg. Wir sehen uns morgen.“ Erasa sah ihm verdattert hinter her und stemmte die Arme in die Hüften. „So eine beleidigte Leberwurst!“

Sharpner bog in die selbe Gasse ein wie Videl. Diese führte zu einer Straße, die parallel zu der lag aus der er gerade kam. Damit Videl ihn nicht erblickte, blieb er ein wenig zurück. Er wartet kurz. Zählte ein paar Sekunden und gerade als er ihr folgen wollte, hörte er das Geräusch einer Tür, die in den Türrahmen viel. Videl war verschwunden. Sharpner ging deshalb dem Geräusch von eben nach. Vor ihm lagen zwei hohe Gebäude. Es war die Rückseite der Hochhäuser, die er sich eben noch von vorne angesehen hatte. Durch eine dieser Türen musste Videl gegangen sein. Nur durch welche? In einem der Wolkenkratzer davon lag der Juwelier, der vor kurzem überfallen wurde. Das musste es sein, nur wieso? *Warum schleicht sie sich hier rein?* Videls ungewöhnliches Verhalten stachelte ihn an ihr zu folgen und heraus zu finden was hier los ist. Da hatte er einen Geistesblitz. Es musste etwas mit dem großen Saiyaman zu tun haben.

In den letzten Wochen war Videl wie besessen von dem großen Saiyaman gewesen. Manchmal starrte sie auf ihre Uhr und wartete auf den Alarm, weil sie es nicht erwarten konnte seinem Geheimnis ein Stück näher zu kommen. Wenn Sharpner ihr bei seiner Demaskierung hätte helfen können, dann wäre sie vielleicht endlich mal von ihm beeindruckt. Seine üblichen Versuche hatten das Mädchen eher kalt gelassen. Egal welche Erfolge er im Kampfsport oder anderem Sport machte, sie gab immer nur ein kurzes, manchmal auch sarkastisches Kommentar ab und dann war die Sache für sie erledigt. Keine seiner Avancen schien sie zu interessieren, aber das hier war seine Chance.

Er zog am Griff der Tür. Sie war offen. Dahinter lag ein Treppenhaus. Sharpner sah die vielen Stufen hinauf. *Meine Chance...*

Der große Saiyaman schwebte langsam nach oben. Einige der Menschen auf der Straße winkten ihm zum Abschied zu, andere gingen schon wieder ihrem Alltag nach. *Immer noch nicht. Warum ist sie nicht aufgetaucht?* Er scannte die Menschen auf dem Erdboden ab. Da sich die Menschenmenge auflöste nahm es da unten an Gewimmel zu. Nirgends eine Spur von Videl. Als er auf der Höhe der umliegenden Gebäude schwebte, wollte er sich umdrehen und nach Hause fliegen, aber stattdessen hätte er benahe einen Herzinfarkt bekommen. „Tauchst du auch endlich auf?“ Der Ton dieser Stimme war messerscharf und kam wie aus dem Nichts. Er drehte sich zu dem Mädchen mit den schwarzen Haaren hin, dass ganz ruhig auf der breiten Dachkante saß und auf ihn gewartet hatte. Überrascht hielt Gohan inne. *Ich dachte schon sie taucht gar nicht mehr auf.* Er wartete auf noch einen Satz von ihr. Etwas, das ihm einen Hinweis darauf gab, was das hier soll. Doch Videl dachte nicht einmal daran sich in die Karten sehen zu lassen. Sie sah fixierte ihn einfach nur. Diesen Blick kannte er schon. Sie hatte ihn schon einmal so angesehen, als seine Mitschülerin Angela ihm damals damit gedroht hatte sein großes Geheimnis auszuplaudern oder als Videl feststellte, dass der goldene Krieger die selbe Kleidung trug, wie er, an seinem ersten Tag in der Highschool. Jedes Mal bekam er eine Gänsehaut von diesen schönen, aber alles durchdringenden blauen Augen.

Gohan schluckte. *Knick jetzt ja nicht ein.* „Ob ICH endlich auftauche? Warum warst du denn nicht da?“ Videl lächelte leicht kalt und stand auf. „Sagen wir einfach ich wurde aufgehalten.“ „Noch ein anderes Verbrechen?“ „Nein“, sagte sie und faltete unschuldig ihre Hände hinter dem Rücken zusammen. „Ich hatte zuvor noch Date.“ Gohan riss die Augen unter seinem Helm weit auf. Er fühlte wie sein Gesicht ganz heiß wurde und ihm die Wangen rot wurden. Sah sie die Nachhilfestunden etwa als Date an? Obwohl sein Mund leicht geöffnet war, bekam er keinen Ton heraus. Videl warf ihm ein neues Lächeln zu. Es strahlte vor Siegesicherheit. Da realisierte Gohan, dass er ihr in die Hände spielte und versuchte sich wieder zu fangen. „Fühlt sich der große Saiyaman etwa überrumpelt?“ Ihre neue Haltung verhieß nichts Gutes. „Was soll das ganze Videl?“ Seine Stimme war nun wieder fester und sicher, während Videls bestimmender wurde. „Das Ganze soll endlich aufhören. Keine Maskerade mehr, kein Versteckspiel.“ Sie betonte ins Besondere das Wort Spiel. Gohan verstand den Wink und bereute seine Worte von gestern. „Du tauchst nur auf, wenn ich auch dabei bin, niemals wenn ich nicht zu Gegend bin. Wenn das so weiter gehen soll, dann sag mir wer du bist!“ Sie sah ihn fordernd an. Es war schon wahr. Er wurde nur zum großen Saiyaman, wenn Videl zur Hilfe gerufen wurde. Das lag aber nur daran, dass er ohne den Alarm an ihrer Uhr selber nicht Bescheid wüsste was in dieser Stadt alles los ist. Er beschloss die Unterhaltung zu beenden. „Du kennst meine Meinung dazu. Dieses Gespräch ist vorbei.“ Er drehte sich um und wollte davon fliegen. „Oh ja die kenne ich! Und deshalb bin ich sicher, dass du dieses Mal nicht abhaust!“ Gohan wollte ihr noch einen fragenden Blick zu werfen, als er sah, wie sie vom Dach des Hochhauses sprang. „BIST DU IRRE?“

Gohan stürzte ihr hinterher. Videl hätte nicht einmal bis zehn zählen können, da hatte er sie schon aufgefangen. Als er sie gestern gerettet hatte, war Videls Gesicht erschrocken und vielleicht auch ein kleines bisschen verängstigt gewesen. Heute war es sein Gesicht, dass diese Eigenschaften ausstrahlte. Saiyaman atmete tief durch, um Videls Sprung zu verdauen. Sie hingegen grinste ihn fies an. „Hab dich“, sagte sie heute zu ihm und legte sanft beide Hände an die Seiten seines Helmes, während sie viele Meter über dem Boden schwebten.

Der große Saiyaman war wie erstarrt. *Sie hat mich... gleich weiß sie es.* All die Mühe die er in die Heldenfigur gelegt hatte, inklusive der Mühen, die er überstanden hatte um Videl davon zu überzeugen, dass Gohan und Saiyaman nicht die selbe Person sind, war umsonst. Gohan dachte seine größte Angst wäre, dass sie ihn hin hängen würde, wenn sie es wüsste, aber dem war nicht so. Oder besser gesagt nicht mehr. Jetzt schwirrten andere Ängste durch seinen Kopf. Würde sie ihn noch mögen? Hätte er noch eine Chance bei ihr, wenn sie wüsste, dass Saiyaman nur der Streber aus ihrer Klasse ist. Es war für Gohan so schwer gewesen sich im normalen Leben mit ihr anzufreunden. Das könnte jetzt alles dahin sein.

Videl grinste ihn noch einmal an. Sie hatte gewonnen. Endlich war es soweit. „Kein Wegrennen dieses Mal Saiyaman! Ich wusste du würdest mich nie fallen lassen.“ Als ihm diese zarten Hände gerade den Helm nach oben schieben wollten, wurde Gohans Stimme ernst, anstatt hektisch. Aber trotzdem sanft und liebevoll. „Du hast Recht. Ich würde dich nie fallen lassen....“

Videl zögerte. Allein der Klang seiner Stimme hielt sie zurück. Sie war so kurz vor dem Ziel, aber nun bekam sie das Gefühl, dass es falsch wäre ihn so zu demaskieren. Hätte sie ihm beweisen können wer er wirklich wahr, hätte sich das besser angefühlt. Nicht so hinterlistig. Sie wollte wissen wer er war. Seit dem ersten Tag und jeden Tag stieg dieses Verlangen. Und seit dem Kuss war dieses Verlangen noch intensiver. Sie wollte es so sehr, doch... der Kuss. Videl musste sich eingestehen, dass sie doch etwas für ihn empfand. Auch wenn sie selbst nicht genau wusste was, so war es stark genug sie von ihrem Vorhaben abzuhalten. Ein leises seufzen entfleuchte ihren Lippen. *Nicht so...* Sie nahm die Hände wieder runter und legte sie auf seine Schultern, um sich fest zuhalten. Leicht enttäuscht legte sie ihre Stirn an seinen Oberkörper. Kein Wort mehr. Beide waren stumm, denn dieser Moment brauchte keine Worte. Videl atmete tief durch. Ihr war nie aufgefallen wie angenehm sein Geruch ist. Sie fühlte sich besiegt und ließ sich mal wieder auf festen Untergrund bringen. Gohan schwebte mit ihr wieder auf das Dach von dem sie gesprungen war und setzte sie ab. Trotzdem lehnte sie sich noch kurz an ihn.

Als Gohan merkte, dass sie sich nicht von ihm löste lag er einen Arm um sie. *Danke Videl...* Sie hätte ihn enttarnen können. Hätte sie sich anders entschieden, hätte es Videl in der Hand wie Gohans Highschool Leben weiter gegangen wäre. Saiyaman, kein Saiyaman. Ein Leben ohne jemals wieder Ruhe vor der Presse zu haben oder er hätte das Held sein aufgeben müssen. Aber stattdessen, lehnte sie an ihm. Gohan musste sich eingestehen, was er jetzt für Videl empfand war mehr als nur Anziehung zwischen zwei Teenagern. Es war viel stärker und würde ihn wohl noch oft in allerlei Schwierigkeiten bringen, aber das war ihm egal. Zumindest so lange sie da war.

Videl löste sich leicht von ihm, stand aber noch direkt vor ihm. „Glaub bloß nicht, dass das hier was ändern würde.“ Ihr durchbohrender Blick war verschwunden und hatte Platz gemacht für ein weiches Lächeln, das Saiyaman gerne erwiderte. „Natürlich nicht.“ Gohan legte seine Hand auf ihre Wange und zog sie etwas zu sich hoch, während er sie mit der anderen Hand näher an sich drückte und ihr einen weiteren Kuss gab.

Nur wenige Meter weiter, auf dem Dach des gegenüber liegenden Hochhauses stand Sharpner und sah mit an wie das Mädchen, in das er schon seit der Mittelschule verliebt war einen anderen küsste. Er war kurz nach dem sie vom Dach des gegenüberliegenden Gebäudes gesprungen war, auf seinem Dach angekommen. Wäre er doch nur gegangen, als er sie erst nicht erspäht hatte. Stattdessen musste er mit ansehen, wie sie in seinen Armen lag und sich von ihm einfach so küssen lies. *Nein! Nein! Nein! Wie kann er nur?* Er war sich zu 100 % sicher, dass sie ihn weg stoßen würde und ihm den peinlichsten Moment seines Lebens verpassen würde. Es konnte nicht sein, dass so eine außergewöhnliche, junge Frau wie Videl Interesse an so einem Clown hat. Er war nicht ihre Liga. Sie war stark, mutig, schön, klug und hatte einige der coolsten Martial Art Griffe drauf, die Sharpner je gesehen hatte. Sie passte so gut zu ihm. Sie sollte in seinen Armen liegen und nicht bei dem großen Saiyatrottel. Er hätte diese Liste, warum dieser Kuss falsch war ewig fortführen können, doch erwartete gespannt auf die erhofften Schranken, in die Videl diesen Kerl gleich weisen würde.

Sie... erwidert den Kuss. Es gab kein Wegstoßen, kein Geschrei und keinen Kampf.

Videl legte ihre Arme um seinen Hals und zog sich näher an ihn. Sharpner konnte es nicht mit ansehen. Wäre er auf dem selben Dach gewesen, wäre er ohne zu zögern dazwischen gegangen, aber er stand zu weit weg und zwischen ihm und ihnen war ein großer Abgrund. Sharpner wollte schreien. Saiyaman anschreien, er solle seine Griffel von Videl lassen, aber egal wie sehr er es wollte, er bekam nicht einen Ton heraus. Er konnte es aber auch nicht länger mit ansehen und verschwand hastig wieder ins Treppenhaus. Es fühlte sich wie ein endgültiger Korb von Videl an. Ein ich will dich nicht, obwohl sie nie so etwas zu ihm gesagt hatte. Jedoch hatte sie aber sonst auch nichts zu ihm gesagt. In all den Jahren nicht ein einziger Wink, der ihm zu verstehen gab, dass er für sie mehr war, als nur ein Freund. Nein, nicht mal das. Nur ein Mitschüler. Die schwere Eisentür fiel in das Schloss und gab ein lautes, wieder hallendes Geräusch von sich, dass in seinem Kopf anfang zu dröhnen. Mit dem Echo spukte auch der Kuss zwischen der Frau seiner Träume und einem Vollidioten in einem dummen Kostüm immer wieder auf. *Was findet sie nur an ihm?*

Nach dem lauten Knall schreckten Videl und Gohan auf und sahen automatisch zu der Tür die auf dem benachbarten Dach zum Treppenhaus führte. „War da jemand?“, fragte Videl ganz automatisch. *Sicher war da jemand...* Gohan ärgerte sich etwas nicht aufgepasst zu haben. Er blickte zu dem Mädchen, das immer noch an ihm lehnte. Er hatte schon so oft in den letzten Wochen Schwierigkeiten gehabt sie aus seinen Gedanken zu vertreiben, aber jetzt.... Der große Saiyaman seufzte. „Ich sollte wohl gehen.“ Doch Videl wandte sich wieder zu ihm. „Warte...“ Ihre Blicke trafen sich. Das war gerade alles ein bisschen viel für Videl. Sie wendete ihre Augen ab, um seinem Blick zu entgehen. Durch diesen Helm konnte sie seine Augen nicht sehen, aber sie spürte eine Last auf sich, wenn er sie an sah. „...Bitte....bleib noch.“ Als sie diese Worte ausgesprochen hatte, hätte sie sich ohrfeigen können. Sie wusste selbst nicht worauf sie hinaus wollte oder was sie von ihm jetzt erwartete. Irgendwie musste sie sich aus der Schlinge ziehen. „Ich meine... ehm... Lass mich nicht schon wieder auf irgend einem Dach sitzen. Immer hin hättest du mich bisher beide Male auch auf dem Boden absetzen können...“ *Gut gerettet Videl...ARGH!* Der große Saiyaman lächelte verlegen.

Wo sie Recht hat, hat sie Recht. Es war Gohan, als hätte er es unterbewusst darauf angelegt die letzten beiden Tage mit ihr allein zu sein. „Stimmt. Das kann ich wieder gut machen.“ Er löste sich etwas von ihr, streckte ihr seine Hand hin und sagte einladend: „Freiflug nach Hause gefällig?“

„Du spinnst ja!“, fuhr es aus Erasa heraus. „Bist du dir auch wirklich sicher?“ Sharpner sagte nichts. Er nickte nur kaum merkbar und starrte auf den Boden vor sich. Seine blonde Mitschülerin hingegen war ganz aus dem Häuschen. „Die beiden haben was mit einander? Ist ja romantisch. Aber irgendwie...“ „Romantisch?“, unterbrach sie Sharpner. „Das ist dein erster Gedanke? Romantisch? Ich war so entsetzt, wenn ich sie hätte erreichen können, hätte ich diesem Affen den Ar...“ „Jetzt mach aber mal nen Punkt.“ Erasa beendete die Hassrede von ihm in dem sie ihm den Zeigefinger vor die Nase hielt. „Komm endlich über diese Eifersucht hinweg. Du baggerst Videl seit Jahren an, aber noch nie hat sie das interessiert. Das hab ich dir schon tausend Mal gesagt. Freu dich lieber für sie und konzentriere dich auf dein eigenes Liebesleben und nicht auf ihres. Das hab ich übrigens auch vor.“, sagte sie und lächelte zum Schluss richtig verliebt. Sharpner sah sie fragend an. „Was hast du vor?“ Sharpner war sich momentan sicher, dass die Frauen alle verrückt sein mussten. „Naja ich dachte immer,

Videl würde Gohan mögen, aber jetzt wo sie anscheinend jemand anderen hat, kann ich ja mit ihm..." Sharpner unterbrach sie mit einem Lachkrampf. Er prustete auf einmal los, so dass er sich leicht gen Erde krümmte. Dabei stand er von der Parkbank auf. „Was ist denn so witzig?“ Erasa warf ihm einen Blick zu, der ihm eigentlich sagen sollte: Pass auf was du jetzt sagst. Doch Sharpner, sensibel wie er war, verstand es nicht. „Du schaffst es immer wieder mich auf andere Gedanken zu bringen. Videl steht auf Trotteln und du auf Streber. Und ich dachte immer, wenn wäre das anders herum.“ Beim Sprechen lachte er weiter, selbst als sich Erasas Blick verfinsterte. „Vielleicht könnte ihr ja mit dünn und doof auf ein Doppeld...“ Und BUMM. Erasa hatte ihm beim Umdrehen ihre Schultasche in sein Gesicht fliegen lassen und drehte sich gar nicht mehr nach ihm zurück um, als sie weg ging. Sharpner fiel wieder zurück auf die Bank, auf der er gerade gesessen hatte. Sein Lachen war verschwunden. Stattdessen hielt er sich sein Gesicht und musste sich eingestehen, dass er das wohl verdient hatte. *Sie sollte auf Verbrecherjagd gehen... Ouch....*

Videl hatte es wieder einmal geschafft Gohan zu beeindrucken. Als er sie in die Arme genommen hatte, um sie nach Hause zu fliegen, war sein erster Gedanke, dass er besser nicht zu schnell oder zu hoch fliegen sollte. Sie hingegen hatte ihn ermahnt doch höher aufzusteigen, weil sie sonst jeder hätte sehen können. Er hatte den Eindruck, dass Videl das Fliegen selbst nicht erschrecken konnte. Sie sah sich während des Fluges um und ihre Augen glitzerten und strahlten. Jedes andere Mädchen hätte sich wohl leicht ängstlich an ihn gedrückt und hätte 'langsamer' gerufen, aber nicht so das Mädchen, das in seinen Armen lag. Er verlor sich komplett in seinen Gedanken. Wäre Videl nicht vom ersten Tag an so erpicht gewesen, Saiyaman zu demaskieren wäre er schon eher mit ihr über die Stadt geflogen. Wer weiß was noch alles zwischen ihnen passiert wäre, wenn sie nicht diese Obsession hätte. Doch je genauer er darüber nachdachte, desto klarer wurde ihm, dass ihr kleines Katz und Maus Spiel überhaupt der Grund dafür war, dass sie heute in seinen Armen lag. Ohne dieses Hin und Her der letzten Monate hätte Videl nie so viel Zeit mit ihm verbracht. Und auch wenn sich Gohan sicher war, dass seine Gefühle in jedem Fall die selben gewesen wären, dann hätte Videl wohl nie seinen Kuss erwidert. „Wir sind da. Kannst du mich bitte auf dem Balkon dort absetzen. Ich will nicht, dass mein Vater sieht wie mich ein Superheld nach Hause fliegt.“ Sie deutete auf einen recht großen Balkon auf der Ostseite einer riesigen Villa. Er hatte diesen Palast schon oft überflogen und hatte sich eigentlich gedacht, ein Politiker oder eine andere wichtige Person würde hier wohnen. *Aber ich glaube für die Menschen ist Videls Vater so eine wichtige Person...*

Gohan landete, wie Videl es wollte auf ihrem Balkon und setzte sie ab. Sie kontrollierte nur noch schnell, ob ihre Balkontür wirklich offen war. Manchmal schloss sie das Zimmermädchen. Offen. „Danke noch einmal... wegen vorhin.“ Saiyaman errötete als er eine Hand auf die Rückseite seines Helms gelegt hatte. So als würde er sich verlegen am Kopf kratzen. Videl brauchte einen Moment, um zu verstehen wofür er sich bedankte, immer hin hatte er sie aufgefangen und... Oh. Stimmt, sie hatte ihm den Helm nicht abgenommen. Das hatte sie schon wieder vergessen. Sie lächelte. „Glaub ja nicht, dass ich fertig mit dir bin Saiyaman. Ich will immer noch wissen wer du bist.“ Da war sie wieder. Diese gewohnte Spannung zwischen ihnen. Das Problem war nur, das Gohan sie erst spürte, wenn sie sich entlädt. „Davon kann ich dich wohl nicht abbringen, was?“ „Nein, keine Chance. Und je öfter du mich küsst, desto mehr will ich es wissen und irgendwann...“ Videl hatte nicht nachgedacht, als sie diesen Gedanken

ausgesprochen hatte. Für Gohan war es ein Zeichen, dass sie ihn enttarnen wollte, weil sie seine Gefühle teilte. Ein Lächeln zeichnete sich unterbewusst auf seinen Lippen ab. Das war eine unglaublich schöne Vorstellung. Erleichtert und überwältigend. Und dann überwältigte es ihn. Er unterbrach sie mitten im Satz, in dem er mit großen Schritten auf sie zu ging. Leicht überrascht von seiner ausstrahlenden Selbstbewusstheit machte sie auch einen Schritt nach hinten und lehnte nun mit den Rücken an der gläsernen Balkontür. Er hatte seine Hand ausgestreckt, um sich an der selben Tür ab zu stützen. Seine Stimme war ruhig und irgendwie animalisch. „Dann ist das für deine Motivation.“

Gohan beugte sich runter und küsste sie erneut. Dieser Kuss war aber anders, als der von vorhin. Es war wieder wie gestern. Seine Lippen eroberten ihre mit warmen, fast schon brennenden Berührungen. Er war so leidenschaftlich und fordernd, dass sich für Videl alles drehte. Vom Schwindel überrannt hielt sie sich im Stoff seines Anzuges fest. Dabei lagen ihre Hände auf seinem Oberkörper. *So hart und muskulös.* Videl mochte zwar keine aufgepumpten Fleischberge, aber was sie fühlte bei ihm ertastete fand sie sehr anziehend. Als sie wieder gerade aus denken konnte und ihre Benommenheit etwas abschwächte erwiderte sie den Kuss. Als Saiyaman sie darauf hin näher an sich heran drückte, entfleuchte ihr ein zartes Stöhnen. Es machte Gohan verrückt. Wusste sie eigentlich wie sexy sie war? Er wollte zwischen ihnen jeden freien Platz verdrängen und sie so nah wie es ging bei sich haben. Noch enger, noch intimer, noch heißer. Er hob sie deshalb leicht an, aber da Videl so klein war hielt er sie in Luft. Damit sie weiter anlehnen konnte drückte er sie wieder ein bisschen gegen die Glasscheibe und nahm ihre Beine nach oben, so dass sie diese leicht anwinkeln konnte. Dafür ruhten jetzt seine Hände auf ihren Schenkeln, um sie in dieser Position zu halten.

Erst war Videl überrascht. Sie öffnete leicht die Augen, um sich zu orientieren. Sie hätte jeder Zeit protestieren können, doch sie tat es nicht. Sie ließ es geschehen. Ja, sie wollte es sogar. Wenn sie seinen Atmen an ihren Lippen spürte, bekam sie ganz weiche Knie. Als seine Hände auf ihren Schenkeln lagen, wurde ihr ganz warm. Sie dachte nicht einmal daran das hier abzubrechen, dachte aber auch nicht daran, wozu das hier führen könnte.

Als Gohan sich noch ein paar Momente zuvor zu ihr runter gebeugt hatte, war ihm nicht bewusst, dass sich sein Verstand komplett ausschalten würde. Diese Art von Kuss war ursprünglich nicht seine Absicht gewesen und nun beabsichtigte er gar nichts mehr. Zumindest nicht bewusst. Er dachte nicht mehr, er fragte sich nicht was die Konsequenzen sein könnten. Er wurde von reinen Impulsen geleitet. Gohan löste den Kuss. Videl wollte schon leise protestieren, doch dann spürte sie seine Lippen auf ihrem Hals, wie sie sich ihren Weg über ihre weiche Haut bahnten. Ihr Herz schlug ihr bis zum Hals. Wie konnte sie für ihn nur so leicht zu haben sein? Anfangs hatte noch die Stimme der Vernunft in ihrem Kopf geschrien aufzuhören und ihn ein für alle Mal weg zu schicken, aber jetzt... jetzt flüsterte diese Stimme nur noch, dass sie ihn rein bitten sollte.

Die junge Frau wollte, gefangen in Ekstase, jedes Detail dieses Moments einfangen. Seinen Geruch, den Laut seines leisen Stöhnens, die Hitze seines Atmens und das Gefühl seiner Lippen. Alles was diesen Moment so berauschend machte und es sollte

anhalten. Nicht so wie bei ihrem ersten Kuss gestern. *Bitte hör nicht auf...* Sie drückte ihre Beine fester an ihn, damit sie sicher sein konnte nicht runter zu rutschen. Dabei spürte sie auch wie ihn die Hitze ihrer neuen Leidenschaft überkam und er zwischen ihren Beinen hart wurde. Es machte sie nervös. Sie hatte Schmetterlinge im Bauch, aber es hatte auch noch eine andere Wirkung auf sie.

Er ließ von ihrer süßen Haut ab und sah ihr in die Augen. *Gott, ich wünschte ich könnte ihm auch in die Augen sehen.* Beide Teenager wollten den Kuss gerade fortsetzen, aber da holte sie eine tiefe und völlig unangebrachte Stimme von Wolke sieben auf den Boden zurück.

„Videl, Kleines! Bist du zu Hause?“ Mister Satans Stimme war der Stimmungskiller vor dem sie sich am meisten fürchtete. Sie stoß Saiyaman von sich weg und stellte sich wieder normal hin. „Das ist mein Vater. Du solltest besser gehen.“ Gohan, der noch ganz umnebelt war ließ sich an das Geländer ihres Balkons schieben. „Aber wir...“, wollte er protestieren. „Kein aber! Sonst kommt er noch rein. Geh bitte.“ Gohan war etwas enttäuscht, lächelte dann aber und sagte: „Bis Demnächst.“ Videl nickte und ging durch die Balkontür in ihr Zimmer. Bevor sie runter zu ihrem Vater gehen wollte, drehte sie sich noch einmal um. Saiyaman war verschwunden. *Bis Demnächst Saiyaman....*

Kapitel 4: Die perfekte Woche

„Oh nein, das ist ja schrecklich!“, rief Goten und warf dem Fernseher erst einen erschrockenen, dann verzweifelten Blick zu. Im Fernsehen lief gerade ein Bericht über den Zirkus, der gerade in Satan City halt machte, um einige Vorstellungen zu geben. Der zu klein geratene Zirkusdirektor, der mehr mit einem Mafiaboss gemein zu haben schien, präsentierte stolz seine neueste Attraktion. Ein kleines, unglaublich niedliches Flugdinosaurierbaby. Für den Reporter und wahrscheinlich auch den Rest der Welt, war es einfach nur ein weiteres niedliches Tierbaby, das durch die Medien ging. Goten hingegen erkannte das kleine Dinobaby wieder. Es lebte ganz in der Nähe mit seinen Eltern in einem Nest, das der kleine junge regelmäßig besuchte. Doch seit ein paar Tagen war sein kleiner Freund wie vom Erdboden verschluckt. Goten hatte die Eltern dabei beobachtet, wie sie es gerufen hatten, aber es kam keine Antwort. „Der Zirkus muss das Baby seinen Eltern gestohlen haben“, bemerkte Chichi angewidert. Sie nahm einen Bissen von ihrem Abendessen und schüttelte den Kopf. „So ein Idiot! Irgendwann werden die Eltern es finden und es zurück holen. Ich möchte dann nicht im Zirkus sitzen.“ Goten und Gohan sahen ihre Mutter erst verwundert an, als sie das sagte. Dann machte es klick. Sie hatte Recht. Gohan schoss durch den Kopf, dass die beiden erwachsenen Dinos einfach alles kurz und klein schlagen würden, wenn sie ihr Baby schreien hören. Goten zupfte Hilfe suchend an seinem Ärmel. „Kannst du es zurück holen?“ Ohne es zu wissen setzte Goten seine niedlichsten Kulleraugen auf. Gohan hätte auch so mit dem Zirkusdirektor geredet, aber nach dem Blick seines kleinen Bruders war es ihm ein Privileg. „Auf jeden Fall! Morgen um diese Zeit kannst du schon wieder mit ihm spielen.“ Goten umarmte seinen großen Bruder dafür. Er war einfach der Beste.

Gohan kam das ganz gelegen. Die perfekte Woche hatte lange genug angehalten.

Eine perfekte Woche, so nannte es Videl, wenn sie eine Woche lang nicht gerufen wurde, um Verbrechen zu bekämpfen. Sie konnte so am Unterricht teilnehmen und etwas mit ihren Freunden unternehmen. Die ersten paar Tage teilte Gohan diese Freude. Vor allem, weil sie die meiste Zeit mit ihm bei seiner Nachhilfe verbrachte. Doch die letzten Tage juckte es ihm in den Fingern das Kostüm wieder anzuziehen. Und das nicht nur weil die Verbrecherjagd Spaß machte, sondern weil er und Videl sich sehr nahe kamen. Gohan wurde leicht rot, wenn er nur daran dachte, was zwischen ihnen auf Videls Balkon passiert war. Doch nicht nur das brachte sein Herz zum rasen. Auch in den Nachhilfestunden kam er Videl immer näher, nur eben auf eine andere Weise. Er lernte sie sehr gut kennen. Zuerst hatten sich ihre Gespräche nur auf die Schule bezogen, dann auch auf ihre Freizeit. Das Problem war nur, je mehr er anfang sie zu mögen, desto schwieriger wurde es den Drang, sie einfach zu küssen, zu bekämpfen. Vor nichts hatte er mehr Angst, dass es ihn einfach wieder überkam wie wenn er den Saiyamanhelm auf hatte. Was wenn sie nach dem Kuss sofort wusste, dass Saiyaman und Gohan eine Person sind? Was wenn sie ihn dann nicht mehr mögen würde? Das Risiko war zu groß, fast genauso groß wie die Versuchung. Und diese wurde immer größer. Auch wenn Videl nicht bei ihm war, so war sie in seinen Gedanken. Es ließ ihn gar nicht mehr los. In der letzten Woche hatte er so oft kalt geduscht wie noch nie in seinem Leben. Gohan hoffte, wenn er sie noch einmal als

Saiyaman treffen würde, könnte sich seine Besessenheit vielleicht noch einmal lindern.

Auch Videl hatte mittlerweile genug von der perfekten Woche. Sie vermisste die Aufregung der Verbrecherjagd zu sehr. Sowie das Training, dass sie dadurch bekam. Sowie die Gewissheit tatsächlich etwas in dieser Stadt zu tun. Sowie seine.... seine Anwesenheit und Berührungen. Die Erinnerung an ihr letztes aufeinander Treffen machte sie fast wahnsinnig. Sie hatte in der letzten Woche so einige Zeit damit verbracht auf ihrem Balkon an der Glastür zu lehnen, genau dort wo sie an jenem Abend stand und den Kuss Revue passieren zu lassen. Sie konnte sich nicht helfen. Jedes Mal stieg ihr die Hitze in den Kopf und ein zartes Stöhnen entflochte ihr. Was Saiyaman mit ihr anstellte, ließ ihren Verstand Karussell fahren. Aber das allein war ja nur halb so schlimm. Die darauf folgende Woche hatte es doppelt schlimm gemacht. Seit dem ihre perfekte Woche angefangen hatte, hatte sie Saiyaman zwar nicht mehr gesehen, aber dafür Gohan um so mehr. Es war eine einzige Achterbahnfahrt. Zuerst war sie davon überzeugt gewesen, dass Gohan der maskierte Held ist, dann nach dem sie ihrem Mitschüler ein wenig näher gekommen war und er ihr etwas Normalität gezeigt hat, hatte sie sich gewünscht, dass er es nicht sei. Diese Normalität tat ihr gut. Gohan tat ihr gut. Er wärmte ihr Innerstes auf so angenehme Art und Weise. Doch gleichzeitig ging ihr Saiyaman animalische Art nicht mehr aus dem Kopf, die so sexy war, dass sie langsam süchtig danach wurde.

Sie musste sich eingestehen, dass sie beide Jungs mochte. Nur war das nicht mit ihrem Gewissen zu vereinbaren. Wie schön wäre es jetzt, wenn sie von Anfang an Recht gehabt hätte und Gohan der große Saiyaman war. Das würde alles so herrlich unkompliziert machen.

„Das kleine Baby gehört mir! Ich habe es gerettet, als es aus dem Nest gefallen ist. Der Zirkus ist jetzt sein zu Hause! Und jetzt raus hier du möchtest gern Held!“

Das waren die letzten Worte des Zirkusdirektors gewesen. Der große Saiyaman hatte ihm versucht klar zu machen, warum er das Baby zurück geben sollte. Ganz in Ruhe und mit guten Argumenten. Doch in dem Moment als dieser unsympathische, kleine Mann die Geldscheine davon flattern sah, hatte er dem Helden eine Predigt gehalten und hatte ihn raus geschmissen. *Das ist ja richtig toll gelaufen!* Dachte der große Saiyaman, als er zurück zur Highschool flog. Gohan hatte beschlossen wieder zu gehen. Er hatte sich mit Videl zur Nachhilfe in der Schulbücherei verabredet. Danach würde er es nochmal versuchen, aber ohne die netten Worte.

Als Gohan, jetzt ohne Kostüm, in der Bibliothek ankam, musste er feststellen, dass Videl schon da war und von zwei Freunden umringt wurde. Erasa und Sharpener standen an dem Tisch an dem Videl und Gohan sonst immer lernten und unterhielten sich. Als Gohan näher kam, sah er, dass die Unterhaltung wohl nicht so gut für Videl

lief. Sie hatte eine Hand an die Stirn gelegt, stützte sich mit dem dazu gehörigen Ellenbogen ab und biss sich auf die Unterlippe. „Hey Leute.“ Grüßte Gohan seine Klassenkameraden, aber die ignorierten ihn bis auf einen kurzen Blick. Erasa schien ganz aus der Fassung. „Ich kann nicht fassen, dass du mir nichts erzählt hast und es eine ganze Woche vor mir geheim hältst!“, sagte die Blondine empört. Videll atmete tief durch. „Es tut mir ja Leid, dass ich nichts gesagt habe, aber muss das hier und jetzt sein?“ Sie deutete auf Bibliothekarin die ihnen schon böse Blicke zu warf. „Woher weißt du das überhaupt?“ „Sharpner hats gesehen und mir schon vor einer Woche erzählt.“ Erasa setzte sich neben Videll und fing an wegen der bösen Blicke zu flüstern. Gohan sah Sharpner verwirrt an. „Was ist denn los?“ Sein blonder Mitschüler grinste ihn an und sagte. „Letzte Woche hatte Videll was mit dieser großen Vollpfeife...“ Gohan sah ihn schockiert an. Jetzt erinnerte er sich an das Geräusch der Eisentür, die zu fiel. Jetzt wusste er auch wer damals auf dem Dach war. Gohan konnte Sharpner gerade nicht ins Gesicht sehen ohne rot zu werden. Sowohl aus Scham, als auch aus Wut, also setzte er sich zu den Mädchen an den Tisch.

„Warum hast du mir nichts erzählt?“ Erasas Ton war nun weniger empört, sondern sanfter und einfühlsamer. Videll holte tief Luft. „Weil ich selber nicht wusste was ich von der ganzen Sache halten sollte. Erst war es nur ein Kuss und total unbedeutend. Aber beim Mal darauf war ich selber nicht mehr sicher was ich...“ „Moment Mal...“, unterbrach sie Erasa, „... das ist öfter passiert?“ Jetzt grinste die Blonde. „Seid ihr etwa ein Paar? Ich hatte es erst nur für eine Knutscherei gehalten! Wer ist er denn nun?“ Videll war so kurz davor im Boden zu versinken und versuchte sie mit einer Geste zu beschwichtigen. „Nein, nein, nein, wir sind kein Paar und ich weiß auch nicht wer er ist.“ Sobald Erasa ein erneutes fragendes Gesicht auflegte spürte Gohan, dass die Unterhaltung ab jetzt eine noch schlimmere Wendung nehmen würde. „Du weißt es nicht? Aber warum machst du dann mit ihm rum? Willst du nicht wissen wie der Mann aussieht mit dem du...“ Jetzt unterbrach Videll sie. „Natürlich will ich es wissen. Mehr als alles andere. Glaubst du es ist leicht nicht ein Mal das Gesicht von dem Mann zu kennen, in den man sich verliebt hat?“ Videll vergrub das Gesicht in ihren Händen und stützte sich auf dem Tisch ab. Sie hatte selber noch nicht realisiert was sie gerade gestanden hatte. Ihre drei Freunde sahen sie jeweils auf eine andere Art schockiert an. Sharpner, weil dieses Geständnis bedeutete jede Chance bei ihr verloren zu haben. Gohan war mehr überrascht und ohne es zu merken, hatte er ein Lächeln im Gesicht. Am liebsten hätte er sie umarmt und sie geküsst. Hätte er vermutlich wirklich, wenn seine anderen beiden Mitschüler nicht anwesend wären. Erasa sah besorgt zu ihrer Freundin hinüber. „Videll...“, sagte sie sanft und legte ihr eine Hand auf die Schulter, „das kann so nicht weiter gehen. Wenn Gefühle so einseitig verteilt sind, dann geht das am Ende nur auf deine Kosten.“ *Warte... was???* „Was meinst du mit einseitig?“, entfuhr es ihm ohne nachzudenken. Zum Glück interpretierten seine Freunde nichts in seine Frage. „Na überleg doch Mal. Würde er nur an nähernd so wie sie empfinden, hätte er es ihr schon längst erzählt. Er spielt offensichtlich gerade nur mit ihr und ... Was machst du eigentlich hier?“ Erasa hatte gar nicht richtig über rissen, dass Gohan dazu gekommen war und warum. Dieser konnte er ihr nicht antworten, weil er in Gedanken tausend Gründe durch ging warum sie falsch lag. „Er gibt mir seit einer Weile Nachhilfe, damit ich nicht zu sehr zurück falle..“, sagte Videll, die immer noch in ihrer Position verharrte. Erasa sah sie verwirrt an. Davon hörte sie auch zum ersten Mal. Wie viel verschwieg sie ihr noch? Oder ist es vielleicht... „Sag mal Videll... Hast du mir etwa die *Nachhilfestunden* verschwiegen, weil du auch für Gohan etwas

empfindest?“ Erasa setzte mit den Fingern Anführungszeichen um das Wort Nachhilfestunden. Videl und Gohan erröteten. Sie hatte bei beiden einen Nerv getroffen. Und Videl überspielte es, denn Erasas Satz von vorhin machte ihr noch zu schaffen. „Glaubst du wirklich, dass er es nicht ernst meint?“ Erasa sah sie nun wieder leicht betroffen an und nickte nur leicht. Es passte schon zusammen, so wie Saiyaman sie bisher geküsst hatte, war es sehr gut möglich, dass es für ihn nur um eine körperliche Beziehung ging. „In solchen Sachen ist jeder Mann wie der andere.“ sagte Erasa mit einem alle-Männer-sind-Schweine-Blick. Gohan hingegen verzweifelte gerade. *Sei doch BITTE still...* „Ich komm mir grade unheimlich dumm vor“, sagte Videl die nun endlich wieder auf sah. „Ja, da ist schon viel Dummes dran“, sagte Sharpner, der es einfach nicht verarbeiten konnte, dass Videl so eine Sorte Kerl vor ihm bevorzugte. Videl lies ihre flache Hand auf den Tisch knallen, so dass jeder in der Bücherei zusammen zuckte. „Halt du dich daraus Sharpner“, schrie sie ihn an. Sharpner verstummte. Videl war aber auch sofort wieder still. Die Gruppe bestand nicht mehr aus vier Teenagern, sondern aus fünf Personen. Neben dem Tisch stand die Bibliothekarin und hatte verärgert die Fäuste in die Hüfte gestemmt.

Einen wirklich erbosten und auch leicht gemeinen Vortrag später hatte die Bibliothekarin Erasa und Sharpner hinaus geworfen und Gohan und Videl mit Arbeit zugedeckt. „Wer die Bibliothek benutzen will, der muss ruhig sein oder zu Ruhe gebracht werden“, waren ihre Worte gewesen. Sie hatte deshalb die beiden Schüler mit einer großen Kiste voll mit Büchern und Akten weggeschickt, um diese ins Lager zu bringen. Einmal quer durchs Schulgebäude zu laufen, sollte sie dazu bewegen wieder Ruhe zu geben.

Die Stimmung zwischen den beiden war mehr als unangenehm während sie die Kiste aus buntem Plastik durch die Korridore trugen. Gohan sah zu Videl. Das sah nicht gut aus. Erasas Worte hatten sich sichtlich in ihren Gedanken eingenistet. Wie machte er ihr nur klar, dass nichts von all dem wahr war. Schuldbewusst sah er auf den Boden. Auch wenn Erasa keine Ahnung hatte, so hatte er sich auch nicht richtig verhalten. Niemals hätte er Videls Gefühle verletzen wollen oder ihr zu verstehen geben, dass es für ihn nur ein Spiel war... Er schluckte. Er hatte das Wort Spiel tatsächlich einmal verwendet... sogar mehr als nur einmal. *Das war aber ganz anders gemeint...* trotzdem hätte er sich Ohrfeigen können.

Die Stille zwischen ihnen war für Gohan kaum auszuhalten. Er musste unbedingt wissen was gerade in ihr vorging. „Hör mal Videl...“, begann er ganz kleinlaut. „Es geht mich zwar nichts an, was zwischen dir und...“ „Jahr richtig!“ gab sie sofort barsch zurück. Das war doch mal ein Wink was in ihr vorging. Sie kochte innerlich. „Es geht weder dich, noch irgendwen sonst etwas an!“ Videl sah zur Seite. Schon tat es ihr Leid, dass sie ihn angefahren hatte, aber das war grad alles zu viel für sie. Nur der reine

Gedanke an die Worte ihrer Freundin ließen ihr die Tränen in die Augen schießen. Doch vor Gohan würde sie nicht weinen! Nein, alles nur das nicht. Lieber ließ sie angestauten Gefühle anders raus. „Ich meine ist der Kerl zu fassen?“ Gohan zuckte zusammen. *Nein... ist er nicht...* „Es ist so offensichtlich, dass er einfach nur seine Spielchen weiter treiben will und ich falle auch noch drauf rein! Ich könnte mich selbst Ohrfeigen.“ Wäre es möglich gewesen vor Unbehaglichkeit zu schrumpfen, Gohan wäre nur noch so groß wie ein Fingerhut gewesen. Ursprünglich wollte er seine Identität verbergen, um die Privatsphäre seiner Familie zu wahren, dass das Ganze so endet wollte er nicht. Wie kam er da nur wieder heil heraus, ohne Videls Gefühle zu verletzen? Oder besser, wie konnte er es wieder gut machen, denn verletzt hatte er sie schon ohne es zu wollen. Videl schimpfte weiter vor sich hin. Gohan nahm all seinen Mut zusammen. „Hör mal, kann es nicht sein, dass Erasa doch unrecht hat?“ Videl hörte auf zu meckern, blieb vor einer Treppe, die in den Keller führt stehen und sah ihn fragend an. „Ich meine sie war ja nicht dabei und vielleicht ist es ja doch ganz anders.“ Videl musterte Gohan. „Was meinst du damit?“ Sie war schon wieder ruhiger. Gohans ruhige Stimme färbte auf sie ab. „Ich meine, wenn es dir bisher nicht einmal in den Sinn gekommen ist, dass sein Verhalten eine Linke Nummer ist, dann wird das seine Gründe haben. Immerhin hast du doch einen guten Instinkt. Und der ist viel besser als der von Erasa.“ Sein Lächeln ließ sie ein wenig erröten, aber sie fasste sich schnell wieder. „Seltsam, dass du meinen Instinkt so lobst. Findest du nicht?“ „Was? Wieso?“ Hätte Gohan die Kiste nicht gemeinsam mit ihr tragen müssen, wäre er zurück gewichen. „Naja, immerhin warst du lange mein Hauptverdächtiger für den großen Saiyaman.“ *Und das bist es auch immer noch...* Gohan schluckte. „Ach... ehm.. wirklich...“ In Gedanken betete Gohan zu Dende. Jetzt brauchte er wirklich ein Wunder, um da raus zu kommen. Videl sah ihn eindringlich an. Würde sie ihn jetzt wieder versuchen zu enttarnen? Er fühlte, dass er nicht mehr die Kraft hatte ihr fantasievoll zu widersprechen.

Dann passierte das Wunder.

Zwei Schüler aus dem ersten Jahrgang liefen den Gang hinunter, weil sie zu spät für ihren Unterricht dran waren. Als die beiden Jungs scharf um die Kurve bogen, um danach die Treppe hinunter sprinten zu können, nahmen sie die Kurve zu eng. Sie sahen die beiden älteren Schüler zu spät. Videl wurde von einem der beiden stark angerempelt. Würde sie irgendwo anders stehen, hätte diese Begegnung wohl keine größeren Auswirkungen gehabt, aber zu Videls Pech, standen sie und Gohan am Absatz der Treppe. Noch bevor sie sich bei den beiden vorbei rennenden Mitschülern beschweren konnte, verlor sie das Gleichgewicht und die Schwerkraft tat den Rest.

Gohan und Videl stürzten den Treppenabsatz hinunter. Videl fühlte nur ein Poltern, dabei kniff sie beide Augen fest zu. Durch das zusätzliche Gewicht der Kiste mit Büchern und Akten fand sie keine Zeit sich aufzustützen oder abzufangen. Bei geschlossenen Augen drehte sich alles um sie. Ihre Gedanken drehten sich mit und sie erwartete einen harten Aufprall, doch der kam nicht. Sie merkte erst Sekunden nach ihrer 'Landung', dass das Drehen aufgehört hat. Genauso wie das Gerumpel und das Gepolter. Erst jetzt stellte sie fest, dass sie weich gelandet war. Anstatt eines Aufpralls hörte sie ein vertrautes „Hab dich.“

Es war wie damals, als sie von der Feuerwehrleiter gestürzt war und sich danach in

Saiyamans Armen wieder fand. Nur dieses Mal lag sie in Gohans Armen. Überall um sie herum lagen die Bücher, die zuvor noch in der Kiste gestapelt waren. Die einzelnen Blätter der Akten waren verstreut. Einige segelten noch durch die Luft zu Boden und ließen leise Papier Geräusche erklingen die an einen Herbstwald mit bunten Blättern im Wind erinnern.

In all den Monaten in denen Gohan hier jetzt zur Schule ging, war sie ihm noch nie so nah gekommen. *Es ist genau wie bei ihm...* Auch wenn Videl seit der ersten Nachhilfestunde von Gohan immer mehr Unterschiede zwischen diesen beiden Männern feststellte, so waren ihre Gemeinsamkeiten nicht zu übersehen. Die selben starken Oberarme, die selbe Körperwärme und der selbe Geruch. Videl blickte auf und sah in Gohans Augen. So hatte sie sich auch Saiyamans Blick kurz vor ihrem ersten Kuss vorgestellt. Sie stellte sich Gohans Gesicht mit Saiyamans Helm vor und kam seinen Gesicht näher.

Gohan saß mit dem Rücken zur Wand, vor ihm und auf seinem Schoß saß Videl an ihn gelehnt. Er hatte sie abgefangen, als sie gestürzt ist. Als sie ihm näher kam, kämpfte er gegen sich selbst. Am liebsten wäre er ihr einfach entgegen gekommen und hätte sie geküsst wie bei den Malen zuvor, aber nach allem was heute vorgefallen war, hatte er das Gefühl die ganze Sache nur noch schlimmer zu machen. *Aber sie ist so süß, wenn sie mich so ansieht...*

Noch bevor Gohan dabei war diesen speziellen Kampf zu verlieren, ertönte der schrille Alarm an Videls Handgelenk. Videl rückte automatisch von ihm weg. Was war nur über sie gekommen? Doch irgendwie störte sie diese Uhr jetzt mehr als sonst. *Wehe es ist nicht wichtig!* „Hier ist Videl, was gibt's?“ Gohan wusste nicht ob er dankbar oder enttäuscht sein sollte. Der Gedanke, dass sie auch ohne den Helm an ihm Interesse, machte ihn verrückt. Auf eine gute Art. Am liebsten würde er mit ihr allein geblieben, aber anderer Seits auch nicht, denn dann wäre Saiyamans Geheimnis vermutlich endgültig aufgefliegen. Er war noch so gefesselt, dass er den Funkspruch des Polizisten gar nicht mit bekam. Erst als Videl sich zurück meldete wachte er aus seinem Tagtraum aus. „Ein was greift an???“ Egal. Noch bevor der Polizist ihre Frage beantworten konnte, sprang sie auf. „Wir reden später.“ Und ehe Gohan sich umsehen konnte war sie weg. Da war er nun. Stehen gelassen, aber er lächelte. *Das wars wohl mit der perfekten Woche.*

Kapitel 5: Das ist kein Spiel!

Riesige Schwinge schnitten die Luft knapp über den Köpfen vieler Menschen in zwei. Die Panikschreie der Leute im Stadtzentrum vermischten sich mit einem betäubenden Schrei. Der Ruf der Kreatur war Mark erschütternd. Die Schallwellen seines Kreischen drangen durch den Körper hindurch und jeder der davon getroffen wurde spürte eine Erschütterung in den Lungen und im Herzen. Man selbst vibrierte mit.

Zwei Flugsaurier bahnten sich ihren Weg durch die Straßen der Stadt und versetzten die Bürger, die in ihr wohnten, in Angst und Schrecken. Nach jedem Schrei hielten die Saurier kurz inne und hoben ihre Köpfe. Sie horchten. Sie lauschten in die Stadt. Vorbei an vor Panik kreischenden Menschen, an Straßenlärm, am Hupen der Autos und am tiefen Brummen der Helikopter. Nein, die Saurier lauschten direkt zu dem leisen Rufen ihres Babys, das nur wenige Meilen weiter in einem Käfig hinter einem Zirkuszelt saß.

Der Polizei von Satan City blieb nichts anderes übrig, als hilflos zuzusehen. Alle ihre Versuche waren gescheitert. Es war zwecklos die großen Tiere mit Netzen einzufangen, da sie sich mühelos losrissen. Auch auf die Saurier zu schießen hatte sich als ineffektiv erwiesen. Die Polizisten hatten zwar oft getroffen, aber die Kugeln bewirkten kaum Schaden. Um diese Tiere zu töten hätte es ein größeres Kaliber gebraucht, aber die Verstärkung mit diesem Kaliber traf einfach nicht ein.

Videl war wesentlich zuverlässiger. Als sie bei den Polizisten eintraf wendete sich gleich der Polizeichef an sie. „Gut, dass du da bist. Wir sind mit unserem Latein am Ende. Du musst irgendetwas unternehmen!“ Videl starrte entsetzt auf die beiden Saurier, dann mit der gleichen Endsetzung, gewürzt mit etwas Verachtung zu ihm. „Sie machen wohl Witze!“ Videl hatte die Polizei dieser Stadt einfach zu sehr verwöhnt. Sie waren es einfach gewohnt, dass ein junges Mädchen angerannt kam und den Tag rettete. *Die kommen gar nicht mehr darauf, dass ich hier genauso hilflos bin wie sie selbst...*

Ein Polizeibeamter unterbrach Videls Besprechung mit dem Polizeichef. „Seht mal! Da ist der große Saiyaman.“ Einer seiner Kollegen atmete erleichtert durch. „Na dem Himmel sei Dank!“ Videl beobachtete wie Saiyaman zu den Dinos flog. Sofort halten Erasas Worte in ihrem Kopf nach. Sie wusste selbst, dass das hier ein denkbar schlechter Zeitpunkt für ihre privaten Probleme war, aber es war zu schwer es zu unterdrücken. *Allein die Vorstellung, dass dieser Idiot...* „Was macht er denn da?“, fragte einer der Beamten. Ein anderer musterte Saiyamans Handeln genau. „Es sieht aus, als würde er versuchen mit den Viechern zu reden... Ob das eine Superkraft von ihm ist?“ „Verblödet trifft es wohl eher...“, murrte Videl und machte sich auf den Weg zu ihm.

Während die Menschen in Panik herum liefen und die Polizei noch versuchte die zivile Bevölkerung zu evakuieren, wusste Gohan genau warum die beiden Saurier in der ihnen unbekannt Stadt aufgetaucht waren. Verzweifelt riefen sie nach ihrem Baby. Und nach dem sie tagelang nach ihm gesucht hatten und viele hundert Kilometer

geflogen waren, hörten sie es endlich nach ihnen rufen. Die Zerstörung die sie jetzt hinterließen zog eine lange Spur quer durch Satan City hinter sich. Der große Saiyaman war ihr bis kurz vor den Zirkus gefolgt. Zwar hätte er sie mit Leichtigkeit besiegen können, aber Gohan wollte die Tiere nicht bekämpfen. Auch er war mit diesen Dinosauriern aufgewachsen und sonst waren sie zu ihm immer friedlich gewesen. Außerdem hätte es ihm Goten nie verziehen, wenn er bei den Tieren Gewalt angewendet hätte.

Er schwebte zu den beiden hinüber und versuchte ruhig auf sie einzureden, damit sich die zwei beruhigten, aber es half nicht. Vielleicht erkannten sie ihn nicht, weil er den Helm auf hatte. Leider konnte er diesen hier nicht abnehmen. Immerhin sah ihm die halbe Stadt inklusive Videl zu. Vielleicht hatten sie ihn aber bereits erkannt und es war ihnen egal, weil der Instinkt ihr Baby zu beschützen jeden anderen Aspekt ihres Charakters gerade überdeckte. Die Saurier breiteten ihre gewaltigen Flügel aus und der machtvolle Luftzug alleine drängte ihn zur Seite, sodass er auf der Straße landen musste.

Der selbe Windstoß ließ gleichzeitig auch die Fensterscheiben der umliegenden Gebäude zerbersten und das Klirren halbe durch die Straßen. Es gab nur einen Weg das hier aufzuhalten. Er musste ihnen ihr Baby bringen. Gohan wollte sich schon auf den Weg zum Zirkus machen, doch da folgte dem Klirren der Scherben ein weiteres Geräusch. Das verzweifelte rufen eines Saurierbabys. Der große Saiyaman sah sich um. Ein paar Meter weiter stand der kleine Mafia-Zirkusdirektor mit dem Baby das er grob und gewaltsam in den Armen hielt und beschimpfte. „Willst du wohl still sein du schuppige Ratte?!“ Nichts in der Welt hätte ihn dazu gebracht seine größte Geldeinnahme Quelle seit Jahren abzugeben. Eine bessere Attraktion hätte er wohl nie wieder gefunden. Dazu war es nur eine Frage der Zeit bis die großen die Suche aufgaben. Davon war er fest überzeugt. Er musste sich nur noch aus dem Staub machen und ein bisschen Gras über die Sache wachsen lassen. Das Baby würde noch lange Zeit niedlich bleiben, da es eine ganze Weile brauchte um erwachsen zu werden. Jetzt musste er nur noch aus der Stadt kommen und....

Sein Weg wurde ihn versperrt. Ein junger Mann im bunten Kostüm stand vor ihm und war entschlossen ihn nicht vorbei zu lassen. „Entschuldigung, aber würden sie mir das Dinobaby überreichen?“ Er streckte einfach die Hand nach dem kleinen Tier aus und der Zirkusdirektor schreckte zurück. „Kommt gar nicht in Frage. Es gehört mir. Ich rette es vor seinen Artgenossen.“ *Der glaubt das wohl tatsächlich...* „Hören sie ich hab keine Zeit für Heucheleien! Die Eltern des kleinen werden die ganze Stadt zerstören, wenn sie ihr Kind nicht bald finden!“ Saiyaman wollte einfach nach dem Baby greifen, da fing der kleine Mann an sich wie ein Kind zu benehmen, der Angst um seinen Lolli hat. „ Finger weg du Dieb! Das Kleine gehört zu mir!“

„Echt kaum zu fassen!“ Beide Männer drehten sich zu der weiblichen Stimme. Videl stand verärgert mit verschränkten Armen neben den beiden. „Ah gut das du da bist Videl!“ Der Zirkusdirektor kannte das Mädchen aus den Nachrichten. „Dieser Clown wollte gerade dieses Chaos ausnutzen um mir mein wertvolles Eigentum zu stehlen!“ Saiyaman sah den kleinen, miesen Gnom an. „Echt jetzt?“, fragte er mit einem unbeeindruckten Ton. „Ja er steckt voller schlechter Überraschungen, nicht wahr?“ Sie sah den Helden vorwurfsvoll an. Echt unfassbar! Gohan konnte die Schwingungen

ihrer Wut von vorhin wieder spüren. Das war kein gute Zeitpunkt für ihre privaten Spannungen. „Das kaufst du ihm doch nicht etwa ab?“ „Wer weiß...“, knirschte sie leise, „.... dir hab ich immer hin auch so einiges abgekauft!“ Damit schnappte etwas über.

Videl kickte nach ihm und perplex wie ihr Gegner gerade war, konnte er nur knapp ausweichen. Dem Tritt folgten Schläge in der Rechts-Links-Kombo. Saiyaman wich jedem Schlag aus und wurde dabei zurück gedrängt. „Die Stadt wird gerade von zwei Sauriern zerstört! Können wir das auf später verschieben??“, rief er während er weiteren Schlägen und Tritten auswich. „Halt einfach den Mund!“ Ein Tritt von ihr hätte beinahe seinen Kopf getroffen, doch auf einmal war er verschwunden. „Videl bitte, wenn wir die Stadt retten wollen, brauche ich deine Hilfe!“ Er stand fünf Meter hinter ihr. Wie hatte er das gemacht? Kann ein Mensch so schnell sein? Unbeeindruckt schloss Videl den Abstand zwischen ihnen und setzte den Kampf fort. Sie sprang auf ihn zu und schlug mit aller Kraft nach ihm. „Meine Hilfe?“ In ihrer Stimme lag jegliche angestaute Frustration, die ihr Unterbewusstsein finden konnte. In ihrem Kopf jagte eine Erinnerung die andere und ließ sie auch jedes Gefühl aus dieser emotionalen Achterbahnfahrt aufs Neue erleben. Sie musste dieses Hin und Her irgendwie beenden. Jetzt!

„Du hast bereits gezeigt was du von mir brauchst! Nur damit du's weißt...“, Sie schlug in Richtung seines Oberkörpers. So konnte das nicht weiter gehen. Er musste sie wieder zu Vernunft bringen. Videls Faust traf Saiyamans Oberkörper. „....ich spiele dein Spiel nicht mehr mit.“ Aber was passierte da nur? So etwas war ihr noch nie in einem Kampf passiert. Sie traf ihn zwar, aber der Schlag hatte keine Wirkung auf ihn. Er stand einfach da als hätte sie ihn leicht getätschelt. Ihre Faust ruhte auf seiner Brust. Dabei hatte sie doch ihre ganze Kraft in den Schlag gelegt. Er war nicht zurückgedrängt worden und er fiel auch nicht nach hinten. Ihre Faust war einfach nur wirkungslos. „DAS IST KEIN SPIEL!“ Sie sah ihn überrascht an. In all der Zeit in der Videl ihn kannte, hatte er noch nie seine Stimme so erhoben. Auch gegenüber Kriminellen war er immer ruhig geblieben. Nie war er sauer oder wütend geworden. Sie hatte ihn noch nie schreien hören. Vielleicht hatte er es auch noch nie getan, weil es ihm schwerer fiel seine Stimme beim Schreien zu verstellen. So würde wohl auch Gohans Stimme klingen, wenn er schreien würde.

Videls Faust entspannte sich. Ihre Augen wurden wieder klarer und die Stimmen in ihrem Kopf verstummten. Er hatte sie erreicht. Er legte eine Hand auf ihre Faust und breitete sie aus, so dass ihre Hand nun auf seiner Brust lag. „Ich würde nie mit dir spielen. Nicht so...“ Von jetzt auf gleich war seine Stimme wieder Sanft geworden. So sanft wie die Berührung seiner Hand, die auf ihrer lag. Videl konnte seinen Herzschlag spüren. Es fühlte sich so vertraut an. Diesen Herzschlag kannte sie schon. Nach dem sie die Treppe herunter gefallen war, hatte sie schon einmal so einen Herzschlag gespürt. *Gohan...* Mit seiner freien Hand zog Gohan sie zu sich und sah sie an. „Du solltest mittlerweile gemerkt haben was du mir bedeutest Videl! IchVorsicht!“

Die Schwingen eines Flugsauriers waren bei hoher Geschwindigkeit hart wie Stahl und die abstehenden Schuppen waren genauso scharf wie seine Klauen und genau diese sausten auf das junge Paar zu. Zum Glück hatte der junge Held es noch rechtzeitig

gesehen und Sprang mit Videl aus dem Weg.

Sie landeten auf hartem Beton. Um sie herum lagen die heruntergefallenen Glasscherben. Saiyaman kniete schützend über Videl. Er hielt sich seinen Nacken. Gohan hatte lange keinen Schmerz mehr durch eine Verletzung gespürt. „Bist du in Ordnung?“ Videl blickte ihn besorgt an und er nickte. Beide richteten sich auf.

Endlich galt ihre ganze Aufmerksamkeit den beiden Dinosauriern. „Sie werden weiter machen bis sie ihr Baby zurück haben.“ „Ihr Baby?“ Videl erinnerte sich an den kleinen Mann von vorhin. Er hatte ein Flugsaurierbaby im Arm gehabt. Sie sah nun wieder klar. Das hatte ihr Saiyaman versucht zu sagen. Wie blöd sie sich jetzt vor kam.

Obwohl das Mädchen mit den schwarzen Haaren den Affen mit Helm abgelenkt hatte, war der Zirkusdirektor nicht weit gekommen. Er hatte zu viel Schwierigkeiten das Dinosaurierbaby festzuhalten. Immerhin war es fast so groß wie er selbst. Es hatte sich auch kurz losgerissen gehabt und versuchte mit seinen Schwingen zu flattern und in die Richtung seiner Eltern zu fliegen, aber es kam nicht vom Boden hoch. Die kleine Flugechse war noch zu jung zum Fliegen, deswegen konnte es der Zirkusdirektor auch so schnell wieder einfangen. Er drückte es fest an sich und hielt die Flügel des Jungen mit seinen Unterarmen ruhig.

Ein junges Wesen, das nicht weinen konnte, aber sich in diesem Moment auf dem Höhepunkt seiner Angst befand, wusste nicht was es anderes tun sollte, als nach Mutter und Vater zu schreien. Seine Stimme war heiser und es krächzte jeden Laut aus seiner Kehle. Tagelang hatte es geschrien und nach einer Antwort gelauscht und tagelang hatte es keine bekommen. Aber jetzt hörte es die Rufe seiner Mutter. Es war vielleicht das schönste Geräusch in seinem kleinen Universum, aber ein kleiner Mensch der nach Zigaretten und Schweiß roch zerrte an ihm und hielt ihn davon ab in die Nähe seiner Eltern zu kommen.

„Wirst du endlich Ruhe geben du Mistvieh!“, zischte der fiese Kerl und wollte sich umdrehen, um endlich diese verfluchte Straße zu verlassen. Doch da sah er, dass ihm der Weg versperrt war. Saiyaman und Videl kämpften nicht mehr mit einander, sondern standen ihm jetzt gemeinsam im Weg. Sie hatte die Hände in die Hüften gestemmt und er hatte seine Arme vor der Brust verschränkt. Beide sahen ihn mit strenger Miene. „Ehm... wenn ich mal kurz vorbei dürfte...“ „Das Einzige, dass sie dürfen ist in das Gefängnis zu wandern!“, sagte Videl und zeigte auf auf ihn. Sie trat einen Schritt nach vorne und nahm ihm das schreiende Saurierbaby weg, um es Saiyaman zu reichen. Als dieser es auf den Arm nahm wurde es auf einmal ganz ruhig und die heiseren Schreie verstummten. Was war das nur für ein Geruch? Dieser Mensch roch ganz anders, als der Mann, der es seit Tagen gefangen hielt. Er roch wie seine Heimat. Wie die Berge und die Bäume. Wie das Gras, das im Wind wiegte und die kühle Bergluft. Und auch wie der kleine Junge der immer zu ihm kam, um mit ihm zu spielen. Er roch wie ein Freund.

Gohan streichelte es beruhigend über den Kopf und sah noch einmal zu Videl. „Ich bringe ihn zu seinen Eltern und du kümmerst dich um den da.“ Sie nickte ihm lächelnd zu. Als er sich umdrehte bemerkte sie ein wenig Blut an seinem Nacken. Nicht viel,

also nicht Besorgnis erregend, aber es verursachte Schuldgefühle bei ihr. *Der Saurier muss ihn erwischt haben, als er mich bei Seite gestoßen hat...* Ihre Gedanken wurden je von dem Zirkusdirektor unterbrochen. „Das ist mein Jungtier! Ich habe es gerettet! Es gehört in den...“ „Seien sie still! Wenn sie diesem Baby noch ein Mal zu Nahe kommen, dann kriegen sie es mit mir zu tun! Haben sie mich verstanden?“ Mit diesen Worten packte sie ihn am Kragen und schleppte ihn zu den Polizeibeamten, die angerannt kamen.

Sobald Gohan den zwei Eltern ihr Baby vor die Nase hielt war der Spuk vorbei. Ihm gegenüber wurden die beiden wieder so handzahn wie eh und je. Er brauchte das Kleine nur hin zu halten und es kletterte praktisch von alleine auf den Rücken seiner Mutter. Sein Vater kam dazu und legte seinen Kopf auf den Rücken seines Babys. Das Kleine atmete tief durch und schmuste sich in den Rücken seiner Mama. Es schlief vor Erschöpfung sofort ein.

Seit dem diese zwei riesigen Tiere in der Stadt eingetroffen waren, hatten sie nur Schreie der Verzweiflung und des Terrors ausgestoßen, aber nun waren sie zufrieden und ihre Laute waren nicht länger bedrohlich. Endlich hatten sie gefunden wonach sie solange gesucht hatten. Die Menschen fingen an diese Zufriedenheit zu teilen, als sie ein letztes Mal ihre Schwingen ausbreiteten um sich in die Lüfte zu erheben und endlich die Stadt verließen.

Saiyaman sah sich um. Als die Gefahr verschwunden war, kamen die Menschen wieder aus ihren Verstecken und betrachteten die angerichteten Schäden. Die panischen Schreien wurden zu seichtem Getuschel. Die Menschen konnten noch nicht fassen was heute passiert war. Scherben und Geröll lag überall verteilt auf den Straßen. Fenster waren eingeschlagen und Straßenlaternen waren aus dem Boden gerissen worden. Die Stadt sah aus wie nach einem gewaltigen Sturm. Und wie nach einem Sturm kehrte wieder Leben in die Leute zurück und sie tummelten sich im Freien. Sie suchten nach Freunden, Familie und Antworten. Gohan hingegen suchte die Menschen nach einem bestimmten Mädchen ab. Als er sie fand stand sie bei den Polizisten, die dem Zirkusdirektor gerade seine Rechte vorlasen. Als ob sie seinen Blick spüren konnte, drehte sie sich nach ihm um. Er gab ihr einen Wink sich mit ihm zurück ziehen und sie gingen beide in eine der Seitenstraßen in der nicht so viel los war.

„Hör mal es tut mir wirklich Leid!“, begann Videll hastig. „Ich hab mich heute dumm verhalten. Es ist nur, dass ich...“ Die Stimme eines Polizeibeamten unterbrach sie in dem er ihren Namen rief. Sie drehte sich wieder zur Hauptstraße um und seufzte. „Ich glaub die brauchen noch meine Aussage...“ Saiyaman lächelte. Sie war wieder so süß wie sie sich bei ihm entschuldigen wollte. Dabei hatte er doch alles herauf beschworen. Gohan war sich klar, dass Videll vorhin einen denkbar schlechten Zeitpunkt ausgesucht hatte, um alles zwischen ihnen zu klären, aber sie hatte Recht. Das musste aufhören. Er wollte ihr nicht mehr das Gefühl geben, dass das alles ein Spiel ist. Nein, Gohan wollte ihr zeigen wie ernst ihm die Sache ist. Er legte ihr eine Hand auf die Wange. „Wir reden morgen“, sagte er sanft, beugte sich zu ihr und gab ihr einen kurzen aber liebevollen Kuss. Als er ihn lösen wollte, streckte Videll ihre Hand aus, legte sie in seinen Nacken und zog ihn zurück. Sie wollte ihn nicht gehen lassen ohne seine sanfte Berührung erwidert zu haben. Dabei spürte sie den frisch gebildeten Schorf an seiner Verletzung im Nacken. Es war eine aufgerissene Stelle an

der Haut mit einer länglichen Form. Sehr markant. Das fiel ihr sogar auf, obwohl ihr Verstand gerade ganz woanders war. Nämlich auf seinen Lippen, die ganz sanft und liebevoll ihr Herz eroberten. So weich und warm, dass sie sich am liebsten nie wieder von ihm gelöst hätte. Aber als der Polizist sie ein zweites Mal rief, musste sie es doch in Kauf nehmen.

Er winkte ihr noch einmal zu bevor er davon flog und sie ihm sah ihm hinterher. Nein, sie hatte noch nicht vergessen, dass sie eigentlich sauer auf ihn war. Irgendwie war sie es auch noch, aber nicht nur. Ihr Herz schlug gerade wie auch wie wild und ein Kribbeln breitete sich in ihrer Magengegend aus. Videl schmunzelte leicht und murmelte: „Ja wir reden morgen, Gohan.“

Der junge Halbsaiyajin hatte diese Nacht kaum geschlafen. Sie war die ganze Zeit in seinen Gedanken. Als er gestern nach Hause gekommen war, hatte er den Entschluss gefasst ihr alles zu sagen. Die ganze Wahrheit. Wer Saiyaman war, warum er ihn erfunden hatte und was er für sie empfand. Doch nun oder eher schon nachts hielten ihn Zweifel zurück. Er vertraute ihr zwar, dass sie es niemanden verraten würde, aber was wäre wenn sie sich danach von ihm abwenden würde. Immerhin hatte sie sich in Saiyaman verliebt und nicht in Gohan. Der Gedanke sie könnte von der Wahrheit enttäuscht sein, hatte ihm keine Ruhe gelassen.

Jetzt nagte die Müdigkeit an ihm. Chichi hatte ihm heute morgen eine extra Tasse Kaffee hingestellt und hatte ihn zur Schule geschickt. Die kühle Morgenluft während des Flugs hatte seine Gedanken geordnet. Der Plan war Videl noch nicht zu verraten wer Saiyaman wirklich ist. Er musste sich erst sicher sein, dass er sie nicht verlieren würde, sobald sie die Wahrheit kannte.

So spät war er noch nie zum Unterricht erschienen. Fast eine halbe Stunde. Für jemanden der immer schon eine halbe Stunde eher in der Schule bzw. in der Stadt war, war das heute nur zusätzlicher Stress. Er landete auf dem Dach und rannte über die Treppe durch die Gänge, an den Spinnnetten vorbei. Gohan war noch zwei Minuten von seinem Klassenzimmer entfernt, da knallte kurz hinter ihm eine Spinnntür zu, die gerade noch weit offen gestanden hatten. Er blieb perplex stehen und drehte sich um.

...

„Videl?“ Seit wann war es eigentlich so einfach sich an ihn heran zu schleichen? Ihm blieben die Worte in der Kehle stecken. Hatte sie ihm aufgelauert. Sie warf ihm ein kesses Lächeln zu. „Guten Morgen, Gohan!“, sagte sie fröhlich und ging zu ihm. „Ehm.. Morgen...?“ „Du brauchst dich nicht zu beeilen. Ich hab der Lehrerin schon erzählt, dass du zu spät kommst. Immerhin tobt gerade ein Sturm in deiner Wohngegend.“ „Ein Sturm?“ „Ja, so stark, dass du den abwarten musst bevor du zur Schule kommen kannst. Sie war sehr verständnisvoll.“ Gohan verstand nur Bahnhof. Dieses Verhalten war sowohl verdächtig, als auch unheimlich. Videl fuhr fort. „Wir wollten doch in Ruhe reden oder nicht?“ „Ehm ich...“, er stocherte in den Untiefen seines Gedächtnisses. Hatte er das auch als Gohan gesagt? Er wusste es nicht mehr. Was sollte er ihr nur

sagen? Wie sollte er da nur wieder raus kommen? „Oh da fällt mir ein... Ist die Wunde in deinem Nacken eigentlich gut verheilt?“ „Mh? Welche Wunde?“ „Na die große Schramme in deinem Nacken. Ich konnte sie gestern ertasten, als du mich geküsst hast.“ Ohne Nachzudenken griff sich Gohan in den Nacken. Da wirklich eine Schramme. Der Dinosaurier musste ihn erwischt haben als er.... *Oh nein!* Er sah Videl erschrocken an. Ihre Augen ruhten auf ihm. Nicht weil sie auf ein verräterisches Zeichen wartete, das hatte er ihr bereits gegeben. Sie wusste es. Kein Ausweg. Keine Ausrede. Kein Fluchtweg. Sie hatte ihn durchschaut.

Er bestätigte sie, als er seufzte und sie flehend ansah. „Hör mal Videl, ich kann dir alles erklären! Ich...“ Sie unterbrach indem sie erleichtert Luft holte. „Oh Gott sei Dank!“ Videl stellte sich auf die Zehenspitzen und küsste ihn erleichtert. Sie legte beide Arme um seinen Hals, damit er nicht wieder abhaute. Endlich war der letzte Vorhang zwischen ihnen gefallen, endlich hörte er auf davon laufen zu wollen und sie konnte ihren Gefühlen endlich freien Lauf lassen.

Wie versteinert stand Gohan da, als sie ihn küsste. Er konnte sein Glück kaum fassen. Sie schmiegte sich an ihn und verlangte nach seiner Berührung und das alles ohne Maskerade, ohne Saiyaman. Das hier galt nur ihm. Zudem hätte er wohl nie einen Kuss erwartet. Gohan hätte gedacht, dass sie ihn anschreien würde oder ihm sogar eine Ohrfeige geben würde oder ein richtiges Donnerwetter veranstalten würde oder ... *Ach was weiß denn ich...* Er beschloss, dass ihm jetzt alles egal sein konnte und sich einfach zu ergeben. Glücklicherweise erwiderte er den Kuss und zog sie zu sich heran, so wie er es als Saiyaman schon ein paar Mal getan hatte. Vor allem gab es dieses Mal keinen Grund diesen schönen Moment zu unterbrechen. Keine Zuschauer, niemand der Videl hätte weg holen können, keine Maske.

Doch dann kam das Donnerwetter.

Sie unterbrach den Kuss und schubste ihn weg. „Was glaubst du eigentlich wer du bist?“ Verärgert sah sie den überraschten Gohan an, der die Welt einfach nicht verstand. „Ehm ich bin mir sicher, dass ich nur weitergeführt habe was du angefangen hast...“ „Nicht das!“ Sie klatschte genervt eine flache Hand gegen ihre Stirn. „Du weißt was ich meine!“ Zuerst wusste er es nicht. Der Kuss hatte ihn auf Wolke sieben gebracht und jetzt war er wieder hinunter gerissen worden. Davon wurde einem schon mal schwindelig. Videl fuhr fort. „Du kannst nicht einfach so ein doppeltes Spiel spielen und dann von mir erwarten, dass ich deine kleine, verliebte Freundin bin!“ Sie erhob mahnend ihren Zeigefinger. „Oh nein, so kommst du mir nicht davon! Nach all dem hin und her der letzten Wochen lasse ich dich nicht einfach so davon kommen!“ Gohan schluckte. Das passte schon eher zu den Vorstellungen die ihn nachts wach hielten. „Bitte lass es mich erklären...“ „Ich will deine Erklärungen nicht! Mach es lieber wieder gut.“ „Ja... aber wie denn?“ Videl wandte ihm den Rücken zu und grinste heimlich. „Kein Versteckspiel mehr Gohan. Ich will jetzt wirklich wissen wer du bist und wie stark du eigentlich bist. Deshalb...“ Sie drehte sich wieder um und sah ihn ernst an. Während sie ihm ihre Bitte vortrug, machte sie mit den Händen erklärende Gesten. „... möchte ich, dass du auch an dem Kampfsportturnier teilnimmst, dass in drei Monaten statt findet.“ „Ein Turnier?“ „Ja, das größte weltweit. Das letzte hat mein Vater gewonnen. Ich nehme auch daran teil. Wäre es nicht toll, wenn wir uns im Finale treffen?“ Gohan war nicht so begeistert. „Ach weißt du, ich bin kein großer Fan

solcher Turniere.“ Sie schlug wieder mit der flachen Hand auf einen Spint hinter, um seine Aufmerksamkeit einzufangen und sich und zeigte dann auf ihn. „Keine Ausflüchte! Die Alternative ist, dass ich jedem erzähle wer der große Saiyaman wirklich ist!“ Verdammt! Das konnte Gohan nicht zu lassen. Es hätte die Privatsphäre seiner Familie zerstört und ihm hier in der Schule mehr Aufmerksamkeit gebracht, die er einfach nicht wollte. Er sah sie an und fühlte sich besiegt. Deshalb seufzte er. „Nein, nein, bloß nicht! Ich machs ja. In drei Monaten werde ich da sein.“ Videls Stimmung wurde sichtlich besser. „Hervorragend! Ich freu mich schon!“ Sie ging fröhlich an ihm vorbei Richtung Klassenzimmer. Kurz bevor sie um die Ecke bog, drehte sie sich aber noch einmal zu ihm um. „Ach ja, da wäre noch etwas. Ich will fliegen lernen! Bringst du es mir bei?“ Gohan zuckte mit den Schultern. „Ja warum nicht. Geht klar...“ Sie lächelte süß und winkte ihm zum Abschied zu. „Prima, das wird echt spitze!“

Gohan sah ihr hinterher. Was sollte er nun davon halten? Erst küsst sie ihn und dann erpresst sie ihn? Frauen! Hätte sie nicht einfach froh sein können, dass die Männer für die sie Gefühle hat ein und die selbe Person sind? Hätte das nicht alles viel unkomplizierter gemacht? Anscheinend war unkomplizierte nicht ganz Videls Stil. Aber sonst würde es wohl auch langweilig werden. Es passte zu ihr und deshalb war er gespannt darauf wie sich die Dinge entwickeln würden. Und wenn die Flugstunden nur halb so angenehm werden wie die Nachhilfestunden, dann konnte er es kaum noch erwarten. Gohan lächelte in sich hinein. *Das Punkte zählen kann ich mir ab jetzt sparen. Sie hat klar gewonnen...*

Kapitel 6: Flugstunden - Lektion 1 (Lime Warnung)

„Also wenn ich ganz ehrlich bin kann ich es immer noch nicht fassen!“ Gohan ging in die Knie und streichelte seinem kleinen Bruder über die Haare, während dieser erschöpft auf dem kalten Steinboden saß um Luft zu holen. Sie waren einige Kilometer weg von ihrem Haus, um in Ruhe zu trainieren. In der noch frischen Bergluft liefen die beiden jungen Kämpfer am besten zur Höchstform auf. Die Felsvorsprünge in den Bergen waren schon seit Gohan klein war, ideal um zum Trainieren. Die perfekte Umgebung. Wer brauchte schon einen Hightech Trainingsraum wie Vegeta?

Seit dem Videl Gohan enttarnt hatte, waren ein paar Tage vergangen, deren Entwicklung er sich wohl nicht so vorgestellt hatte. Seine Mutter hatte sich erstaunlich leicht dazu überreden lassen, dass er bis zum Turnier die Schule ausfallen ließ. Nur ein paar Worte über das Preisgeld und sie hatte ihn förmlich gedrängt sein Training aufzunehmen. Zum Glück, denn wenn er ganz ehrlich mit sich selbst war, hätte er gegen seine Freunde keine Chance gehabt. Sein letztes Training lag immerhin zwischen sechs bis sieben Jahren zurück. Da war es keine leichte Aufgabe gegen Gegner wie Piccolo oder Vegeta zu bestehen. Ja alleine schon sein kleiner Bruder machte ihm ernsthafte Konkurrenz. Jedoch auf den Gegner, der ihn am meisten Kopfzerbrechen bereitete, freute er sich wie auf sonst nichts. Sein Vater würde aus dem Jenseits kommen, um am Turnier teilzunehmen. Aufregender konnte es nicht mehr werden.

Auch wenn Gohan es weder seine Mutter noch seinen kleinen Bruder merken ließ, aber Gokus Tod machte ihm nach all den Jahren immer noch zu schaffen. Trotz der liebevollen Worte die er damals von jedem zu hören bekam, machte er sich immer noch Vorwürfe über die Cell-Games. Insgeheim waren Schuldgefühle seine leisen Begleiter gewesen, die sich immer mal wieder zu Wort meldeten, sobald er an damals dachte. Nur wenige Dinge im Leben konnten diese abstrakten kleinen Biester für eine Weile zur Ruhe bringen. Gokus Ankündigung für das Kampfsportturnier war zum Beispiel ein Grund. Aber auch was zwischen ihm und Videl passiert war, ließ Gohan seine Schuld vergessen. Wenigstens für einige Zeit.

Chichi und Goten konnten es ebenfalls kaum erwarten. Die aufgeregte Mutter erzählte Goten jetzt jeden Tag Geschichten über seinen Vater. Einige davon kannte selbst Gohan nicht. Goten verschlang diese Geschichten gieriger als das leckere Essen seiner Mutter. Er hatte sich immer schon vorgestellt wie sein Vater wohl sein würde. Er wusste durch Fotos wie er aussah. Vom Charakter her stellte er ihn sich wie Gohan vor, nur vielleicht etwas lustiger. Seinem Bruder zu Folge sollte Goku der Stärkste Mann der Welt sein, deshalb trainierte er auch so fleißig mit Gohan, damit sein Vater stolz auf ihn sein konnte.

„Was denn?“ Goten blickte auf und sah seinen Bruder fragend an. Dieser gab ihm ein herausforderndes Lächeln. „Na, dass du in deinem Alter zwar schon so gut kämpfen kannst, aber trotzdem nicht fliegen. Und vor allem, dass ich davon keine Ahnung hatte.“ Goten kratzte sich verlegen am Kopf. „Mama wollte halt nicht, dass ich dich störe.“ Seufzend setzte sich Gohan zu ihm. Seine Mutter blieb ihm ein Rätsel. Immer

wenn er dachte, er wüsste wie sie tickt, überraschte sie ihn. Und meistens nicht auf die angenehme Art. „Schon gut, ich weiß wie das mit Mutter sein kann. Aber sag mal...“ Während Gohan sprach, wischte er dem süßen Knirps etwas Dreck aus dem Gesicht. „Trunks kann doch fliegen und du spielst doch anscheinend so oft mit ihm. Wieso hat er es dir nie beigebracht?“ „Er hat es einmal versucht, aber es hat nicht geklappt.“ Goten machte ein beleidigtes Gesicht. „Er ist ein furchtbarer Lehrer!“ Kichernd stellte sich der junge Mann die beiden Kindern beim spielen vor. Ein seltsames Bild, aber es passte zusammen. „Naja, das kriegen wir schon hin. Das Fliegen und das Training. Immerhin haben wir drei Monate Zeit.“

Sein Glück, bei weniger Zeit, wäre er vermutlich in der ersten Runde untergegangen. „Sag mal Gohan...“ Goten blickte neugierig zu ihm hoch. „Wie ist es eigentlich in einem Turnier zu kämpfen?“ „Mhhh, weißt du, dass weiß ich gar nicht. Das ist auch mein erstes Turnier.“ Ein bisschen enttäuscht blickte der kleine Junge wieder zu Boden. Sonst wusste sein großer Bruder immer alles. Dann legte Gohan auf einmal eine Hand auf seinen Kopf, was sein Haupt ein wenig nach unten drückte. Verwirrt blickte er auf in Gohans aufmunterndes, lächelndes Gesicht. „Aber lass uns so viel Spaß wie möglich dabei haben und die Zeit mit Dad genießen.“ Sein Lächeln steckte Goten sofort an und dieser nickte zustimmend. Genau dafür liebte er seinen großen Bruder. Der kleine Saiyajin sprang auf, angestachelt von Gohans freundlichen Worten und rief: „Ok! Keine Müdigkeit vorschützen. Ich will weiter trainieren.“ Gohan war ja so stolz auf ihn, aber noch bevor er etwas sagen konnte. Glitt ein großer Schatten über beide hinweg, gefolgt von dem Geräusch eines Kleinflugzeugs. Beide sahen in den Himmel. *Oh je... das hatte ich ja ganz vergessen!* Über ihnen flog eines der kleineren Flugzeuge der Capsel Corp. Zwar sah eines davon wie das andere aus, aber Gohan kannte dieses schon sehr gut. Die beiden Jungs sahen dem Capsel Corp Logo auf der Rückseite des Flugzeuges nach und stellten fest, dass es zielstrebig zu ihrem zu Hause flog. „Kommen uns Bulma und Trunks besuchen?“, fragte Goten, der selbst nicht ganz von seiner eigenen Theorie überzeugt war. „Nein...“, sagte Gohan Kopf schüttelnd und seufzte. „Sei mir bitte nicht böse, aber ich hab vergessen, dass du noch eine Mitschülerin bei den Flugstunden haben wirst.“ Da machte sich Gohan schon auf den Weg nach Hause und Goten sah zu, dass er hinterher kam.

Der Flieger war schon bei dem Haus der beiden Jungs gelandet, als sie eintrafen. An der Tür stand ihre Mutter mit einem schwarzhaarigen Mädchen im weißen T-Shirt. Gohan liebte seiner Mutter, aber so fing bei ihm der ein oder andere Alptraum an. Chichi konnte so lieb und gastfreundlich sein, aber manchmal war sie... Naja... hier zu lieber kein Kommentar. Gohan und Goten kamen in Sichtweite. Als sie von ihrer Mutter bemerkt wurden, warf sie ihm automatisch ihren typischen strengen Blick zu, der nichts Gutes zu bedeuten hatte. Videl folgte ihrem Blick und dann kam ein zweites Paar Augen dazu, dass ihn vorwurfsvoll durchbohrte. Der junge Mann glaubte, dass ihm in genau diesem Moment ein eiskalter Schauer den Rücken runter lief. Er blieb stehen und hielt zu den beiden Frauen einen Sicherheitsabstand ein.

Goten hingegen spürte nichts von der Anspannung seines großen Bruders. Fröhlich rannte er an Videl vorbei, zu seiner Mutter. „Mama, ich hab Steine auf Gohan geworfen“, verkündete er, als hätte er eine Goldmedaille gewonnen. Chichi begrüßte ihren kleinen Schatz lieb, aber nebenbei beobachtete, wie Videl zu Gohan ging. „Wieso kommst du nicht mehr zur Schule? Hast du etwa vergessen, was du mir

versprochen hast?“ „Hallo!“, sagte Gohan leicht trotzig, weil sie es nicht gesagt hatte. „Nein, die Nachricht für das Turnier ist nur umgegangen und ich hab mir frei genommen, damit ich trainieren kann. Du wolltest doch einen spannenden Kampf.“ Er grinste sie an und betete innerlich, dass sie ihm nicht all zu böse war. „Gohan?“ Videl und Gohan wendeten sich beide zu Chichi. „Ich wusste gar nicht, dass du schon ... Damenbesuch bekommst.“ Chichi betonte das Wort Damenbesuch besonders argwöhnisch. „Ach Videl ist eine Mitschülerin! Sie hat mir auch erst von dem Turnier erzählt. Ich hab ihr versprochen ihr das Fliegen beizubringen.“ Erklärte er schnell um seine Mutter freundlich zu stimmen, bevor Videl sich von ihr reizen ließ. Seine Mutter blieb aber weiterhin etwas misstrauisch. Ihr Blick war streng, genau wie ihre Körperhaltung. „Na gut, ich will nichts gesagt haben, aber damit wir uns richtig verstehen Herrschaften geknutscht wird nicht!“ *Oh ne, muss das sein Mama?* Gohan sah verstohlen zu Videl hinüber. Die Aussage ihrer Mutter hatte ihr Gesicht in einen leichten Schock versetzt. Er konnte es seiner Mitschülerin förmlich ansehen, wie die Erinnerungen an die 'Knutscherei' mit Saiyaman hochkam und sie sich am liebsten verbal gewährt hätte. Als Videl das Kommentar auf Brusthöhe hing, schritt er lieber ein. „Ach nein, wirklich nicht! Es ist nur ein Gefallen für eine Freundin und Goten ist ja auch dabei. Er will es ja auch lernen.“ Er legte Videl beide Hände auf die Schultern und schob sie weiter. „Komm schon!“, zischte er Goten zu, der auch gleich hinterher lief. Chichi sah den Dreien hinterher. Als sie außer Sichtweite waren, musste sie ein wenig schmunzeln. *Gohan hatte es ja sehr eilig...* Sie hatte es zwar voll und ganz ernst gemeint, als sie die zwei ermahnt hatte, aber ihr war bewusst, dass Gohan in das Alter kam, in dem er sich für Mädchen interessierte. Sie hatte auch nichts dagegen, auch wenn es sie schmerzte, dass ihr kleiner, putziger Junge erwachsen wurde.

Zwei Schüler für die Flugstunden zu haben erwies sich als schwierig für Gohan. Goten und Videl waren beide auf ihre Weise begabt, aber sie hatten beide unterschiedliche Vorkenntnisse. Während sein kleiner Bruder kurz nach den ersten Anweisungen durch die Luft schwebte und keine zwei Stunden später die ersten Loopings schlug, brauchte Videl etwas mehr Input. Für Goten gab es nichts langweiligeres, als den den beiden dabei zu sehen. Deshalb schwebte der kleine Junge alleine durch die Luft, um seine neuen Fähigkeiten auszuprobieren. Gohan war wirklich ein toller Lehrer. Bei ihm ging es um so vieles leichter, als bei Trunks kläglichem Versuch. Der kleine Junge flog durch die Gegend und übte ein wenig für sich, in dem er sich an kleinen Manövern erprobte und Vögeln hinterher jagte. Alle seine kleine Kunststücke waren zwar noch etwas holprig, aber schon sehr talentiert. Er vergaß beim Spielen die Zeit bis er schließlich beschloss, seiner Mutter vorzuführen, was er heute gelernt hatte.

Währenddessen waren Gohan und Videl mit den Grundlagen von Ki beschäftigt. Das junge Mädchen wusste erst nicht, was sie von der ganze Sache halten sollte und dachte zu erst, die beiden Jungs wollen sie veräppeln. Doch nach ihren Demonstrationen hatte sie beschlossen den Anweisungen ihres Mitschülers eine Chance zu geben. Gohan hatte ihr des öfteren gezeigt wie man sein Ki bündelt. Dazu saßen sie sich beide im Schneidersitz gegenüber im grünen Gras, das im Wind dahin geweht wurde. Videl wusste das sie sich konzentrieren sollte, doch nicht genau auf was eigentlich. Sie stellte sich vor wie ein Strahl Wärme durch ihren Körper floss und schloss dabei die Augen. Sie winkelte die Arme an, dass es so aussah, als würden ihre Hände eine unsichtbare Kugel umschließen. Sie stellte sich vor wie diese Wärme nun aus ihrem Bauch, über ihre Arme, in ihre Hände und in den Punkt in der Mitte der

unsichtbaren Kugel floss. Tatsächlich wurden ihre Hände ganz warm und es fühlte sich an, als würde sich die Kugel langsam mit Hitze füllen. Sie öffnete die Augen um nachzusehen, aber da war nichts und sofort verschwand die Wärme, als hätte Videll sie einfach fallen gelassen. Sie seufzte enttäuscht und fixierte den Punkt zwischen ihren Händen mit ihrem niedergeschlagenen Blick. „Du hast zu früh aufgegeben!“ Sie sah auf. Gohan starrte angestrengt auf ihre Hände und überlegte dabei. „Du warst so knapp davor. Nur noch ein bisschen länger und du hättest es geschafft.“ Videll wollte etwas darauf antworten, irgendwas schnippisches, etwas um ihm klar zu machen, dass es schwerer war, als ihre vergangenen Latein und Mathe Stunden. Aber sie sagte nichts, sondern ließ einen traurigen Blick für sich sprechen. Dieses Gesicht war wieder etwas Neues für Gohan. Sie war ein sehr ehrgeiziges Mädchen und hatte eine schnelle Auffassungsgabe. Länger zu brauchen, um etwas zu verstehen, belastete sie wohl. Es war sehr Mitleids erregend, aber Gohan konnte sich nicht helfen. Dieser Anblick war so süß. Ihre glitzernden Augen, die jetzt um so vieles femininer wirkten als sonst, hypnotisierten ihn. Vielleicht lag es auch daran, dass er sie eine Woche nicht mehr gesehen hatte und sich danach gesehnt hatte ihr wieder in die Augen zu sehen. In der Tat wollte er während des Trainings mehrfach in Satan City vorbei schauen, aber er war sich nicht sicher, ob sie noch sauer war, wegen der Sache mit Saiyaman. Als er sich so bei ihr fest starrte und länger nichts mehr sagte, sah Videll ihn herausfordernd an. „Hallo Gohan? Jemand zu Hause?“ Gohan schreckte aus seinen Gedanken. „Ehm.. ja .. weißt du was... machen wir fünf Minuten Pause. Ein ruhiger Geist arbeitet besser, als ein gestresster.“ Das kam Videll eigentlich ganz gelegen. Als Anfänger sein Ki so intensiv zu steuern oder es zu versuchen, war extrem anstrengend. Mit einem erleichterten Seufzer ließ sie sich in das weiche Gras fallen.

Videll ließ ihre Gedanken kurz abschweifen, um ihren Körper zu entspannen. Der warme Mittagswind der über ihre Haut und Kleidung tanzte half dabei ungemein. „Gohan?“ „Ja?“ Der Halbsaiyajin sah zu ihr hinüber. Sie hatte die Augen geschlossen, als würde sie gleich einschlafen. Wie ein schlafendes Schneewittchen lag sie vor ihm. Da war es wirklich eine Herausforderung für ihn, sich nicht zu ihr runter zu beugen und damit weiter zu machen was er des öfteren schon angefangen hatte. „Danke für deine Mühe...“ Ihre Stimme war so sanft, dass sie der Wind fast weg geweht hätte. Gohan lächelte und auch wenn Videll die Augen geschlossen hatte und es nicht sah, so erkannte sie sein Lächeln in seiner Stimme wieder. „Das macht keine Mühe. Um ehrlich zu sein haben mir die Nachhilfestunden in der Schule auch immer viel Spaß gemacht.“ „Ja mir auch.“ Sie richtete sich wieder auf und sah ihn neugierig an. „Kann ich dich was fragen?“ Gohan nickte. „Ja, nur zu.“ „Wo hast du das alles gelernt? Ich meine das Kämpfen und das Fliegen.“ Gohan stützte seine Unterarme auf seinen Knien auf und schwelgte kurz in Erinnerungen. „Bei einem Freund meines Vater und später auch bei ihm. Beides sehr gute Lehrer.“ Videll konnte praktisch sehen, wie er seine Erinnerungen durchlebte. Wie gern hätte sie diese gesehen. „Bei dir wird es doch genauso gewesen sein. Ich meine, dass dein Vater dir alles beigebracht hat.“ Videll schüttelte den Kopf und schmunzelte dabei. „Nein, mein Vater macht zu Hause ein riesen Geheimnis aus seinen Trainingsstunden. Ich darf nicht mal zu sehen. Als ich klein war, haben mir Schüler von ihm die Grundbegriffe beigebracht, danach hab ich alles was ich gelernt habe selbst erarbeitet.“ „Ach daher kommt deine Selbständigkeit!“, sagte ihr Mitschüler schnell, um zu verschleiern, dass er sich schon eigentlich so etwas gedacht hatte. Es war eindeutig, dass sie stärker war als ihr Vater. Hätte sie nur halb so viel Misstrauen bei ihm an den Tag gelegt, wie beim großen

Saiyaman, dann hätte sie es schon vor Jahren herausgefunden. Gohan hätte es ihr aber nie auf die Nase gebunden, weil er sie nicht verletzen wollte. „Ja Selbständigkeit...“, murmelte sie kurz nachdenklich. „Aber es ist schön einen Trainingspartner zu haben.“ Sie schenkte ihm ein, mittlerweile nicht mehr ganz so seltenes, liebevolles Lächeln. Dieses wurde von einem kleinen Schmunzeln verfolgt, als er rot wurde und den Kopf zur Seite drehte, um es erfolglos zu verheimlichen. „Das überrascht mich etwas.“, stotterte Gohan vor sich hin und beantwortete ihren fragenden Blick mit einer verlegenen Antwort. „Ich hätte nicht gedacht, dass du mich als Trainingspartner so sehr schätzt nach der ganze Sache mit Saiyaman... Du warst ganz schön sauer...“ Verlegen rieb er seinen Nacken und suchte mit den Augen nach einem Punkt im Gras an dem er sich fest starren konnte. Seine Schuldgefühle verboten ihm, ihr jetzt in die Augen zu sehen. Videl entgegen versuchte ihm ins Gesicht zu sehen. „Ja, war ich...“, sagte sie nachdenklich, aber freundlich. „Ich... ich wusste nicht, warum du mich küsst und dann jedes Mal einfach verschwindest, um das ganze dann immer wieder zu wiederholen.“ Jetzt wurde sie auch rot, aber anders als Gohan sah sie nicht verlegen weg, sondern ihr verlegener Blick sah ihn direkt an. „Es war anstrengend die eigenen Gefühle auf die Reihe zu bekommen, aber...“ Auch wenn sie nicht gedacht hätte, dass ihr Gesicht noch mehr Farbe bekommen würde, so passierte es. „... es hat mir selbst ja auch immer gefallen...“ Sie versuchte sich wieder etwas zu fassen und fügte belehrend hinzu: „Kein normales Mädchen lässt einen Mann soweit gehen, ohne es selber zu wollen...“ Gohan hatte seinen Blick vom Rasen gelöst und sah nun wieder in dieses schöne, errötete und auch leicht peinlich berührte Gesicht. Es brachte sein Herz dazu sich zu überschlagen, so schnell pochte es in seiner Brust. Natürlich hatte er gemerkt, dass sie von ihm angetan war, als sie den Kuss damals auf dem Dach erwidert hatte, aber es so ausgesprochen zu hören, brachte ihn dazu auch als Gohan genauso viel Selbstvertrauen zu haben wie als Saiyaman. Er stand auf und ging zu ihr. „Also gut, Pause vorbei.“ Irritiert blickte sie zu ihm hoch. *Wirklich jetzt? Während ich dir sagen will, dass... huch!* Gohan hatte sich hinter sie gesetzt und streckte seine Hände nach vorne zu ihren und umfasste sie. „Probiere es nochmal. Dieses Mal helfe ich dir nicht zu früh aufzuhören.“ Videl Blickte hinter sich und dann wieder auf ihre Hände. So würde die Röte in ihren Wangen wohl nie verschwinden. *Wie soll ich mich so konzentrieren?* Sein Oberkörper lehnte zwar nicht an ihrem Rücken, aber er war ihr trotzdem so nah, dass sie seine Hitze spüren konnte. Seine Arme schmiegt sich an ihre und so, ohne seinen Saiyamananzug konnte sie seine Muskeln auf ihrer Haut spüren. Innerlich betete Videl, dass er ihr laut klopfendes Herz nicht hören könnt und hielt den Atem an. Er machte sie so unsagbar nervös. Dabei redete sie sich in Gedanken zu, sich zu konzentrieren und dieses Kribbeln, dass gerade durch ihren Körper jagte zu ignorieren. Sie seufzte innerlich und schloss die Augen, um Gohan auszublenden und statt dessen seinen Anweisungen zu folgen. Es dauerte zwar länger als vorhin, aber sie schaffte es wieder ihr Ki zu konzentrieren. Sie fokussierte einen Punkt über ihrem schlagenden Herzen und nahm den Wärmefluss ihres eigenen Körpers dort am stärksten war. Als sie dieses Gefühl erforscht hatte, lenkte sie den Wärmefluss in ihre Schultern um, von dort aus in ihre Arme, dann in ihre Hände und schließlich wieder in den kleinen Punkt zwischen ihren Händen. Sie konnte genau spüren wie Energie durch sie floss. Es war so aufregend und Gohans Nähe milderte diese Aufregung nicht im Geringsten. Wieder wollte sie die Augen öffnen um auf den Punkt zwischen ihren Händen zu blicken, doch eine sanfte Stimme hielt sie davon ab. „Jetzt nicht nachlassen, Videl. Du hast es gleich geschafft.“ Ihre Augen blieben geschlossen, doch Gohans Stimme brachte sie aus der Fassung und sie spürte wie den

Griff zur Wärme die durch jede Faser ihres Körpers floss verlor. Als sie noch versuchte heraus zu finden, wie sie die Energie wieder auf greifen konnte, legte Gohan ihr eine seiner Hände auf den Bauch und flüsterte ihr leise zu. „Vergiss nicht durch den Bauch zu atmen, so entsteht mehr Energie, als über die Lunge.“ Er machte eine kurze Pause, unwissend wie sehr seine Lippen an ihrem Ohr Videls eine Gänsehaut verpassten. „Tief durchatmen.“ Dabei drückte er seine Handfläche mit sanfter Gewalt in ihren Bauch. Hätte sie sich selbst so berührt, hätte sie ihre Hand kaum bemerkt, doch sein zärtlicher Kontakt ließ die Schmetterlinge in ihrem Bauch umher schwirren und sie dabei Luft tief einziehen, um das Geflatter zu beenden.

Als sie nach Luft schnappte spürte sie den Ki-Fluss wieder aufflammen. All die Hitze, die vorher durch ihre Brust floss, versammelte sich nun zwischen ihren Händen und ein elektrisierendes Kribbeln ließ die Poren ihrer Haut erbeben. Je wärmer die Hitze wurde, desto mehr Druck lag sammelte sich auf ihren Schultern. Ihr Körper verkrampfte ein wenig und ihre Gedanken schwirrten zwischen der Hitze zwischen ihren Händen, der Last auf ihren Schultern und Gohans warmer Hand auf ihrem Bauch. Videll wusste, dass die Berge, das Gras und der junge Mann hinter ihr noch am selben Platz waren, wie eine Sekunde zuvor, doch es fühlte sich an, als ob sie durch schwarzes Vakuum driften würde. Nur sie, die durch eine tiefe Leere gleitete mit von der Welt gelösten Gedanken und angehaltenem Atem.

„Mach die Augen auf“, flüsterte seine Stimme wieder und sie folgte diesen ersehnten Worten. Nun wurde sie von gleißendem Licht geblendet. Die Sonne? Nein, sie sah nicht in den Himmeln, sondern zwischen ihre Hände. Als sich ihre Augen an die Helligkeit gewöhnten, realisierte sie, dass eine kleine Lichtkugel zwischen ihren Händen flackerte. Zwar war sie nicht so groß wie das Beispiel, das Gohan ihr am Anfang der Stunde gegeben hatte, doch es war ihr eigenes Werk. Reines, schumriges Licht, das ihre Augen vor Begeisterung glitzern ließ. Geschafft! Erleichtert löste sie den imaginären Griff um die Lichtkugel und damit auch die Konzentration auf ihr Ki und sie fiel erschöpft nach hinten direkt gegen Gohans Oberkörper. Vor Freude und Erleichterung strahlend schnappte sie nach Luft. Sie hatte sich keinen Zentimeter bewegt, aber fühlte sich, als hätte sie einen drei tägigen Marathon absolviert. Nie hätte sie geahnt, dass das Fliegen zu erlernen so anstrengend sein könnte.

Gohan schmunzelte leicht. „Siehst du was passiert, wenn man nicht zu früh aufhört“, sagte er amüsiert und gleichzeitig stolz. Er wusste, dass Videll ehrgeizig und begabt war, aber er hätte selbst ihr nicht zugetraut ihre Energie so schnell zu kontrollieren. Das war wirklich beeindruckend. Bisher war der junge Halb-Saiyajin die Gesellschaft von von erfahrenen Kampfsportlern gewohnt, die die Grenzen der Natur und das Verständnis des Durchschnittsbürgers ausreizten. Und selbst diese Krieger hatten länger gebraucht, um Ki so wie es Videll gerade getan hatte zu kontrollieren. Videll lachte ein wenig zwischen ihren schweren Atemzügen und sah ihn keck an. „Das sagst ausgerechnet du, Mister Auf-Und-Davon.“ Er brauchte eine Weile, um diesen Spitznamen zu begreifen, doch nach dem er im Kopf abgespielt hatte, wie er sie des öfteren 'im Regen stehen gelassen hatte', verstand er ihre Anspielung und sah verlegen zur Seite. Sein Gedächtnis zeigte ihm noch einmal all die Bilder, in denen er sie an sich gedrückt hatte und nur kurz darauf weggefliegen war. Stimmt... was wäre passiert, wenn er nicht frühzeitig abgebrochen hätte? Nicht, dass er dieses Szenario

nicht schon einmal im Kopf durch gespielt hätte, aber selbst das hatte er abgebrochen in dem er kalt duschte. Um diese Erinnerungen und Gedankenspiele einmal voll zu durchleben fehlte es ihm einfach an Privatsphäre. Ständig schwirrte Goto um ihn herum oder seine Mutter war in der Nähe, doch nun war nur Videl bei ihm. Die Person um die sich seit langem all seine Gedanken drehten und sie würde nicht verschwinden, sobald er die Augen öffnete. Trotz seiner Verlegenheit, gewann er einen Teil seiner Selbstsicherheit wieder. Immer noch starrte er zur Seite und ohne seinen Kopf zu bewegen, sah er zu ihren lächelnden Lippen, die sich in stiller Anmut weich bewegten, während Videl nach Luft schnappte. „Willst du, dass ich beim nächsten Mal nicht aufhöre?“ Videls hielt die Luft an, als ihr Herz bei diesen Worten beschleunigte. Sie drehte ihren Kopf zu ihm und ihr Blick ruhte auf Gohan, der immer noch mit erröteten Wangen zur Seite starrte. Ohne Nachzudenken und nur gelenkt von einem viel zu schnellen Puls sagte sie: „Find's raus...“

Gohan schluckte seine Verlegenheit hinunter und löste seinen Blick ins Leere, um ihr direkt in diese blauen Augen zu sehen. Ihr Blick war auffordernd und wiederholten ihre Worte von vorhin. *Kein normales Mädchen lässt einen Mann soweit gehen, ohne es selber zu wollen...* Ihre Worte schallten in seinem Hinterkopf und drängten ihn zu ihr hinunter, so dass er seine Lippen erneut auf ihre legte. Er setzte den Kuss, den er ihr damals auf diesem verlassenem Dach gegeben hatte, sowie den auf ihrem Balkon, fort und ohne sich lange an diesen Moment entsinnen zu müssen, stieg Videl auf die Bewegungen seiner warmen Lippen ein. Sie hatte ihren ersten Kuss ganz vorne in ihrem Gedächtnis abgespeichert, um sich so schnell und so genau sie wollte daran zu erinnern, immer wenn sie das Verlangen nach genau dieser Berührung überkam. Und nun schuf sie sich neuen Platz für genau diesen Kuss und prägte sich jedes Detail dieses Augenblicks genau ein. Gohan legte eine Hand auf ihre zierliche Taille und zog sie etwas an sich heran, so dass Videl, die bisher mit dem halben Rücken zu ihm gesessen hatte, sich nun umdrehen musste. Trotz der aufsteigenden Hitze zwischen ihnen, konnte Videl seine Schüchternheit spüren. Ohne den Helm war er doch etwas zurückhaltender, aber nicht weniger liebevoll. Sie beschloss sein altes Feuer zu wecken in dem sie leise in Kuss stöhnte. Als ihr heißer und schwerer Atem gegen seine Lippen stieß, vergaß Gohan seine Schüchternheit und zog ihren schlanken, zarten Körper auf seinen Schoß. Er erweiterte ihren Kuss zu einem Zungenkuss und ein tiefer, verführerischer Laut seiner Lust summte aus seiner Kehle. Hätte Videl jemand vor zwei Monaten gesagt, dass ihr schüchter Mitschüler so sexy sein konnte, hätte sie das wohl nicht geglaubt und mit den Augen gerollt, doch nun gab sie sich ganz seiner Körpersprache hin. Seine Hände lagen auf ihrem Rücken und strichen hinab zu ihrer Hüfte. Trotz ihrer verbalen und physischen Aufforderungen war er unsicher, ob er den nächsten Schritt wagen sollte. Jeder neue Schritt den er auf diesem speziellen Feld gehen konnte, war neu für ihn. Zwar war das gerade sehr aufregend, doch genauso war es verunsichernd, denn er wusste ob ihr was er tun würde auch gefiel. Aber ihr leises Schnurren ermutigte ihn weiter zu machen, so wie er es sich schon öfter ausgemalt hatte. So strich er mit einer Hand über ihre Hüften, entlang ihrer Kontur ihres Hinterns zu ihrem warmen Schenkel und hob sie etwas an, so dass sie mit ihm auf Augenhöhe war. Dabei stöhnten beide gleichzeitig in den Kuss, wo durch dieser gelöst wurde und sich beide in die Augen sahen. Ihr vernebelter Blick machte ihn verrückt. Die süßen Züge ihres Gesichts verlangten nach ihm und hypnotisierten ihn. Er beugte sich zu ihrem Hals und ließ seine Lippen über ihre Haut gleiten. Ein zartes, verzücktes schaudern lag in ihrem Stöhnen. Als seine zweite Hand dann auch

noch unter ihr weißes Shirt glitt, war eine Grenze überschritten und ließ den Rest ihrer Zurückhaltung auf der Strecke zurück. Sie griff mit beiden Händen nach seinem Gesicht und zog es wieder zu sich heran, um den Kuss von eben fortzusetzen. Nur übernahm sie nun die Führung und ließ das sanfte heran tasten weg. Dieser Kuss war von Anfang an voller Lust. Gleichzeitig ließ sie sich nach hinten fallen und riss Gohan mit sich. Sein Gewicht drückte sie leicht ins grüne Grass und ruhte angenehm auf ihrem Körper. Als sie die Zähne zusammen biss, um ein zu lautes Stöhnen zu dämpfen, stoppte er die Bewegung der Hand, die gerade unter ihrem Shirt auf Erkundungstour ging. Sein Atem wurde schneller und schwerer und er löste den neu eingegangenen Kuss. „Halt das nicht zurück...“ Er führte seine Lippen zu ihrem Ohr. „...Ich will deine Stimme hören.“ Sein Tonfall war so animalisch und sexy, dass sie innerlich überkochte. Außerdem, warum hielt sie ihre erregten Laute eigentlich zurück? Um sie herum war nichts außer Wiese, Steine, Bäume und vielleicht ein paar Schmetterlinge. Nichts, dass die beiden hätte ermahnen können oder gar unterbrochen hätte. Also war das einzige, dass sie zurück hielt ihre eigene Scheu, aber diese wurde bekämpft von dem aufsteigenden Verlangen. Als er sie mit der Hand, die immer noch auf ihrem Schenkel ruhte an sich drückte, spürte Videl, dass es ihm genauso ging. Die Härte zwischen seinen Beinen drängte sich an sie und ließ sie vergessen, dass sie nur auf einer Wiese lag, so ganz anders, als sie sich das hier vorgestellt hatte. Auch wenn sie nicht sehr mädchenhaft war, sie hatte sich ihr erstes Mal wie jedes andere Mädchen auch vorgestellt. Ein einzigartiges Erlebnis, das in einem weichen Bett seinen Höhepunkt erreichte. Doch er lag mit ihr auf einer Wiese in den Bergen, ohne jeglichen Kitsch oder Schnick-Schnack und sie hätte es jetzt gegen kein Mädchen-Fantasie-Cliché eingetauscht.

All ihre physischen Anspannungen entluden sich hier und jetzt und das Gefühl auf ihrer Haut, in seinen Händen und zwischen ihren Körpern war elektrisierend. Als seine Hand weiter zur Innenseite ihrer Schenkel strich und er anfang ihr Schlüsselbein zu küssen entfuhr ihr ein „Oh Gott...“, und wie er es gesagt hatte, hielt sie ihre Stimme dieses Mal nicht zurück. Das Beben in ihrer Stimme war genauso wie er es sich vorgestellt hatte. Genau wie das Gefühl ihrer Haut und der Duft ihrer Haare, so lieblich und so verführerisch. Es machte ihn süchtig und das Einzige, das er jetzt wollte war mehr. Mehr von ihr, mehr von ihrer Stimme, mehr von... .

In Gohans Leben war es schon öfter nützlich gewesen Ki von anderen Personen zu spüren. In einigen Situationen hatte es ihm auch schon das Leben gerettet. Jetzt rettete es ihn erneut. Gohan löste sich wieder von ihr und setzte sich schnell auf. Dabei atmete er tief durch, um seine Gedanken wieder zu beruhigen. Um sein Verlangen zu beruhigen. Videl sah verwirrt zu ihm hoch, in ihren Augen lag ein fassungsloser Blick und die Frage warum er jetzt aufhörte. Er nahm ihre Hand und zog sie zu sich hoch. Auch der Abbruch ihres leidenschaftlichen Spiel ließ ihren schweren Atem nicht versiegen. Gohan legte eine Hand auf ihre Wange und strich zärtlich mit dem Daumen über ihre weichen Lippen. „Tut mir Leid.“ Er gab ihr einen Kuss auf die Stirn und murmelte mit einem tiefen Stöhnen. „...So Leid.“ Selbst als er ihr beim Aufstehen half, verstand sie sein Handeln immer noch nicht. Ihre Verwirrung wurde jedoch von dem entfernten Rufen eines kleinen Jungen aufgeklärt. Gohans kleiner Bruder kam von Weitem angerannt und winkte ihnen glücklich zu. Videl wusste nicht, woher Gohan ahnte, dass Goten in der Nähe war, aber irgendwie war sie froh darüber. Und gleichzeitig enttäuscht. Aber besser, als von einem sieben jährigen Jungen

erwischt zu werden, nur weil der ihnen die Nachricht überbringen wollte, dass Chichi Essen für alle gemacht hatte. „Danke, dass du Bescheid sagst. Hast du weiter das Schweben geübt?“ Gohan und Goten gingen langsam vor, vertieft in ein Gespräch unter Brüdern. Videl konnte nicht anders, als einen verstimmten Unterton in Gohans Stimme festzustellen. Ihre Nachhilfestunden zu unterbrechen war wohl doch anstrengender für ihn, als es den Anschein hatte. Sie schmunzelte ein wenig und während Goten noch von seinen ersten Kunststücken erzählte, sah der junge Mann zu Videl hinter und warf ihr Lächeln zu. „Und wie lief's bei euch?“ Gohan richtete seinen Blick wieder nach vorne. „Ach sehr gut eigentlich. Videl lernt schnell.“ Auch wenn er nicht mehr zu ihr sah, erwiderte sie sein Lächeln und fügte mit einem zweideutigen Ton hinzu. „Ja ich bin so wissbegierig, dass ich die nächste Lektion kaum erwarten kann.“ Da war kein weiteres Wort mehr nötig. Es blieb nur noch zu hoffen, dass Goten das rot gewordene Gesicht seines Bruders nicht bemerkt.

Kapitel 7: Nass geworden

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 8: Das Date (Oder: Schon wieder Nass geworden)

Ein leises Piepen zog Chichis Aufmerksamkeit auf das weiße Fieberthermometer, das Goten zwischen seine Lippen presste. „Na, was hab ich dir gesagt!“ Sie hielt ihm die digitale Anzeige vor die Nase und sprach streng weiter: „40° Fieber! Von wegen nichts Ernstes!“ Sie deckte ihren jüngsten Sprössling fest mit der Daunendecke seines Bettes zu. „Das kommt davon, wenn man eine Erkältung ignoriert, es vor seiner Familie verheimlicht und trainiert, als wäre man gesund. Hättest du dich ein paar Tage geschont, hättest du schon gestern wieder mit deinem Bruder trainieren können. Jetzt bleibst du eine Woche im Bett, junger Mann!“ Sie steckte verärgert das Thermometer wieder weg, während Goten schmolte. „Das ist nicht fair! Gohan ist auch nicht krank geworden.“ „Dein Bruder ist eben etwas abgehärteter und außerdem etwas verantwortungsvoller!“ Sie stand auf. „Es wird Gohan schon nicht umbringen mal ohne dich zu trainieren. Schlaf jetzt. Ich seh später mal nach dir.“ Sie drückte ihm noch einen Kuss auf die heiße Stirn. „Ruh dich schön aus und ruf wenn du etwas brauchst.“ „Ok, Mama“, sagte er brav und kuschelte sich in seine Kissen. Chichi verließ den Raum. Auch wenn sie verärgert darüber war, dass Goten so leichtsinnig mit seiner Gesundheit umging, konnte sie nicht lange böse auf diesen putzigen Jungen sein. Sie würde ihre ganze Energie darauf konzentrieren ihn gesund zu pflegen. Auf Gohan war sie auch sehr stolz. Er trainierte hart, um im Turnier zu bestehen. So würde er bestimmt ein hohes Preisgeld mit nach Hause bringen, von dem sie plante einen Großteil weiterhin in seine Ausbildung zu stecken. Er hatte so gar heute eine Tasche mit genommen, um sich etwas zu essen einzupacken, damit er es nicht so lange unterbrechen, um extra zum essen nach Hause zu kommen. Seit dem Videl nicht mehr vorbeikam, um von ihm das Fliegen zu lernen, konzentrierte er sich nur auf den Kampfsport. Chichi mochte seine Mitschülerin zwar, aber ihre Anwesenheit hatte viel Zeit verschluckt. Seit dem sie vor einigen Tagen das Fliegen erlernt hatte, kam sie nicht mehr vorbei und Gohan hatte wieder den Kopf frei. Dachte sie zumindest.

Gohan sah auf seine Armbanduhr. Er war zehn Minuten zu früh dran. Der Platzregen war jetzt eine knappe Woche her. Sie hatte nur zwei weitere Tage gebraucht um das Fliegen zu erlernen. Als er ihr nichts mehr beibringen konnte, waren die Flugstunden vorbei. In diesen zwei Tagen war Goten nur leider nicht mehr von ihrer Seite gewichen, deshalb kamen sie nicht mehr dazu sich über die Ereignisse während des Regenschauers zu unterhalten oder sich wie ein junges Paar zu verhalten. Aber sie hatten ihre Handynummern ausgetauscht und sich immer wieder Nachrichten geschrieben. Da es noch über zwei Monate Zeit bis zum Turnier waren, beschlossen die beiden eine Pause vom Training einzulegen und sich in Satan City zu treffen und den Tag miteinander zu verbringen. Da Goten jetzt doch mit einer Grippe im Bett lag und seinem großen Bruder so nicht mehr am Rockzipfel hing, war das hier die beste Gelegenheit sich unbemerkt vom Training davon zu schleichen.

Ein wenig nervös war Gohan allerdings. Dies war zwar nicht sein erstes Date, immerhin hatte er schon mal eine Verabredung mit dieser Angela aus seiner Klasse, aber das hier war anders. Diesmal mochte er das Mädchen mit dem er sich traf

wirklich und war nicht mehr um die Identität des großen Saiyaman besorgt. Er wusste auch nicht wirklich, was sie zusammen machen könnten. Er hatte sich zwar seine Gedanken gemacht, aber ihm war keine bahnbrechende Idee gekommen. Mädchen auszuführen war bisher bei ihm nie Thema gewesen. Jetzt ins kalte Wasser geschmissen zu werden machte ihn noch nervöser. Eine kleine, zarte Hand legte sich auf seinen Unterarm und holte ihn aus seinen Gedanken. Er folgte der Hand und erblickte Videls lächelndes Gesicht.

„Hey, wartest du schon lange?“ Es war das erste Mal, dass Gohan sie in Figur betonter Kleidung sah. Sie hatte sich zwar nicht stark aufgebrezelt, aber seit dem er sie kannte, hatte sie jeden Tag weite, bequeme T-Shirts getragen und eine enge Hose in der sie sich gut bewegen konnte. Immer bereit für den Alarm an ihrer Armbanduhr. Jetzt trug sie Alltagskleidung. Ein hellblaues Top mit dünnen Trägern und weitem V-Ausschnitt und schwarze Hot-Pants. Natürlich hatte Gohan sie vorher auch schon jedes Mal als hübsch empfunden, aber die Vorstellung, sie hätte ihren Look extra für ihn heute geändert war schon extrem schmeichelhaft. Sie stupste ihn einmal an, als er nicht auf ihre Frage antwortete. Gohan erwachte aus seinen Gedanken und kratzte sich verlegen am Hinterkopf. „Ehm... nein, gar nicht. Schön, dass du Zeit hattest.“ „Das selbe kann ich zu dir sagen. Wie läuft dein Training?“ „Ach eigentlich ganz gut, aber ich hab noch viel nach zu holen.“ Sie nickte und ging automatisch mit ihm los. „Und worauf hast du heute Lust?“, fragte sie ihn. Gohan sah sie verlegen an. „Naja um ganz ehrlich zu sein, habe ich keine Vorstellungen was wir heute zusammen machen könnten. Ich kenn mich in der Stadt auch nicht so aus.“ Videl machte eine Geste mit einer Hand, die ihr Verständnis ausdrückte. „Ach ja stimmt! Du bist ja noch nicht viel rum gekommen. Naja... zumindest nicht in zivil.“ Sie grinste ihn herausfordernd an und er sah auf seine Füße. „Stimmt schon... bisher hatte ich kein Interesse am Sightseeing.“ „Soll ich dir eine kleine Tour geben?“ Er nickte sie zustimmend an. „Wenn du möchtest.“ Er wollte sie nicht mit so etwas langweilen. „Doch das wird lustig. Immerhin bin ich hier aufgewachsen. Ich kann dir das wirklich Sehenswerte an dieser Stadt zeigen.“ Er nickte ihr erneut zu und folgte ihr durch die Straßen hindurch, an Läden und kleinen Shops vorbei, auf große Plätze mit Brunnen oder Denkmälern, Treppen hinauf und hinab und querfeldein. Bis her war diese Stadt nur eine Kulisse für ihn gewesen. Ein Überfall hier, eine Geiselnahme da. Das alles hätte ebenso vor bemalten Wänden statt finden können, aber jetzt erlebte er die lustige Seite der Stadt. Videl zeigte ihm auch Dinge, die Touristen eher nicht zu sehen bekamen. Gohan erlebte, dass diese Stadt zwischen Schule und Verbrecherjagd auch Spaß machen konnte. Nach einigen Stunden Spaß knurrte beiden Teenagern der Magen. Deshalb beschlossen sie essen zu gehen. Videl zeigte ihm ihr Lieblings Bistro, wollte sich aber nicht dort niederlassen, sondern das Essen mitnehmen. Also schnappten sie sich ihre Take-Away-Boxen und tanzten den üblichen Rechnungstango.

Nur Wenig später saßen die beiden auf einer Wiese im Stadtpark auf einem großen Hügel von dem aus sie über die Stadt hinweg sehen konnten. Neben ihnen lagen Take-Away-Schachteln mit halb gegessenen Essen von dem sie immer wieder einen Bissen nahmen, wenn es ihre Unterhaltung gerade erlaubte. Die Themen zwischen denen sie hin und her wechselten waren bunt gemischt. Die meisten hatten mit der Schule zu tun oder mit ihren Familien und gelegentlich wurden diese von einem leisen Lachen unterbrochen. Als Gohan von seinem Heimunterricht erzählte, sagte Videl kichernd: „Ich kann nicht fassen wie viel Mühe Chichi in deine Lernerei gesteckt hat...“ Gohan

nickte zustimmend. „Ja ich teilweise auch nicht. Mal davon abgesehen, dass ich es wohl auch von alleine gemacht hätte. Mutter neigt öfter zur Übertreibung.“ Er untermalte seine Aussage mit einem leisen Seufzer. Videl sah ihn fragend an. „Was ist eigentlich mit deinem Vater? Hat der dich auch an deinen Schreibtisch gekettet?“ „Nein, im Gegenteil. Ich glaube er hat einfach nur die Wünsche meiner Mutter respektiert. Naja... die meiste Zeit zumindest. Vermutlich hätte ich ohne ihn wesentlich mehr Zeit vor meinen Büchern verbracht.“ Gohan machte eine kleine Pause und setzte ein nachdenkliches Lächeln auf bevor er fort fuhr. „Mein Vater war eher ein Kämpfer. Er hat lieber trainiert und oft habe ich mich mit raus geschlichen um ihm Gesellschaft zu leisten...Meistens hat Mutter es aber herausgefunden.“ Er grinste Videl an. Ihr Blick hingegen war ernst und leicht besorgt. „Du redest von deinem Vater immer nur in der Vergangenheit...“, stellte sie fest. Gohan sah Videl in ihre verständnisvollen Augen. Es war ihm klar was sie meinte. Er sah den Hügel hinunter und wägte ab ihr von seinem Vater zu erzählen. Eigentlich keine all zu große Sache. Es war nicht so, dass ihn der Schmerz über seinen Tod zurück hielt, sondern die Tatsache, dass sie Goku beim Turnier sehen würde. Wie sollte er ihr das erklären? *Ach, eigentlich ist er Tod, aber er bekommt einen Tag Urlaub aus dem Jenseits und nimmt am Turnier teil... Nein, da hält sie mich für verrückt oder denkt, dass ich sie veralbern will.* Während Gohan noch mit seinen Möglichkeiten jonglierte, erkannte Videl, dass ihm keine einfache Antwort über die Lippen kommen würde. Sie lehnte sich leicht an ihn und beschloss ihn von seinen Gedanken zu erlösen. „Ist schon OK. Du musst gar nichts erklären. Ich weiß wie das ist.“ Er sah sie fragend an und sie erklärte ihre Aussage: „Meine Mutter ist gestorben, als ich noch klein war. Ich rede auch nicht gerne darüber.“ Jetzt lächelte Gohan sie verständnisvoll an. „Ich wette du bist ihr sehr ähnlich.“ Das war nur logisch. Immerhin war sie ihrem Vater gar nicht ähnlich. Sie zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung. Ich kann mich kaum an sie erinnern. Ich war erst drei. Ich kenne sie nur von Fotos und von dem was mir Papa erzählt, aber er redet auch nicht gern darüber.“ „Das war bestimmt schwierig für euch beide...“ Gohan erinnerte sich an die Zeit kurz nach dem Tod seines Vaters und wie niedergeschlagen seine Mutter in der Zeit war. Videl nickte. „Ja, Mama hat Kampfsport nie wirklich gut geheißen. Als sie gestorben ist, war Papa aber so fertig mit den Nerven, dass er fast nur noch trainiert hat, um alles andere zu verdrängen. Glaub ich zumindest.“ Sie nahm ein paar Bissen von ihrem Essen und warf die leere Box in eine etwas entfernte Mülltonne. Treffer! Ihre Miene verfinsterte sich etwas. „Das Dumme ist nur, dass seine Trauerphase schon lange vorbei ist und jetzt ruht er sich auf seiner Popularität aus. Seit dem er das Turnier gewonnen hat, kommen auch noch seine ganzen Weibergeschichten dazu!“ Videl schwelgte in nicht ganz so angenehmen Erinnerungen und brachte diese mit einem genervten Seufzer zum Ausdruck. „Aber ironisch ist das Ganze schon.“ „Wie meinst du das?“ Auf Gohans Frage hin lächelte sie ihn an. „Wenn mein Vater wüsste das ich ein Date mit einem Jungen habe, würde er komplett ausrasten. Geschweige denn die Flugstunden... Mein Vater hat mir verboten mit Jungs auszugehen, außer einem der Stärker ist als er.“ Sie wurde etwas rot, als sie merkte wie peinlich sich der Satz anhörte. Unausgesprochen waren diese Worte nicht halb so peinlich gewesen. Gohan hörte das aber nicht raus. Er grinste sie leicht herausfordernd an. „Du verheimlichst also unser Date vor deinem Vater?“, fragte er und stupste das Mädchen an. Videl seufzte ein weiteres Mal genervt, so als ob Gohan nicht mitgedacht hätte und was unglaublich blödes von sich gegeben hätte und stieß ihn mit liebevoller Härte mit ihrem angewinkelten Ellenbogen in die Seite. „Hast du deiner Mutter von unserem Date erzählt?“, entgegnete sie ihm und schielte zu ihm

rüber. Gohan rieb sich automatisch die Stelle, die Videls Ellenbogen so rücksichtslos malträtiert hatte und stieß etwas Luft aus als er sagte: „Touché!“ Während Videl ihre blauen Augen schloss und zufrieden den Kopf schüttelte, brachte dieses Thema in Gohan eine neue wichtige Frage zum Vorschein. Gohan ergriff diese und fasste sie in Worte: „Videl, sag mal... Wäre es denn... ähm..“, Videl sah ihn geduldig an, als Gohan noch vor sich hin stotterte bis er genügend Worte zusammen hatte, „Wäre es denn schlimm für dich, wenn dein Vater im Turnier verlieren würde?“ Automatisch schüttelte Videl den Kopf. „Auf keinen Fall!“, sie sagte das so entschlossen, dass sich ihr Gesichtsausdruck ihrer Aussage anpasste. „Es würde ihm mal wieder gut tun zu verlieren und auf den Boden der Tatsachen zu kommen. Aber...“, Gohan war extrem froh das zu hören. Nun war er sich sicher, dass sie nicht enttäuscht sein würde, wenn er ihren Vater auf die Matte schicken würde. Doch nun wich ihre Entschlossenheit ein paar Zweifeln. „... Er hat nun einmal Cell besiegt. So jemanden zu schlagen ist theoretisch unmöglich...“ Gohan seufzte Innerlich. Videl sollte diese Art von Zweifeln nicht mitkriegen. *Ja, aber auch nur theoretisch. Praktisch hat dieser jemand seit Jahren nicht mehr trainiert und hat Glück, wenn er den dritten Platz erreicht...* Videl sah wie Gohans Gesicht zunehmend nachdenklicher wurde und interpretierte das falsch. Sie wollte ihm sagen, dass er sich darüber keine Sorgen machen sollte. Genauso, dass sie ihren Vater in einigen Dingen einfach ignorierte und sie schon Erfahrung damit hatte lieber um Verzeihung zu bitten, als um Erlaubnis zu fragen. Nur kam sie nicht mehr dazu, da ihre Armbanduhr ihren schrillen Alarm von sich gab.

In Satan City gab es immer irgendeine Ecke oder einen Winkel der Stadt in der in regelmäßigen Abständen irgendeine Panik ausbrach. Von einer so großen Metropole war mittlerweile auch nichts mehr anderes zu erwarten. Jeder der versuchte die Panik und all ihre Nebeneffekte, wie das Geschrei oder die Aufregung, zu normalisieren war auch schon an den Rhythmus der Stadt gewöhnt. So ging es Videl, dem großen Saiyaman oder der Polizei. Als der Einsatzleiter des heutigen Polizeieinsatzes Videl anfunkte, tat er dies mit einer Routine, als ob er sich eine Pizza bestellt hätte. Alle wussten, dass sich die junge Kämpferin auf das Turnier vorbereitete und riefen sie deshalb nicht mehr wegen jeder Kleinigkeit, aber hier war sie gefragt. Und das namentlich. Ebenso regelmäßig geschah es, dass sich ein Möchtegern-Muskelmann auf die Straße stellte und die Leute anpöbelte um genügend Aufmerksamkeit zu bekommen um nach dem Helden Mr. Satan zu schreien, damit er aus seiner Villa gekrochen kam um gegen ihn zu kämpfen. Der Champion selber kam nie auf solche „Anfragen“ zurück. Meistern buchtete die Polizei solche Windbeutel auch einfach ein. Sie wurden nur zu einem Problem, wenn ihnen das Geschrei und die Argumente ausgingen und sie zu Waffengewalt griffen. Wenn sie dann auch noch eine oder mehr Geiseln nahmen sahen sich die furchtlosen Polizisten gezwungen die Person zu rufen, die dem Champion am nächsten kam. Und das war seine Tochter.

„Ich sage es ein letztes Mal...“, knurrte der Fleischberg mit den fettigen Haaren und den ausgedehnten Sportklamotten und hielt seine Pistole an die Schläfe eines Mannes im mittleren Alter und geschmackloser Krawatte. „Holt Mr. Satan hier her oder der Alte stirbt!“ Die Pistole klickte bedrohlich während sich seine raunende Stimme zwischen den Gesetzeshütern verbreitete. „Ich habe lange genug auf ein Duell gewartet und schieße auf albern Turniere! Wenn er ein Mann ist, stellt er sich mir jetzt und hier!“ „Wir arbeiten dran“, rief ein Unterhändler durchs Megaphon. „Dann arbeitet schneller“, sagte er und presste den Lauf der Pistole mehr an die

Schläfen der Geisel. Seine Ungeduld steigerte sich weiter und und die Beschwichtigungsversuche aller nützten nichts. „Also gut...“, grinste er bedrohlich, „Ich muss euch wohl zeigen, dass meine Fürze die einzige, heiße Luft in mir sind. Es gibt immerhin mehr als eine Geisel.“ Er linste zu einer Gruppe von vier Zivilisten hinter ihm. „Auf drei. Eins, zwei...“ Weiter kam er nicht. Eine Scheibe aus Blech kam angeflogen, traf die Pistole und schlug sie ihm aus der Hand. Vor Schreck ließ er seine Geisel los und dieser und die vier anderen flüchteten zu den Polizisten. Der Fleischberg drehte sich in die Richtung der fliegenden Scheibe, die übrigens der Deckel eines Mülleimer war. Neben dem dazugehörigen Mülleimer stand ein Mädchen mit kurzen, schwarzen Haaren und weißen, langen Shirt. Videll hatte sich zuvor umgezogen und ging nun langsam auf ihren Gegner zu. „Mein Vater hat leider keine Zeit für dich. Du musst leider mit mir Vorlieb nehmen.“ Der Verbrecher fasste sich wieder und hob seine Waffe auf und richtete sie auf Videll. Diese blieb zwar stehen, schien aber nicht sonderlich beunruhigt. „Das ist doch wohl ein schlechter Witz!“, schrie er. Seine Waffe zitterte. „Jetzt mach schon. Heute hab ich echt keinen Bock auf den Mist!“, rief Videll genervt. Ihr Gegenüber hob eine Augenbraue. „Diese Jugend. Du kannst es wohl kaum erwarten fertig gemacht zu werden, Mädchen!“ Sie seufzte leise und sah den Kerl mit der Waffe durchdringend an. „Mit dir hab ich nicht geredet.“ Bevor sich der Fleischberg wundern konnte landete eine weitere Gestalt neben ihm. Er trug einen Helm und ein rotes Cape. Eine seiner Hände lag auf dem Lauf seiner Waffe. „Ey...“, er wunderte sich immer noch wo der Typ her kam, „lass sofort los!“ „OK, bitte“, sagte der Held ruhig. Wie versprochen löste er seine Hand von der Pistole und der Besitzer musste erschrocken feststellen, dass diese zerdrückt war. Man konnte noch den Abdruck einer Hand im Metall sehen, als wäre es in Form gepresst worden. „Heilige Scheiße...“, stieß der Verbrecher luftlos mit einer viel zu hellen Stimme aus und starrte den maskierten Mann an, der viel stärker war, als er aussah. Ehrfürchtig ging er einen Schritt zurück und noch während er sich seine Chancen ausrechnete traf ihn ein Fuß mitten ins Gesicht. Videll hatte ihn im Sprung gekickt und seinen schwerfälligen Körper auf die Matte geschickt. Ächzend verlor er das Bewusstsein und landete der Länge nach auf dem Betonboden.

Der große Saiyaman besah sich den ohnmächtigen Verbrecher und wandte sich dann an Videll. „Das war grob“, in seiner Stimme lag ein Ton, der andeutete, dass er seinen eigenen Satz selbst nicht ernst nahm. „Und es hatte echt keine Klasse.“ Videll zuckte desinteressiert mit den Schultern. „Na und? Wie lange wolltest du dich denn mit der Flasche aufhalten?“ „Wenn wir weiter zusammen arbeiten wollen, sollten wir über unser Auftreten reden“, sagte Saiyaman entschlossen und stemmte die Fäuste in die Hüfte. Videll wollte schnell das Thema wechseln bevor er wieder seine albernen Superheldenposen abziehen konnte, aber stattdessen wurde sie in Bruchteilen von Sekunden von Reportern umringt. Wo kamen die denn plötzlich her? Manchmal dachte sie, die würden aus dem Boden schießen wie Wühlmäuse, deren gegrabenen Gänge gerade einstürzten oder wie Schneeglöckchen, die den Frühling verschlafen hatten. Auf jeden Fall schossen sie aus dem Boden. Anders konnte sie sich dieses schnelle Auftauchen dieser Plagen nicht erklären. Während ihr Vater immer gerne ein Schwätzchen mit der Presse hielt, mied sie jegliche Interviews. Die Fragen waren eh immer die gleichen. Hastest du Angst? Wie bereitest du dich vor? Trainiert dich dein Vater extra dafür? Und so weiter. Kaum hatten sie ihr jeden Ausweg versperrt, prasselt auch schon diese und weitere Fragen auf sie ein. Es kamen weitere über das Turnier und über den großen Saiyaman und noch mehr über ihren Vater dazu. Sie

hatte nicht vor auch nur eine dieser Fragen zu beantworten. Sie wollte ihnen ein knappe Aussage geben und dann verschwinden, aber diese aufdringlichen Ratten ließen sie einfach nicht zu Wort kommen und nicht entkommen. Kein Ausweg, keine Fluchtmöglichkeit. Und weitere neugierige und auch zum Teil unangebrachte Fragen flogen ihr um die Ohren. Sie war zwar bisher weniger als eine Minuten von den sensationsgierigen Reportern gefangen, aber es kam ihr wie eine Ewigkeit vor. Videll wusste nicht wieso, aber irgendwie fühlte sich die Hand, die nach ihrem Arm griff, nach Rettung an. Sie sah zur Seite. Saiyaman stand neben ihr und sah sie an. „Entschuldigung Miss“, sagte er mit seiner albernen Superhelden Stimme, „wir müssen noch zu einem weiteren Einsatz. Ich schlage vor, dass sie die Pressekonferenz auf später verschieben.“ Er konnte sich ein grinsen nicht verkneifen. Auch wenn er sich an Videll wandte, war es an die Reporter gerichtet. Er ließ weder Videll noch irgendjemanden sonst die Zeit etwas auf seine Aussage zu erwidern, hob sie mit beiden Armen hoch und flog mit ihr davon, während die Journalisten weiter Fragen in ihre Mikros riefen. Videll sah zu ihnen, während sie sich immer mehr entfernten und schmunzelte amüsiert. „Diesmal hast du mich wirklich gerettet.“ Gohan grinste sie an. „Ach und all die vorigen Male zählen nicht weil?“ Sie ignorierte die Frage einfach. Mittlerweile waren sie außer Sichtweite. „Weißt du, du musst mich nicht mehr tragen“, sagte sie mit einem Zwinkern, löste sich von ihm und fing an zu schweben. „Sehr gut, du hast geübt!“, nickte er anerkennend. Sie lächelte und begutachtete ihr Schweben. „Ja es geht mir immer leichter von der Hand.“ Videll sah zur Stadt runter und ihr Lächeln wurde zu einem Seufzen. „Das war ein kurzes Vergnügen...“, sie fasste sich in die kurzen Haare. „Durch die neue Frisur wurde ich nicht so schnell erkannt und hatte auf der Straße viel mehr Privatsphäre... Das kann ich jetzt wohl knicken.“ Videll wollte nicht mehr zurück in die Stadt. Jetzt musste sie damit rechnen den Journalisten wieder zu begegnen. Gohan tippte sie an und lächelte. „Wie wärs wenn wir unser Date woanders fortsetzen?“ Ohne ein weiteres Wort flog er vor. Für seine Mitschülerin war es erstaunlich wie gut er sie verstand ohne, dass sie etwas sagen oder erklären musste. Dankbar flog sie ihm hinterher.

Gohan hatte nicht wirklich einen Plan wo es jetzt hinging. Er war nur einer inneren Eingebung gefolgt, aber die Frage nach dem Ziel wurde für beide auch schnell unwichtig. Aus einem friedlichen nebeneinander her Fliegen wurde ein ausgewachsenes Wettrennen in dem Vidells Ehrgeiz von ihr Besitz ergriff. Gohan versuchte es seine scharfsinnige Freundin nicht merken zu lassen, dass er sich dabei zurück hielt. Die Teenager schlugen Loopings und versuchten den anderen abzuhängen, aber sobald einer außer Sichtweite war, tauchte dieser an einer anderen Stelle wieder auf. Sie verlagerten das Rennen in Bodennähe und durchquerten einen Laubwald. Videll flog geschickt zwischen den einzelnen Bäumen hin und her. Sie wurde sogar etwas unvorsichtig was ihre Geschwindigkeit anging. Ein weiteres Mal drehte sie sich um, um nach Gohan zu sehen. Er war nur wenige Meter hinter ihr. Noch während sie ihn ansah, rief er ihr zu: „Videll, pass auf!“ Sie wandte ihren Blick wieder nach vorne und da kam eine dicke, alte Eiche direkt auf sie zu. Oder besser gesagt, sie kam auf die dicke, alte Eiche zu ... und das sehr schnell.

Videll schaffte es gerade noch dem Stamm auszuweichen, streifte aber einen der tiefhängenden Äste. Sie verlor die Kontrolle und stürzte. Doch zu ihrem Glück nicht auf den Boden sondern ins Wasser. Die Eiche stand nicht weit entfernt von einem kleinen, schönen, klaren See. So war ihr ein schmerzhafter Aufprall erspart geblieben.

Noch etwas benommen tauchte sie aus dem kalten Wasser auf. Sie rieb sich ihre Schulter, die von dem Baum gestreift wurde und bewegte den Arm. *Nur die Schmerzen von eben... nichts Ernstes...* Gohan kam zu ihr. „Bist du verletzt?“ Videl teste ihren Arm noch ein bisschen aus. „Nur mein Stolz. Aber sonst geht es mir gut.“ Gohan reichte ihre eine Hand um ihr aus dem Wasser zu helfen. „Und schon wieder patschnass, was? Vielleicht legst du es ja insgeheim darauf an, damit du dich wieder vor mir aus ziehen kannst.“ Er grinste über seinen eigenen Witz, sie tat es nicht. „Sehr witzig!“, sagte sie mit sarkastischen Unterton und ergriff seine Hand. In diesem Moment zwinkerte sie und zog ihn ruckartig zu sich hinunter. Aus Schreck fiel Gohan zu ihr ins Wasser, tauchte kurz unter und stöhnte beim auftauchen genervt. Er nahm den Helm ab und rieb sich das Wasser aus den Augen. Videl paddelte triumphierend ein bisschen zurück um ihm Platz zu machen. „Mir kam der Gedanke, dass du es vielleicht insgeheim darauf anlegst.“ Sie kicherte vor sich hin und schwamm ein bisschen durch das Wasser. Mittlerweile empfand sie es eher als erfrischend. „Oh ha, ha!“, murrte Gohan, stieg wieder aus dem Wasser auf und landete am Ufer. „Der Witz geht übrigens auf dich. Erstens sind in meiner Tasche, DEINE Klamotten von vorhin zum wechseln, die jetzt auch nass sind und zweitens...“, er machte eine Pause, nahm die Tasche von seiner Schulter, setzte den Helm wieder auf und drückte einen der Knöpfe an seiner Armbanduhr. Mit einem Blitzen und Blinken hatte er wieder seine Alltagskleidung von vorhin an. *So macht er das also!* Videl sah ihn fasziniert an. „...und zweitens habe ich noch meine trockenen Sachen.“ „Cooler Trick!“, rief Videl anerkennend und schwamm zu ihm ans Ufer. „Danke. Eine Bekannte hat sie entworfen. Wenn du willst, frag ich sie, ob sie dir auch eine bastelt. Dann würdest du auch so ein Kostüm kriegen.“ Sie winkte ab. „So viel Überzeugungsarbeit kannst du gar nicht leisten. Würdest du jetzt bitte aufhören zu prahlen und mir raus helfen?“ Sie streckte ihm ihre Hand entgegen. „Klar...“, sagte er leicht enttäuscht. Die Vorstellung einen Partner im gleichen Kostüm zu haben, kam ihm so cool vor. Wieso war er der einzige, der das so sah? Viel Zeit um zu schmollen hatte er nicht. Als er ihre Hand ergriff zog sie ihn ein weiteres Mal ins Wasser. Wieder tauchte er auf, wischte sich das Wasser aus den Augen und sah sie quängelig an. „Was zur Hölle soll das!“ Videl lachte: „Du fällst auch auf alles rein, oder?“ Sie spritzte ihm herausfordernd Wasser entgegen. Sein ernstes Gesicht wich einem Lächeln. Er wich den Wasserspritzern aus und erwiderte mit mehr Wasser. So ging das eine Weile zwischen den beiden hin und her. So konnte man alles um sich herum vergessen. Es tat ihnen gut auch einfach mal albern sein zu können. Mit Lachen baut man doch am besten Stress ab. Für Videl war es so, als wäre sie heute, oder jemals, nie von Reportern oder irgendwem sonst belästigt worden. So ausgelassen zu sein, mit jemanden der sie zum Lachen brachte, mit jemanden der mit ihr lachte, das machte glücklich.

Videl wandte sich einem Wasserschwall ab und drehte sich gleich wieder um, um mit einem kräftigen Wasserspritzer Rache zu nehmen, aber sie konnte ihren Arm nicht mehr durchziehen. Gohan war ganz nah an sie heran gekommen und griff nach ihrem Arm. Die andere Hand legte er auf ihren Rücken und zog sie ganz an sich heran. Sogar im kalten Wasser konnte sie seine Wärme spüren. Die eben noch sprühende Aufregung der beiden Teenager wurde durch elektrisierende Ruhe ausgetauscht. „Hab dich...“, flüsterte Gohan ihr zu und sie schmunzelte leise. Er legte seinen Kopf auf ihre Stirn und sie verharrten kurz so. „Lass uns aus dem Wasser gehen“, sagte er ruhig. Videl blickte ihn an. Seine dunklen Augen ruhten auf ihr und warteten geduldig auf eine Antwort. *Gott, er hat so schöne Augen...* Videl konnte schon länger nicht mehr

abstreiten wie sehr sie ihn mochte. Alles an ihm. Wie er lachte, wie er die Welt betrachtete, wie er sich für Dinge begeisterte, wie er kämpfte, wie mutig er war, wie bescheiden er war, wie sich seine Haut anfühlte, wie seine Haare dufteten und wie er sie ansah. Natürlich hätte ein Teil von ihr, ihm gerne gesagt, was sie für ihn empfand, aber ihre Lippen blieben versiegelt. Nicht, dass sie sich nicht traute oder Angst hatte, aber sie war gerade einfach hypnotisiert. Manchmal wurde dieser schüchterne Kerl, den man so leicht in Verlegenheit bringen konnte einfach so komplett anders. Dann wurde er nicht mehr wegen jeder Kleinigkeit rot oder fing an zu stottern. Dann wurde selbstbewusst, flirtete und hatte einen animalischen, ruhigen Ton in der Stimme, der ihr angenehme Stromstöße verpasste und ihren Bauch kribbeln ließ. Als Videl sich nicht regte, wollte Gohan noch einmal nachfragen. Doch in dem Moment, als er den Mund öffnete, drückte sie sich zu ihm hoch und küsste seine weichen Lippen. Überrascht von ihrer plötzlichen Aktion tauchten die beiden ein Stück ins Wasser ein, aber der Kuss wurde nicht gelöst. Gohan erwiderte ihn. Diese Zweisamkeit hatte Gohan ersehnt. Keine unliebsamen Hindernisse zwischen ihnen, wie kleine Brüder, die Angst, dass es zwischen ihnen seltsam werden könnte, keine Eltern und keine Geheimnisse! Naja... fast keine Geheimnisse. Es gab immer noch ein paar Dinge die Gohan ihr nicht erzählen konnte. Um ehrlich zu sein, sogar so viele Dinge, aber musste er sich genau **jetzt** darum Sorgen machen? Er hatte gemerkt, dass der große Saiyaman nur die Spitze des Eisbergs war. Die Vorstellung Videl könnte sich abwenden, wenn er ihr alles über ihn erzählt wurde schon seit Tagen immer größer. Was wenn sie ihn für einen Freak halten würde, wenn er ihr von Aliens, seinen früheren Kämpfen, seiner Kindheit und vor allem von den Cellspielen erzählen würde? Was wenn ihn nicht mehr mögen würde? Was wenn sie das hier bereuen könnte?

Kapitel 9: Lass dich gehen

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 10: Trespassing

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 11: Das Turnier - der Auftakt

Bunte und laute Menschenmassen tummelten sich und drängten sich aneinander vorbei. Kinder klammerten sich an ihre Eltern, damit sie nicht verloren gingen oder eilten zu den unzähligen Buden, die am Rand der breiten Wege Spalier standen. Imbissbuden oder kleine Jahrmarkt spiele, alle nur für diesen einen Tag aufgestellt. Ihre Anwesenheit war relativ neu. Früher gab es beim großen Kampfsport Turnier immer nur vereinzelte Fressbuden. Mittlerweile erfreute sich dieses Event aber so großer Beliebtheit, dass nun ein Kleingeist nach dem anderen sich einen großen Gewinn davon versprach.

Die Menschenmasse die fast jeden Millimeter der Fläche ausfüllte bestand aus Zuschauern, Kämpfern, die meisten davon mussten sich erst noch anmelden und zu guter Letzt, Reportern und ihren Helfen mit Kameras und anderem technischen Equipment. Die meisten von der Sorte gegen die Videll besonders allergisch war. Extrem aufdringlich mit einer möglichst hohen Anzahl an überflüssigen Fragen.

Diese schoben sich zusammen mit aufgeregten Fangirls zu einem großen noch abgesperrten Platz, auf dem gerade ein Hubschrauber sanft auf den aufgeheizten Sandsteinplatten landete. Unter einem Blitzlichtgewitter von hunderten Kameras wurden die Schiebetüren des Helikopters geöffnet und Mister Satan trat vor die Menschenmenge. Er hob beide Arme in die Luft und machte mit beiden Händen ein Peace Zeichen. Ein breites, bereits triumphierendes, Grinsen zierte seinen drei Tage Bart unter dem Schnauzbart. Eine Reporterin mit Kupferfarbenen Haaren schob sich mit angespitzten Ellenbogen an den anderen vorbei und hielt ihm ein Mikrofon unter die Nase. Ihr Gehilfe stolperte unbeholfen hinter ihr her und richtete eine Kamera auf Mr. Satan. Sofort begann sie mit dem Interview, bevor der Champion es sich anders überlegte. Währenddessen stieg Videll aus dem Hubschrauber aus. Das Licht drinnen war gedämpft und nun wurde sie von der Sonne geblendet. Als sich ihre Augen an die neuen Tageslicht Umstände gewöhnt hatten, war das erste was sie sah ihr Vater, der lautstark und gestenreich auf die Fragen der aufgedonnerten Frau antwortete. Sie seufzte. Irgendwie verstand sie Gohan gut, der genau so etwas vermeiden wollte. Anders als ihrem Vater war ihm das Rampenlicht unangenehm. Sie hatte zwar gelernt damit zu leben, aber dennoch blieb es ebenfalls unangenehm. Daher lernte sie diese Eigenschaft ihres Freundes sehr schnell zu schätzen.

Die Reporterin wollte ihr auch ein paar Fragen stellen, aber Satans Tochter zeigte ihr die kalte Schulter. Normalerweise war sie nicht so unhöflich, aber in den letzten Tagen war sie besonders schlimm von den Reportern belagert worden. Es hatte kaum eine ruhige Minute gegeben in der ihr Vater die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit nicht auskostete und jetzt war es ihr zu viel. Sie wollte sich auch nicht die Vorfreude auf das Turnier verderben.

Ah ja, das Turnier. Es wurden ein paar bunte Raketen in die Luft gefeuert, als Signal, dass die Einschreibungen vorbei waren und die Vorrunde beginnen würde. Dieses Spektakel wurde vor allem für die Besucher veranstaltet. Für die Teilnehmer hätte eine Durchsage durch die überall stehenden Lautsprecher gereicht. Die Mönche die

das Turnier veranstalteten waren so lieb, um ihr einen Gang frei zu machen, damit sie schon einmal vorraus gehen konnte und nicht auf Mister Satan warten musste. Der genoss noch die Aufmerksamkeit seiner Fans.

Zum Glück waren die Menschen im Teilnehmerbereich eher mit sich selbst beschäftigt, weshalb sie hier ihre Ruhe vor nervigen Anfragen hatte. Sie ließ ihren Blick schweifen. Vor der Vorausscheidung waren es immer zu viele Menschen, um bekannte Gesichter auszumachen. Aber es war sicher, dass bestimmt auch noch einige vom letzten Turnier mit dabei waren. Aus ihren Gedanken holte sie ein rotes Cape, dass weiter hinten durch die Menge lief. Videll musste noch ein weiteres Mal hinsehen. Rotes Cape, schwarzer Anzug unter einen grünen Tunika, weißes Kopftuch und eine Sonnenbrille. Ein Lächeln huschte über Vidells Lippen. Dort war der einzige Mensch, dessen Gesellschaft sie gerade wirklich wollte. Sie machte einen Schritt nach vorne und wollte ihn rufen: „Goh..-“, doch da ergriff jemand ihre Hand und sie drehte sich ruckartig um. Sharpener stand hinter ihr. Er hatte einen untypischen weißen Anzug an, in dem er ein bisschen wie ein Pimp aussah (zumindest empfand Videll das so), und hatte ein flirtendes Lächeln im Gesicht. Das ignorierte Videll sonst, aber seit dem sie mit Gohan zusammen war, war es ihr irgendwie unangenehm als scheiß egal geworden. Sie drehte sich noch einmal kurz in ihre Ausgangsposition. Sie hatte Gohan aus den Augen verloren. Ein genervtes Seufzen kam Sharpener entgegen. „Was willst du Sharpener?“ Dabei nahm sie ihre Hand zurück zu sich und sah ihn skeptisch an. „Dir auch einen wunderschönen, guten Tag, Videll.“ Diese überschwängliche, unnatürliche Freundlichkeit wurde verstärkt von dem Strauß Rosen, der ihr unter die Nase gehalten wurde. „Ich wollte dir nur viel Glück wünschen. Ich werde dich die ganze Zeit anfeuern“, er drehte sich ein bisschen von ihr weg. Sie wusste nicht wieso, aber vermutlich wollte er dramatischer wirken. Er sah eindeutig zu viele Filme... Zwar redete er weiter, aber Videll bekam nur Bruchstücke mit. Sie durchforstete schon wieder die Menge mit ihren Augen. Vielleicht war Gohan ja noch hier, so groß war der Bereich ja nicht. Nur voll. „Weißt du Videll, ich habe mir gedacht wir könnten uns öfter mal so treffen wie jetzt. Also sehr viel öfter...“ Er hatte sich immer noch nicht zu ihr umgedreht und Videll verkniff sich einen Kommentar. Sollte er doch vor sich hinspinnen. Mittlerweile hatte jeder im Umkreis von zwei Metern gecheckt, dass sich der Mann im weißen Anzug um sonst den Mund fusselig redete, nur er nicht. Aber das wurde auch ganz schnell egal.

Eine Hand legte sich sanft auf Vidells Schulter. „Was denn jetzt?“, dachte sie und sah zu dem Besitzer der Hand. Das Gesicht der jungen Frau hellte sich wieder auf. Gohan lächelte in seiner neuen Aufmachung zu ihr herunter und legte einen Finger auf seine Lippen, um ihr zu sagen, dass sie keinen Mux machen sollte. Beide sahen gleichzeitig, wie aufs Stichwort, zu ihrem Klassenkameraden, der gerade versuchte schwülstige Worte in die richtige Reihenfolge zu bringen. Dann trafen sich ihre Blicke wieder, genau wie das belustigte Lächeln. Der Blonde hin gegen hatte keine Ahnung was gerade hinter seinem Rücken vor ging. Er verhaspelte sich noch ein paar Mal und holte dann tief Luft. „Ich hatte immer gehofft, ich könnte mit dir ausgehen. Ich war schon immer in dich verlie...“, mitten im Satz drehte er sich um und verschluckte seine Worte. Videll war verschwunden, stattdessen stand ein kleines pummeliges Mädchen vor ihm und grinste ihn so breit an, dass man ihre Zahnücke sehen konnte. Ihr schien sein Vortrag gefallen zu haben. Er sah sich hektisch um, so lange hatte er ihr doch nicht den Rücken zugewendet. Wo war sie nur hin verschwunden?

Die Antwort auf diese Frage lautete: ein kleiner Balkon des Hauptverwaltungshauses, in dem es Warteräume und Essmöglichkeiten für die Teilnehmer gab. Videls Füße berührten sanft den Boden des Balkons. Fliegen erwies sich in verschiedenen Lebenslagen als extrem nützlich. Gleich hinter ihr landete Gohan. „Da bin ich ein paar Wochen aus der Schule raus und hab ganz vergessen was für eine Labertasche Sharpener ist.“, seufzte Videl und wandte sich zu Gohan um. Dieser grinste sie amüsiert an und ließ den Blick über das Gewusel von Menschen am Boden schweifen. „Es überrascht mich wie du das vergessen kannst. Was mich überrascht sind die vielen Zuschauer, die heute hier sind. Was für ein Anblick. Mit so viel Publikum hatte ich gar nicht gerechnet.“ „Apropos Anblick“, wandte die junge Frau ein und zog spielerisch herausfordernd an den Enden des weißen Kopftuches, das sich Gohan umgebunden hatte. „Was soll eigentlich der Anblick?“ Gohan drehte sich wieder zu seiner Freundin um, wobei ihr das weiße Band durch die dünnen Finger glitt. Er erfasste einen leicht abschätzigen Unterton in ihrer Stimme, der bei dem Superhelden aus Leidenschaft auf eine Menge Unverständnis stieß. „Na, ich nehme als großer Saiyaman teil. Ist doch logisch. Es muss weder die ganze Schule, noch das halbe Land wissen, dass Gohan dabei ist.“ Videl zuckte lächelnd mit den Schultern. Das hätte sie sich eigentlich denken können. Die ganze Sache so anzugehen war bestimmt auch besser, als die Herangehensweise ihres Vaters, der schon bald einen Sonnenbrand bekam, vom vielen baden in Aufmerksamkeit. Vielleicht sollte sie ihm einmal Gohans metaphorische Sonnenbrille auf die Nase setzen. Deshalb nickte sie und wechselte lieber das Thema. „Und wie sieht es so kurz davor mit deiner Nervosität aus?“ Sie trat einen Schritt auf ihn zu, um die Antwort schon einmal aus seinem Gesicht lesen zu können, aber die Sonnenbrille machte ihr das schwer. „Jetzt nach dem so viele Menschen gekommen sind...“, Gohan drehte sich noch einmal kurz um, um seinen Blick schweifen zu lassen, „bin ich doch schon recht nervös. Ich meine das sieht man nicht jeden Tag.“ Videl schmunzelte. Man hörte ihm tatsächlich an, dass ihm mulmig wurde. Und das obwohl Gohan sich sonst nicht genierte seine Superheldenposen vor Publikum abzuziehen. Aber zugegeben, die paar Schaulustigen in Satan City waren kein Vergleich zu diesen Menschenmassen.

„Das geht vorbei, sobald du im Ring stehst“, sagte sie und trat näher auf ihn zu. „Da konzentriert man sich nur auf den Gegner und vergisst irgendwann, dass so viele Leute zu sehen.“ Sie legte eine Hand auf seine Brust und lächelte. Tatsächlich vergaß der junge Mann seinen Anflug von Nervosität, als sie ihm näher kam. Allerdings dachte er, dass würde an dieser zarten Hand liegen, die gerade auf seinem Oberkörper ruhte. Er beschloss, dass die Situation keine Antwort benötigte und ergriff stattdessen Videls Hand, ließ sie aber da wo sie war und beugte sich kommentarlos zu ihr runter, um sie zu küssen. Seine hübsche Mitschülerin wollte ihm auf halben Wege entgegen kommen, aber sie riss ihre halb geschlossenen Augen auf, als sie von hinten eine Stimme hörte. „Ach, hier bist du! Ich...“ Videl löste sich von Gohan und drehte sich um. Sharpener stand gerade in der Tür zum Balkon und ihm entglitten die freudigen Gesichtszüge nach unten. Da war sie schon wieder mit ihm. Seit dem er die beiden auf dem Dach gesehen hatte, hatte er versucht dieses Bild zu verdrängen. In letzter Zeit war ihm das auch viel leichter gefallen, da sich der große Saiyaman nicht mehr in Satan City hatte blicken lassen. Er dachte diese Odyssee wäre vorbei gewesen, aber Videl bewies ihm das Gegenteil. „Was zur Hölle machst du hier? Und dann noch mit ihm“ Sharpener sprach das 'ihm' aus, als würde er irgendetwas ekeliges essen. Die ganze Situation war ihm zu wider. Er war nie über Videl hinweg

gekommen und konnte sich Erasas Worte, sie sei nicht an ihm interessiert, einfach nicht eingestehen.

„Wonach siehst's denn aus?“, fragte Videll unschuldig lächelnd und trotzdem leicht herausfordernd. Sie machte eine kleine dramatische Pause, damit er sich etwas ausmalen konnte. Für sie war es so lächerlich, dass Sharpener nicht war haben wollte, das er keine Chancen bei ihr hatte. Natürlich hatte sie seine Avancen bemerkt. Sie waren ja mehr als offensichtlich. Gohan war vielleicht nur etwas genervt, wegen seiner Sprüche, aber Videll konnte es aufs Blut nicht leiden. Gerne hätte sie ihm sonst etwas gemeines entgegen geworfen, damit er sie in Ruhe ließe, aber das würde Gohan bestimmt nicht schätzen. Er regte sich nicht so sehr über Kleinigkeiten auf wie sie. „Ich plaudere mit einem Kollegen und für heute auch Gegner.“ Sie lächelte Sharpener auf eine böse Weise entgegen, tat aber gleichzeitig unglaublich unschuldig. Gohan stand daneben und sagte nichts. Ihm war der Schlagabtausch zwischen Sharpener und Videll auch relativ gleichgültig. Er ärgerte sich nur, dass er im falschen Augenblick dazugekommen war. Während die beiden das passiv aggressive Streiten anfangen, was bedeutete, dass Sharpener lauter wurde und Videll verschiedene Möglichkeiten suchte, um ihm die kalte Schulter zu zeigen, sah Gohan nach unten in die Menge. Ein rot-orangener Anzug rief ihm zurück ins Gedächtnis, dass er ja nicht alleine hier war. Er hatte seine Freunde und seinen Vater stehen lassen, weil Videll ihm aufgefallen war. Jetzt waren sie aber auf dem Weg durch die Menschenmenge und der junge Kämpfer erinnerte sich daran, dass er nicht nur hier war, um mit Videll zu flirten. Ein Gong ertönte. Das Signal für die Teilnehmer sich bei der Vorrunde einzufinden. Der Moment der Erkenntnis hatte ihn kurz eingefangen gehabt und ganz kurz hatte er alles um sich herum ausgeblendet. Das sarkastische Gespräch oder die Streiterei, wie man es nennen wollte hörte er gar nicht mehr. Deswegen fühlte er sich auch wie aufgeweckt, als sich Videll sich an seinen Arm einhakte. Er sah zu ihr runter und sie sagte mit einem belustigten Ton: „Das war unser Stichwort.“ Ohne ein weiteres Wort zog sie mit ihm los. Sharpener hingegen hatte noch so einiges zu sagen. „Hey, warte. Ich war noch nicht fertig!“, rief er den beiden hinterher. Gohan besah sich durch seine Sonnenbrille hindurch Vidells selbstzufriedenes Grinsen. „Das war schon irgendwie kindisch“, sagte er in einem Tonfall der ganz weit entfernt von streng war. „Auf Sharpener erwachsen zu reagieren ist ein Fehler, damit kann er noch weniger umgehen“, summete Videll, die jetzt doch aufgeregt auf die Vorrunde war.

Es wurde zwar noch Vorrunde genannt, aber das Wort war hier ein Relikt und hätte längst mit dem Rest des Turniers erneuert werden sollen. Denn echte Kämpfe gab es gar nicht mehr, um die Spreu vom Weizen zu trennen. Seit einigen Jahren wurde ein Schlagkraftmesser verwendet. Dieser errechnete aus Kraft und Geschwindigkeit eines Schlages einen Wert. Kurz um die 16 besten Werte gewannen und durften im Turnier teilnehmen. Diese Methode sollte als innovativ und sparsam sein, also ganz dem Zeitgeist entsprechend. Allerdings sprachen sich viele Stimmen dagegen aus, weil es nicht die Qualität des Kämpfers zeigte. Aber an der Bürokratie kamen die Stimmen der Vernunft einfach nicht vorbei.

Gohan beäugte die aufgeregten Kämpfer und sah dann prüfend zu seiner Freundin. „Du scheinst das ganze schon zu kennen?“ Sie nickte zustimmend. „Es ist ein riesen Circus. Das einzige wirklich spannende sind die Finalkämpfe.“ Die Schwarzhäufige drehte sich zu ihm und zwinkerte ihm zu. „Aber dieses Jahr stehen meine Chancen gut, dass es schon vorher spannend werden könnte.“ Jetzt stieg eine neue Nervosität in Gohan hoch und diese kanalisierte sich in einem nervösen Grinsen. „Das glaube ich

auch..“ Unwillkürlich zuckten seine Schultern. „Die hat ja keine Ahnung...“ Er hatte selber auch keine Ahnung wie das hier ablaufen würde, aber wenn er, sein Vater, sein Bruder, Vegeta, Piccolo und Co. alle am selben Ort waren, endete das meistens in einem großen Knall.

„Viiiiideeee!“ schallte es aus einer anderen Ecke und das Gekreische bekam die volle Aufmerksamkeit der beiden Teenager. Eine Gruppe von Mädchen, die etwas weiter weg standen, winkten Videll begeistert so. Erasa stand unter ihnen. Gohan erkannte einige von ihnen aus der Schule wieder, aber hatte noch nie mit ihnen geredet. „Dein Fanclub?“ Videll zog eine Augenbraue hoch und presste die Lippen zusammen. „Japp...“ Sie seufzte und es war ihr anzusehen, dass ihr das ganze sehr peinlich war. „...sieht ganz so aus.“ Gohan konnte sich ein hämisches Lachen nicht verkneifen. „Sag bloß nicht, dass du dir Sharpener zurück wünschst.“ Dafür kassierte er einen vorwurfsvollen Blick. Videll war nicht der Typ für Fans oder Fangirls oder das Getue ihres Vaters, aber sie spielte mit. Sie spielte solange mit bis sie bei Gohan sie selbst sein konnte. „Ich geh mal zu ihnen, bevor sie zu uns kommen. Sonst wünschst du dir noch Sharpener zurück.“

Gohan schmunzelte über diese Bemerkung und sah ihr nach. Bei Nahe hätte er schon wieder vergessen, warum er eigentlich hier war.

Mittlerweile war die Inselluft sehr von der Sonne aufgeheizt. Nur wenige Störte das nicht. Krillin störte das sehr. Er beäugte die anderen in der Gruppe. Das Goku kein Problem mit der Hitze hatte, war kein Wunder. Immerhin war er tot. Piccolo sah ebenfalls aus wie immer, aber es brauchte eine Apokalypse um den Namekianer aus der Fassung zu bringen. Krillin war sich sicher, dass Vegeta genauso sehr unter der Hitze litt wie er, auch wenn der schweigsame Saiyajin das niemals zugeben würde. Doch der Erfahrung nach, die Krillin aus vielen Kopfnüssen zusammengetragen hatte, war es besser ihm damit nicht auf die Nerven zu gehen. Gohan versteckte sich zwar hinter seiner Sonnenbrille, aber bestimmt würde auch er... „Moment mal...“, sagte er verwundert und blinzelte auf. „Seit wann bist du denn wieder hier? Wie haben uns schon gewundert, wohin du abgedüst bist!“ Da fühlte sich der junge Mann mit der Sonnenbrille ertappt. Er hatte gedacht, er könne sich einfach wieder dazu stellen. „Stimmt“, erklang die eisenharte Stimme des Namikianers. „Wo bist du denn hin verschwunden?“ „Ach“, grinste er, „Ich hab nur jemanden aus meiner Schule gesehen...“ Das war auch die Wahrheit. Gohans Gewissen war rein. Mehr oder weniger...

„Oh“, fing Goku auf einmal interessiert, „nimmt ein Freund von dir auch Teil?“ „Eh..ja... mehr oder weniger...“ Solangsam bekam er das Gefühl, dass er diese Phrase noch öfter sagen müsste. Goku klopfte seinem Sohn freudig auf die Schulter. Er wurde immer Nostalgischer. „Gut. Das wird ein Spaß.“ Gohan nickte seinem Vater zu. „Ja... sehr spaßig...“ Der junge Halb-Saiyajin konnte schon hören wie Videll ihn anschrie. Er hatte weder ihr von seinem Vater und Freunden erzählt, noch seinem Vater und Freunden von seiner Freundin. Goku und Krillin waren schon wieder in ein Gespräch vertieft. Beinahe hätte er erleichtert ausgeatmet, doch Piccolos durchbohrender Blick hinderte ihn daran. „Hast du etwas auf dem Herzen?“ Der Ton des Grünen war weniger besorgt, als prüfend. Piccolo kannte Gohan so gut wie ein Vater... vielleicht sogar besser als sein leiblicher Vater und er wusste genau, dass es da etwas gab, das Gohan ihm nicht erzählte. Zum Glück war er nicht der Typ der weiter nachbohrte. „Nein. Alles im Lot!“, sagte er hastig und ging schnell den anderen hinterher. Der Namikianer schnaubte. Gohan war nicht der Typ der Geheimnisse hatte. Meistens war

er ein offenes Buch für seine Freunde und Familie. Das mussten diese verfluchten Teenager Jahre sein, von denen Chichi sich so fürchtete. Wenn der Grüne Gohan besuchte, brachte seine Mutter das öfter zur Sprache. Eigentlich schob Chichi alles was ihr nicht gefiel genau darauf. Kam Gohan zu spät oder machte zu doll Blödsinn mit seinem kleinen Bruder, dann waren das bestimmt die verflixten Teenager Jahre. Da der Namekianer so etwas wie Pubertät nicht kannte, konnte er sich beim besten Willen nicht vorstellen, was diese verrückte Frau damit meinte.

Als Piccolo wieder zur Gruppe stieß wurde ihnen und den restlichen Kämpfern um sie herum schon der Schlagkraftmesser erklärt. Krillin, Goku und Piccolo sahen sich Gegenseitig an und fragten sich in Gedanken, ob das wirklich der Ernst war. Schließlich zuckte Goku mit den Schultern und grinste. „Was solls? Dann wird's halt noch einfacher“, sagte er mit seinem typischen Optimismus. Krillin nickte zustimmend. „Vielleicht geht es so auch schneller als die Vorrunden...“ Die drei hörten Vegeta nur verächtlich schnauben, aber reagierten nicht auf seine schlechte Laune.

Gohan beobachtete das Spektakel am Schlagkraftmesser. Mister Satan war vorgetreten, um das Gerät zu demonstrieren. Das Ergebnis war von seiner Warte aus nur schwer abzulesen, aber es musste wohl ein hoher Wert gewesen sein, so wie seine Fans ihm zujubelten. In der Menge sah er auch seine Freundin, die ihrem Vater zujubelte. Sein Lächeln wurde von seinen Bauchschmerzen verdrängt. Videl hatte zwar mal erwähnt, dass sie es nicht schlimm finden würde, wenn er verliert, aber Gohan hatte ihr so viel verheimlicht. Vor seinem inneren Auge, sah er sein Kartenhaus zerbröckeln.

„Entschuldigen sie Miss. Das Gerät muss kaputt sein... huch...“, da viel dem Ansager auf, dass er das versehentlich ins Mikro gesprochen hatte. Das brachte Gohan wieder aus seinen Gedanken. C18 war schon aufgerufen worden. „Da geht's los...“, murmelte Gohan. „Was meinst du Sohnmann?“ „Ach nichts...“, sagte Gohan und zwang sich zu einem Lächeln. Er erinnerte sich an die Abmachung von heute morgen, dass sich die gesamte Gruppe zusammen riss. Natürlich hatte er dabei auch an Videl gedacht, als er seine Freunde dazu überredete. Krillin hatte sich durch die Menge gedrängt, um seiner Frau heimlich Zeichen zu geben.

Der Ansager winkte die blonde Frau heran und sie durfte es ein weiteres Mal versuchen. C18 stupste das Kissen, in das Mister Satan mit aller Kraft hinein geschlagen hatte nur leicht an und wieder kam ein überirdisch hoher Wert zu Stande. Das Gerät wurde ein weiteres Mal überprüft.

Erasa stupste Videl an. „Sieh dir das an! Das ist doch der Wahnsinn!“ Die blonde Schülerin staunte nicht schlecht. Als nächstes trat ein kleiner Mann an den Schlagkraftmesser. Er hatte ein ähnliches Ergebnis wie die junge Frau vor ihm. Wieder wurde das Gerät überprüft und wieder konnte kein Defekt gefunden werden. „Das ist ja irre wie stark die zwei sind.“ „Ja...“, murmelte Videl nachdenklich. Wieder begann es in ihrem hübschen Kopf zu rattern. „Total irre.“ Erasa musterte ihre Freundin. „Den Blick kenn ich“, sagte die Blonde und begann verschwörerisch zu lächeln. „Das letzte Mal hast du so geguckt, als es um den großen Saiyaman ging.“ Da kam der Blonden ein Geistesblitz entgegen. „Uhhhh... glaubst du das sind Freunde von ihm?“ „Nein, sicher nicht!“ Die Antwort kam wie aus der Pistole geschossen. Erasa erschreckte sich sogar etwas davor. Videl klang als wäre ihr gerade jemand auf die Füße getreten, dabei betrachtete die junge Frau die Geschehnisse vor dem Schlagkraftmesser genau, ohne ihre Freundin auch nur einmal anzusehen. „Ich meinte ja, weil sie mich irgendwie an

ihn erinnern...“ „Das hätte er mir gesagt!“ Erasas grüne Augen blinzelten verdutzt und kurz darauf erschien ein dreckiges Lächeln auf ihrem sonst so hübschen Gesicht. „Das klingt ja als wärst du mit ihm sehr vertraut.“ Kurz wandte die Schwarzhaarige ihren Blick zur Seite. „Bin ich nicht.“ Das klang auf einmal so leise und unsicher, dass Erasa ihr kein Wort glaubte. Wieder blickte Videl nach vorne. Die Werte dieser seltsamen Teilnehmer waren immer noch gleich hoch. Doch was da vorne passierte interessierte Erasa auf einmal nicht mehr. Sie hatte ein viel spannenderes Thema entdeckt und das stand neben ihr und wurde gerade rot. „Da ist doch was gelaufen.“ Die Blonde stupste ihren Zeigefinger immer wieder in Videls Rippe. Saiyaman war ewig nicht mehr in der Stadt. Du auch nicht. Wenn ich wetten müsste, würde ich sagen, ihr wart immer heimlich auf Dates und dabei hat er seine Verwandtschaft voll Superhelden nicht erwähnt und jetzt bist du ...“ „Vorsicht!“ Wie aus dem Nichts, hatte Videl ihre Freundin angesprungen. Nur den Bruchteil einer Sekunde später lag Erasa auf dem Rücken. Ihre Augen hatte sie vor Schreck und wegen der Schmerzen in ihrem Rücken und Steißbein zu gekniffen. „Was sollte denn das?“, presste sie aus ihren steifen Lippen hervor. Mit viel Mühe und Not öffnete die Blonde die Augen. Videl kniete über ihr und ihre Augen waren an die Stelle geheftet, wo die beiden Mädchen eben noch gestanden hatten. Erasa folgte ihrem Blick. Auf dem Steinboden lag ein dampfendes Maschinenteil. „Was in aller Welt ist das?“ Videl stand auf und half ihrer verwirrten Freundin auf die Füße. „Das war der Schlagkraftmesser.“ Erasa sah ihre Schulkameradin ungläubig an. Der Blick brachte Videl dazu sich selbst zu korrigieren. „Zumindest ein Teil davon.“ Die Freundinnen sahen wieder nach vorne. Dort wo eben noch eine Gruppe von Menschen unglaubliche Werte erzielt hatte, stand nun keine Maschine mehr. Erasa stellte sich auf die Zehenspitzen, um mehr zu sehen, aber das war vergebens. Nur durch das Gerede der Leute vor ihnen war zu erfahren, was da eben genau passiert war.

„Hast du das gesehen?“

„Ich habe es, aber ich glaube es noch nicht!“

„Der eine Typ, hat diese große Maschine in Tausend Stücke zerschlagen.... MIT EINEM SCHLAG“

„Ich war vorhin dran. Das Ding war massiv. Mir tut immer noch die Faust weh und der Zerschlägt das Teil.“

„Auf einmal hab ich keinen Bock mehr am Turnier teilzunehmen!“

Videl und Erasa sahen sich fragend an. Das konnte doch nicht wahr sein.

Gerade wollte Erasa ausflippen, aber Videl würgte das ab.

„Gehst du bitte wieder in den Zuschauerbereich? Ich muss mit jemanden sprechen.“

Ihre Freundin nickte nur und nahm an, dass sie wohl dringend zu ihrem Vater wollte, also gehorchte sie ohne zu meckern. Außerdem wollte Erasa gerne den anderen aus der Schule erzählen was sie gesehen hatte.

„Ich kann nicht fassen, dass du das Teil zerschlagen hast!“, tadelte Goku den Saiyajin. Aber Vegeta strahlte eine Gleichgültigkeit aus, als hätte er nur eine Sammeltasse von Bulmas Mutter zerschmissen, was auch schon vorgekommen war. „Was regst du dich so auf Kakarotte? Wir haben uns doch schon qualifiziert.“ Mit verschränkten Armen ging er vorraus. Die anderen liefen hinter her. „Aber Gohan war noch nicht dran.“ „Aber du schon“, ergänzte Piccolo Goku. Der Namekianer verstand Vegeta, auch wenn er es nicht wollte. Er wusste, dass Vegeta nur wegen Goku hier war. Nur wegen der offenen Rechnung, die seit Jahren zwischen den beiden Saiyajins stand. „Wir hatten

Gohan doch versprochen uns zurück zu halten.“ „Hattet ihr?“, fragte Goku und wollte sich fragend an seinen Sohn wenden, doch der war weg. Schon wieder! „Nanu? Wo ist der denn wieder abgehauen?“ „Der hat gesagt, er muss sehen wie er sich jetzt qualifiziert“, erklärte Krillin. Alle sahen Vegeta vorwurfsvoll an.

Videls Erscheinung mit ihrem strengen Gesicht und den vor der Brust verschränkten Armen spiegelten sich in Gohans Sonnenbrille. „Geht es Erasa gut?“ Sie standen unversteckt, aber trotzdem unsichtbar in der Menschenmenge. Das Videl sich die Haare abgeschnitten hatte erwies sich für sie als Segen. So wurde sie nicht mehr von Fremden angequatscht und konnte nun endlich im Getümmel untergehen, so wie jeder andere auch. „Ja, sie hat sich nicht verletzt.“ Gohan wusste genau das etwas bestimmtes von ihm hören wollte. Fast war es wie früher, als sie von seinem ich unter dem Helm hören wollte, wer er wirklich war.

„Du standest doch näher dran als wir. Ein paar Details wären wirklich interessant.“ „Ähm...“ Gohan war sich nicht sicher, was genau er sagen konnte um sie zufrieden zu stellen. Er hatte ihre ganz spezielle Art schon kennen gelernt, dass wenn man eine Frage beantwortete, sie gleich darauf noch eine Frage stellte. Ähnlich wie sein kleiner Bruder, der einfach immer wieder „Warum“ fragte.

„Das ist doch sehr merkwürdig oder? Mein Vater hat mit voller Kraft auf das Gerät eingeschlagen und einen tollen Wert erzielt und dann kommen diese seltsamen Gestalten und stupsen das Ding an und der Wert ist immer höher als beim Weltmeister. Kannst du dir darauf einen Reim machen?“ Sie sah ihn an und er wusste, dass sie bereits wusste, dass er ihr dazu mehr sagen konnte. Gohan konnte es aus ihren Augen ablesen. Er seufzte leicht. „Hör mal, dass wollte ich dir noch sagen. Ich hab...“ Der junge Mann wurde von einem Getuschel unterbrochen. Ein paar Leute rutschten zur Seite. Videl drehte sich um.

Die Menge hatte sich für den Kerl geteilt, der den Schlagkraftmesser zerstört hatte. Neben und hinter ihm liefen die anderen, die Videl vorhin so argwöhnisch beobachtet hatte.

Gohan seufzte in sich hinein, als er seinen Vater und seine Freunde. Innerlich betete er zu Dende, dass er Videl nicht gleich zu viel erklären musste.

„Da bist du ja!“, stellte Goku freudig fest und kam zielstrebig auf seinen Sohn zu. „Wir wollen uns das Junioren Turnier ansehen. Kommst du auch?“ Goku achtete erst nicht auf Videl. Die war von der Vertrautheit überrascht mit der, der Fremde Gohan ansprach. „Cool, dann sind Gohan und Trunks jetzt wohl dran. Aber ich muss erst warten, bis eine neue Maschine aufgestellt wurde.“ Krillin strafte Vegeta wieder mit einem vorwurfsvollen Blick, aber der Schuldige interessierte sich kein Stück dafür. „Ja das ist ärgerlich...mh...“ Videl hatte solange zwischen Gohan und Goku hin und her gesehen, dass sie dem Schwarzhaarigen mit dem heiligen Schein über dem Kopf jetzt doch aufgefallen war. „Oh, ist das dein Mitschüler?“ Augenblicklich machte sich ein Grinsen auf Gokus Gesicht breit, als er realisierte, dass es sich um ein Mädchen handelte. „Hast du etwa eine Freundin?“

Gohan hätte Krillin gar nicht ansehen brauchen, um zu erkennen, dass er bei dieser Frage breit grinste. Die Sache mit Krillin, der praktisch wie ein Onkel für ihn war, war die: Er war durch aus in der Lage diskret zu sein, wollte es aber hier anscheinend nicht. „... Ehm... N... Nein. Sie ist nur ne Freundin.“ Um es für Gohan, der gerade nichts besseres heraus brachte, noch schlimmer zu machen, kicherte der kleine Mann einfach weiter. Solange bis ihn eine zarte Hand ins Ohr kniff und weiter schlefte. „Komm

schon. Hör auf zu trödeln!“ Der Tonfall von C18 war leicht bissig, wie immer. Irgendwie war Gohan ihr dafür dankbar.

Goku sah den beiden Eheleuten hinter her. Dabei dachte er sich nichts. Er kannte ein gewisses zickiges Verhalten ja schon von seiner Frau. Nur konnte Chichi sogar noch giftiger werden.

„Es scheint, dass wir weiter müssen“, sagte Gohans Vater scherzhaft und dachte sich erstmal nichts mehr bei dem schwarzhaarigen Mädchen. „Kommt einfach nach, wenn ihr fertig seid.“

Es kam Gohan wie eine Ewigkeit vor. Mittlerweile wurde ein neues Gerät heran geschafft und es hatte sich eine lange, ordentliche Schlange gebildet. Dem Teenager kam es so vor als ob er und Videl das Schlusslicht bilden, aber hinter ihm stand noch eine riesige Reihe von Kämpfern die einmal auf diese Maschine einschlagen wollten. Die Ewigkeit wurde noch länger und unangenehmer, weil Videl seit dem seine Freunde vorbei geschaut hatten, kein Wort mehr mit ihm geredet hatte. Gohan kannte diese Form der weiblichen Bestrafung nicht. Seine Mutter hatte seinen Vater einfach immer angeschrien, wenn ihr was nicht passte. Das Videl ihm die Zeit durch Schweigen unangenehm machte war neu für ihn und wer wusste nicht, wie er damit umzugehen hatte.

„Was glaubst du wie lange es noch dauert?“

Keine Antwort kam von ihr. Sie drehte sich noch nicht einmal zu ihm. Es war, als wäre sie nur irgendein Mensch vor ihm in der Reihe.

Gohan hatte ihr bereits versucht zu erklären, dass er Freunden und seinem Vater von dem Turnier erzählt hatte, aber sie hatte nicht reagiert. Er war sich gar nicht so sicher weshalb sie so sauer auf ihn war.

„Bist du immer noch sauer, weil ich dir nichts von ihnen erzählt habe?“

Immer noch keine Antwort. Der Halb-Saiyajin seufzte stumm.

Vielleicht will sie mich quälen...

Gohan versuchte auch zu schweigen, aber dass sie so vor ihm stand, kam ihm wie eine unerträgliche Mahnung vor. Diese Situation verunsicherte ihn stark.

„Kommst du dann mit, um Goten zu zusehen?“

Immer noch keine Antwort.

Sie will mich definitiv quälen!

„Nur ne Freundin...“, murmelte Videl leise vor ihm.

Gohan blickte verwirrt nach vorn auf ihren Hinterkopf.

Kurz zuvor hatte sich Videl tausend Fragen gestellt. Die Detektivin in ihr wollte sofort diesem neuen Geheimnis auf die Spur gehen. Sie wollte wissen wer diese Leute sind. Was sie mit Gohan zu tun haben. Woher er sie kannte, aber... als er sagte, sie sei nur ne Schulfreundin... da hatten die Fragen aufgehört und die Rätsel Ruhe gegeben. Ihr Brustkorb hatte sich zusammen geschnürt und sie hatte die Lippen auf einander gepresst. Und dieser Dummkopf hatte noch nicht einmal bemerkt, was sie aufregte.

„Bist du deshalb böse?“, fragte Gohan noch einmal genau nach, in einem sehr unschuldigen Ton.

Endlich drehte sich die Schwarzhaarige zu ihm um. Ihr Blick war streng und beleidigt. Den Blick hatte er als Saiyaman schon öfter zu sehen bekommen. Genau genommen, war Gohan ja auch gerade wieder der Superheld. „Ich bin nicht böse!“

„Ach? Bist du sicher?“

Videl seufzte. Doch sie war sauer, aber sie hasste es das laut aussprechen zu müssen.

„Es fühlt sich halt nicht gut an.“

Jetzt war Gohan derjenige der schwieg. Nicht weil er sie strafen wollte, sondern weil er nicht wusste was er sagen sollte.

Videl hatte schon immer mit ihrer femininen Seite zu kämpfen gehabt. Ihre Mutter war früh gestorben und damit war ihr einziges weibliches Vorbild von ihr gegangen. Ihr Vater hatte ihr nie vorgemacht wie man mit solchen Gefühlen umging.

„Ich weiß es ist albern, aber nach gestern dachte... ich dachte, ich bedeutete dir genug um...“

Während sie noch nach den richtigen Worten suchte, unterbrach sie Gohan. „Hast du deinem Vater von mir erzählt?“ Das Mädchen stockte und ihr Mund öffnete sich leicht. Sie realisierte, dass sie Gohan etwas vorwarf, es aber selber nicht anders machte. „Das ist was anderes!“, versuchte sie sich automatisch raus zureden. Als Antwort legte Gohan ihr eine Hand auf die Wange und in der nächsten Sekunde spürte sie seine Lippen auf den ihren. Er hauchte ihr einen kurzen Kuss auf ihre Lippen und sie nahm ihn gerne entgegen. Es fühlte sich wie eine Erleichterung an. Der große Saiyaman bzw. Gohan war aber nicht der Typ für Schmusereien in der Öffentlichkeit, also war es nur ein sehr kurzer Kuss. Gerne hätte sie ihn wieder zurück gezogen, doch sie wurde einfach nur rot und sah auf seinen Oberkörper, anstatt in sein Gesicht.

„Ist es nicht“, sagte er und lächelte verständnisvoll. Aus Videl fuhr ein kleines Schmunzeln.

Es war nicht viel, aber er machte genau die richtigen Dinge, um sie wieder zu beruhigen. Es hätte keinen Sinn gehabt, das Thema breit zu treten. Das verstand Videl. Sie hatte schon beim Training mit ihm gemerkt, dass es Dinge gab, die ihm leicht fielen zu sagen und andere nicht.

Sie drehte sich wieder um, aber lehnte sich dieses mal mit dem Rücken an seinen Oberkörper. „Es gibt also noch mehr von deiner Sorte.“ Hinter ihr hörte sie ein erleichtertes Aufatmen. *Zum Glück ist sie nicht mehr wütend..* „Das hat dich wohl sehr überrascht.“

„Irgendwie... aber es ergibt schon Sinn.“

Aus ihr kam ein heiteres Kichern.

„Wenigstens wird das Turnier nicht langweilig.“

„Ja!“, bestätigte Gohan und gab ihr einen Kuss auf die kurzen Haare, dabei streichelte ihre Schulter mit einer Hand. „Ich verspreche dir, dass dieses Turnier anders wird, als alle die du bisher gesehen hast.“

Obwohl Gohan und Videl in einer Menge von übertrieben muskulösen Kämpfern standen, fielen sie gerade nicht auf. Keiner von diesen Schränken bemerkte das junge Paar. Keiner bis auf Zwei. Die Gesichter mit der graustichigen Haut waren auf eine zitternde Nadel gerichtet, die einen enttäuschend niedrigen Messwert anzeigte. Der kleinere der beiden sah zu der grünen Tunika. Er hatte den Jungen schon vorhin bei dem Kerl gesehen, der den Schlagkraftmesser zerstört hatte, gesehen. Es war vielleicht nur ein Gefühl, aber irgendwas sagte ihm, dass er ihn im Auge behalten sollte.

Kapitel 12: Nimm deine Finger von ihr!

Das Zucken in Videls Wange fühlte sich seltsam an. Als würde ihr Körper es nicht verursachen, sondern ein Fremder. Jedes Atmen fühlte sich schwer an. Als würde der Sauerstoff nicht durch ihre Luftröhre transportiert, sondern durch ein verstopftes Abflussrohr, das nur kleine Mengen weiter ließ. Zumindest am Anfang. Es fühlte sich wie eine Ewigkeit an, aber dauerte nur wenige Sekunden bis ihr Atem wieder normal wurde. Genauso wie ihre Muskeln und Knochen. Jeglicher, noch eben empfundener Schmerz verkroch sich in die Unkenntlichkeit. Ein erster Luftzug bahnte sich durch ihre Lungen und sie schlug die Augen auf als wäre es ein gewöhnlicher Morgen an einem gewöhnlichem Schultag.

„Was glaubst du eigentlich ... ??? HEY!!!“

Videl hatte sich gerade im Bett aufgesetzt und ihre Blicke durchforsteten den Raum in dem sie sich nun befand. Es war ein privates Krankenzimmer. Hätte sich ein x-beliebiger Kämpfer sich während seines Kampfes verletzt, dann wäre er auf eine Krankenstation mit sechs Betten in einem Zimmer aufgewacht, aber die Tochter des Champions bekam eine Sonderbehandlung. Würden ihr nicht gerade tausend Fragen durch den Kopf schwirren, hätte sie sich selbst gesagt, dass sie dieses Gehabe bescheuert findet.

Neben ihr stand ein alter Mönch mit orangener Kutte und weißem Schnauzer und sah aus als hätte er einen Geist gesehen. „Ja, aber... das kann doch...“ Es dauerte einen Augenblick bis Videl begriff, dass sie der Geist war den er ansah. Verdattert sah sie auf ihre Hände, aber diese waren lebendig und gesund wie ... Da blitzte ein Flicker ihrer Erinnerung auf.

Tausende von Zuschauern verstummten. Ihr eigener Herzschlag verstummte, als sie den bleichen Mann im Wrestling Trikot ansah. Sein Nacken verzerrt. Und dann...

Ihre linke Hand berührte ihre Schläfe und tastete sich durch ihr Haar, bis sie ausgebreitet auf der Seite ihres Kopfes lag.

„Nicht zu fassen! Was für ein unverfrorener, kleiner Ba...“

Mister Satan hatte einer Meute Reporter die Tür des Zimmers vor der Nase zugeschlagen. Sie mussten ihm nicht bei einer Schimpftirade zuhören. Der Champion wollte sich gerade Luft machen und all seinen Ärger in das kleine Zimmer hinein schreien, doch da sah er seine Tochter. Wie ein Kind, das einen Eiswagen hinterher jagte, sprang er zu seiner Tochter und schloss sie in die Arme. Videl stieg der harte Geruch von Rasierwasser in die Nase und aus irgendeinem Grund wunderte sie sich, dass ihr Geruchssinn so gut funktionierte.

„Oh, mein Schatz! Mein kleiner Engel! Du bist gesund! Es ist kaum zu fassen. Als sie mir sagten du seist...“

Mister Satan redete munter weiter, doch seine Tochter hatte sich ausgeklinkt. Sie hatte schon einmal so bei jemanden im Arm gelegen. Vor kurzem erst.

Vor Schmerzen gekrümmt lag sie im Gras. Auch wenn eine Stimme in ihrem Kopf sie eben

noch angeschrien hatte, sie solle nicht aufgeben, war sie nun erleichtert auf dem Grün gelandet zu sein und nicht auf den Steinplatten des Kampfringes. Jetzt sagte die Stimme nur noch, dass es vorbei war. Sie konnte jedoch die Erleichterung darüber nicht genießen. Jede Faser ihres Körpers tat weh. Sie spürte sogar jeden Knochen. Immer wenn sie versuchte tief einzuatmen verkrampften sich ihre Muskeln unter dem stechenden Schmerz. Sie hätte geweint, doch sie hatte ihr Limit überschritten. Nicht einmal Tränen waren möglich. Der erste richtige Atemzug gelang ihr, als sie jemand in die Arme nahm. Videll konnte nichts sehen. Sie hatte nicht mehr die Kraft ihre Augen zu öffnen, aber sie wusste genau wessen Arme sich um sie schlossen. Es waren die selben, die sie schon so oft vor dem Fallen gerettet hatten. Die selben nach dessen Griff sie sich ewig gesehnt hatte. Die einzigen die ihr das Gefühl von Sicherheit geben konnten. „Gohan...“

„Gohan...“, murmelte Videll wieder in der Gegenwart angekommen. Sie erinnerte sich wieder an alles.

Stunden zuvor

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]„Au! Hey, Videll! Jetzt Zieh nicht so...“, maulte Gohan als ihn Videll an seinem Cape mit zog. „Nichts da!“, sagte die Schwarzhaarige entschlossen, „ich will mit ihm sprechen.“ Am liebsten hätte sie sich vor ihren Vater gestellt und ihn gefragt was die Blödelei im Ring mit dem kleinen Jungen sollte... oder... nein. Eigentlich wollte sie ihm sagen, auch wenn sie das selber noch nicht ganz nachfühlen konnte, dass sie das Theater satt hatte. Sie wusste genau das er log und von ihr aus, könnte er weiter die ganze Welt anlügen, aber mit ihr sollte er ehrlich sein. Und sie wollte Gohan hinter sich haben. Erst seit sie ihn genauer kannte, war es ihr möglich hinter die Scharaden zu sehen, die ihr Vater seit Jahren aufstellte. Schon seit langem sprach sie ihn auf die Dinge an, die sie in seinen Geschichten nicht verstand oder die Dinge die er einfach weg ließ, doch er wich ihr immer aus. Vielleicht weil er ihr nicht noch etwas vorlügen wollte. Jedes Mal wenn er das tat, war sie enttäuscht. Enttäuscht von ihrem Vater und irgendwie ahnte das Mädchen, dass es wieder nicht anders werden würde. In diesem Moment wollte sie ein Hand haben die sie greifen konnte und sie wusste genau wessen Hand das sein sollte.[/LEFT]

[LEFT]„Aber das Turnier geht gleich los... wir sollten...“[/LEFT]

[LEFT]„Unfug!“, unterbrach ihn die Schwarzhaarige. „Wir haben mehr als genug Zeit!“[/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]Videll klopfte kurz an eine dicke Holztür. Auf einem goldenen, an die Tür geschraubten Schild stand eingraviert „V.I.P.“ darauf und darunter auf einem schwarzen, austauschbarem stand „Hercule Satan“.[/LEFT]

[LEFT]Die beiden Teenager warteten kurz.[/LEFT]

[LEFT]...[/LEFT]

[LEFT]Keine Antwort.[/LEFT]

[LEFT]Videll wollte ein weiteres Mal klopfen, doch kurz bevor ihre Finger die Tür berührten, entschied sie sich um und riss die Tür auf.[/LEFT]

[LEFT]Doch anders als erwartet, war das Zimmer leer...[/LEFT]

[LEFT]Videl war eingetreten, um sich davon zu überzeugen, dass ihr Vater wirklich nicht da war. Gohan war an der Türschwelle stehen geblieben und öffnete schon die Lippen, um ihr zu sagen, dass sie besser wieder gehen sollten, da sprach eine andere Stimme hinter ihm./LEFT]

[LEFT]„Entschuldigung.“/LEFT]

[LEFT]Videl und Gohan drehten sich zur Stimme. Vor ihnen stand einer, der etwas zu klein geratenen Mönche und lächelte sie freundlich an./LEFT]

[LEFT]„Mister Satan hat sich in einem anderen Zimmer niedergelassen, weil er nicht gestört werden möchte. Bitte kommen sie da raus.. das ist priva...“/LEFT]

[LEFT]Trotz seiner Aufforderung blieb der junge Mönch gelassen und höflich. Er beugte sich etwas an dem jungen Mann in der grünen Tunika und der Sonnenbrille vorbei und erkannte das Mädchen, welches schon in Mister Satans Zimmer stand./LEFT]

[LEFT]„Oh, Miss Videl. Entschuldigung... Sie sind es ja. Tut mir Leid, aber ihr Vater wollte, dass..“/LEFT]

[LEFT]„Aber ich bin seine Tochter! Er kann doch wohl nicht wirklich mich damit gemeint haben?!“/LEFT]

[LEFT]Der Mönch wurde auf einmal schüchtern und trat von einem Fuß auf den anderen./LEFT]

[LEFT]„Ich... fürchte ja... Miss...“/LEFT]

[LEFT]Videl holte tief Luft und stieß sie in einem herzhaften Seufzen wieder von sich. Der Mönch hatte immer noch das Bedürfnis hilfreich zu sein./LEFT]

[LEFT]„S... Soll ich ihm etwas ausrichten?“/LEFT]

[LEFT]„Nein!“ Sie fuhr den armen Kerl etwasforsch an, was sie bemerkte kaum das sie sich im Ton vergriffen hatte. Mit einem weiteren Luftzug verdrängte sie ihre schlechte Laune, um dem armen Nebendarsteller nicht noch weiter zu verunsichern./LEFT]

[LEFT]„Tut mir Leid. Ist schon gut, lassen sie ihn in Ruhe, wenn er die Ruhe braucht.“/LEFT]

[LEFT]Mit einem Nicken verabschiedete sich der Mönch./LEFT]

[LEFT]Gohan hatte sich das bis hier hin angesehen und mitgemacht. Er konnte gut verstehen was in ihr vorging. Sie hatte den Kampf zwischen Goten und Trunks gesehen. Zwei Kinder, sieben und acht Jahre alt, hatten ihr Dinge gezeigt, die sie bei ihrem Vater noch nie gesehen hatte, obwohl er seit Jahren tönte die Welt gerettet zu haben. Ebenso bezweifelte Gohan, dass irgendein Kampf von Mister Satan annähernd so spektakulär gewesen war, wie der Kampf der Kinder./LEFT]

[LEFT]Videl war nicht blöd. Sie konnte sich halbwegs zusammen reimen wie die Erwachsenen der Gruppe kämpften, wenn das der Standard von Goten und Trunks war./LEFT]

[LEFT]„Alles in Ordnung?“, fragte Gohan während er eintrat und die Tür hinter sich schloss. Er wollte seiner Freundin etwas Privatsphäre gönnen./LEFT]

[LEFT]„Ja... nein... keine Ahnung...“/LEFT]

[LEFT]Videls Blick erhob vom Boden und sie zwang sie zu einem Lächeln./LEFT]

[LEFT]„Tut mir Leid, ich führ mich schon wie eine Irre auf.“/LEFT]

Gohan schüttelte nur verneinend den Kopf.

„Tust du nicht. Ich kann dich gut verstehen.“

„Ach wirklich? Ich kann mich nämlich gar nicht verstehen. Es ist so... ich versuche immer zu verstehen was um mich herum passiert und wenn ich das nicht tue... dann...“ Sie wusste selber nicht wie sie das formulieren sollte. Ein Teil in ihr hoffte, dass Gohan sie wirklich nur verstand.

„So war es auch, als du das erste Mal als Saiyaman aufgetaucht bist. Ich wollte anfangs einfach nur wissen was da vor sich geht. Versteh mich nicht falsch. Es ist nicht das erste Mal, dass ich meinen Vater anzweifle, doch jetzt hängt dieses große Fragezeichen direkt vor meiner Nase und ich...“

Vorher hatte sie durch das Zimmer geblickt. Hatte ihre Gedanken schweifen lassen und versucht sich klar zu werden. Erfolglos. Doch nun hefteten sich ihre Augen an Gohan und die Fragen in ihrem Kopf wurden ruhig.

„Du kannst mir sagen was hier vor sich geht oder?“

Gohan sah zur Seite und starrte sich an dem dicken Teppich auf dem Fußboden fest. Nicht etwa um ihr auszuweichen, sondern weil er gerade in Gedanken verfiel und das Pro und Kontra abwog, dass seine Antwort mit sich zog.

„Gohan?“

Videl kam einen Schritt auf ihn zu, aber eine klaffende Schlucht zwischen ihnen blieb. Gohan blickte wieder auf und sah ihr in die Augen. Auch wenn ihre Stimme etwas bittendes hatte, so war ihr Blick stark und unbeirrt.

Er nickte.

„Ja, aber...“

In dem Moment als sein Tonfall sich senkte und das 'aber' aussprach kniffen sich Videls Augenbrauen zusammen und ein enttäuschter Ausdruck erschien auf ihrem eben noch so sicheren Gesicht. Gohan biss die Zähne zusammen und hörte auf zu sprechen.

Nun war es Videl die zur Seite sah. Die Erkenntnis, dass Gohan einer offenen Frage genauso auswich wie ihr Vater erschütterte sie etwas. Es war vielleicht zwei Stunden her, da hatte sie sich an ihn gelehnt, als sie in der Warteschlange für den Schlagkraftmesser anstanden. Da war sie froh, dass alles so war wie es ist und hatte die seltsamen Dinge, die bereits passiert waren versucht zu verdrängen. Noch bevor sie sich fragen konnte, ob es nicht besser war einfach den Kopf auszustellen, umarmte Gohan sie. Er hatte den Raum zwischen ihnen geschlossen, während Videl in Gedanken war und drückte sie nun an sich.

„Du hast Recht...“

Videl sagte nichts. Immer wenn er ihr näher kam, schlug ihr Herz so schnell, dass ihr sonst so wortgewandtes Mundwerk verstummte.

„Ich kann dir erklären was vor sich geht, aber... es klingt so verrückt. Manchmal glaube ich mir selber kein Wort.“

Gohan schmunzelte, um seine Nervosität zu überdecken. Er wusste nicht wieso, aber er musste gerade wieder an den Moment denken, als Videl in fast den Helm vom Kopf nahm, um seine Geheimnisse aufzudecken.

Das Mädchen, das sich an ihn schmiegte machte aber keine Anstalten weiter zu bohren.

„Genauso verrückt wie ein 17-jähriger der sich jeden Tag in ein Faschingskostüm schmeißt?“

Sein Schmunzeln wurde zu einem leisen Lachen.

„Noch verrückter fürchte ich.“

Videl legte ihre Wange auf seinen Herzsschlag.

„Dann lass es mich doch alleine heraus finden. Immerhin hab ich auch alleine heraus bekommen, wer der große Saiyaman ist.“

Seine Hand strich durch ihr Haar und, er wusste selber nicht was, irgendwas in Videls Stimme schien ihn zu erleichtern.

Gohan löste sich minimal von seiner Freundin, so dass sie ihm ins Gesicht sehen

musste. Seine Hand löste sich von ihrem Rücken und lag nun auf ihrer Wange. Sogar durch seine weißen Handschuhe konnte er spüren wie warm ihre Haut war.

„Vertraust du mir?“

„Was?“, fragte sie verwirrt und blinzelte dabei.

„Vertraust du mir?“, wiederholte Gohan ohne seine Stimme zu verändern.

Videl sparte sich jegliche Worte für die Antwort und schenkte ihm einfach nur ein Lächeln gefolgt von einem Nicken.

Das reichte Gohan. Mit dem Arm, den er noch um sie gelegt hatte, zog er sie zu sich hoch. Im nächsten Moment spürte das Mädchen diese bekannten, warmen Lippen auf ihren.

Zwei Stunden später in Videls Krankenzimmer

[LEFT]Mister Satan tobte, während sich seine Tochter hinter dem Raumtrenner frische Sachen anzog an denen kein Blut klebte.[/LEFT]

[LEFT]„Was denkt der Bubie sich? U.. Und was denkst du dir junge Dame?“ Er lief vor dem Vorhang auf und ab und gestikulierte noch mehr wilde Schimpfwörter mit seinen Händen. „Ich habe dir doch verboten dich mit Jungs zu treffen. Ich kenne diese Sorte ganz genau! Die haben alle nur eines im Sinn! Ahaaber nicht mit meinem kleinen Engel!“[/LEFT]

[LEFT]Videl hörte ihm nicht zu. Sollte er wettern.[/LEFT]

[LEFT]Ihr Gedächtnis hatte sich mittlerweile wieder zusammen gesetzt. Der Schock hatte die ihr aus den letzten paar Stunden nur Erinnerungsbrocken gelassen, doch eine heiße Dusche hatte die Lücken gefüllt.[/LEFT]

[LEFT]Nach dem sie mit Gohan wieder das Zimmer ihres Vaters verlassen hatte, waren sie wieder zu Gohans Freunden und seinem Vater gestoßen. Den Argwohn, den sie noch hatte während sie sich das Junioren Finale angesehen hatten, war zu dem Zeitpunkt schon verschwunden. Gohans Vater und die anderen waren zwar etwas seltsam und redeten viel und aßen zum Teil noch mehr, aber sie waren noch freundlicher. Die ganze Gruppe gab ihr einfach das Gefühl dazu zugehören, obwohl sie doch die Fremde in dem bunten Haufen war. Goku ganz besonders. Vielleicht lag das aber auch daran, das er nicht zu begreifen schien, das Videl mehr als nur eine Schulkameradin sein könnte, selbst wenn Krillin das immer und immer wieder andeutete bis ihm seine Frau ihren Ellenbogen in die Rippen stieß. Den einzigen Laut der Verwunderung hörte das Mädchen erst später, als die Teilnehmer für die Kämpfe zu Paaren ausgelost worden und sie nach ihrem Vater fragte, aber sie tat so als hätte sie das nicht gehört.[/LEFT]

[LEFT]Und bald darauf... kam Videls erster Kampf.[/LEFT]

[LEFT]Sie strich ihr Shirt über den Kopf und schüttelte diesen wieder. Sie erinnerte sich an diesen Kampf, doch sie tat es nicht gerne. Es hatte sich nicht wie Prügel angefühlt, sondern wie ... Todesangst. Bei dem Gedanken lief es ihr kalt den Rücken runter. Auch wenn sie es wieder konnte, wollte sie sich nicht daran erinnern. Deshalb

übersprang sie dieses Kapitel und setzte wieder ein, wie sie jemand aus dem Gras aufhob. Vermutlich hatten Gohan, ihr Vater und die Mönche gedacht, sie sei Ohnmächtig, doch sie hatte alles mitbekommen. [/LEFT]

[LEFT]...[/LEFT]

[LEFT]Fast alles. Ab und zu war sie wohl doch weggetreten gewesen. [/LEFT]

[LEFT]Sie kontrollierte sich im Spiegel und konnte nicht fassen, dass sie nach allem wieder normal aussah. Als wäre sie im Ring nicht beinahe umgebracht worden. Ihre Fingerspitzen tasteten ihr Gesicht ab. Die Haut fühlte sich an wie immer. *Seltsam... Wie hat er das nur gemacht?* [/LEFT]

[LEFT]„Und schon gar nicht lasse ich dich mit so einem Streichholzmännchen wie dem zusammen sein, hörst du?“ Hercule Satan merkte gar nicht wie bei seinem energischem Selbstgespräch die Zeit verflog. „Wenn ich es jemals erlauben sollte, dann nur mit jemanden der stärker ist als ich. Einen richtigen Mann, aber selbst das wird nicht passieren, weil du Hausarrest bekommst bis du 30 bist!“ [/LEFT]

[LEFT]Videl stand immer noch hinter dem Raumtrenner und ignorierte ihren Vater. Ihr Zeige- und Mittelfinger strichen über ihre Lippen. [/LEFT]

[LEFT] *Vertraust du mir?* [/LEFT]

[LEFT]Gohans Stimme kam ihr in den Sinn. Und die Antwort war „Ja“. Jetzt und vorhin... [/LEFT]

[LEFT]Vorhin...? [/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

Kurz zuvor

[LEFT]„Mein Baby! Wo ist mein Baby???“ [/LEFT]

[LEFT]Mister Satan stürmte in das Krankenzimmer und vor ihm lag ein Bild des Grauens. Seine Tochter lag auf der weißen Decke unfähig sich zu bewegen. Sie sah Ohnmächtig aus, aber ihm war es egal, ob sie ihn hören konnte oder nicht. „Wie konnte das passieren?“ Er stürmte zu ihr und wollte sie in den Arm nehmen, hatte aber Angst ihr weh zu tun. „Oh, mein armer Schatz!“ Sein besorgtes Gesicht wurde mit zunehmender Erkenntnis wütender. „Ich zerreiße das Schwein in der Luft!“ Er packte einen der Mönche, die um das Bett herum standen und schüttelte ihn. „Wer ist dafür verantwortlich???“ [/LEFT]

[LEFT]Videl rührte sich. Es war nur eine kleine Bewegung des Kopfes, aber es alarmierte ihren Vater. „Mäuschen! Sei ganz ruhig! Papa ist ja da!“ Videl wollte ihm sagen, dass sie keine zehn Jahre alt mehr war, doch sie bekam nicht mehr genug Energie zusammen um ihre Stimme zu Worten zu formen. [/LEFT]

[LEFT]Hercule Satan fuhr den Arzt an, dass er ihn verklagen würde, wenn er sein Kind nicht anständig versorgen würde. Der ältere Herr war erfahren und resolut genug, um die Panik des Vaters in die richtige Schublade zu stecken. Noch bevor der Champion ihn fragen konnte wie er so gelassen sein konnte, klopfte es an der Tür. „Ach, diese verflixten Reporter!“ Den Rest verschluckte Satan. Eigentlich wollte er das Klopfen

ignorieren, doch die Vorstellung diese Aasgeier würden die Tür seiner verletzten Tochter noch weiter belagern, ließ ihn noch wütender werden. Doch kaum hatte er die Tür geöffnet schlüpfte jemand hindurch. [/LEFT]

[LEFT]„Bist du noch ganz sauber?“ Mister Satan schloss die Tür damit nicht noch jemand herein kommen konnte. „Keine Journalisten hier drin!“ [/LEFT]

[LEFT]„Ich bin kein Reporter und ich bin auch gleich wieder weg, Sir.“ Dass der Besucher eigentlich höflich und freundlich war, bekam der immer noch kochende Mister Satan nicht mit. Gohan ging zur anderen Seite des Bettes und setzte sich ohne zu fragen oder noch einen der anderen Personen im Raum zu beachten an die Kante des Bettes. [/LEFT]

[LEFT]Wenn es einen Menschen gab, dem das nicht gefiel, dann Videls Vater. „Was soll der Mist?“ [/LEFT]

[LEFT]„Hast du noch Schmerzen?“, fragte diese warme, vertraute Stimme. [/LEFT]

[LEFT]Gohan strich Videl eine Haarsträhne aus dem Gesicht. [/LEFT]

[LEFT]Das Mädchen versuchte zu lächeln, doch ein schmerzhaftes Ziehen durchzog vom Gesicht aus ihren ganzen Körper. Gohan kannte das Gefühl. Er war keine sechs Jahre gewesen, da hatte er schon erfahren müssen, wie sehr man eine magische Bohne gebrauchen konnte, deshalb ließ er sich auch nicht von Mister Satans Schimpfen ablenken. [/LEFT]

[LEFT]„Ich hab hier was für dich. Wenn du das isst, dann geht es dir bald besser.“ [/LEFT]

[LEFT]Gohan zeigte Videl eine Bohne. [/LEFT]

[LEFT]Noch bevor er ihr erklären konnte was es damit auf sich hatte, fiel ihm der Arzt ins Wort. „Sekunde, junger Mann! Sie darf auf keinen Fall was essen!“ [/LEFT]

[LEFT]Unbeirrt hielt Gohan ihr die Bohne hin und Videl wollte auch den Mund öffnen, aber sie bekam die Lippen nicht auseinander, doch ihre Anstrengungen dazu waren zu sehen. Ihr Vater wäre beinahe an die Decke gegangen. Videl konnte sich an keinen Moment erinnern, an dem er nicht geschrien hätte. [/LEFT]

[LEFT]„Du aufgeblasener Wicht! Sofort raus hier!“ [/LEFT]

[LEFT]Doch Gohan rührte sich nicht. Videl versuchte ihren Kopf anzuheben, doch ihre Schultern verkrampften sich und zogen sie wieder hinunter. [/LEFT]

[LEFT]„Mein kleiner Liebling! Hör bloß nicht auf den Kerl. Daddy schmeißt ihn raus.“ [/LEFT]

[LEFT]Videl war froh, dass Gohan da war. Auch wenn er sich irrte und sein Heilmittel, welches sie nicht genau erkennen konnte, nicht half. Seine Anwesenheit hatte etwas beruhigendes. Nicht so wie die ihres Vaters. Gohan strahlte so viel Ruhe aus, dass sie auch in so einer kritischen Situation gern in seiner Nähe war. [/LEFT]

[LEFT]„Vertraust du mir?“ [/LEFT]

[LEFT]Das hatte er sie schon vorhin gefragt. Nur konnte sie ihm nicht so antworten wie zuvor. [/LEFT]

[LEFT]Sie keuchte ein schweres und leises „Ja“ hervor. Ohne hinzusehen wusste sie, dass Gohan sie anlächelte. [/LEFT]

[LEFT]Er griff nach einer Wasserflasche, die auf dem kleinen Beistelltisch neben dem Bett stand. Wieder klopfte es an der Tür. Dieses Mal waren es die von Mister Satan gefürchteten Reporter. Die blond gelockte Frau wollte ihren Kameramann hinterher holen, doch Mister Satan schob sie raus. „Oh nein, ich hab doch gesagt keine Interviews mehr...!“ [/LEFT]

[LEFT]Während sich der Champ mit den Reportern rum ärgerte, vergaß er fast was sich hinter seinem Rücken abspielte. [/LEFT]

[LEFT]„Warte... ich helfe dir.“ Gohan nahm einen kleinen Schluck aus der Wasserflasche und steckte sich die magische Bohne zwischen die Lippen.[/LEFT]

[LEFT]Mister Satan drückte mit Kraft die Tür. „So Nummer eins. Und jetzt verschwindest du...huu.. HEY!“[/LEFT]

[LEFT]Beinahe hätte er einen Herzinfarkt bekommen, als er beobachten musste, wie der Kerl seine Tochter küsste. Er fühlte sich wie in einer Schockstarre. Der Arzt neben ihm schien das nicht so schlimm zu finden. Er sah Mister Satan an, grinste und zuckte mit den Schultern. „Du lässt sofort meine Tochter los!“ Doch seine Tochter schien keine Hilfe nötig zu haben. Er öffnete sanft ihre Lippe mit seinen und ließ die magische Bohne mit dem Wasser ihre Kehle hinunter gleiten. Das Mädchen wusste nicht genau, was der Kuss zu bedeuten hatte, aber fast hätte sich doch eine Träne ins freie verirrt. Noch nie hatte sie sich so schwach gefühlt wie jetzt, doch Gohan war hier und im Gegensatz zu ihrem Vater tat er mehr, als große Reden zu halten. Ihre weichen Lippen bewegten sich gegen sein, um den Kuss zu erwidern. Sie legte eine Hand auf Gohans Wange und wollte ihn festhalten, doch sie bekam keinen festen Griff zu Stande.[/LEFT]

[LEFT]Als Gohan sich sicher sein konnte, dass sie die magische Bohne runter geschluckt hatte, ließ er von ihr ab. „Nach meinem Kampf sehe ich nach dir“, sagte er leise, während Mister Satan hinter ihm herum schrie. „Nach ihr sehen??? Du wirst sie nie wieder sehen! Verstanden????!!!“ Videls Vater wollte sich schon auf ihn stürzen doch er griff ins Leere. Gohan hatte sich an ihm vorbei gewunden und war zur Tür raus. Der aufgebrachte Vater hechtete dem Jungen nach, doch konnte ihm nur noch hinterher schreien.[/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]Damit waren Videls Gedanken wieder in der Gegenwart angekommen. Die Erkenntnis traf kurz darauf wie ein Blitz ein. „Er kämpft gerade“, murmelte sie, obwohl sie den Satz eigentlich nur denken wollte. Schnell zog sie den Vorhang zur Seite und eilte zur Tür.[/LEFT]

[LEFT]„Mo... Moment mal! Wo willst du hin junge Dame?“[/LEFT]

[LEFT]„Ich muss mir den nächsten Kampf ansehen.“[/LEFT]

[LEFT]Kaum wollte sie ihre Hand auf den Türgriff legen, schob sich ihr Vater dazwischen.[/LEFT]

[LEFT]„Oh nein! Komm ja gar nicht in Frage. Du hast Hausarrest!“[/LEFT]

[LEFT]Unbeeindruckt sah sie ihn an.[/LEFT]

[LEFT]„Paps wir sind nicht zu Hause. Wir reden später. Jetzt muss ich...“[/LEFT]

[LEFT]„Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass ich dich wieder zu diesem Perversen lasse?“[/LEFT]

[LEFT]Noch während er das sagte, schob er sie von der Tür weg in die Mitte des Raumes.[/LEFT]

[LEFT]„Pervers?“[/LEFT]

[LEFT]Videl drehte sich zu ihrem alten Herren um.[/LEFT]

[LEFT]„Er ist nicht pervers. Er hat mir geholfen.“[/LEFT]

[LEFT]„Der Arzt hat dir geholfen!“[/LEFT]

[LEFT]„Papa!“[/LEFT]

[LEFT]Sie ließ verzweifelt die Hände sinken.[/LEFT]

[LEFT]„Du hast es vorhin selber gesagt. Ich hatte innere Blutungen und gebrochene Knochen. Der Arzt war ratlos. Kaum kommt Gohan mit einer Wundermedizin daher, ist es, als wäre nie etwas gewesen. Du kannst doch nicht ernsthaft abstreiten,

dass...“[/LEFT]

[LEFT]„Aha! Gohan heißt der Affe also! Nur das du es weißt, du wirst nicht länger...!“[/LEFT]

[LEFT]„Papa! Er hat mir wieder das Leben gerettet und nicht...“[/LEFT]

[LEFT]„Wieder???“, unterbrach Satan seine Tochter erneut und verdrängte immer noch, dass ihm der Name Gohan irgendwie bekannt vor kam.[/LEFT]

[LEFT]„Wie oft hat er dich denn noch wach geknutscht?“[/LEFT]

[LEFT]Ärgerlich blähte Videl ihre Backen auf und verkniff sich ein „Noch nicht oft genug“. Sie wollte einfach an ihm vorbei stürmen und wieder zum Ring, doch ihr Vater ließ sie wieder nicht.[/LEFT]

[LEFT]„Wie schon gesagt, du bleibst hier. Bis wir wieder nach Hause fahren wirst du diesen Raum nicht verlassen!“[/LEFT]

[LEFT]Noch bevor Videl ausrasten konnte, redete er weiter.[/LEFT]

[LEFT]„Du kannst dir die Kämpfe von mir aus von hier ansehen.“[/LEFT]

[LEFT]Er schob sie zum Fenster und widerwillig sah Videl nach unten in die Kampfarena.[/LEFT]

[LEFT]Kurz erstarrte sie und legte hastig beide Hände auf das Glas.[/LEFT]

[LEFT]Der entsetzte Gesichtsausdruck seiner Tochter brachte Mister Satan aus dem Konzept.[/LEFT]

[LEFT]„Oh Gott, nein!“, haspelte das Mädchen und stürmte ohne ein weiteres Wort aus dem Zimmer. Der Weltmeister sah ebenfalls in den Ring und musste das selbe ansehen wie die vielen Zuschauer, doch keiner unternahm etwas. Warum tat niemand etwas?[/LEFT]

[LEFT]Zwei Mönche kamen an dem Krankenzimmer vorbei und Mister Satan schrie ihnen entgegen: „Hey ihr da! Holt eine Trage! Im Ring wird jemand niedergestochen!“[/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]Mister Satan regte sich wieder auf. Dieses Mal vor einem der Organisatoren des Turniers. Er hielt ihm einen Vortrag über Standards und Vorkehrungen bei großen Veranstaltungen. Der kleine, dicke Mann konnte nur immer kurz nicken. Er selbst war sehr mitgenommen von den Ereignissen. Mister Satan und er gingen einen scheinbar endlosen Gang hinunter, der zum Ring führte. „I... ich weiß nicht wie das passieren konnte. So etwas hat es in all den Jahren noch nie gegeben. Erst das mit ihrer Tochter... und ich versichere Ihnen, Sir, es tut mir unendlich Leid... U...und dann der nächste Kampf... Das ist eine Katastrophe. Und als ob das nicht schlimm genug wäre, ist ein Großteil der Finalkämpfer verschwunden. Ich weiß nicht wie wir dieses Turnier fortsetzen sollen...“ Seine raue Stimme bebte. In seinem Hinterkopf erschien die nörgelnde Stimme seiner kleinen und ebenfalls dicken Frau, die ihm sagte, er hätte dieses Amt nie antreten dürfen. „Was soll das heißen die Kämpfer sind verschwunden?“[/LEFT]

[LEFT]Die beiden Herren wurden vom Licht geblendet, als sie ins Freie kamen. Als sich seine Augen von dem Stechen erholten, war Videl das erste was Mister Satan sah. Sie stand mit dem jungen Mann, der vorhin bei ihr im Zimmer war, im Ring und beide sahen in den Himmel. „Videl! Geh sofort wieder rein und von dem weg! Hörst du nicht?“[/LEFT]

[LEFT]Er rannte auf den Ring zu, doch noch bevor er dort ankam, fielen ihm fast die Augen aus dem Kopf. Die zwei verschwanden, aber nicht zu Fuß, sondern sie flogen aus dem Ring. Er konnte es nicht fassen. Der Champ starrte ihnen hinterher und hätte sich am liebsten die Haare gerauft.[/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]Videl kniff ihre Augen zu, als sie gegen den Wind ankämpfte. Gohan und Kibito waren ihr zwar nur wenige Meter voraus, doch sie merkte wie viel Unterschied zwischen ihrer und deren Fluggeschwindigkeit lag. Erst dachte sie, dass sie nur versuchte die Geschichte die der rosane Fremde erzählte, versuchte zu verarbeiten, aber mittlerweile wusste sie, dass sie einfach langsamer als die beiden war. In ihrem Kopf drehte sich alles. [/LEFT]

[LEFT]Kurz schloss sie ihre Augen, um für sich selbst ein Resumé zu ziehen. Sie erinnerte sich an Gohans Aussehen im Ring. Den Blonden Gohan mit den grünen Augen. Und sie erinnerte sich an die Fernsehübertragung der Cellspiele. Sie erinnerte sich an die Geschichten ihres Vaters und an die einzige Schlussfolgerung die übrig war, als sie dies als Lüge abstempelte. [/LEFT]

[LEFT]„Videl?“ [/LEFT]

[LEFT]Sie öffnete die Augen. [/LEFT]

[LEFT]Gohan hatte sich ihrem Tempo angepasst und flog neben ihr. Kibito war auf einmal nicht mehr zu sehen. Videls Gesicht entnahm der junge Mann die Frage ohne, dass sie etwas sagen musste. „Ich hab ihm gesagt, dass er vor fliegen soll. Geht es noch?“ [/LEFT]

[LEFT]„Ja.. ich... ich musste nur über etwas nachdenken.“ [/LEFT]

[LEFT]Videl wurde immer langsamer bis sie nur noch still schwebte und Gohan tat es ihr gleich. „Ich glaub ich weiß jetzt was der ganze Circus mit dir und deinen Freunden sollte.“ [/LEFT]

[LEFT]„Ach ja?“ [/LEFT]

[LEFT]Auch wenn Gohan sie für verdammt intelligent hielt, bezweifelte er, dass sie das ganze Ausmaß der Geschichte begriff. [/LEFT]

[LEFT]„Wenn du wieder zurück kommst, kannst du mir sagen, ob ich richtig liege...“ [/LEFT]

[LEFT]Gohan sah seine Freundin verdutzt an. [/LEFT]

[LEFT]„Willst du nicht mehr mitkommen?“ [/LEFT]

[LEFT]Videl blickte in die Richtung, in der es weiter gehen sollte. [/LEFT]

[LEFT]„Ich...“ [/LEFT]

[LEFT]Sie unterbrach sich selbst mit einem Seufzen. [/LEFT]

[LEFT]„Ich weiß, dass ich euch nur aufhalten würde... ich kann ja noch nicht mal mit eurem Tempo mithalten, geschweige denn die Augen beim Fliegen offen halten.“ [/LEFT]

[LEFT]Ein lächelndes Schnauben kam aus Gohan heraus. [/LEFT]

[LEFT]„Wenn ich ganz ehrlich bin, bin ich froh, dass du dich nicht auch noch in Gefahr begibst.“ Automatisch boxte ihm die Schwarzhaarige auf die Schulter. [/LEFT]

[LEFT]„Aber ich muss zusehen, wie du das tust oder was?“ [/LEFT]

[LEFT]Videl hielt sich an ihrem eigenem Arm fest und blickte in die Ferne. [/LEFT]

[LEFT]„Versprich mir, dass du zurück kommst...“ [/LEFT]

[LEFT]So viel Sorge lag noch nie in Videls Stimme. *Sie ist so süß.* [/LEFT]

[LEFT]„Klar“, sagte Gohan in einem Ton, als würde er ihr versprechen ihr die Hausaufgaben vorbei zubringen. [/LEFT]

[LEFT]Videl fühlte sich veräppelt und ärgerte sich darüber nicht ernst genommen zu werden. [/LEFT]

[LEFT]„Das ist nicht witzig!“, schrie sie ihm entgegen und ihre Augen begannen zu glitzern und kündigten die ersten Tränen an. Doch diese wurden verdrängt. Als sie

wieder zu ihm rüber sah, bemerkte sie, dass er auf einmal näher bei ihr schwebte. „Ich bin bald wieder da. Ich hab doch einen Anreiz zurück zu kommen.“[/LEFT]

[LEFT]„Was für einen Anr...“[/LEFT]

[LEFT]Sie wurde von Gohans Handrücken unterbrochen, der sich auf ihre Lippen legte. Ein paar Sekunden ruhte er da, dann nahm Gohan seine Hand wieder weg und legte die Stelle, die Videls Lippen berührt hatten, auf die seinen.[/LEFT]

[LEFT]Videl schluckte und lächelte, als sie verstand, was das sollte. Ein bisschen Blut schoss in ihre Wangen und ließ sie auf sanfte Weise erröten.[/LEFT]

[LEFT]Gohan nahm seinen Handrücken wieder von seinem Mund.[/LEFT]

[LEFT]„Wenn ich wieder da bin, gibst du mir einen echten Kuss“, sagte er lächelnd.[/LEFT]

[LEFT]Sie nickte und sah verlegen auf das Meer, das viele Meter unter ihren Füßen schimmerte. Dann lächelte sie zurück und die beiden verabschiedeten sich. Videl versprach Gohans Mutter und seinen Bruder auf den neuesten Stand zu bringen und sah ihm noch eine Weile nach.[/LEFT]

[LEFT]„Bis bald...“, murmelte sie, als er schon außer Sichtweite war. [/LEFT]

Kapitel 13: Gohan und Videl

Ein leises Rauschen. Ein kurzes Zwischen. Ein etwas zu lautet 'Tut' und dann bimmelte die Musik des 'Guten Morgen Satan City'-Radio Senders. Mit aller Anstrengung öffnete Videl ihre Augen bis sie durch zwei Schlitze den verschwommenen Radiowecker sehen konnte und ihr die großen roten Zahlen 06:00 entgegen leuchteten. Ungewollt doll schlug sie auf das Gerät und es schien aus Angst vor noch einen Schlag zu verstummen. Draußen war es noch dunkel. Nur das Licht der Straßenlaternen schob sich in ihr Zimmer.

Das Mädchen versuchte ihre Augenlider weiter zu öffnen, aber das erwies sich als Schwerstarbeit. Müde ging sie den Weg des geringsten Widerstandes und schloss ihre Augen wieder.

//Kaum zu fassen, dass heute wieder die Schule los geht...//

Diesen Satz hatte sie in der letzten Woche immer und immer zu sich gesagt. Die Realität... nein... schlimmer... die Normalität schien einfach so weiter zu gehen! Einfach so!!! Einfach.Fucking.So!!!

Dabei war in den letzten...

//Ich weiß noch nicht einmal wie viel Zeit vergangen ist...//

Wie lebten andere Menschen in dieser Zeit? Sahen sie auf ihre Kalender und sagten: 'Ach ja... vor so und so vielen Wochen sind wir alle gestorben, wurden in Süßigkeiten verwandelt und am Dienstag ist unser Planet an einem Tag verschwunden und kurz darauf wieder aufgetaucht und heute... gehen wir ins Freibad!'

//Ja klar... sicher doch...//

Kurz um war so viel passiert, dass ihr das normale Leben abnormal erschien. Wie machte Gohan das nur? Er war so aufgewachsen. Vielleicht war das ihre Antwort. Aber wie brachte er dann das 'normale' Leben auf die Reihe?

Videl seufzte und drehte sich mit geschlossenen Augen auf die Seite und sie ließ ihre letzten 'Abenteuer' noch fünf Minuten in ihrer Erinnerung ablaufen, bis sie aufstehen musste...

...

Finde deine 7 Dragonballs

[LEFT]„Danke, dass du mitkommst!“, sagte Bulma und lächelte innerlich. Ihr Gesicht hatte keine Zeit dazu, denn ihre Augen fixierten den piependen Dragonradar in ihrer zierlichen Hand. „Keine Ursache... So komme ich mir nützlich vor. Außerdem... ehm...“, Videl unterbrach sich selbst. Zu Hause in ihrer Stadt war sie es gewohnt kein Blatt vor den Mund nehmen zu müssen, aber hier wurde sie automatisch vorsichtig. Gohans Freunde und Familie hatten alle so eine enge Bindung zu einander und trotz des anfänglichen Argwohns wollte ein Teil von ihr unbedingt dazu gehören, deshalb wollte sie niemanden zu nahe treten. „Du kannst es ruhig aussprechen!“ Bulmas Blick verfinsterte sich, als sie an Muten Roshis plumpe Grabschversuche dachte, die sie

noch nie gut heißen konnte. „Der 'Bikini-Inspektor' muss nicht geschont werden. Im Gegenteil.“ Bulma grinste das junge Mädchen an. Bulma wusste, dass der alte Herr der Schildkröten auch seine guten Seiten hatte, aber jetzt gerade hatte sie keine Zeit für jedes kleine wenn und aber. Jetzt war all ihr Denken nur bei Vegeta und was er auf dem Turnier getan hatte. Sie dachte nur daran was SIE für IHN wieder gut machen musste. [/LEFT]

[LEFT]„Ich glaube, das hat etwas zu bedeuten.“ [/LEFT]

[LEFT]Videls Stimme und ihr deuten auf den Radar holte Bulma aus ihren Gedanken. Ein Lichtpunkt befand sich nun im Zielkreuz des runden Bildschirms. „Ja, du hast recht.“ Beide Frauen sahen sich in ihrer näheren Umgebung. Um sie herum waren endlos viele gelbe Felsen in allen vorstellbaren Größen. Dazwischen tiefe Furchen in denen sich alles verstecken konnte. Sogar ein Dragonball. [/LEFT]

[LEFT]Krillin und die anderen hätten helfen können, aber Bulma wollte sie gerade nicht um sich haben. Sie wollte nicht von jedem aufgemuntert werden. Sie sollte etwas tun. Deshalb hatte sie nur die Person mitgenommen, die ihr keine Vorträge halten würde und die anderen beim Flugzeug gelassen. [/LEFT]

[LEFT]„Da ist er!“, rief Bulma und ihr Arm und Zeigefinger streckte sich zu einem großen Nest auf einem spitzen Felsen. [/LEFT]

[LEFT]Videl besah sich die runde Kugel, die das Sonnenlicht so grell reflektierte. „Das ist also ein Dragonball...“ Nur ungern gab die sonst so gescheite Schülerin zu, dass sie sich nicht ganz vorstellen konnte, warum diese angeblich magischen Kugeln so viel Priorität hatten. „Darum seid ihr alle so Hals über Kopf aufgebroche... HE! Warte auf mich!“ Sie war so fasziniert von dem magischen Objekt gewesen, dass sie gar nicht merkte wie Bulma schon den halben Felsen hoch geklettert war. Und das im kappen, roten Kleid. Ohne Mühe schwebte die Schwarzhaarige neben ihr hoch. „Lass mich das doch machen.“ [/LEFT]

[LEFT]„Nein... passt schon... Ich komm zurecht...“, keuchte die Ältere als sie sich angestrengt an den Felsen festhielt und sich daran hochzog. [/LEFT]

[LEFT]„Aber ich komm doch so leicht dran.“ [/LEFT]

[LEFT]„Passt schon Videl! Ich bin selber groß!“ [/LEFT]

[LEFT]Bulmas zickiger Tonfall brachte Videl dazu sich dieses unbeholfene Schauspiel nur mit anzusehen. [/LEFT]

[LEFT]//Echt jetzt? Warum hat sie mich dann überhaupt mitgenommen?// [/LEFT]

[LEFT]Bulma stütze sich mit den Füßen in zwei, scheinbar dafür gemachten, kleinen Vorsprüngen ab. Kein sehr sicherer Stand. Ihre Knie zitterten durch die verkrampfte Haltung. Nicht ganz so zittrig streckte sie ihre Hand zu der goldenen Kugel mit den zwei Sternen aus. Die Fingerspitzen waren nur wenige Zentimeter von der glatten Oberfläche bedeckt, die schon etwas staubig war durch das Vogelneest in dem der Dragonball lag. [/LEFT]

[LEFT]In dem sie ihre Beine nach justierte konnte sie sich noch etwas weiter noch vorne strecken. [/LEFT]

[LEFT]Ihre Fingerkuppen berührten die Kugel und frühzeitig brach ein Jubeln aus Bulma. [/LEFT]

[LEFT]„Hab ihn!“ [/LEFT]

[LEFT]Genau wie aufs Stichwort schoss etwas hinter dem Felsen hervor und fauchte die fremde Frau an. [/LEFT]

[LEFT]Vor Schreck ließ sie los und fiel begleitet von einem schrillen Schrei nach hinten in die Tiefe... oder auch nicht. [/LEFT]

[LEFT]Bulma hörte auf zu schreien und riss verwirrt die Augen auf, als sie von

jemanden festgehalten wurde. [/LEFT]

[LEFT]Sie sah hoch zu Videl die sie mit beiden Armen in der Luft hielt. „Ich glaube das ist kein Vogelnest“, sagte Videl. Ihre Augen waren an das Nest geheftet und Bulma folgte diesem Blick. „Offensichtlich!“ [/LEFT]

[LEFT]Bulma biss dabei die Zähne aufeinander. Den Schock hatte sie schon überwunden. Die Blauhaarige war vielleicht keine Kämpferin, aber hatte seit ihren Teenager Jahren schon so viel mitgemacht, dass sie nicht mehr so leicht aus der Ruhe gebracht wurde. [/LEFT]

[LEFT]„Ein Dinosaurier! Warum müssen es immer Dinosaurier sein?“, meckerte sie das Schicksal an. „Kannst du ihn nicht wegtreten oder sowas? Wir habens eilig!“ [/LEFT]

[LEFT]„Ich glaube, dass der Dino noch sehr jung ist...“ Videls Stimme wurde nachdenklich. Als würde sie etwas abgreifen wollen, aber nicht darauf kommen auf was. [/LEFT]

[LEFT]Normalerweise hätte Bulma geseufzt und wäre ruhig geblieben, aber nun bekam ihre Stimme einen patzigen Ton. [/LEFT]

[LEFT]„Hör mal, wenn ich dem Vieh erklären würde, dass wir sein Spielzeug brauchen um hunderte von Menschen wieder zum Leben zu erwecken, die bei dem Turnier gestorben sind, würde es mich genauso anfauchen wie jetzt gerade und solange keiner von uns Dino spricht, müssen wir wohl kreativ werden!“ [/LEFT]

[LEFT]Videl hörte Bulmas gewetter nur auf einem Ohr. Ihre Augen fixierten den kleinen Saurier. [/LEFT]

[LEFT]„Sag mal, bist du taub geworden? He Videl, rede ich gegen eine Wa...“ [/LEFT]

[LEFT]„Das ist DAS Dinosaurier Baby!“ [/LEFT]

[LEFT]Bulma zuckte leicht zusammen, als die Schwarzhaarige ihren Geistesblitz hatte. [/LEFT]

[LEFT]„Bitte?“ [/LEFT]

[LEFT]„Das ist das Saurier Baby aus dem Zirkus, das Gohan vor ein paar Monaten gerettet hat.“ [/LEFT]

[LEFT]Bulma hatte ihren Nacken auf unbequeme Weise so verdreht, dass sie in Videls Gesicht sehen konnte. Die Augen der jungen Schülerin hatten einen nostalgischen Glanz bekommen und sie achtete gar nicht mehr auf Bulma. [/LEFT]

[LEFT]Videl erkannte die Schuppenzeichnung und das Gesicht des Tieres wieder. Sie war sich ganz sicher, dass es der selbe Dino war. Nur etwas gewachsen. Und in der Tat, war es das Selbe. Nach dem der Zirkusdirektor das Baby aus seinem Nest geraubt hatte, waren seine Eltern mit ihm weiter gezogen und hatten sich hier niedergelassen. Mittlerweile war es fast doppelt so groß und sah richtig furchterregend aus, wenn es so fauchte. Es machte unbeirrt weiter und ließ sich seine Verwirrung gegenüber den Menschen Weibchen nicht ansehen. Entgegen seiner bisherigen Erfahrungen verströmte sie keinen Geruch von Angst, als er sich vor ihr aufbaute. Das Mädchen strahlte so viel innere Ruhe aus. Ähnlich wie die beiden Jungs, die früher mit ihm gespielt hatten. Das Mädchen streckte eine Hand zu ihm. Ganz vorsichtig. Erst wollte er nach ihrer Hand schnappen doch dann... nahm er einen vertrauten Geruch wahr. Da lag etwas Bekanntes in der Luft. Etwas, das er mochte. Es roch etwas wie der kleine... nein... der große Junge aus seinen Heimatwäldern. Auch ein bisschen, wenn auch nicht viel, von dem Waldgeruch lag auf ihrer Haut. [/LEFT]

[LEFT]Und immer noch war sie ruhig. Freundlich. [/LEFT]

[LEFT]Er hörte auf zu fauchen und ließ sie ihm ihre Hand auf den Kopf legen. [/LEFT]

[LEFT]Nichts geschah. Keine Katastrophe. Keine Gewalt. [/LEFT]

[LEFT]Videl lächelte dem Dinosaurier entgegen. Ein wenig stolz lag ebenfalls in ihrem

Gesicht. [/LEFT]

[LEFT] Bulma beobachtete diese Szene fasziniert. Ein wildes Tier zusehen, das so gelassen auf einen Menschen reagiert, hatte sie lange nicht mehr gesehen. Das letzte Mal bei Goku... nein... so lange war es auch nicht her. Das letzte Mal bei Gohan. Videl drückte ihr den Dragonball in die Hand und mit einem Nicken verabschiedete sie sich bei dem Dinosaurier und sie schwebte wieder Richtung Boden. [/LEFT]

[LEFT] „Jetzt haben wir den ersten!“, sagte Videl wie ein aufgeregtes Kind, das zum ersten Mal ein Bonbon bekommen hatte. „Gehen wir wieder zurück zu den anderen.“ [/LEFT]

[LEFT] Bulma starrte Videl an, begutachtete den Dragonball und blickte dann wieder zu ihr. [/LEFT]

[LEFT] „Was ist?“, Videls große blaue Augen wurden von einem kurzen Blinzeln verdeckt. [/LEFT]

[LEFT] Bulma schmunzelte kurz und meldete sich nun auch wieder zur Wort. [/LEFT]

[LEFT] „Ach nichts. Ich fange einfach gerade an zu verstehen, warum Gohan dich so mag.“ [/LEFT]

[LEFT] Videls Wangen wurden leicht rot, als ob Bulma sie bei etwas verbotenen erwischt hätte. [/LEFT]

[LEFT] „Ehm. Was? Wie meinst du das?“ [/LEFT]

[LEFT] Einer von Bulmas Armen legte sich um Videls Schulter. „Ach. Nichts. Gut gemacht, Kleines! Gehen wir wieder zu den anderen!“ [/LEFT]

[LEFT] Und mit diesen Worten zog Bulma das leicht verwirrte Mädchen mit. [/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

Ich weiß, es ist schwer

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT] Chichi saß auf einer Bank im Schatten von Dendes Palast und presste ihre Handflächen gegen ihr Gesicht. Der Oxking hatte einen Arm um seine Tochter gelegt und redete auf sie ein seit dem sie dort angekommen waren. Ab und an hatte Chichi sich aufgerafft. Sie hatte sich schweren Herzens wieder von ihrem Ehemann verabschiedet, hatte ihren Jüngsten in den Arm genommen und hatte mit Bulma Piccolo beäugt wie er Goten und Trunks trainierte, doch immer dann wenn sie sich durch den Kopf gehen ließ was passiert war, schossen die Tränen zurück in ihre Augen. Sie weinte viel. Sie hatte in der Ehe mit Goku schon oft sehr viel weinen müssen, aber noch nie hatte sie über Gohan geweint. Nie so. [/LEFT]

[LEFT] Sie wusste genau wie sie ihre Söhne einschätzen konnte. Goten, ein kleiner Träumer, der in allem das Ebenbild seines Vaters war. Aber Gohan... er war schon als kleiner Junge nicht so gewesen. Ein braves, liebes Kind, der von Anfang an immer nachdachte bevor er etwas tat. Jemand der Ruhe und Frieden liebte. Jemand der nicht einfach starb. Das Wissen darüber, dass Gohan nicht gestorben war, weil er es unbedingt mit jemanden aufnehmen wollte, gegen den er keine Chance hatte, ließ sie sich furchtbare Dinge über seinen Tod ausmalen. Wie hätte sie anders können als zu weinen? [/LEFT]

[LEFT] Krillin betrat das überdachte Freigelände und sah sich betreten um. Zu Chichi wollte er. Neben ihr saß wie immer ihr Vater und versuchte ihr Mut zuzureden. Bulma war bis vorkurzen auch noch hier gewesen und hatte das selbe bei Videl versucht. Die

saß auf der Brüstung. Die Füße auf dem Geländer abgestellt und die Knie fest an ihren Körper gepresst. Er konnte ihr Gesicht nicht sehen aber aus seiner Erfahrung weinten Mädchen, wenn sie mit aller Kraft ihr Gesicht in eine andere Richtung drehten und bloß nicht angesehen werden wollten. Videl war jetzt schon einige Zeit bei ihnen. Seit dem Turnier und der Dragonball Suche. Entgegen seiner Erwartungen passte sie erstaunlich gut in die Gruppe, doch seit dem ihnen Goku gesagt hatte, dass Gohan gestorben war, hatte sie keinen Mux mehr von sich gegeben. Er kannte sie leider zu wenig um sie aufzumuntern. [/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT] „Hey... Chichi...“, Krillins Stimme war klar, aber besorgt. Es war nicht das erste Mal, dass er zu ihr kam um sie zu trösten. Jedoch hatte er sich, und das wusste er, nie sonderlich gut dabei angestellt. „Goten und Trunks machen gleich eine kleine Pause. Vielleicht willst du zu ihm gehen?“ Automatisch nickte die sonst so starke Frau zaghaft. [/LEFT]

[LEFT] „Ehm...“ [/LEFT]

[LEFT] Da Chichi nichts sagte schlich sich bei Krillin das Gefühl ein, mehr sagen zu müssen. Als hätte er es irgendwie noch nicht richtig gemacht. [/LEFT]

[LEFT] „Es ist OK zu weinen...“ Er verkniff sich ein 'Glaub ich..' Natürlich war es OK. Das wusste er auch. Es war selbstverständlich, aber der kleine Mann redete sich schon immer um Kopf und Kragen. Auch wenn genau das an ihm nervte nahm es Chichi ihm nicht übel. Er meinte es ja gut. [/LEFT]

[LEFT] „Du machst das gut...u... und ich bin sicher, dass wir Gohan auch mit den Dragonballs zurück holen können, wenn wir Boo besiegt haben.“ [/LEFT]

[LEFT] Chichi blickte ihn fragend an. In ihren geröteten Augen glitzerten immer noch einige Tränen. [/LEFT]

[LEFT] „A.. also sicher besiegen wir ihn! Keine Fragen! Goten und Trunks machen große Fortschritte! Immerhin trainiert Piccolo sie ja hart.“ [/LEFT]

[LEFT] In Chichis Gesicht regte sich kein Muskel. Sie starrte ihn einfach nur an und dachte sich, dass er hier besser anhalten sollte, aber irgendwie interpretierte dies der Kleine falsch. [/LEFT]

[LEFT] „Also nicht zu hart! Er ist natürlich lieb zu ihnen... wie ein Kätzchen!“ [/LEFT]

[LEFT] Ein abhacktes, nervöses Schmunzeln kam aus dem Freund der Familie. Mittlerweile hörte er selber wie dämlich er sich anhörte, während er Chichi versuchte nicht auf die Füße zutreten. [/LEFT]

[LEFT] Diese wischte sich stumm die letzten Tränen aus den Augen und war schon bereit nach ihrem jüngsten Sohn zu sehen. [/LEFT]

[LEFT] „Tut mir Leid. Ich weiß einfach auch noch nicht wie ich damit umgehen soll.“ [/LEFT]

[LEFT] Endlich klang er wieder normal. [/LEFT]

[LEFT] „Gokus Tode waren eine Sache und schwer genug, aber jetzt da Gohan auch tot ist bin ich sel...“ [/LEFT]

[LEFT] „HÖRST DU JETZT ENDLICH AUF?!“ [/LEFT]

[LEFT] Krillin war wie ein kleines Kind zusammen gefahren. Kurz verwirrt sah er von Chichi weg und zu der Person, die ihn hinterrücks angeschrien hatte. [/LEFT]

[LEFT] Videl war aufgesprungen, hielt sich aber noch mit einer Hand an dem Geländer fest, auf dem sie bis vor kurzem noch gesessen hatten. [/LEFT]

[LEFT] Zwei wütende Augen durchbohrten Krillin. Ihre Lippen waren zu einem verkrampften Strich aufeinander gepresst. Wie eine Bombe die jede Sekunde losgehen würde, sah man Videl an, dass sie kurz davor war zu weinen. [/LEFT]

[LEFT]„Seit Stunden redet ihr von nichts anderem mehr!“[/LEFT]
[LEFT]Ein Zittern lag in ihrer Stimme, dass sie erfolglos versuchte zu unterdrücken.[/LEFT]
[LEFT]„Woher wollt ihr wissen, dass er Tod ist???“[/LEFT]
[LEFT]Sie klang streng und verzweifelt und tief in ihr drin, wusste sie, dass es keinen Unterschied machte ob sie Krillin anschrie oder eine Ziegelsteinwand.[/LEFT]
[LEFT]„Gohan würde nicht so einfach sterben. Er ist so stark und so klug...“[/LEFT]
[LEFT]Sowohl Krillin, als auch Chichi konnten hören, dass sie noch etwas sagen wollte, aber ihr die Worte ausgingen.[/LEFT]
[LEFT]„Er ist kein Vollidiot, der etwas anfängt, das er nicht gewinnen kann!“ Tränen sammelten sich in ihren Augen. Es waren seit der ersten Nachricht über Gohans Tod nicht die ersten Tränen, die über ihre Wangen liefen.[/LEFT]
[LEFT]„Er war sich so sicher, dass er wieder zurück kommt. Er war...“[/LEFT]
[LEFT]Immer mehr zitterte ihre Stimme. Krillin tat es jetzt schon unendlich Leid nicht auf Videl hinter ihm geachtet zu haben. Immerhin lag es auf der Hand, dass sie in ihn verliebt war und das alles was sie erlebte neu und belastend für sie war.[/LEFT]
[LEFT]Sie hatte sich die ganze Zeit versucht unter Kontrolle zu haben. Hatte sich versucht vorgestellt, was mit dem Menschen passiert war zu dem sie seit dem er in ihre Schule gekommen war so viele Gefühle aufgebaut hatte, doch die Ungewissheit stach sie immer wieder direkt ins Herz.[/LEFT]
[LEFT]Ein leises Schluchzen und es brach aus ihr raus. Alles.[/LEFT]
[LEFT]„Er ist nicht tot!!! ER KANN NICHT TOT SEIN!!! Er kommt zurück zu mi..“[/LEFT]
[LEFT]Videl hörte abrupt auf zu schreien, als sie spürte wie sich plötzlich zwei Arme um sich legten und sie gegen einen warmen Körper drückten.[/LEFT]
[LEFT]Durch die Tränen in ihren Augen und die plötzliche Nähe konnte sie auch nicht erkennen wer ihr nun über die Haare strich.[/LEFT]
[LEFT]„Du hast recht. Es geht ihm sicher gut...“, sagte Chichi leise und beruhigend und drückte Videl ein bisschen mehr bis sie sich geborgen genug fühlte, damit die erste Anspannung von ihr fiel. Auf der anderen Seite wusste die Mutter wie die Wirklichkeit aussah.[/LEFT]
[LEFT]Mit dem ein oder anderem sachten 'tschs' wiegte sie die junge Frau ein wenig und Videl ließ es zu. Sie konnte sich gar nicht mehr daran erinnern, wann sie das letzte Mal von einer Mutter in den Arm genommen wurde, aber jetzt war es genau das Richtige.[/LEFT]
[LEFT]„Ist schon gut...“, sagte Chichi ruhig und wusste das die Realität eine andere war. „Ich weiß, es ist schwer...“[/LEFT]
[LEFT] [/LEFT]
[LEFT] [/LEFT]

Gefühle

[LEFT]Die schwarzhaarige, junge Frau stand etwas abseits von den anderen und beobachtete die beiden Kinder beim Training für die Fusion. Sie war jetzt schon ein paar Tage hier oben und mittlerweile kam ihr dieser Ort und auch die Leute mit denen

sie hier war nicht mehr so seltsam vor wie am Anfang. Jeder in der Gruppe war auf seine eigene Art herzlich und jeder akzeptierte sie ohne weitere Fragen zu stellen. Es war angenehm ... wenn es nur andere Umstände wären. [/LEFT]

[LEFT]Ihre Tränen hatten aufgehört. Nicht weil sie keinen Grund mehr hatte zu weinen, sondern weil sie nicht mehr genug Körperflüssigkeit entbehren konnte. Zumindest war das ihre Theorie. [/LEFT]

[LEFT]Sie dachte immer noch fast nur an Gohan, doch mittlerweile versuchte sie keine Ausreden mehr über das Geschehene zu finden. Gohan war tot. Der erste Junge in den sie sich verliebt hatte, war verschwunden und würde nicht mehr zurück kommen. Dieses Gefühl was sie dabei empfand war grauenhaft und sprengte die Grenzen jeder Beschreibung. Wenn diese Grausamkeit ihrer eigenen Gefühle über sie kam, war sie gerne kurz alleine und glücklicher Weise ließen ihr die anderen auch den Abstand. [/LEFT]

[LEFT]Goten und Trunks wurde eine Pause genehmigt, bevor Bulma und Chichi ihn wieder anschrien, dass er zu streng mit den beiden Jungs sei. Zum Glück war Chichi damals nicht dabei gewesen, als Gohan als kleinen Jungen in der Wüste trainiert hatte. Manchmal fragte sich der Namekianer was aus ihm geworden war. Seine Tage als zweit stärkster der Gruppe waren vorbei und seine Ziele hatte er für ein fast normales Leben eingetauscht. Der Grund für diese Veränderung war selber ungewöhnlich stark, aber bevorzugte eigentlich auch ein normales Leben. Doch nun war dieser Grund gestorben und trotzdem bereute er nichts. [/LEFT]

[LEFT]Die beiden Kinder stürmten zurück in die große Gruppe, um zu verkünden, dass sie ein Mords Hunger plagte. Videl überlegte auch wieder zurück zu gehen, doch noch bevor sie diese Entscheidung tun konnte, hatte sich bereits jemand im gelben Anzug neben sie gestellt. [/LEFT]

[LEFT]„Hey... wie geht's dir denn?“, fragte Yamcha freundlich. Er hatte sie das bisher noch nicht gefragt, da er meistens damit beschäftigt war Bulma zu unterstützen. Auch wenn sie kein Paar mehr waren, war Bulma immer noch eine verdammt gute Freundin für ihn, die jetzt mehr Unterstützung brauchte. [/LEFT]

[LEFT]„Ehm ...“ Die Frage kam etwas aus dem Nirgendwo und auch wenn Videl sicher war, dass er es nur gut meinte, fühlte sie sich etwas überrumpelt. „...Ich glaube langsam gewöhne ich mich an alles. Danke.“ [/LEFT]

[LEFT]„Du machst das schon und bald ist ja alles wieder gut.“ [/LEFT]

[LEFT]Ein verwirrtes Blinzeln kam Yamcha entgegen und noch bevor Videl nachfragen konnte wie das gemeint war, redete er auch schon weiter. [/LEFT]

[LEFT]„Wenn dieser Dämon erstmal besiegt ist, rufen wir die Dragonballs und Gohan kommt zurück.“ [/LEFT]

[LEFT]Videls Augen erhellten sich. Daran hatte sie noch gar nicht gedacht. War das wirklich möglich? [/LEFT]

[LEFT]„Siehst du? Nicht mehr lange und du hast deinen Schatz wieder.“ [/LEFT]

[LEFT]Automatisch schoss dem Mädchen das Blut in den Kopf und Verlegenheit machte sich in ihr breit. [/LEFT]

[LEFT]„Er war doch dein Schatz oder?“ [/LEFT]

[LEFT]Den Witz machte Yamcha nur um die Situation lockerer zu machen und ein wenig interessierte es ihn auch. Er hatte Gohan nämlich nicht als den Typ eingeschätzt auf den die Frauen flogen. Allerdings hatte er das bei Vegeta auch nicht gedacht und der hatte ihm am Ende seine Freundin ausgespannt. [/LEFT]

[LEFT]Mit einem leicht amüsierten Schmunzeln fuhr er fort. „Ist schon gut. Ich bin nicht Chichi. Mir kannst du es sagen. Es ist offensichtlich, dass ihr euch nahe gestanden

habt...“[/LEFT]

[LEFT]Er zwinkerte ihr verschwörerisch zu. „... und das ihr weit über das Händchen halten hinaus seid.“[/LEFT]

[LEFT]Noch bevor sich Videl über den letzten Satz brüskieren konnte, ertönte ein „Yamcha!“ von hinten. Der ehemalige Kämpfer blickte auf und sah in Piccolos strenges Gesicht. Obwohl.. eigentlich sah sein Gesicht immer so aus. Egal ob er streng, zufrieden, traurig oder hungrig war. Hungrig? War der Namekianer eigentlich hungrig?[/LEFT]

[LEFT]„Yamacha!“, wiederholte Piccolo, „Lass sie in Ruhe.“ Die Stimme des Grünen hatte sich schon wieder gesenkt, aber seine Autorität kam trotzdem rüber.[/LEFT]

[LEFT]„Ich wollte doch nur helfen...“[/LEFT]

[LEFT]„Dann hilf wo anders. Es gibt wirklich genug zu tun.“ Piccolo sah ihn durchdringend an und dagegen half kein Maulen und kein Meckern. Leicht murrend zog Yamcha wieder ab.[/LEFT]

[LEFT]Videl war verblüfft wie leicht der Grüne die Gruppe unter Kontrolle hatte. Sie starrte zu ihm hoch. Er sah sie nicht an, sondern Yamcha hinterher. In seinem Kopf schien er gerade ganz für sich zu sein. Als würde er einen Gedanken ganz oft abrufen. Erst als Videls Blick ihn nicht mehr los ließ sah er zu ihr herunter.[/LEFT]

[LEFT]Das war also das Mädchen, das Gohan den Kopf verdreht hatte. Obwohl er jetzt so viele Jahre zwischen Menschen lebte und sogar in Gokus Familie integriert worden war, konnte er immer noch nicht genau nachvollziehen was in den Menschen genau vorging. Alle anderen schienen es auf auf seine Namekianische Abstammung, aber ihm selbst war es egal. Es war ihm egal warum er nicht verstand, warum Krillin damals einen Wunsch für C18 ausgesprochen hatte oder warum Goku sich so von Chichi herum kommandieren ließ oder...[/LEFT]

[LEFT]oder... warum sich nun auch Gohan verliebt hatte. Aber im Grunde machte es auch keinen Unterschied. Er wusste Gohan würde zurück kommen und er wusste, dass ihm Videl, warum auch immer, sehr viel bedeutete und deshalb behandelte er sie so wie er Gohan behandeln würde. Den Jungen der für ihn immer wie ein Sohn war.[/LEFT]

[LEFT]Ohne weitere Worte erkannte Videl die beschützende Geste und auch wenn sie nicht wirklich nötig gewesen war, nickte sie ihm dankend. Er nickte zurück.[/LEFT]

[LEFT]Ohne Worte waren die Fronten klar.[/LEFT]

[LEFT]Sie sah dem Namekianer noch nach und dachte sofort wieder an Gohan und das was Yamcha gesagt hatte.[/LEFT]

[LEFT]//Gohan...//[/LEFT]

[LEFT]Sie sah in den endlos blauen Himmel.[/LEFT]

[LEFT]//Komm bitte wieder zurück!//[/LEFT]

[LEFT].....[/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]„Mhhh...Gohan...“, wiederholte sie aus ihrem Traum, während sie langsam wieder wach wurde. Ihre Lider blinzelten leicht, um zu testen ob es immer noch so schwer war sie zu öffnen. Nein, es ging schon viel leichter. Eigentlich erschreckend leicht. Videl riss die Augen auf. Ihr ganzes Zimmer war Tag hell und anstatt Dunkelheit machte sich nun Sonnenlicht in ihrem Zimmer breit. „Oh nein, Gohan!“ Sie drehte sich zur Seite. Ihr Freund lag immer noch neben ihr. Eigentlich gestern Abend seine letzten Worte gewesen: 'Nur noch 5 Minuten, dann muss ich los.' Es hatte gestern wohl keine

5 Minuten gedauert bevor beide eingeschlafen waren. [/LEFT]

[LEFT]Vor zwei Wochen war Boo besiegt worden. Übrig blieb nur ein fatter, nerviger, aber eigentlich ganz netter, rosa Dämon im Hause Satan und ein heilloses Chaos an Fragen in der Welt. Heute ging offiziell die Schule wieder los und gestern hatten sich Gohan und Videl das erste Mal seit ihrem Abschied in Dendes Palast gesehen. Gohan hatte viel Zeit mit seiner Familie nach zuholen. Die vier waren zum ersten mal seit Jahren wieder vereint und mussten sich mit Goku im Haus wieder an einen neuen Alltag gewöhnen. Videl wollte auch nicht dazwischen kommen. Gohan sollte die neu erlangte Zeit mit seinem Vater genießen. Doch kurz bevor die Schule weiter ging, wollten sich die beiden noch einmal kurz sehen und Kriegsrat halten. Seit dem Gohan beim Turnier das Kopftuch weggeflogen war, hatte Erasa ihn erkannt und damit dürfte es jetzt die ganze Schule, wenn nicht sogar die ganze Stadt wissen wer der große Saiyaman ist. [/LEFT]

[LEFT]Jedoch wurde aus einem ursprünglichen Beratschlagen ein sehr gemütlicher und intimer Abend für das junge Paar. Vielleicht etwas zu intim und sicher viel zu gemütlich. Weder Videls Vater, noch Gohans Eltern wussten wie weit es schon zwischen ihnen war. Wie Yamcha schon vermutet hatte war der Händchenhalten Zug schon lange abgefahren, nur hielten es die beiden für besser, wenn das noch nicht jeder wusste. Immerhin gab es bestimmte Personen, Chichi und Mr Satan, die einen riesen Wirbel darum gemacht hätten. Und diesem Trubel wollten die beiden entgehen. Am besten so lange wie möglich. [/LEFT]

[LEFT]Nur jetzt hatte Gohan wirklich bei Videl übernachtet und auch wenn es nur aus Versehen passiert war, war es eine Gefahr für ihre es-darf-noch-nicht-jeder-wissen-Pläne. „Gohan?“ Videls Stimme flüsterte nun nicht mehr, aber trotzdem hörte er sie nicht. Auch für ihn war es gestern länger geworden und der Schlaf war nun ein angenehmerer Partner, als das wach sein. [/LEFT]

[LEFT]„Gohan!!!“, sagte sie etwas schorfer und boxte seine Seite mit einem Kopfkissen. Da das effektiver als jeder Wecker war, wachte er sofort auf und saß senkrecht im Bett. „Was ist denn?“, maulend rieb sich Gohan den Schlaf aus den Augen. [/LEFT]

[LEFT]„Wir haben verschlafen!“ [/LEFT]

[LEFT]„Hä... was?“ [/LEFT]

[LEFT]Videl sprang aus dem Bett. [/LEFT]

[LEFT]„Wir haben verschlafen!!! Es ist acht Uhr. In 15 Minuten geht die Schule los.“ [/LEFT]

[LEFT]Normalerweise würden sich beide wohl nicht über die 2 Stunden mehr Schlaf beklagen, aber heute würde ein interessanter Tag werden. Der erste Schultag nach einer Katastrophe, Saiyamans Geheimnis gelüftet. Ihre Freunde würden sie beide heute nicht mehr in Ruhe lassen. Zumindest für eine Weile. In einigen Wochen würden die Dragonballs wieder Ruhe in ihr Leben bringen und Boo und, noch weitere unangenehme Details die wegen dem Dämon passiert waren, aus dem Gedächtnis der Menschen löschen. Bis dahin mussten sie durch halten. [/LEFT]

[LEFT]„Verdammt! Wenn meine Eltern schon wach sind und merken, dass ich nicht da bin kann ich mich beerdigen lassen.“ [/LEFT]

[LEFT]„Übertreib nicht.“ [/LEFT]

[LEFT]„Tu ich nicht. Du hast meine Mutter noch nicht in höchstform gesehen.“ [/LEFT]

[LEFT]Videl kicherte und griff nach ihrer Kleidung neben dem Bett. [/LEFT]

[LEFT]„Dann beeil dich lieber“, sagte sie schmunzelnd und wollte sich gerade ihr Shirt über den Kopf ziehen, als Gohan sie zurück und ihr auf einmal einen Kuss auf die

Lippen drückte. Die Aktion verwirrte seine Freundin zu sehr und anstatt den Kuss zu erwidern, blickte sie ihn fragend an. „Wofür war der? Ich dachte du bist in Eile?“ [LEFT] [LEFT] Gohan lächelte zufrieden. „Bin ich auch.“ Er gab ihr noch einen schnellen Kuss auf die Wange griff nach seinen eigenen Sachen. Er war nicht gut, wenn er sich vor Videl ausdrücken sollte. Es kam ihm seltsam vor ihr einfach etwas vorzusülzen. Doch an sich lebte er nur aus, dass er froh war sie zu haben und das er jetzt in diesem Moment einfach nur glücklich war. Unter anderen Umständen hätte er wohl heute gesagt, dass sie die Schule sausen lassen und die Normalität in ihrem eigenen Tempo angehen sollten. Jedoch war das wohl nicht die beste Idee [LEFT]

[LEFT] Einen richtigen Abschied gab es jetzt erstmal nicht. Etwas polterte, etwas zerbrach und etwas dickes, rosanes fing an zu schreien. So ging das seit dem Boo hier lebte. Nichts war vor ihm sicher und wenn Mister Satan nicht mehr hinterher kam, schrie er nach... [LEFT]

[LEFT] „VIDEL????!“ [LEFT]

[LEFT] Videl zuckte zusammen „Nicht schon wieder...“, murrte sie und stieg eilig in ihre Hose. Ein letzter Blick zu Gohan zeigte, dass dieser schon angezogen am Balkon stand und ihr noch einmal zuwinkte, bevor er davon flog. [LEFT]

[LEFT] Videl winkte lächelnd zurück. [LEFT]

[LEFT] [LEFT]

[LEFT] [LEFT]

[LEFT] Im Tal in dem Gohan lebte lag eine sommerliche Frische in der Morgenluft. Nach nur 10 Minuten Flug schien er in einer anderen ruhigeren und friedlicheren Welt zu sein in der noch alles schlief. Jedoch wusste der Teenager, dass das nur so schien. Seine Mutter war schon wach und bereitete das Frühstück vor. Er hatte Glück im Unglück. Dadurch, dass er den Schulbeginn nicht mehr angesprochen hatte, hatte Chichi noch nicht auf dem Schirm, dass ihr ältester geweckt werden musste. Deshalb war sie noch nicht in seinem Zimmer gewesen und hatte gemerkt, dass er diese Nacht gar nicht in seinem Bett geschlafen hatte. Jedoch werkelte sie gerade in der Küche und Gohan konnte nicht durch die Haustür. [LEFT]

[LEFT] Zum Glück schlief Gohan gerne bei offenem Fenster, so konnte er in sein eigenes Zimmer einsteigen. Der Kleine schlief auch noch tief und fest und am offenem Fenster war ein niedliches, leises Schnarchen zu hören. [LEFT]

[LEFT] //Jetzt aber schnell rein// [LEFT]

[LEFT] Doch als Gohan schon einen Fuß auf dem Fenstersims hatte, alarmierte ihn ein leises Knacken. Ein ungutes Gefühl beschlich Gohan und als er langsam über seine rechte Schulter blickte, sah er in zwei fragende Augen. [LEFT]

[LEFT] Gohan und sein Vater verharren kurz so. Unschlüssig wie sie sich in dieser Situation verhalten sollten. [LEFT]

[LEFT] „Ähm“, räusperte sich Goku schließlich, „Du weißt schon wo die Haustür ist, oder?“ [LEFT]

[LEFT] Mit einem nervösen Lächeln drehten alle Gehirnwindungen die Gohan hatte. Vor seinem inneren Auge konnte er seine Mutter schon sehen die ihm eine Predikt hielt. [LEFT]

[LEFT] „Äh...“, Gohan sah kurz in Richtung Tür und sah seinen Vater dann wieder mit dem selben Blick wie gerade eben an.. „Ja an sich... ja... weiß ich...“ [LEFT]

[LEFT] Innerlich flehte er Goku an etwas zu sagen, damit er wusste wie er sich jetzt verhalten sollte. Immerhin war ein knappes Jahrzehnt vergangen in dem sich die beiden nicht mehr gesehen hatten. Früher war es Gohans größtes Vergehen gewesen, Tiere heimlich ins Haus zu bringen, obwohl Chichi das nicht mochte. Und selbst da

hatte Goku seinen Sohn nie schimpfen müssen.[/LEFT]
[LEFT]Jetzt stand Gohan vor dem ungewissen. Goku auch, weil er sich wirklich nicht vorstellen konnte, was diese Marotte sollte.[/LEFT]
[LEFT]„Wieso steigst du denn durch das Fenster ein?“[/LEFT]
[LEFT]„Ich... wollte niemanden wecken?“[/LEFT]
[LEFT]Verwirrt blinzelte Goku über den Umstand eine Frage bekommen zu haben, anstatt einer Antwort.[/LEFT]
[LEFT]„Und wieso bist du um diese Uhrzeit draußen?“[/LEFT]
[LEFT]//Gute Frage, nächste Frage//[LEFT]
[LEFT]Immernoch verharrte Gohan in der Position in der Goku in erwischte hatte. Mit einem Fuß auf dem Fensterbrett.[/LEFT]
[LEFT]„Ich... konnte vorhin nicht mehr schlafen und brauchte einfach frische Luft.“[/LEFT]
[LEFT]Mit einem zaghaften Grinsen unterstrich er seine Worte und hoffte, Goku würde es ihm abkaufen. Dieser sah ihn mit Gokus typischen, ahnungslosen Gesicht an. All die Jahre Jenseits hatten seinen Vater anscheinend nicht verändert. Das war beruhigend, in vielerlei Hinsicht.[/LEFT]
[LEFT]„Na, wenn du meinst.“[/LEFT]
[LEFT]Goku grinste seinem Sohn entgegen.[/LEFT]
[LEFT]„Gut, dass du wach bist. Ich hatte eigentlich vor mit dir und Goten einen Trainingsausflug zu machen.“ Goku kam zu ihm, legte einen Arm um seinen und zog ihn aus seiner Haltung vom Fensterbrett auf beide Beine. „A..aber heute muss ich wieder in die Schule.“ „Ach...“, Goku winkte ab, „heute passiert doch sicher nicht viel.“ Goku zwinkerte ihm verschwörerisch zu, „... außerdem müssen wir es deiner Mutter nicht verraten.“[/LEFT]
[LEFT]„Ehm...“[/LEFT]
[LEFT]Gohan sah kurz zur Haustür und dachte dabei an Videl. Sie würde in der Schule auf ihn warten.[/LEFT]
[LEFT]„Komm schon!“, drängte Goku ihn und sein erwartungsvolles Grinsen unterstrich seine Aufforderung.In den letzten zwei Wochen hatte Goku tatsächlich ein normales und trainingsloses Leben geführt. Es war nur eine Frage der Zeit, wann seine alten Gewohnheiten wieder zuschlagen würden. Gohan empfand das aber nicht als schlimm. Er war zwar nicht begeistert sich gleich wieder in Kampfsporttraining zu stürzen, aber er wollte unbedingt die verlorene Zeit mit ihm nachholen.[/LEFT]
[LEFT]„Also gut... aber kein Wort zu Mama. Das wäre für uns beide nicht gesund.“[/LEFT]
[LEFT]„Klar. Ich kenn sie ja nicht erst seid gestern.“[/LEFT]
[LEFT]Goku zog Gohan zur Haustür.[/LEFT]
[LEFT]„Aber erstmal wird gefrühstückt! Ich hab einen Bärenhunger!“[/LEFT]
[LEFT]//Was auch sonst?//[LEFT]
[LEFT]Gohan dachte nochmal an Videl und ein unsicheres Lächeln erschien auf seinem Gesicht.[/LEFT]
[LEFT]//Es ist ja nur der eine Tag...//[LEFT]
[LEFT] [/LEFT]
[LEFT] [/LEFT]

Kapitel 14: Ich bin nicht eifersüchtig!

Erasa sah auf die Uhr und murrte ungeduldig vor sich hin. Vor ca. 40 Minuten hatte es in der Schule zum Unterrichtsschluss geklingelt und die Schüler konnten nach Hause gehen. Zumindest fast alle. Videl hatte das Klassenzimmer frühzeitig verlassen. Wie schon so oft hatte ihre Armbanduhr Alarm geschlagen und die Schwarzhaarige war wie der geölte Blitz aufgesprungen. Normalerweise hatten die beiden Mädchen ein Abkommen. Wenn Videl nicht 15 Minuten nach Unterrichtsschluss wieder da war oder Erasa anrief, konnte die Blondine nach Hause gehen, aber heute hatten sie sich extra verabredet und Videl hatte sie extra gebeten zu warten.

Es war immer erfreulich, wenn ihre beste Freundin Zeit mit ihr verbringen wollte, aber langsam erschien ihr das mehr als notwendig. Seit dem die Schule wieder losgegangen war, hatte sich vieles verändert. Oder besser gesagt, seit dem Turnier hatte sich alles verändert.

Zunächst hatte sich das Puzzle Teil um den großen Saiyaman in das Gesamtbild eingefügt. Lange hatte die Blonde nur über Videl und den maskierten Helden spekuliert, aber nun ergab einiges Sinn. Gohan war der große Saiyaman. Erasas erster Impuls war es darüber zu sprechen. Nicht nur um zutratschen, sondern auch um sonstigen Gerüchten den gar aus zu machen, doch das hatte Videl ihr verboten. Und nicht nur ihr. Gohans Maskerade war beim Turnier aufgefliegen, aber seltsamer Weise gab es kaum Videomaterial von dem Ereignis. Schon Stunden zuvor hatten viele Fernsehsender technische Komplikationen angekündigt. Das Vorhandene Material war so verschwommen, dass man den Schüler gar nicht erkennen konnte. Also wussten um die wahre Identität des Saiyaman nur die Klassenkameraden, die im Publikum gesessen hatten.

Erasa platzte bald vor Neugier und dem Drang sich mitzuteilen. Und um das Ganze noch schlimmer zu machen, redete Videl gar nicht über sich und Gohan. Sie hatte es unmissverständlich gemacht, dass dieses Thema tabu war. Die Blondine fühlte sich in gewisser Weise gekränkt. Traute ihre beste Freundin ihr nicht genug, um sie einzuweihen?

Sie hätte ja Gohan gefragt, aber der war kaum noch in der Schule. In der ersten Woche war er noch regulär in die Klasse gekommen. Jetzt ließ er sich nur noch einmal pro Woche blicken. Erst hatte sich Erasa gedacht, dass es sich dabei nur um so eine Saiyaman Geschichte handeln konnte, aber in der letzten Woche hatten sie ein paar neue Informationen erreicht. Zu diesem Zeitpunkt musste die Blondine einmal zum Rektor, da sie zu viele von ihren Fächern hatte ausfallen lassen. Auf dem Weg dahin hatte sie Gohan erspäht. Zusammen in einer Gruppe aus anderen Schülern redete eine Lehrerin auf sie ein. Erst später erfuhr Erasa, dass es sich bei dem Gespräch um die Vorbereitungen für die Universität handelte. Seit einigen Wochen lernte Gohan wohl den meisten Schulstoff zu Hause, um eine extra Aufnahmeprüfung zu machen. Da der Schwarzhaarige in allen Fächern auf 1,0 stand und dem Lehrstoff sogar voraus war, machte es ihm scheinbar nichts aus zu Hause zu pauken. Vielleicht war er es sogar gewohnt? Wenn Erasa sich vornahm zu Hause etwas nachzuholen, wurde daraus meistens nichts. Meistens schob sie das Lernen so lange vor sich her, dass sie kurz vor dem Schlafengehen auf die Uhr sah und feststellen musste, dass sie den Tag über untätig gewesen war.

„Erasa!“

Die Blondine drehte sich erleichtert zu Videll um, die gerade angerannt kam. Schon von weitem konnte man dem Mädchen ansehen, dass es ihr Leid tat ihre Freundin so lange warten zu lassen. Erasa sah man es hingegen nicht an wie lange sie sich die Beine in den Bauch gestanden hatte.

„Tut mir Leid. Es hat länger gedauert als ich dachte.“

„Ach, kaum der Rede wert. Was war es denn? Ein Bankraub? Eine Geiselnahme?“

Kurz zögerte Videll mit ihrer Antwort. Ihre Lippen tanzten unzufrieden aufeinander.

„Massenschlägerei...“

„Wie viele waren es denn? 10 oder 20 Leute?“

Erasa brauchte diese Daten um später mit ihrer Freundin angeben zu können. Videll hatte einen ungewohnt, peinlich berührten Glanz in den Augen.

„Ne... irgendwie... nur 4 Leute...“

...

„Und es hieß Massenschlägerei?“

„So wurde es genannt...“

„Oh...“ Wortlos musterte die Blonde ihre Freundin. Zwischen all den aufregenden und gefährlichen Einsätzen waren auch immer mal wieder ein paar... die eher unter die Kategorie Ordnungsdienst, als Polizei fielen. Mittlerweile waren es die städtischen Behörden so sehr gewöhnt von Videll oder dem großen Saiyaman unterstützt zu werden, dass sie wegen jeder Kleinigkeit anriefen. Es war mehr als nur verständlich, dass der Tochter des Champions diese Klammerei der Polizei auf den Geist ging.

Mit einem verständnisvollen, kecken Lächeln hakte sich Erasa bei Videll ein.

„Vergiss die doch! Lass uns lieber was zusammen essen gehen. Ich kenne ein ganz tolles Restaurant.“

Dankbar nickte Videll und ließ sich von Erasa mitziehen.

Gohan stütze seinen Kopf auf seiner Hand ab. Nur halbherzig überflog er den Text vor sich. Er saß schon seit geschlagenen fünf Stunden an seinem Schreibtisch und beschäftigte sich mit Physik. Eigentlich war das sein Lieblingsfach und er hatte in seinem Leben Stunden lang hintereinander Aufgaben aus der Physik gelöst ohne müde zu werden, aber nun ließ sogar seine Konzentration nach. In den letzten Wochen lernte er nur für die Uni-Eignungsprüfungen. Eine Lehrerin von ihm hatte sich für ihn und ein paar andere Schüler dahinter gehängt. Die Frau hatte es sich scheinbar zur Lebensaufgabe gemacht die extra Begabten extra zu fördern.

Seine Mutter war hell auf begeistert von der Aussicht auf eine Elite Universität zu kommen. Sie betonte immer wieder gerne, dass er wegen dem Turnier so viel Stoff hatte sausen lassen, dass er sich nun umso mehr hinter seinen Schreibtisch klemmen könnte.

Irgendwie war er schon stolz auf seine Leistung und er fand es auch irgendwie aufregend, auf die Uni zu gehen, die das beste Physik Programm hatte, aber trotzdem blieb die große Begeisterung aus.

Er war seit drei Tagen nicht mehr in Satan City gewesen. Auch wenn ihn einige seiner Klassenkameraden, vor allem Sharpener ihn seit dem Turnier so komisch ansahen, vermisste er die Schule. Der Alltag dort hatte eine gewisse, gesunde Regelmäßigkeit in sein Leben gebracht. Ganz zu schweigen von seiner Beziehung mit Videll.

...

//Videll...//

Seit dem Schulanfang hatten sich die beiden immer weniger gesehen. Zwar hatte

Videl ihn angelächelt und beteuert, sie würde es verstehen, aber trotzdem konnte Gohan einen Hauch Enttäuschung in ihren Augen erkennen. Wie schon so oft veranlasste ihn diese Erinnerung von seinem Schreibtisch aufzustehen und seine Bücher weg zupacken. Er musste sie wieder sehen. Vielleicht auch mit ihr zusammen Verbrechen bekämpfen oder sich nur mit ihr unterhalten.

Jedoch... immer wenn er kurz davor war aufzubrechen...

„Pssst... Gohan..“

Goku winkte von dem offenen Fenster aus herein. Ein scheuer Blick strahlte aus seinem Gesicht. Gohan kannte diesen Hundeblick schon. Den machte sein Vater immer, wenn irgendwas passiert war und er sich nun vor Chichi fürchtete.

„Paps?“

Gohan blinzelte einmal verwundert.

„Wolltest du nicht in die Stadt? Den Einkauf erledigen?“

Ein zerknittertes Grinsen entstand auf dem Gesicht des Saiyajin. Gohans Verwunderung war nicht unbegründet. Goku war schon vor Stunden aufgebrochen. Er flog, wie auch sein Sohn, die Strecke in die nächste Stadt. Das dauerte ca. 4 Minuten, wenn man sich nicht beeilte. Es war ein gemütlicher Laden, wie seine Mutter es nannte. Dabei war das nur eine nette Umschreibung für verflucht klein.

Chichi hatte damit gerechnet, dass ihr Gatte nach einer halben Stunde wieder zu Hause war, doch nun war er seit 4 Stunden fort. Deshalb lief sie schon seit einiger Zeit meckernd durchs Haus. Eindeutig hörbar.

Deshalb traute sich Goku auch gerade nicht ins Haus.

„Mir ist da ein Malheur passiert..“

Gohan lehnte sich aus dem offenen Fenster und blickte auf zwei verkohlte Papiertüten, die im Gras standen. Mit dem Inhalt war nichts anzufangen.

„Kamehameha?“, fragte der Halb-Saiyajin, nach dem er seine Verwunderung hinter sich gelassen hatte. Dieses Ereignis war nicht so unvorstellbar, vor allem weil es nicht zum ersten Mal passierte.

Goku nickte seufzend.

„Deine Mutter killt mich, wenn ich ihr die anschleppe.“

„Du hättest mit dem Training warten sollen bis du die Sachen abgeliefert hast.“

„Danke! Das weiß ich jetzt auch“, sagte Goku und schielte zu seinem Sohn herüber. Er hätte sich gerne über das Offensichtliche geärgert, doch da ertönte ein zartes Stimmchen.

„Goku? Bist du das?“

Kurz darauf kam Chichi in das Zimmer ihres Sohnes.

Gohan stand am Fenster und sah zu ihr herüber. Mutter und Sohn starrten sich kurz fragend an.

„War dein Vater nicht gerade hier?“

„Nein“, sagte Gohan neutral. Diese kleinen Notlügen fielen ihm mittlerweile erstaunlich leicht.

„Wollte er nicht Besorgungen machen?“ Er sagte es so glaubwürdig unschuldig, dass Chichi nicht einmal auf die Idee kam, dass ihr Ehemann unter dem Fenster im Gras kauerte.

Chichi sah in das unschuldige, nichts ahnende Gesicht ihres Sohnes. Beim Lernen hatte er wohl die Zeit vergessen. Er war ja so ein guter Junge.

„Das war vor einer Ewigkeit...“, sie wandte sich wieder um und verließ maulend das Zimmer, „Der ist doch bestimmt wieder am rum hampeln. Es hat sich nichts geändert. Das Training ist immer noch wichtiger als alles andere. Aber warte nur, dieses Mal

werde ich..."

Den Rest hörte Gohan nicht mehr. Seine Augenbraue zuckte verheißungsvoll. Zwar war er kein Hellseher wie Muten Roshis Schwester, aber selbst er konnte einen gewaltigen Krach erkennen, der vor seinem Vater lag.

„Danke, für die Deckung.“, murmelte Goku von unten.

Vorsicht kam er aus seinem Versteck.

Gohan lehnte sich mit den Unterarmen auf sein Fensterbrett.

„Sieht so aus als müsstest du noch einmal einkaufen gehen.“

Goku seufzte und sah auf die ersten Einkäufe.

„Das ist ja das Problem... Ich hab nicht mehr genug Geld übrig, um das Zeug ein zweites Mal einzukaufen.“

Ein flehendes Grinsen funkelte zu Gohan hoch.

„Kannst du mir aushelfen?“

Gohan sah ihn kurz fragend an, dann sah auch er auf die braunen Papiertüten, die fast ganz abgebrannt waren.

//Wenn ich etwas zu Abend essen will, hab ich wohl keine Wahl...//

„Klar, warte ich hol das Geld.“

„Komm doch einfach gleich mit.“

Gohan zuckte. Die Situation kam ihm bekannt vor. Der Satz fiel immer, wenn er eigentlich zu Videl wollte. Erst hatte Gohan es für Absicht gehalten, weil ihn sein Vater eines morgens beim 'rein schleichen' erwischt hatte, aber mittlerweile war er der Ansicht, dass es purer Zufall war. So war es auch schon, als Gohan noch ein kleiner Junge war.

„Eigentlich wollte ich gerade...“

„Komm schon! Du sitzt schon viel zu lange an diesem Schreibtisch. Das kann doch nicht gesund sein.“

„Aber ich wollte selber gerade...“

Goku schlug beide Handflächen zusammen, um eine bittende Geste darzustellen. Dabei sah er ihn mit großen Augen an.

„Bitte. Es dauert auch nur 5 Minuten.“

„Goten könnte doch...“

„Der verplappert sich nur...“

Das Problem kannte er. Wäre Goten nur ein paar Jahre älter könnte man ihm schon mehr erzählen, aber so bestand immer die Gefahr, er könne Chichi alles erzählen. Mit einem tiefen Seufzen nickte Gohan, nahm sein Geld mit und kletterte aus dem Fenster.

//Es dauert ja nur ein paar Minuten...//

„Awwwwwww!“, machte Erasa, als sie sich ein bemühte ihre beste Freundin nicht an zu grinsen. „Was für eine süße Geschichte! So seid ihr also zusammen gekommen!“ Videl wurde rot und nickte. Bisher hatte sie noch keiner Menschenseele erzählt wie das damals mit ihr und Gohan gelaufen ist. Und ihr Freund sicher auch nicht.

„Unglaublich das keiner etwas gemerkt hat! Ihr seid sicher froh, dass ihr jetzt ein ganz normales Paar sein könnt.“ Sie stolperte über ihre eigenen Worte, lächelte verlegen und korrigierte sich selbst: „Also... sofern die Heldenummer das zulässt.“

Videls Lächeln verschwand. Sie dachte an sich und den großen Saiyaman bzw. an Gohan. Seit Schulanfang war auf einmal alles komplizierter geworden.

„Schön wäre es... aber...“

„Aber???", fiel ihr Erasa gleich ins Wort und beugte sich gespannt zu ihr.

„Aber ich glaube nicht, dass es so einfach ist. Seit dem Gohans Vater wieder da, nimmt er ihn sehr ein. Das ist verständlich, immerhin haben die beiden viel nachzuholen. Bei mir wäre es wohl auch so, wenn ich meine Mutter noch einmal wieder sehen könnte.“ Sofort sah Videl etwas trauriger als zuvor aus. Erasa sah sie besorgt an. Die Blondine konnte sich noch gut an die Zeit erinnern, als Videls Mutter gestorben war. Die sonst so lustige Videl wurde da auf einmal so ernst und lachte wochenlang nicht mehr. Noch nie hatte ihre Freundin sie so am Boden zerstört gesehen. Erst als Videl mit der Verbrechensbekämpfung anfang, blühte sie wieder auf, aber sobald irgendjemand Videls Mutter erwähnte blieb ein bitterer Nachgeschmack. „Und als er dann endlich in die Schule kam, fängt ihn gleich diese Lehrerin ab und nun investiert er all seine Zeit in seine Uni-Vorbereitung...“ „Anstatt sie mit dir zur verbringen!“, ergänzte Erasa und automatisch sah Videl sie vorwurfsvoll an. „Nein!“

...

Eine kurze Pause entstand und Erasa blinzelte verwirrt.

„Na schön... doch, aber ich bin stolz auf ihn. Er steckt so viel Arbeit in diese Prüfungen... Ich will ihn nicht stören.“

„Und was ist mit dir? Stört es dich nicht, dass er mehr Zeit mit dieser Lehrerin verbringt, als mit dir?“

„Nein!“

Wieder eine kurze Pause.

Ein Kellner kam und räumte die leer gegessenen Teller ab. Videl sah dem Mann in Uniform kurz nach und verbesserte sich dann: „Vielleicht ein wenig, aber... ich kann die Situation eben gerade nicht ändern. Es ränkt sich sicher alles bald von selbst ein.“

Eigentlich war sich die Schwarzhaarige da gar nicht so sicher, aber welche Wahl hatte sie denn?

Videl schmiss ihre Schultasche lieblos in die Ecke ihres Zimmers, machte ein paar Schritte nach vorne und ließ sich mit dem Gesicht voran auf ihr Bett fallen. Sie hatte gehofft, dass es ihr besser gehen würde, nach dem sie sich mit Erasa aus gequatscht hatte, aber stattdessen fühlte sie sich wie erschlagen.

Sie hob den Kopf an und ließ einen Blick durch ihr Zimmer schweifen. Es war stockduster. Das lag aber nicht an einer späten Uhrzeit. Immerhin war es noch später Nachmittag und draußen schien die Sonne. Es lag daran, dass die Rollläden vor den Fenstern runter gelassen waren und jegliches Licht aussperrten. Sie hatte heute Morgen ihr zu Hause so stürmisch verlassen, dass sie die ganz vergessen hatte. Nun verbündete sich die Dunkelheit mit ihrem inneren Schweinehund. Ihre Gedanken wanderten zu ihrer Schultasche, die weiter hinter ihr auf dem Boden lag. Eigentlich wartete dort noch Arbeit auf sie, aber sie konnte sich gerade nicht aufraffen. //Bestimmt ist Gohan nicht so faul...// Sie konnte sich gut vorstellen, wie er sicherlich schon den ganzen Tag in seinem Zimmer saß und für den Uni Eignungstest lernte. //Ich versteh nicht ganz wieso er immer noch so viel lernen muss, wo er doch eh schon in fast allen Fächern auf Uni Niveau ist...// Sie seufzte und sah auf ihr Handy, das sie mühevoll aus ihrer Hosentasche kramte.

Sie hatte keine neuen Nachrichten.

....

Ohne dass sie Notiz davon nahm, ließ ihre Enttäuschung ein tiefes Seufzen aus ihrer Kehle hervor kommen. Dafür beschloss sie selbst die Initiative zu ergreifen und tippte eifrig auf dem Display herum.

- Hey! Kann man noch auf deinen Bücherzug aufspringen? Brauche dringend einen Anreiz zum Lernen. Kann ich vorbei kommen? -

Kurz darauf schreckte Videl auf, weil sie ein lautes Rumpeln im Haus hörte. Blitzartig setzte sie sich auf die Bettkante und hörte ihren Vater laut fluchen und dann nach dem pinken Dämon rufen, der seither bei ihnen wohnte. Zwar schreckte sie bei den Geräuschen noch kurz hoch, ließ sich dann aber genervt fallen. Das passierte ein paar Mal pro Tag. Wie sollte man hier überhaupt an Schularbeiten denken?

Die Familie Son saß erst beim Abendessen, als es schon längst dunkel war. Durch die Verspätung der Lebensmittel, hatte Chichi erst eine halbe Ewigkeit später als geplant angefangen zu kochen. Nach all dem Krach den die Dame des Hauses vorhin abgelaßen hatte, wäre es bei einer anderen Familie beim gemeinsamen Mahl zu einem betretenden Schweigen gekommen, aber nicht hier. Gokus Essgeräusche übertönten jegliches Unwohlsein. Dabei bemerkte der Saiyajin gar nicht wie böse ihn die Augen seiner Frau anblitzten. Wie sein Vater ließ sich Goten auch nicht beim Essen stören. Sein großer Bruder hingegen wanderte mit seinen Blicken immer wieder zwischen seinen Eltern hin und her. Im Gegensatz zu seinem kleinen Bruder hatte er schon seine Erfahrungen mit seinen Eltern gemacht. Gohan spürte ganz genau wann seine Mutter kurz vor einer Explosion war. Als er mit seinem Vater zurück vom Einkaufen kam, was übrigens doch länger gedauert hatte, als vermutet, hatte er gerade noch das Schlimmste abwenden können. Glücklicherweise war der kleine, süße Goten ein tolles Argument nicht in dessen Gegenwart auszurasen. Jedoch war die Luft zwischen Chichi und Goku so dick, dass man diese durch schneiden konnte. Nur Goku schien das nicht zu bemerken. Sein Sohn war sich aber sicher, dass die Erleuchtung nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen konnte.

„Das schmeckt gut, Mama!“, unterbrach der Jüngste das Schweigen.

Chichi löste ihren giftigen Blick von ihrem Mann und streichelte ihrem Sohn über den Kopf.

„Das freut mich. Aber lass nicht wieder das Gemüse an der Seite liegen.“ Automatisch wandte sie sich an Gohan.

„Du auch nicht!“

Verdutzt sah der Schwarzhaarige seine Mutter an.

„Das mache doch seit einigen Jahren nicht mehr!“

Doch Chichi sah den fast 18 Jahre alten Gohan ungläubig an.

„Ich bin kein kleiner Junge mehr“, versuchte Gohan seine Aussage zu unterstreichen.

„Du musst mich nicht immer daran erinnern.“

„Sicher? Ich sage dir zum Beispiel auch immer, dass du dich nicht beim Lernen mit anderen Dingen ablenken sollst. Deshalb hat dein Handy aus zu sein. Doch vorhin hat es die ganze Zeit geklingelt.“

Gohans überraschter Blick wich einem unwillkürlichen Zucken seiner Ader an der Stirn.

„Mein Handy hat die ganze Zeit geklingelt?“

„Naja... nicht die ganze Zeit. Aber immer mal wieder. In regelmäßigen Abständen, könnte man sagen.“

„Das hab ich gar nicht mitbekommen.“

„Es fing auch an, als du und dein Vater 'einkaufen' waren.“

Chichi machte zwei Anführungszeichen mit den Fingern.

„Da hab ich es dann ausgeschaltet, damit du wenigstens danach in Ruhe weiter lernen ka.... Gohan?“

Doch der war schon vom Tisch aufgesprungen und in sein Zimmer gegangen. Seine Familie blickte ihn nur verduzt hinterher. Sogar Goku schaute von seiner Abendmahlzeit auf.

Hastig schnappte der junge Mann sein Handy vom Schreibtisch. //Tatsächlich... sie hat es ausgemacht!//

Eigentlich war Gohan kein Handy fixierter Mensch. Er benutzte es auch nur verdammt selten, aber eine dumpfe Ahnung hatte ihn hochfahren lassen.

Kurz nachdem er es wieder angeschaltet hatte, blinkte eine verpasste Nachricht nach der anderen auf. Vier Textnachrichten und drei verpasste Anrufe.

//Das ist bestimmt nicht gut//

Videls Nachrichten erschienen auf seinem Display:

- Hey! Kann man noch auf deinen Bücherzug aufspringen? Brauche dringend einen Anreiz zum Lernen. Kann ich vorbei kommen? -

-Habe jetzt doch schon alleine angefangen. Könnte aber besser lernen wenn Boo meinen Vater nicht dauernd anmeckern würde.-

-Weißt du wie die Physikaufgabe auf Seite 78 funktioniert?-

-Habe die Aufgabe nicht geschafft. Gehe ins Bett... Liebe dich.-

Gohan ließ sich in seinen Schreibtischstuhl fallen und erinnerte sich wieder an heute Nachmittag. Eigentlich wollte er Videl doch besuchen, doch wie so viele Male davor war nichts daraus geworden. Sie schien zwar nicht sauer auf ihn zu sein, aber trotzdem tat es ihm unendlich leid. Gohan biss sich auf die Unterlippe und durchbohrte den Handy Display mit seinem Blick.

Videl war noch nie ein Fan von Dienstagmorgen gewesen. Eigentlich war Dienstag ihr Hasstag schlecht hin. Irgendwie schaffte es ihre Schule ihr immer am Dienstag die Fächer zu verpassen, die sie nicht mochte. Die ersten beiden Stunden waren mit Physik belegt und dann ging es weiter mit Geographie und der Rest war auch schon egal, weil der Tag dann im Eimer war. Deshalb hatte sie es auch nicht besonders eilig zur Schule zu kommen. Sie hätte nicht unmotivierter sein können.

Zu Physik und Geographie gesellte sich die Tatsache, dass sie Gohan länger nicht gesehen hatte und ihr auch gestern nicht mehr auf ihre SMS geantwortet hatte.

Normalerweise flog sie mit ihrem Ein-Mann-Flugzeug in die Schule, aber heute schlich sie zu Fuß durch den Park. Wieder sah sie deprimiert auf ihr Handy. Sie hatte direkt nach dem Aufwachen darauf gesehen, aber wie auch jetzt war keine Nachricht darauf.

//Könnte es sein, dass er das Interesse an mir verliert?//

„Videl!“

Videl sehnte sich so nach Gohan, dass sie gar nicht so sehr auf die Stimme hinter ihr achtete und sich unter freudiger Erwartung umdrehte, doch zu ihrer großen Enttäuschung kam ihr nicht ihr Freund entgegen sondern Sharpener, der überraschend gute Laune hatte.

„Schön dich zu sehen! Wie geht es dir heute?“, sagte er und schloss sich einfach ihrem Schulweg an. Das Mädchen jedoch war nicht sonderlich begeistert von der Gesellschaft, wollte jetzt aber auch nicht wie eine Bitch reagieren, nur weil sie schlechte Laune hatte. Sharpener war zwar nervig, aber er hatte doch noch nichts getan.

„Es geht schon. Dienstage mag ich nicht besonders“, murmelte Videl ohne ihn anzusehen. Der Blonde lachte verständnisvoll.

„Ja-ha! Geht mir genauso. Die Sportstunde am Ende des Tages macht die vorherigen Stunden auch nicht wieder wett, was?“

Da konnte sie nicht widersprechen.

„Für mich beginnt die Woche erst morgen!“

„Dafür hast du aber jetzt schon verdammt gute Laune“, meinte Videl nur und betrachtete die Kieselsteine auf dem Weg vor ihr.

„Stimmt schon“, sagte er nervös ertappt und versuchte seine Unsicherheit hinter einem Lächeln zu verstecken.

„Vielleicht liegt es daran, dass ich endlich mal wieder mit dir alleine sprechen kann“, sagte er in einem auffällig flirtenden Ton, der Videl aber kalt ließ. Nicht ein Muskel zuckte in ihrem Gesicht, deshalb änderte Sharpener lieber seine Strategie.

„...O...oder es liegt an der Reportage die ich gestern im Fernsehen gesehen habe. Die haben dich gut getroffen“, sagte er grinsend und erfreut, da Videl endlich mal Reaktion zeigte.

„Was für eine Reportage und wieso gut getroffen?“

Sharpener sah sie erst verduzt an, aber war dann doch erfreut, dass sie endlich Interesse zeigte.

„Gestern war zu ehren deines Vaters eine Reportage im Fernsehen. Immerhin hat er ja das Turnier gewonnen und mal wieder die Welt gerettet.“

Dieses Mal verzog Videl die Mine, aber auch nur, weil sie mit ihrem neuen Input endlich hörte wie dumm sich diese Behauptungen anhörte... und weil es sie nervte, wie sehr ihr Vater diese Aufmerksamkeit genoss. Sie ließ ihn fortfahren.

„Und da haben sie halt auch von dir erzählt. Stimmt es eigentlich, dass du die Verbrecherjagd aufgibst, um bei deinem Vater nach dem Schulabschluss zu trainieren?“

„WAS?“, rief sie schockiert. „Wer hat das denn behauptet?“

„Na die Reporterin, die die Reportage gemacht hat. Susi... Susanne...Sue... Irgendwas. Kann mich nicht mehr erinnern. Auf jeden Fall hat dein Vater gesagt, dass du damit jetzt wegen deinem Highschool Abschluss Jahr jetzt aufhörst und danach im Dojo deines Vaters einsteigst.“

Videl blieb nur der Mund offen stehen.

Wie schön, dass ihr Vater das über ihren Kopf hinweg entschied. Natürlich konnte es auch sein, dass er in Redefluss geraten war, während er vor der hübschen Reporterin angeben wollte.

„Sogar der Polizei Chef hatte sich dazu geäußert, dass sich die Verbrecher nicht zu sehr auf diese Nachricht freuen sollten. Immerhin gibt es ja noch den großen

Saya...dingsbums.“

Hier wurde Sharpener weniger enthusiastisch. Er hatte gedacht, sobald er wüsste wer dieser Clown war, würde seine Eifersucht nicht mehr so schwer auf ihm wiegen. Aber da hatte er sich getäuscht. Jemand schlimmeres als Gohan hätte es nicht sein können. Gerade der letzte Mensch von dem er dachte, er wäre in Sachen Videl eine Konkurrenz für ihn.

Während der Blonde schon wieder anfing einen Ball Wut in seinem Bauch zu fühlen, bemerkte er nicht, dass seine Mitschülerin ihn ein weiteres Mal stehen gelassen hatte. Ähnlich wie bei ihrem Treffen beim Turnier wandte er sich später um und sie war verschwunden. Der letzte Satz war einfach zu viel für sie gewesen und sie war weggefliegen, als er nicht hin sah.

Nicht zu fassen! Die Polizei klingelte sie mittlerweile wegen jedem Scheiß an und nun war es OK, wenn jemand anderes behauptete, dass sie aufhören wollte? Vermutlich wäre es besser gewesen, wenn sie sich auf die Schule konzentrierte. Sie hatte schon jetzt Sorge die Abschlussprüfung in Physik zu schaffen, aber es war doch ein Teil von ihr...

Der noch größere Witz ist, dass sie sich auf dem großen Saiyaman ausruhten. Der steckte noch viel mehr in seinen Büchern als sie. Er hatte noch nicht einmal Zeit ihr vor dem schlafen gehen eine SMS zu schreiben. Wie sollte er dann von zu Hause schnell nach Satan City hechten?

Die leichte Verbitterung schaffte es ihr, ein paar Tränen in die Augen zu treiben. Dabei wollte sie nicht bitter oder sauer werden. Sie verstand Gohan. Sie wollte ihn unterstützen. Genau wie sie ihren Vater unterstützen wollte. Jeder böse Gedanke, der sich in ihr auf bahnte wurde sofort nieder gemacht. Sie wollte es nicht zulassen, dass sie Gohan etwas vorwerfen könnte. Natürlich war es für ihn wichtig auf eine gute Uni zu kommen. Und natürlich verbrachte er jetzt erstmal Zeit mit seiner Familie. Nach all den Jahren hatte er sich das verdient.

Aber wenn sie das alles verstand. Warum kämpfte sie dann nun mit den Tränen?

Videl wischte sich die Tränen weg bevor sie richtig anfing zu heulen. Das Gute beim selber fliegen war, dass der Gegenwind die feuchten Wege an den Augen schnell trocknete und so bekam das wenigstens keiner mit.

Durch den unerwarteten Flug kam sie viel eher bei ihrer Schule an als geplant. Heimlich landete sie auf dem Dach, während ihre Mitschüler noch in geringer Zahl und müde durch das Haupttor eintrafen.

Auch als sie hier stand, konnte sie nicht spüren wie ihre Motivation zu ihr zurückkehrte. Schlimm genug, dass es ein Dienstag war, aber Sharpener hatte ihre Laune gänzlich in den Keller sinken lassen. Doch nichts desto trotz... was muss, das muss.

Sie ging zu der schweren Eisentür auf dem Dach, die zum Treppenhaus führte und redete sich schon in Gedanken ein wie sie diesen Tag überstehen sollte. Als sie die Tür einen Spalt geöffnet hatte, legte sich eine Hand auf die Tür und schob sie schnell wieder zu. Bis eben dachte die junge Frau, sie wäre hier oben allein. Als sie erkannte, dass das nicht der Fall war, drehte sie sich vor Schreck einmal um, nur in Gohans lächelndes Gesicht zu sehen.

„Morgen“, sagte er lieb.

Videl war noch so überrascht ihn hier zu sehen, dass sie noch nicht ganz begriff, ob diese Begegnung real war oder ob ihr Wunschdenken auf ein neues Level gekommen war.

„Entschuldige. Ich wollte dich nicht erschrecken. Ich wollte dich vorhin bei dir zu

Hause besuchen und mit dir zusammen zur Schule kommen, aber du warst schon weg.“

„D... du warst bei mir zu Hause?“

„Ja. Naja. Nicht an der Haustür. Sondern am Balkon, aber ich nehme an, dass du da schon auf dem Weg zur Schule warst. Ich bin selber gerade hier gelandet und wollte sehen, ob du schon im Klassenzimmer bist, doch dann sah ich dich kommen.“

Trotz einem netten Grinsen konnte sie ihm erstmal nicht antworten. Sie sah ihn einfach nur überrumpelt an. Am liebsten hätte sie ihn gefragt, warum er ihr gestern nicht geantwortet hatte, aber sie wollte nicht so eine Klette von Freundin sein oder ihm ein schlechtes Gewissen machen.

„Du wolltest mich abholen?“, sagte sie nach einiger Zeit um einen Einstieg ins Gespräch zu finden. „Musst du dafür nicht unheimlich früh raus?“

Gohan zuckte mit den Schultern, als würde er gleich neben an wohnen. Jeder andere würde jetzt maßlos untertreiben, aber ihm war die Distanz wirklich egal.

„Ist doch nicht schlimm. Ich hab das Gefühl, ich hätte dich seit Monaten nicht mehr gesehen... und außerdem... hatte ich ein schlechtes Gewissen, dass ich dir gestern nicht mehr zurück geschrieben habe. Ich wollte dir nicht einfach nur zurück schreiben, sondern dich wirklich sehen, da ist es doch egal wann ich aufste...“

Gohan hätte sicher nicht damit gerechnet, dass Videl ihn ruckartig umarmen würde. Da gerieten seine Worte ins Stocken. Es war genau der gleiche Reflex, wie wenn ein Arzt gegen ein Knie haut. Nur hatte Gohan sie direkt ins Herz getroffen. Nach der ganzen Zeit in der sie sich zurück gewiesen gefühlt hatte und gerade eben noch den Gedanken gefasst hatte, dass er das Interesse an ihr verliert, konnte Videl nicht anders. Sie legte ihre Arme um ihn, drückte ihn und presste sich an Gohan. Wären ihre Gedanken nicht so abgelenkt gewesen, würden sich wohl bei so viel Emotion schon wieder Tränen in ihr hoch kämpfen.

Noch leicht perplex sah Gohan zu seiner Freundin herunter, die gerade ihr Gesicht in seiner Kleidung vergrub. Langsam wurde dieser überraschte Gesichtsausdruck, zu einem der unglaublich viele Fragen hatte, aber sich nicht traute auch nur eine davon zu stellen. Obwohl der junge Mann so intelligent war, wusste er nicht wie er ihre Reaktion bewerten sollte. Er war es von ihr auch anders gewohnt. Da er aber diese Umarmung nicht kaputt machen wollte, erwiderte er die Geste einfach und strich ihr über den Rücken. Er sah ihr Gesicht nicht. Er hörte kein Schluchzen, aber ihre Haltung war so angespannt, dass er das Gefühl hatte sie beruhigen zu müssen. Sie sollte sich so viel Zeit nehmen wie sie wollte, bis sie das Gefühl hatte, sich wieder von ihm lösen zu können.

Eine ganze Stunde später hatte die Glocke, die zur ersten Unterrichtsstunde rief, schon längst geläutet, aber Gohan und Videl waren immer noch auf dem Dach der Schule. Jetzt war es hier fast genauso ruhig wie in den Wäldern. Die Stimmen ihrer Mitschüler drangen nicht mehr vom Hof unter ihnen zum Dach. Viel mehr ließ die Ruhe annehmen, dass kein Mensch sonst hier war, dabei war das Gebäude voller Schüler.

Da Videl in Physik schon lange nicht mehr hinterher kam, hatte Gohan sie dazu überredet nicht in die Stunde zu gehen. Noch mehr neuer Stoff und Formeln brachten ihr auch nichts mehr und hätten ihre Lernsituation nur schlimmer gemacht. Stattdessen waren sie auf dem Dach geblieben und Gohan half ihr den vergangenen Stoff nachzuholen.

Videl schwänzte sonst nie aus privaten Gründen. Trotzdem hatte ihr Freund sie nicht lange dazu überreden müssen. Endlich hatte sie Gohan nur für sich. So wie früher als sie noch Saiyaman gejagt hatte oder er ihr vor der Enttarnung Nachhilfe gegeben hatte. Nur saßen sie damals nicht so nah bei einander wie heute. Ein weiterer Vorteil war, dass der Schwarzhaarige ein ganz hervorragender Lehrer war. Gestern Abend hatte sie sich noch über gewissen Themen geessen und heulen können, weil diese einfach nicht in ihren Kopf wollten und auf einmal verstand sie diese.

„Na endlich komm ich auf die gleiche Lösung wie das Buch!“, atmete sie erleichtert auf und heftete ihre 'Hausaufgabe' ab.

Gohan schmunzelte und freute sich, dass Videl nun wieder entspannter war.

„So schwer schien dir das gar nicht zu fallen.“

„Ja, weil du es mir erklärt hast! Unser Physiklehrer ist hingegen ein Alptraum. Im Allgemeinen hoffe ich nur, dass die Stunde schnell vorbei geht.“

Videl seufzte und lehnte sich an ihn. Seine Nähe zu spüren, wirkte besser als jede Beruhigungstablette. Es fühlte sich an, als müsste sie sich nicht über solche Kleinigkeiten aufregen.

„Hör mal...“, begann Gohan leicht peinlich berührt.

„Ich weiß, dass ich dir mal versprochen hatte dir Nachhilfe zu geben und, dass wir uns gerade meinetwegen gerade kaum sehen...“

„Das ist doch nicht schlimm!“, unterbrach sie ihn hastig und zwang sich ein Lächeln auf. „Ich kann das voll verstehen. Wäre ich an deiner Stelle würde es vermutlich nicht anders laufen.“

„Ja... vielleicht...“, murmelte Gohan und war sich nicht sicher, ob sie das wirklich ernst meinte.

„Aber worauf ich eigentlich hinaus wollte... warum kommst du nicht regelmäßig mal bei mir vorbei? Ich hätte Gesellschaft beim Lernen und könnte dir immer etwas erklären, wenn du mich brauchst.“

Videls Augen weiteten sich.

„Und deine Mutter wäre einverstanden? Ihr ist es doch so wichtig, dass du nicht abgelenkt wirst.“

„Tja...“ Da sprach sie ein Thema an, dass in der letzten Zeit zu Hause nur noch 'diskutiert' wurde. Allerdings nicht mit Gohan. Chichi schrie ihren Mann in regelmäßigen Abständen an, dass er ihn nicht dauernd vom Schreibtisch holen sollte.

„Dagegen hätte sie nichts. Das wäre ja auch streng genommen eine Lerngruppe. Außerdem hat sie schon wieder nach dir gefragt. Ich glaube sie würde sich freuen dich wiederzusehen.“

Das stimmte auch. Wie gesagt plante Chichi schon heimlich die Hochzeit ihres Sohnes. Da könnte sich die zukünftige Braut auch öfter Blicken lassen, damit die über fürsorgliche Mutter sicher gehen konnte, dass diese nicht doch noch absprang.

Noch bevor Videl einfach ja sagen konnte, sprang Gohan schon ihr Lächeln ins Auge.

„Die Idee find ich toll!“

//Vielleicht schaffe ich die Abschlussprüfung dann doch noch und kann gemeinsam mit Gohan studieren gehen// Bei diesem Gedanken machte ihr Herz einen Hüpf und sie setzte sich Gohan gegenüber.

„Bei mir zu Hause ist es gerade auch so laut, dass ich keinen ruhigen Gedanken fassen konnte.“

„Ehm ja...“, grinste Gohan und kannte das Problem selber.

//Hoffentlich geben die zwei Ruhe, wenn Videl zu Besuch kommt...//

„Dann ist es abgemacht. Komm doch am Wochenende vorbei.“

Noch in dieser Sekunde mit sich und der Welt zufrieden, schmiegte sich Videll an Gohans Oberkörper und kuschelte sich an ihn. Sie hätte nie gedacht, dass sie in einer festen Beziehung so anhänglich werden würde. Gohan schien das aber zu genießen.

„Ist gut mache ich... aber... wieso erst am Wochenende?“

Sie löste sich nicht von ihm, während sie über diese Worte stolperte, aber irgendwie stimmte das Zeit Management nicht mit ihrer Vorstellung überein. Am liebsten wäre sie gleich nach der Schule mit ihm mitgegangen.

„Das sind doch noch vier Tage bis dahin. Kann ich nicht heute oder morgen vorbei kommen?“

Gohan merkte schon, dass die angenehme Stimmung kippte.

//Jetzt bloß nichts falsches sagen//

„Ich weiß. Das wäre mir auch lieber. Aber die nächsten Tage habe ich meine Beratungsgespräche.“

„Etwa jeden Tag?“

Jetzt löste sie die Kuschelei doch und sah ihn fragend an.

„Ehm ... ja...“

Mit einem Grinsen versuchte Gohan seine aufkeimende Nervosität zu verbergen. Irgendwas in Vidells Blick ließ ihn unsicher werden.

„Es gibt für alle Teilnehmer recht viel durch zu sprechen. Und damit alle ihre Punkte abarbeiten können, wurden die Termine über mehrere Tage aufgeteilt.“

Um ihr zu beweisen, dass das keine Ausrede war hielt er sein Handy mit dem Nachrichtenverlauf darauf hoch.

Videll brauchte kurz um das Text-Wirrwarr zu durchschauen, doch je mehr Zeit verstrich, desto skeptischer wurden ihre Gesichtszüge. Ihr Blick erinnerte Gohan an die unzähligen Male in denen er versucht hatte sie zu überzeugen nicht der maskierte Superheld zu sein. Nur verstand er nicht ganz warum diese Stimmung gerade aufkam, aber er hielt es nicht für ein gutes Zeichen.

„Du hast mit der Lehrerin bis in die Nacht geschrieben?“, fragte sie leise und unerwartet ruhig.

„Ja. Vorher ging es nicht, weil mei...“

Gohan stockte kurz. Irgendwas in ihm sagte ihm, es wäre nicht so schlau seiner Freundin zu erzählen, dass seine Mutter sein Handy einfach mal abgeschaltet hatte.

„Ich hatte vorher Schwierigkeiten mit meinem Akku. Deshalb mussten wir das erst später besprechen.“

Keine Reaktion von Videll. Sie saß nur still vor ihm und sah sich den Gesprächsverlauf an.

„Alles in Ordnung?“, fragte er vorsichtig nach einem Moment der unangenehmen Stille.

„Ja...“, sagte sie, aber für Gohan hörte es sich an, als ob sie 'nein' meinte.

„Sicher?“

Sein besorgter Tonfall war dem Mädchen gerade völlig egal.

„Ja, sicher doch! Es wundert mich nur, wie viel Zeit die Lehrerin da rein investiert. Ist die vom Begabtenprogramm nicht unsere Englisch Lehrerin?“

Die Frau von der Videll sprach machte nicht den Eindruck, als ob sie die Zeit mit ihren Schülern genoss. Sie war klein, dick und färbte ihre grauen Haare nicht immer regelmäßig, was ihr einen verräterischen Haaransatz bescherte. Jedenfalls war das die Lehrerin, die Erasa letztens mit den bekannten Strebern gesehen hatte.

Gohan schüttelte verneinend den Kopf.

„Nein. Die geht ihr nur zur Hand. Kennst du die Biologie Lehrerin von unserer

Parallelklasse? Die hilft uns bei der Uni Vorbereitung.“

Ja. Die Lehrerin kannte Videl. Das Bild einer ungewohnt jungen Lehrerin, schoss ihr durch den Kopf. Viele hatten sie anfangs für eine Schülerin gehalten. Vermutlich hatte sie ihre Schul- und Unizeit auch in Rekordzeit abgeschlossen. Sie war nur wenige Jahre älter, als die Schüler der Oberstufe und verdammt hübsch. Was vor allem die Jungs veranlasste über die Frau zu reden. Videl hatte so etwas immer ignoriert oder sich nicht für das Getratsche interessiert. Wieso auch? Es ging sie nichts an. Und wenn einige Typen meinten bei ihrer Lehrerin eine Chance zu haben, war das bisher nur erbärmlich und lustig gewesen. Aber nun... Gohan hatte sich nie an diesen Witzen beteiligt und um ehrlich zu sein bezweifelte Videl, dass ihr Freund diese Witze kannte, aber irgendwie verschaffte es dem Mädchen ein unbekanntes Gefühl. So als ob ihr jemand mit einer Nadel durch die Brust stechen würde.

Hatte Erasa recht? War Videl eifersüchtig? Eifersüchtig, weil Gohan so viel Zeit mit einer Frau verbrachte, die sich genauso für akademische Leistungen begeisterte wie er und die in ihrer Vorstellung gerade wesentlich hübscher aussah als sie?

//Nein, ganz sicher nicht! Das ist nur für die Schule und das dauert halt seine Zeit! Ich bin nicht eifersüchtig!//

„Videl?“, holte Gohan sie aus ihrem Tagtraum, „Bist du sicher, dass alles in Ordnung ist?“

Mit einem Ruck, der etwas kräftiger als geplant war, klatschte Videl Gohan das Handy wieder an die Brust. Das war sogar so doll, dass der Schwarzhaarige nach Luft schnappen musste.

„Natürlich ist alles OK! Warum sollte es das auch nicht sein??“, fragte sie und sprach etwas schneller als ursprünglich geplant.

Gohan, der sein Handy fest hielt, sah seine Freundin fragend an und wusste nicht was er sagen sollte. Irgendwie klang diese Beteuerung nicht wirklich aufrichtig, aber er konnte sich das Problem auch gerade nicht wirklich vorstellen, obwohl es direkt vor seiner Nase baumelte.

Er öffnete schon die Lippen, um ein weiteres Mal nachzufragen, doch da erklang ein altbekannter Alarm.

Ein kleines Lämpchen an Videls Uhr klingelte und sie drückte den Knopf für das Walkie-Talkie. Der Alarm hätte zu keinem besseren Zeitpunkt kommen können. Immerhin wurde es gerade so richtig schön unbehaglich für Videl.

Sie wandte sich zum Sprechen etwas von Gohan ab.

„Hier ist Videl, was gibt's?“

„Ein Gefängnisausbruch!“, rief ein aufgeregter Polizist am Ende der Leitung. „Kannst du den großen Saiyaman vorbei schicken?“

Vorbei schicken? Erst dachte sie, sie hätte sich verhört.

„Sag mir einfach wo ich hin muss.“

„Ja, aber der Chef, hat extra nach ihm verlangt. Es sind diese Typen, die damals den Bus entführt haben. Die hat er ja dingfest gemacht...“

„Glaubt ihr etwa, dass ich seine Sekretärin bin????“, rief sie schnippisch in ihre Uhr und ließ sich nur noch durch geben wo sie hin musste.

Gohan zog während dieses... Gespräches eine Augenbraue hoch. Er wusste ja, dass Videl sich schnell in etwas hinein steigern konnte, aber das hier war einfach nur seltsam. Benahm sie sich seinetwegen so?

„Wir sehen uns später“, murmelte sie schließlich Gohan entgegen und stand auf.

Nichts war mehr von der Videl zu spüren, die sich vor wenigen Minuten noch an ihn geschmiegt hatte.

„Warte... du willst alleine gehen???“

„Ja. Ist doch nur eine Kleinigkeit.“

Sie hatte sich bereits umgedreht um ging zum Rand des Daches. Es schien ihr auch egal zu sein, dass sie ihre Sachen bei ihm liegen ließ.

„Was macht denn das für einen Unterschied? Ich dachte wir würden zusammen...“

„Das hatten wir nie abgemacht!“, unterbrach sie ihn und hielt ihm ihren Zeigefinger vors Gesicht.

„Außerdem dauert das sicher nicht lange. Da brauche ich keine Hilfe.“

„Bitte? Erinnerst du dich noch an die Kerle? Das letzte Mal wärest du fast mit denen und dem Bus eine Klippe hinunter gestürzt.“ Mittlerweile war er auch aufgesprungen und ihr hinter her gelaufen.

„Außerdem hat die Polizei doch auch nach mir...“

Jetzt sah sie ihn bitter böse an. Ohne es zu wissen, hatte Gohan einen wunden Punkt erwischt.

„Was denn? Glaubst du ich schaff das nicht alleine?“, rief sie und ihre Stimme war nicht mehr bestimmend, sondern fast schon aggressiv.

„Nur zu deiner Information: Ich habe schon lange vor dir in dieser Stadt für Ordnung gesorgt und habe damals keinen großen Saiyaman gebraucht und brauche ihn heute ebenfalls nicht!“

„Ich wollte nicht sage, dass...“

„Das ist nicht auch eine Sache, in der ich überflüssig werde! Verstanden?“

Obwohl sie ihn unterbrochen hatte, wartete sie kein Zeichen des Verständnisses ab, sondern flog einfach davon. Wie bei Sharpener, nur sah Gohan ihr hinter her.

Ihm war, als würden ihre Worte in seinem Kopf widerhallen. Selbst in ihren früheren Streitigkeiten um die Demaskierung war Videl nicht so abweisend gewesen. Jetzt musste er sie nicht fragen ob alles in Ordnung war. Jetzt merkte sogar Gohan, dass Videl wirklich verstimmt war.

„Auch überflüssig werden?“, wiederholte er ihre Worte sachte fragend, während er zum Himmel aufsah, wo sie gerade verschwunden war.

Kapitel 15: Erste Zweifel

„Sind sie weg?“, rief ein riesiger mit Muskeln bepackter Kerl und sah sich nervös nach den Sirenen um.

„Ja, wir hab'n die Bullen abgehängt, aber mir macht die Göre mehr sorgen...“

Zähne knirschend riss er das Lenkrad des gestohlenen Wagens herum und fuhr einfach durch einen alten Maschendrahtzaun hindurch auf ein altes Fabrikgelände etwas außerhalb der Stadt.

„Die war damals schon scheiß lästig, aber jetzt scheint die kleine noch lästiger geworden zu sein“, ergänzte er grummelnd und bracht den Wagen durchs Driften zum stehen, anstatt normal zu bremsen. Die drei geflohenen Knackis stiegen aus dem Wagen, als wären sie auf Urlaubsreise und würden unterwegs an einer Tankstelle halt machen. Einer atmete durch, um auf Unterschiede zwischen der Luft in ihrem alten Versteck und gesiebter Luft zu achten. Zufrieden von der Qualität des Sauerstoffes und dem alten Benzingeruch streckte er sich.

„Naja, immer hin ist Videll die Tochter von Mister Satan. Er wird ihr ein paar neue Dinge gezeigt haben.“

Seine beiden Kumpel drehten sich zu ihm um und warfen ihnen böse Blicke zu.

„HÖR AUF DIE SCHLAMPE ZU BEWUNDERN!“, schrie ihm der eine entgegen.

„Ja!“, pflichtete der andere bei, „Auf welcher Seite stehst du eigentlich????“

„Oh Mann... als ob die drei Stooges aus dem Gefängnis ausgebrochen wären“, seufzte eine Stimme und alle drei drehten sich ruckartig um.

Auf dem Dach ihres Fluchtwagens stand Videll und sah sichtlich unbeeindruckt aus.

„Was würde ich mal wieder für jemanden wie Bonnie und Clyde geben? Stattdessen bekommt man immer nur so peinliche Idioten zu Gesicht...“

Immer noch wurde sie von den Verbrechern fassungslos angestarrt. Wie hatte sie das gemacht? Sie konnte unmöglich die ganze Zeit auf dem Dach gewesen sein. Nicht bei dieser Fahrt!

„Ey, sie hat ja jetzt kurze Haare“, deutete der eine auf Videll, der gerade schon angeschrien wurde.

„Das stört dich daran????“, fauchte ihn der große wieder an, drehte sich zu seinem minderbemitteltem Freund um und wollte ihn am Kragen packen, doch da sprang ihm Videll schon in den Rücken und er ging viele Meter weiter zu Boden.

Wieder wurden erstaunte Blicke verteilt. Erst sahen die Typen auf ihren Boss der auf dem Boden nach Luft japste und dann zu Videll, die jetzt mit beiden Füßen auf dem Boden in Kampfhaltung stand.

„Okay, Jungs. Der Ausflug ist vorbei! Es geht wieder zurück ins Gefängnis!“

Damals als sie den Bus entführt hatten, hatte die Schülerin schon einmal gegen die drei gekämpft. In einem beengten Fahrzeug. Vor den Geiseln. Schon damals war sie besser als diese Männer gewesen, aber was damals noch ein unbehaglicher Kampf war, konnte heute nicht mehr als Handgemenge durch gehen. Durch das Training für das Turnier und vor allem das Training mit Gohan war sie wesentlich besser geworden. Als die Drei wieder auf sie einstürzten brauchte es für jeden nur einen gezielten Schlag und da lagen die großen, bösen Jungs auf dem Rücken und ächzten von dem Schlag, der ihnen gerade verpasst wurde. Videll war doch recht zierlich. Wie konnte das so weh tun?

Gespielt seufzend griff sie nach ihrer Uhr und kontaktierte die Polizei. Situation

geklärt und vielleicht hatte sie dabei sogar einen neuen Rekord aufgestellt. //Von wegen Saiyaman//, dachte sie zufrieden, doch da rappelte sich der große Anführer der Bande wieder auf.

„Verdammt, wie ich dich hasse...“, brachte er unter dem konstanten Ausstoßen von Luft heraus.

„Bleib lieber liegen“, sagte Videll streng und wollte sich gerade zu ihm umdrehen, da sah sie schon aus den Augenwinkeln, dass er hinter seinen Rücken griff und ihre Augen weiteten sich. Als sie sich vollständig zu ihm gedreht hatte, sah sie in den Lauf einer Waffe. Es war die gleiche Pistole, die auch Polizisten trugen. Vermutlich hatte er einem Polizisten die Waffe bei seiner Flucht abgenommen.

„So...“, sagte er und entscherte diese.

Es klickte. Videll starrte die Waffe an.

„Ich weiß nicht wie du uns so schnell hinter her kommen konntest, aber ich weiß, dass du hier für nicht schnell genug bist.“

Auf seinem Gesicht entstand ein dreckiges Grinsen. Natürlich wurde Videll hier nervös, aber ihr perfektes Pokerface verbarg diese Tatsache.

„Wenn du jetzt abdrückst, wanderst du trotzdem wieder ins Gefängnis und alles wird nur noch schlimmer für dich. So dumm bist du doch nicht“, sagte Videll äußerlich ruhig und wollte die Situation zu ihren Gunsten manipulieren, doch der Verbrecher nahm die Waffe nicht runter.

„Ja? Dafür hätte ich Hunderte Fans, wenn ich ins Gefängnis zurückkehre, zu all den Knastis, die du darein gebracht hast, oder?“

Fast schon lachend drückte er ab.

Videll hatte das kommen sehen und warf sich selbst zur Seite, doch letztendlich hatte der Kerl Recht. Sie war nicht schnell genug. Nur das sie jetzt fliegen konnte wie Gohan, hieß noch nicht, dass sie sich auf seinem Niveau bewegte.

Sie kniff die Augen zusammen. Selbst wenn sie jetzt noch Zeit zum Weinen gehabt hätte, hätte es keine Träne auf dem Weg nach draußen geschafft. So fest waren ihre Augenlider geschlossen.

Sie wartete auf ein Stechen oder einen Schmerz, der ihr das Fleisch zerfetzen würde, aber alles was sie spürte, war wie sie selbst den Boden traf.

Ihre erste Reaktion war es die Augen wieder aufzureißen und sich abzutasten. Ihr weißes T-Shirt war unversehrt. Keine Blutflecken und auch kein Schmerz. Hatte er doch danebengeschossen?

Nein...

Er hätte sie getroffen, wenn nicht...

Videll sah auf über ihr stand eine bekannte, grüne Tunika.

//Gohan//

Mit ihren großen, blauen Augen starrte sie zu ihm hoch.

Eine seiner Hände war noch unten ausgestreckt und schien etwas festzuhalten.

//Hat er...?//

Videll starrte ihn an und konnte es nicht fassen.

„Heilige Scheiße!“, rief der Schütze für den gerade eine Welt zusammen fiel.

„Er hat die Kugel mit der bloßen Hand aufgefangen!“

Vidells erste Begegnung mit dem großen Saiyaman war eine Ewigkeit her und manchmal dachte sie, er könnte sie nicht mehr überraschen. Umso mehr fiel sie aus allen Wolken, wenn er sie wieder überraschte. Selbst nach dieser ganzen Sache mit Boo, musste sie sich immer wieder fragen, wie gut er eigentlich war.

„Go...“, Videll verschluckte seinen Namen, „Saiyaman?“

Sie spiegelte sich im Visier seines Helmes. Dort sah sie sich selbst auf dem Boden liegen und in diesem Moment kam sie sich fürchterlich hilflos vor. Hätte ihr Gohan einen strengen Blick zugeworfen, wegen ihrer Zickerei vorhin, wäre dieses Gefühl sogar noch schlimmer und erdrückender gewesen. Der Helm ließ Videl nur erahnen wie seine Augenpartie aussah, aber trotzdem wusste sie, dass er ihr keinen bösen Blick zu war.

Wegen diesem Lächeln...

Er lächelte zu ihr herunter. Kein ich-habs-dir-doch-gesagt-Lächeln oder etwas anderes mit einer hinterlistigen Bedeutung. Er lächelte sie einfach nur an.

„Oh Mann...“, zitterte die Stimme des Schützen, der gerade bemerkte, dass seine Waffe nicht mehr wert war, als seine Wasserpistole.

Im Hintergrund hörte man schon Polizei Sirenen näher kommen, was dem Kerl eine sichtliche Panik ins Gesicht stiegen ließ. Der maskierte Superheld kam einige Schritte auf ihn zu. Gohans Lächeln war hier übrigens verschwunden.

„Hey hör mal... das war doch alles nicht so gemeint... Du nimmst das doch nicht persönlich oder?“

Der Verbrecher versuchte sein Muffen sausen mit einem nervösen Lachen zu überspielen, doch der Kerl, der gerade eine verdammte Kugel GEFANGEN hatte, kam noch ein paar Schritte auf ihn zu. Er wusste genau, dass gleich eine Faust in seinem Gesicht landen würde, wenn er ihn nicht umstimmen konnte.

„Wie wäre es wenn du bei mir mit einsteigst! Diese Superheldennummer wirft doch garantiert nicht so viel ab. Ich kann dich beteiligen! Wir teilen alles 70 zu 30!“

Keine Reaktion von Saiyaman.

„60 zu 40?“

Nun lächelte der Held zufrieden und erst stutze der Große, doch dann lächelte er erleichtert zurück.

Prima! Er hatte es geschluckt und er gab sich mit lumpigen 40% zufrieden.

„Tut mir Leid, aber du bearbeitest den Falschen“, sagte Saiyaman und klang offensichtlich amüsiert.

Jegliche Erleichterung, die der Verbrecher noch vor einer Sekunde verspürt hatte wich sofort aus seinem Körper und sollte nie wieder kommen.

Gohan ging einfach nur einen großen Schritt zur Seite und da sah der große Typ auch schon Videl auf ihn zuspringen.

//Oh-oh....//

Mehr konnte er nicht dazu denken.

Ihr Fuß traf ihn mitten ins Gesicht und sollte ihn so ausnocken, dass er erst wieder in seiner altbekannten Gefängniszelle erwachen sollte, wo sein Zellengenosse ihn angrinsen würde und selbstgefällig sagte: „Ich hab dir ja gesagt, dass das eine scheiß Idee war.“

Vom Dach des Fabrikgebäudes sahen Gohan und Videl zu, wie die Polizisten die drei bewusstlosen Verbrecher in ihre Wagen legten.

Videl saß auf der Kante des Daches und schielte immer wieder zu Gohan rüber, der immer noch das Heldenkostüm an hatte. Sie rang gerade mit sich selbst. Sollte sie sich entschuldigen oder sich zuerst bedanken. Ihre Lippen pressten sich aufeinander und wurden zu einer schmalen Linie. Ihre Schuld- und Schamgefühle lösten einen Herzschlag aus, der sich langsamer anfühlte, aber dafür umso kräftiger. Als wollte sie ihr eigenen Körper zu ihm schubsen, damit sie ihm endlich sagte, was sie bedrückte.

Aber das konnte sie nicht.

Ja! Es störte sie, dass sie Gohan nicht mehr so häufig sah wie früher. Es störte sie, dass sie erst an dritter oder vierter Stelle kam. Aber er tat das nicht aus Egoismus. Die Lernerei war wichtig für ihn und für sie sollte es auch wichtig sein. Und die Zeit mit seiner Familie war genauso wichtig. Videl hatte selbst ein Elternteil verloren. Natürlich konnte sie Gohan das nachempfinden.

Wie könnte sie ihn jetzt mit solchen albernem Problemen belasten, wenn sie ihn doch verstand und unterstützen wollte.

„Ich hatte ganz schön Angst, als ich den Schuss gehört hab“, unterbrach Gohan die Stille zwischen ihnen mit ruhiger Stimme. Er sah dabei immer noch auf das Getummel der Polizei unter sich. Erst als Videl ihn daraufhin ansah, erwiderte er ihren Blick.

„Tut mir Leid“, sagte sie zaghaft und schuldbewusst nach einem Moment. „Alles tut mir Leid... auch das vorhin...“

Gohan drehte sich um und setzte sich auf dieselbe Kante auf der Videl saß. Nur, dass er dem Geschehen da unten den Rücken zeigt.

„Hab ich vorhin etwas Falsches gesagt?“, fragte er und sah sie an.

Sie überlegte... vielleicht etwas zu lange. Es schien ihr einfach nicht möglich über das Thema zu reden, wenn sie 90% der Themen als Tabu gegenüber ihrem Freund erklärt hatte.

„Eigentlich nicht... ich bin nur...“, Videl biss sich selbst auf die Lippe.

„Es ist nur gerade etwas viel. Der Schulanfang nach dieser Katastrophe mit Boo... der jetzt bei mir zu Hause wohnt. Erasa die mir deinetwegen Löcher in den Bauch fragt. Und noch diese Sache mit der Polizei...“

„Welche Sache?“

Gohan konnte nicht anders, als die Schwermut in ihrer Stimme festzustellen, doch kaum fragte er nach konnte er spüren wie sie einen Rückzieher machen wollte.

„Nur das übliche Gerede, weißt du?“, versuchte sie sich heraus zu reden.

„Was für Gerede?“, hackte er nach. Manchmal stand er wirklich lange auf der Leitung, aber hier sah er genau, dass sie ihm etwas verheimlichte und er wollte ihr nicht die Chance lassen sich nun da hinaus zu winden. Er wollte das klären.

„Ich will jetzt nicht darüber reden, Gohan“, sagte sie nervös und bestimmend zu gleich. Dabei wich sie dem Blick unter seinem Helm aus.

„Aber ich will das klären.“

Obwohl seine Stimme ruhig war, fühlte sich Videl mit jeder verstreichenden Sekunde unwohler. Sie wollte keine egoistische Klette sein. Vermutlich machte sie das ganze schlimmer als das war, also wollte sie das auch mit sich selbst allein ausmachen.

„Es gibt ja gar nichts zu klären!“

Ihre Stimme wurde höher und sie sprach schneller. Videl war sicherlich ein außergewöhnliches Mädchen, aber wenn sie sich emotional bedrängt fühlte reagierte sie wie die meisten anderen auch. Gohan kannte diese Reaktion. Er hatte sie schon oft gesehen. Von seiner Mutter, von Bulma, von C18. Hielt sie ihn für so naiv?

„Videl?“, fragte er leise und drehte seinen Oberkörper ganz zu ihr.

„Was für eine Sache läuft da? Dich regt doch eindeutig etwas auf. Du musst mir nur...“

„Ich muss gar nichts!“, fauchte sie einfach zwischen seine Worte.

Mit einem kräftigen Ruck stieß sie sich von der Betonkante ab und schwebte über dem Platz, von dem gerade die Polizeiwägen davon fuhren.

Gohan drehte sich schnell um. Beide waren nur zwei große Schritte auseinander, aber zwischen ihnen klaffte der Abgrund. Die 20 Meter des Gebäudes wären wesentlich bedrohlicher gewesen, wenn sie beide nicht fliegen könnten, aber der Anblick sprach

Bände. Videl wollte ihm nicht ihren Standpunkt zeigen, auch wenn dieser zum Greifen nah war. Gohan registrierte das nur unterbewusst. Er biss die Zähne fest aufeinander, verkrampfte seine Kinder. Er stand genauso unter Stress wie sie, weil er nicht wusste was er sagen sollte. Also verharrte er so, in der Hoffnung ihm würde ein Geistesblitz kommen oder etwas sagen, worauf er antworten konnte.

Doch Videl kam ihm nicht weiter entgegen. Weder physisch, noch sinnbildlich.

„Es ist alles in Ordnung“, wiederholte sie, aber Gohan konnte keine Ehrlichkeit in diesem Satz erkennen. „Wir sehen uns morgen in der Schule.“

Und sie ließ ihn da auf diesem Dach stehen. Ganz ähnlich wie er sie nach ihrem ersten Kuss stehen gelassen hatte. Ähnlich wie damals hatten auch beide nun leichtes Herzklopfen... aber leider war es nicht die gute Art Herzklopfen.

Gohans Terminkalender war heute vollgestopft wie lange nicht mehr. Vielleicht sogar wie noch nie. Er war extra früher aufgestanden, damit er ja nicht zu spät los ging und seine Gedanken noch einmal ordnen konnte. Seine Termine auf die Reihe zu bekommen und nichts durcheinander zu bringen schien heute die schwerste Aufgabe zu sein. Seit dem Videl ihn gestern stehen gelassen hatte, ging ihm der Streit nicht mehr aus dem Kopf. Er hatte sie extra nicht mehr angerufen oder ihr geschrieben. Anscheinend wollte sie etwas Abstand haben. Da wollte er sie nicht bedrängen. Vielleicht brauchte sie nur etwas Zeit und sie könnten heute darüber reden.

„Wie lange willst du noch im Bett bleiben?! Wir haben noch so viel zu tun bis unsere Freunde vorbei kommen und die Kinder müssen...oh Gohan!“

Chichis Meckerei stoppte, als sie Gohan in der Küche bereits fertig angezogen antraf. Normalerweise stand er erst 40 Minuten später auf. In dieser Zeit bereitete sie immer das Frühstück vor. Heute stand Gohan allerdings schon fertig zum Aufbrechen bereit. Er hatte eine Tasse Kaffee an seinen Mund angesetzt und wollte gerade den ersten Schluck nehmen, als seine Mutter ihn überrascht hatte, die ihren Ehemann durch geschlossene Türen anschrie.

„Du bist ja schon wach?“

Die beiden verharrten trotz Chichis erster Worte verdattert auf ihren jeweiligen Positionen.

„Ja, ich hab heute viel zu tun. Da wollte ich etwas früher los.“

Gohan löste seine Starre in dem er an seiner Kaffeetasse nippte und sich zum Küchentisch umdrehte auf denen noch seine Bücher lagen, die er für seine Hausaufgaben brauchte.

Nun fand auch seine Mutter wieder in die Normalität.

Chichi ging durch die Küche an den Schrank und nahm sich ebenfalls eine Tasse heraus. Darauf war ein bunt bekritzelttes Herz und darunter in noch kritzeligeren Buchstaben die Wörter: 'Mommy is the best!' Ein selbstgemachtes Muttertagesgeschenk ihres jüngsten Sohnes, das jeden Tag zum Einsatz kam.

„Schön, dass du so fleißig bist!“, lobte sie ihren Sohn, aber dieses Lob hatte etwas Bitteres. Als wolle sie sagen, dass wenigstens einer von den Männern hier fleißig war. Schon seit einigen Tagen stritten sich Goku und Chichi wieder wie früher. Da diese verbale Rauferei nichts Neues für Gohan war, ignorierte er es einfach. Es schien für die beiden zum Eheleben dazu zu gehören.

„Was hast du denn alles heute vor?“

Gohan räusperte sich, stellte die Kaffeetasse wieder hin und packte die Bücher in seine Tasche.

„Das ein oder andere. Ich muss heute meine Hausarbeit in Mathe abgeben. Meine College Beraterin bespricht meine Optionen für die Universitäten mit mir, ich muss ein Buch aus der Bibliothek abholen, dass sie extra für mich bestellt haben und heute Abend treffe ich mich noch einmal mit meiner Beratungslehrerin, weil sie meinen Bewerbungsaufsatz für die Uni dann durch hat.“

Selbst Chichi verkniff sich ein Schlucken. Sie war so stolz auf ihren Sohn und das sagte sie ihm jeden Tag, aber nun brachte sie nicht mehr als ein müdes Lächeln hervor.

„Und dir wird das nicht zu viel?“

„Was meinst du?“, fragte Gohan verwirrt über den besorgten Tonfall seiner Mutter.

„Na ja, ich meine...“, Chichi stellte die Tasse wieder auf die Arbeitsfläche und kam ein paar Schritte auf ihren Sohn zu.

„... ich habe dich damals auf die Highschool geschickt, damit du auch ein normales Leben unter anderen Schülern hast. Wenn du nur so durch powern willst, hättest du auch weiter zu Hause bleiben können. Ich meine ich würde mich freuen, dich immer hier zu haben... aber... du hast doch jetzt auch Freunde an der Schule und eine Freundin. Bekommst du das alles noch unter einen Hut? Versteh mich nicht falsch! Ich möchte nicht, dass du aufhörst deine Hausaufgaben zu machen oder, dass du die Schule ganz schleifen lässt, aber warum hast du es denn so eilig? Du hast doch noch massig Zeit bis du mit dem Studium anfängst. Du solltest diese Zeit auch genießen...“

Gohans Augen weiteten sich, ohne das er es merkte. Das war das erste Mal in seinem Leben, dass Chichi ihn ermahnte mit dem Lernen auf die Bremse zu treten. Aber nicht nur das wunderte ihn. Sie hatte da eine gute Frage gestellt. Bekam er alles unter einen Hut? Schule, Saiyaman; was ja mehr oder weniger ein Hobby war, seine Freunde und vor allem Videl? Das Mädchen, das offensichtlich mit ihm oder mit jemand anderen ein Problem hatte und sich weigerte darüber zu sprechen. War sie unter dem Hut?

Noch bevor sich Gohan über die mehr oder weniger gelungene Metapher wundern konnte, kam sein Vater gähnend in die Küche.

„Guten Morgen!“

Genau wie Gohan rieb er sich die Augen. Er war nur aufgestanden, weil Chichi ihn gezwungen hatte. Sonst hätte er sich noch einmal umgedreht. Eigentlich konnte Goku sehr früh aufstehen. Besonders wenn er morgens trainieren wollte, aber immer wenn er zu spät ins Bett ging, war er am nächsten Morgen für nichts zu gebrauchen.

Gohan und Chichi konnten fast schon beobachten, wie er fast im Stehen wieder einschlief.

Seufzend wandte sich Chichi an ihren ältesten und murmelte leise: „Deinen Ehrgeiz hast du übrigens von mir.“

Gohan schmunzelte nur. Er verkniff sich seine Mutter zu korrigieren. In manchen Situationen war es besser den Mund zu halten.

Videl hatte sich ähnlich wie ihr Freund den Tag komplett zu gepackt. Gestern Abend hatte sie ewig wach gelegen und auf ihr Handy gestarrt. In der Hoffnung Gohan würde noch einmal anrufen oder ihr wenigstens eine Nachricht schreiben. Doch das Handy blieb stumm.

Hatte sie ihn verärgert?

Sie war sich nicht sicher wie er auf ihre Blockade gestern reagiert hatte. Immerhin trug er die ganze Zeit seinen Saiyaman Helm, der seine Augenpartie verdeckte.

Ein unangenehmes Gefühl in ihrer Magengegend hatte den Schlaf fern gehalten und

hatte ihr am nächsten Tag den Appetit auf das Frühstück verdorben. Gohan ging ihr einfach nicht aus dem Kopf. Warum verhielt sie sich so seltsam... so widersprüchlich. Sie war doch mal so eine gradlinige Person gewesen. Wenn sie etwas dachte, sprach sie es aus. Wenn sie verärgert war, sagte sie es einfach. So war es früher gewesen, bevor sie sich verliebt hatte. Jetzt kam sie mit ihren eigenen Gefühlen nicht mehr klar. Sie wollte nicht sauer auf ihn sein, aber sie war es. Sie wollte ihn nicht auch noch mit ihrem Gemütszustand belasten, aber sie konnte auch vor ihm nicht richtig dicht halten. Sie wollte sich nicht wegen Kleinigkeiten furchtbar fühlen, aber sie steigerte sich immer weiter hinein.

War sie jetzt so? Würde diese Unsicherheit denn jetzt für immer ein Teil von ihr sein?
//Nein! Kommt gar nicht in Frage!//

Noch einmal würde ihr das nicht passieren! Sie würde sich jetzt erst wieder auf die Reihe bekommen, dann könnte sie sich auch wieder normal vor Gohan verhalten. Das war ein guter Plan! So würde sie es machen!

Fast wie aufs Stichwort klingelte ihre Armbanduhr. Gohan meldete sich nicht, aber das Polizeirevier meldete sich genau dann, wenn sie daran dachte sich wieder als Heldin beweisen zu müssen. Wäre ihr Freund nur auch so pünktlich.

Das Klingeln der Uhr hatte zur Folge, dass die 17-jährige ihre erste Stunde verpasste. Ihre Lehrer wunderten sich schon nicht mehr darüber. Für sie gehörte es irgendwie schon dazu, wenn diese bestimmte Schülerin zu spät kam oder sich aus der Stunde schlich. Deswegen hätte Videl sich eigentlich nicht beeilen müssen, aber trotzdem tat sie es jedes Mal. Vielleicht konnte sie mal wieder ein paar hilfreiche Worte erhaschen, die ihr das Lernen zu Hause erleichtern würden. Besonders jetzt in Mathe wäre das ganz schön gewesen. Sie wusste ja auch gerade nicht, ob Gohan ihr heute oder demnächst noch eine Nachhilfestunde geben würde, so wie sie sich in letzter Zeit benahm.

Am praktischsten wäre es wohl gewesen, wenn sie zum Fenster ihres Klassenzimmers geflogen wäre und dann einfach eingestiegen wäre, aber den Tratsch wollte sie erst gar nicht unter den anderen entfachen. Also rannte sie lieber die Schulgänge hinunter, die immer länger zu werden schienen.

Zu allem Überfluss hatte sich Videl auch noch im Raum geirrt und war ursprünglich ein Stockwerk höher gelaufen, als eigentlich notwendig war. Innerlich verfluchte sie sich für ihre Schusseligkeit. Eigentlich wollte sie sich doch zusammen reißen und sich wieder emotional auf die Reihe kriegen. Wie sollte sie das denn schaffen, wenn sie noch nicht einmal mitten im Schuljahr ihren Stundenplan auf die Reihe brachte?

//Ich bin so eine doofe Kuh//

Videl nahm eine scharfe Kurve zu dem verschlungenen Treppenabsätzen, sprang die ersten zehn Stufen hinunter auf den ersten Absatz, machte eine weitere scharfe, knappe Drehung und machte schon instand den nächsten Sprung.

Das war eine bewerte Methode, wenn sie es so richtig eilig hatte und die Tausend Mal zuvor war das auch immer gut gegangen, aber...

... ausgerechnet heute stand genau auf ihrem Landepunkt jemand. Eine junge Frau stand vor der Treppe und sah Videl mit großen Augen auf sich zu kommen. Auch wenn die Zeit für einen Moment still zu stehen schien, als sich ihre Blicke trafen, ging es trotzdem zu schnell um reagieren zu können. Bis die Frau einen Schritt zur Seite hätte machen können, wären die beiden bereits kollidiert. Alles was sie zu Stande bekam, war ihre Augen zu schließen, um das Kommende nicht sehen zu müssen.

Was sie auch nicht in der kurzen Zeit dieses Bruchteils einer Sekunde verstand war, dass das Mädchen in der Luft keine normale Schülerin mit gewöhnlichen Reflexen war. Während die junge Frau nicht einmal zur Seite gehen konnte, schaffte es Videll nach vorne zu hechten, so dass sie ihre Richtung verändert konnte in dem sie die Schulter der Frau vor ihr nur leicht berührte und dann ein Rad über sie hinweg zu schlagen. Videll landete ein paar Schritte hinter ihr in der Hocke und drehte sich sofort wieder um.

„Es tut mir so unendlich leid! Geht es Ihnen gut???", rief sie und eilte zu der jungen Frau, die vor Schreck ihre Mappe hatte fallen gelassen. Diese war aufgegangen und einzelne Blätter verzierten jetzt den Boden des Schulflurs.

„Schon okay... glaube ich..“

Als sie die Augen öffnete sah sie Videll erst nicht an. Ihr Blick fiel auf ihre Sachen, die zu ihren Füßen verteilt war. Sie hatte die letzte Stunde damit verbracht die Dokumente in die korrekte Reihenfolge zu bringen und brachte nach diesem Schock erst einmal nur Seufzen hervor.

„Das war meine Schuld. Ich hebe das schnell für sie auf!“

Sofort ging Videll auf die Knie und erhaschte die ersten Blätter, doch die Geste schien nicht besonders Wirkung zu zeigen.

„Ist schon gut! Ich mach das lieber allein. Das sind sehr wichtige Sachen.“

Abwertender hätte die Stimme gar nicht sein können, aber vermutlich sprach da der Frust aus hier heraus und mit Frust kannte sich Videll in letzter Zeit gut aus. Deshalb nahm sie der...

Einen Augenblick verharnte Videll, als sie diese Frau ansah, die gerade auch in die Knie ging um ihre Dokumente aufzuheben und gleich zu ordnen. Erst jetzt erkannte Videll sie.

„Oh... sie sind die Biologie Lehrerin aus meiner Parallelklasse...“

Diese Zurschaustellung des Offensichtlichen beeindruckte die Lehrerin wirklich nicht. Für Videll bedeutete es aber viel, dass sie diese Frau erkannt hatte. Immerhin war das die Person, mit der ihr Freund gerade so viel Zeit verbrachte.

Gleichzeitig bewirkte es aber, dass die Lehrerin jetzt aufsaß und Videll zum ersten Mal ansah.

„Oh... du bist Mister Satans Tochter...“

Den Satz hatte Videll schon so oft gehört. Wenn sie einen Penny für jedes Mal bekommen hätte, wäre sie jetzt Millionärin und wäre nicht mehr auf ihren berühmten Vater angewiesen. Aber es war das erste Mal, dass diesen Satz jemand fast schon enttäuscht aussprach. Vielleicht hatte sich die junge Lehrerin schon gefreut sie für diese Aktion zu Maßregeln, aber Videll genoss eine Immunität an der Schule wie kein anderer Schüler. Zu spät kommen, hinaus rennen, verschwinden... Sie war die einzige, die das ohne Grund tun durfte. Hätte einer der Lehrer sie deshalb bestraft hätte ihr Vater wohl einen gigantischen Terz verursacht... oder vielleicht hätte sich sogar der Polizeipräsident für dieses Mädchen eingesetzt. Das war den Aufwand wirklich nicht wert...

„Ähm... ja bin ich“, nickte Videll zögerlich, die sich nicht mehr sicher war, in was für einer Art Interaktion sie gerade war.

„Es tut mir nochmals sehr Leid. Es wird nicht wieder vorkommen.“

Videll reichte der Lehrerin einige lose Blätter. Dankend kam ihr ein Lächeln entgegen, als die Lehrerin die Blätter entgegen nahm.

//Ist das ein echtes Lächeln? Es sieht so erzwungen aus//

Irgendwie schüchternete sie diese Frau ein. Es war nicht das erste Mal, dass Videll auf

jemanden traf, der sie scheinbar nicht zu mögen schien, aber hier wusste sie nicht was in der Luft lag. Es war fast schon beängstigend.

„Wie gesagt, es ist schon gut. Danke, dass du mir geholfen hast.“

Beide standen wieder auf und für einen Moment sahen sich die beiden Frauen in unangenehmer Stille an. Videll wollte diese seltsame Begegnung nicht in die Länge ziehen, in dem sie sich unbehaglich den Nacken rieb oder vor sich hin stammelte.

//Bloß schnell weg hier//

Immerhin musste sie ja noch in den Unterricht. Also hob sie zum Abschied die Hand und drehte sich schon halb um, um abzuhaufen.

„Vielen Dank für ihr Verständnis. Auf Wiederseh...“

„Einen Moment, warte mal kurz!“, fiel ihr die Lehrerin hastig ins Wort bevor Videll sich rar machen konnte.

//Was ist denn jetzt noch?//

Nun war es Videll, die ein künstliches Lächeln aufsetzte und versuchte nicht allzu verkrampft zu wirken, was ihr aber nicht sonderlich gut gelang.

„Was gibt es denn?“

„Du bist doch Gohans Klasse oder?“

Videll blinzelte irritiert. Sie nickte zögerlich und sparte sich eine Antwort in Worten, weil sie nicht glaubte den verwunderten Ton kaschieren zu können. Warum war ihre Stimme auf einmal so ehrlich freundlich geworden?

„Wärs du so lieb und ...“, nebenbei kramte sie in ihren losen unterlagen. Ab und zu murmelte sie solche Brocken wie 'nein, nicht das', 'das auch nicht' oder 'ich hatte es gerade noch'.

Dann drückte sie Videll einige Broschüren in die Hand, die Videll mit großen Augen betrachtete.

„Könntest du ihm die geben. Er soll sich diese Unis schon einmal vor unserem Treffen später ansehen.“

„Sind die Unis auf die Gohan gehen möchte?“, fragte sie ohne nachzudenken und sie sollte sich später noch ärgern, warum sie jetzt nicht einfach nur nickte und ging.

Ein fröhliches oder gar stolzes Lächeln kam Videll entgegen.

„Ja. Es ist die engere Auswahl für ihn. Nur Elite Unis. Kein anderer Schüler hier ist auch dem Stand wie Gohan.“

Videll biss sich auf die Unterlippe. Es war ihr gerade sehr peinlich wie sehr sie mit ihrem Schulstoff zurück hing, während Gohan akademische Rekorde brach.

„Dann wird er mir heute Abend wohl erzählen wie er sich auf die Uni freut“, sagte sie und wieder wusste sie nicht warum sie das eigentlich gesagt hatte. Dabei kam ein nervöses Lachen aus ihr heraus.

„Oh, seid ihr beide etwa ein Paar?“, kicherte die Lehrerin überraschender Weise.

Vidells nervöses Lachen verstummte automatisch und sie nickte nur knapp.

„Oh, wie schön für ihn, so eine berühmte Freundin zu haben...“

//Meinen Sie beröhmt oder beröhchtigt//, unterbrach Videll sie in Gedanken.

„... Davon hat er gar nichts erwähnt, aber das wundert mich nicht. Er ist nicht der Typ, der gern angibt.“

Nein, das war Gohan nicht. Das schätzte sie auch sehr an ihm, aber gleichzeitig ärgerte es sie, dass Gohan nie erwähnt hatte, eine Freundin zu haben.

„Dann muss ich mich wohl entschuldigen, dass ich dir Gohan in letzter Zeit so oft abspenstig mache.“

Der immer noch fröhliche Ton gefiel Videll gar nicht, aber es war kein Ende in Sicht.

„Ich nehme ihn leider auch heute Abend in Beschlag. Wir gehen da seinen

Bewerbungsaufsatz für die Uni durch.“

//Warum erzählen sie mir das? Sie wissen, dass sie gerade vor einer Schülerin angeben???

Videl widerstand dem Drang ihre Hände zu Fäusten zu ballen.

„Ja... er hat sowas erwähnt“, log Videl, damit es für sie nicht noch peinlicher wurde.

„Ich werde ihm die Broschüren geben, aber jetzt sollte ich auch selber schnell wieder in den Unterricht.“

„Das ist wahr. Danke dir!“, sagte die Lehrerin nickend und ging nach einem kurzen Winken in die Richtung in die Videl zum Glück nicht musste.

Videl selbst versuchte diese Begegnung zu verdrängen, aber schon einige Schritte später hallten die Worte dieser Frau in ihren Ohren wieder. Immer und immer aufs Neue hörte sie wie diese viel zu hübsche Frau von ihrem Freund schwärmte und dabei wurden ihre Schritte immer langsamer. Innerlich kämpfte Videl mal wieder mit jedem negativen Gedanken, doch das wurde abgewürgt, als die Pausenglocke erklang.

Die Mathestunde war offiziell vorbei. Wieder eine Stunde, die sie versäumt hatte. Wieder ein Fach, das noch schwerer wurde, als es ohnehin schon war. Seufzend sah nach unten. Wie sollte sie das nur alles schaffen?

Ihr Blick fiel auf die Broschüren in ihrer Hand.

//Gohan arbeitet so hart hierfür und ich mache ihm daraus einen Vorwurf..//

Eigentlich hatte sie sich ermahnt nicht mehr über dieses Thema nachzudenken oder sich noch einmal da hinein zu steigern. Aber diese Bilder von den Unis waren wie die Karotte vor der Nase eines Esels. Wie sollte sie nicht über diese Dinge nachdenken, wenn sie doch ständig davon umgeben war?

Gedankenverloren blätterte sie in einer der Broschüren. Jemand der so gerne lernte wie Gohan würde sich dort bestimmt wohl fühlen und sie selbst wusste nicht einmal was sie nach ihrem Abschluss studieren wollte. Ob ihre Beziehung mit Gohan überhaupt Zukunft hatte? Oder waren sie am Ende zu verschieden?

Dann stockte Videl für eine Sekunde der Atem. Ein bekanntes, falsches Lächeln kam ihr entgegen. Anscheinend was Miss Ich-nehme-deinen-Freund-den-ganzen-Tag-in-Anspruch eine so bekannte Absolventen in Biologie und Chemie, dass mit ihrem Bild für diese Uni geworben wurde. Ob das ein Zufall war, dass sie Gohan auf ihre Uni bekommen wollte? Oder wurde sie gerade paranoid?

Sie biss sich auf die Unterlippe?

Auch wenn sie es nicht zugeben wollte, die Eifersucht stieg wieder in ihr auf. Vermutlich hatte er mit dieser Frau einfach mehr gemeinsam als mit ihr. So viel, dass er sie ganz vergaß. Und zum ersten Mal in Videls Leben, füllten sich ihre Augen mit Wasser, weil sie eifersüchtig und ängstlich zu gleich wurde. Zum ersten Mal war sie sich ihrer selbst nicht mehr sicher.

Sie wischte sich die ersten Tränen aus den Augen. Schlimmer konnte es doch nicht mehr werden oder? Aber nur ein paar Worte weiter wurde es schlimmer für sie. Als sie die Adressen der Unis sah, wurde ihr Puls noch ein Stück schneller. Egal welche Universität Gohan wählte, er war immer unendlich weit weg von ihr.

Natürlich wohnte er jetzt schon weit weg von Satan City, aber er ging wenigstens mit ihr zusammen zur Schule und sie sahen sich trotzdem immer seltener. Wie würde das denn erst werden, wenn sie gar keinen gemeinsamen Ort mehr hatten, an dem sie sich aufhielten. Und Gohan würde dort umgeben sein mit Mädchen die genauso intelligent sind wie er und seine Leidenschaft für Naturwissenschaften teilten. Hier hatten sie ja das Kämpfen und die Verbrecherjagd gemeinsam, aber wie lange würden sie das noch zusammen machen?

Die Gänge füllten sich langsam mit Stimmen. Die anderen Schüler wechselten die Klassenzimmer für die nächste Stunde. Auch Videll musste sich beeilen und als sie sich auf zu ihrer Klasse machte, lagen die Broschüren im Papierkorb auf dem Gang...

Kapitel 16: Wenn 'Vielleicht' eigentlich 'Nie' bedeutet

Während Videl endlich dazu kam, sich durch ihren Schulalltag zu quälen drang in einem anderen Bezirk übliches, fröhliches Lachen durch den Wind. Hier war das Wetter zu dieser Jahreszeit sogar noch etwas wärmer als in der Stadt. Von dem Drama, dass Videl und Gohan in Satan City gerade durch machten, war hier nichts zu spüren, als Goku, Chichi, Goten, C18, Krillin und Maron zusammen saßen. Chichi hatte extra einen Kuchen gebacken, der zu diesem Zeitpunkt fast zur Gänze gegessen war.

„Nein, ernsthaft? Das hat er gesagt?“, fragte Goku, stützte sich mit dem Unterarm auf dem Tisch auf und sah seinen Freund grinsend an.

„Du kennst doch Muten Roshi. In all den Jahren in denen ich jetzt mit C18 zusammen bin, hat er immer noch nicht gelernt, wann er besser den Mund halten sollte.“

Beide Männer kicherten über ihren alten Mentor.

„Und was ist dann passiert?“

„Ich habe ihn übers Wasser fliegen lassen“, antwortete C18 selber und Krillin hob Zeige- und Ringfinger hoch.

„Er ist zweimal auf dem Wasser aufgekommen bevor er unter gegangen ist.... Ihr Rekord liegt aber bei vier.“

C18 verdrehte gespielt die Augen und die Jungs lachten. Diese angenehme Stimmung hatte Goku sehr in all den Jahren vermisst, die er im Jenseits verbracht hatte. Zwar hatte er dort auch Freunde gefunden, aber es war kein Vergleich dazu was er hier hatte.

„Typisch Herr der Schildkröten“, kommentierte Chichi etwas ernster.

„Deshalb wollte ich nicht, dass Gohan als Kind da so viel Zeit verbringt.“

„Ach!“, winkte Goku ab. „So schlimm ist er nicht. Ich hab auch lange Zeit als Kind mit ihm gewohnt und ich bin auch nicht so geworden.“

„Das stimmt“, sagte Chichi lächelnd, als sie ihren Ehemann ansah. Doch ihr Blick schwankte zu Krillin und das Lächeln verschwand.

„Zumindest bis du nicht so geworden.“

Krillin sah seine alte Freundin schräg an. Unsicher wie er diesen Seitenhieb auffassen sollte.

„Wo ist eigentlich Gohan?“, versuchte C18 das Thema einfach zu wechseln. Gelegentlich warf sie immer mal wieder einen Blick zu Goten und Maron die im hohen Gras zusammen saßen und spielten.

„Der ist noch in der Schule.“

Krillin sah verwundert auf die Uhr. Es war schon 4 Uhr nachmittags.

„Immer noch? Ist er jeden Tag so lange in der Stadt?“

„Nicht jeden Tag“, erklärte Chichi weiter, „aber er bereitet sich vor auf die Universität zu gehen und da steht einiges für ihn an. Ich finde allerdings auch, dass er sich etwas übernimmt.“

„Na, wenn du das schon sagst...“, murmelte Krillin nachdenklich und erinnerte sich gleichzeitig, wie Chichi ihren Sohn früher jeden Tag zum Lernen angetrieben hatte. Vielleicht hatte sie sich nach Gotens Geburt auch ein wenig verändert.

„Ooooooder...“, fing Krillin grinsend an, „... vielleicht lernt er auch nicht so viel, wie du denkst und er verbringt stattdessen Zeit mit seiner kleinen Freundin.“

Krillin hatte Gohan schon beim Turnier damit aufgezogen, dass er überhaupt eine Freundin hatte. Er wusste selber nicht wieso er das so lustig fand, aber er konnte das

nicht lassen.

„Meinst du wirklich?“, fragte Goku irritiert und auch Chichi sah Krillin für dieses Kommentar böse an.

„Red keinen Unsinn! Mein Sohn ist anständig!“

Jetzt waren es Krillin und seine Frau, die sich fragend ansahen.

„Anständig hat damit nichts zu tun. Immerhin ist Gohan auch nur ein Mann.“

Der Satz fiel C18 auch nur so leicht, weil es sicher nicht ihr Sohn war und ihn als Erwachsenen ansehen konnte. Aber für seine Eltern war genau diese Tatsache schwer zu akzeptieren. Selbst Goku sah seinen ältesten Sohn manchmal noch als den kleinen Jungen an, den er damals im Raum von Geist und Zeit trainiert hatte.

„Als ich 17 war, hatte ich nur drei Dinge im Kopf. Sex, Frauen und wie ich beides unter einen Hut kriegen konnte.“

Krillin zählte diese drei Dinge mit den Fingern ab und Chichis Blick wurde mit jedem Punkt immer vorwurfsvoller.

„Aber Gohan ist ein anständiger Junge! Ich habe ihn gut erzogen. Er wird dementsprechend verhalten und bis zu seiner Hochzeit warten, bis er alles... unter einen Hut bekommt.“

Erst war Krillin schockiert von dieser Vorsintflutlichen Ansichtswiese, aber im nächsten Moment fragte er sich ob das Sprichwort 'Unter die Haube kommen', daher kam.

„Aber er ist kein Junge mehr“, warf C18 ein.

„Er ist fast erwachsen und wenn er auf die Uni geht, wird er vermutlich auch hier ausziehen und dann hat er keine Mutter mehr, die ihm sagt was anständig zu sein bedeutet.“

Bei diesen Worten zuckte Chichi innerlich doch ein wenig zusammen. Auch wenn sie es nicht gerne hörte, es dauerte kein ganzes Jahr mehr, dann würde Gohan diese kleine Familie verlassen.

„Naja...“, murmelte Chichi und stellte das benutzte Geschirr zusammen.

„Vielleicht wäre es nicht schlecht, wenn du einmal mit ihm redest...“

Goku sah seine Frau verdutzt an, als sie ihn auf einmal ansah.

„Ich?“

Er deutete auf sich selbst.

„Wieso, bei Dende, denn ich?“

Chichi stand auf, um das Geschirr in die Küche zurück zu bringen. Kaum zu fassen, dass sie und Goku dieses Thema noch nie besprochen hatten.

„Ein Gespräch unter Männern wäre da sicher hilfreicher, als mit seiner Mutter über Sex zu reden. Findest du nicht auch?“

Doch Goku antwortete nicht, sondern kratzte sich nur nachdenklich den Kopf. Chichi nahm das einfach als ein 'Ja', auf und trug das Geschirr ins Haus hinein. C18 nahm die leere Kaffeekanne, um Chichi zu folgen und ihr ein bisschen zur Hand zu gehen.

„Ja mach das... vielleicht lernst du noch etwas dabei“, murmelte sie und folgte ihrer Gastgeberin.

Goku sah der Blondine fragend hinterher, deutete auf sie und blickte seinen besten Freund verwirrt an.

„Was meint sie denn damit?“

Krillin, der nun als einzige noch zum Antworten da war, grinste zwar, aber nun wurde ihm das Thema unangenehm. Jetzt fühlte er sich wie derjenige, der ein Aufklärungsgespräch führen musste. Er bereute zutiefst das Thema angeschnitten zu haben, aber woher sollte er auch wissen, wie sich ein einfacher Witz entwickeln

würde.

„Ach.. gar nix... weißt du... es liegt nur nahe, dass... ach... du weißt schon?“

Goku blickte das Gestammel seines Freundes einfach nur an und wartete, dass er in die Puschen kam.

„Najaaaaaa... der Zug ist vermutlich schon abgefahren“, brachte Krillin schließlich heraus.

Erst brauchte Goku einen Moment, um zu verarbeiten was er meinte, dann wich er schockiert zurück.

„Du meinst die beiden haben schon...?“

Krillin nickte.

„Sie sind immer schon eine ganze Weile zusammen. Ich konnte meine Finger nicht so lang von C18 lassen...“

Goku hatte noch nie richtig darüber nachgedacht, was es bedeutete, dass sein Sohn jetzt langsam erwachsen wurde. Schließlich seufzte er einmal tief.

„Vielleicht hat Chichi Recht... und ich sollte mit ihm Reden... ich könnte ihn später mal von der Schule abholen...“

Sowohl Mister Satan, als auch Gohans Eltern wussten, dass Videll und Gohan „zusammen“ waren, aber alle drei hatten wohl eine etwas infantile Art sich etwas darunter vorzustellen. Chichi dachte ihr Sohn würde genauso denken wie sie in dem Alter. Einen auserwählten zu haben, mit dem man den Rest seines Lebens verbringt, aber sonst sollte da erst einmal nichts weiter sein. Wenn Videll zu Besuch war, musste Gohans Zimmertür immer offen bleiben damit sie sich alleine nicht zu wohl fühlten. Manchmal schickte Chichi auch Gohan zu ihnen und irgendwie hatte sie die Vorstellung, dass dies ganz normal sei oder Gohan es auch nicht merkte, wie sie versuchte die Situation zu kontrollieren. Doch natürlich merkte er es, aber er spielte um den Seelenfrieden seiner Mutter mit. Er musste ihr ja auch nicht alles erzählen.

Goku machte sich scheinbar gar keine Gedanken darüber. Das war etwas was er sehr an seinem Vater schätzte. Er verstand ihn zwar nicht immer, aber trotzdem konnte Gohan sein wer er wollte. Vidells Vater war das genaue Gegenteil. Zwar war seine Regel, seine Tochter dürfe sich nicht mit Jungs treffen mehr oder weniger aufgehoben, aber dafür hatte er eine Vielzahl neuer abstruser Regeln erfunden. Und er nahm bis zu seinem letzten Atemzug an, dass sich Videll als Teenager immer an diese Regeln gehalten hatte.

Es war wohl für beide schwer mit einem Beziehungsproblem zu ihren Eltern zu gehen, aber so langsam wurde der Drang nach einem Ratschlag für Gohan immer größer. Als Videll in stehen gelassen hatte, hatte er ihr absichtlich nicht geschrieben, damit sie etwas Zeit für sich bekam, aber rückblickend schien das wohl doch ein Fehler zu sein. Als Videll zur zweiten Stunde zum Unterricht kam, zeigte sie ihm nur die kalte Schulter. Aber nicht nur ihm. Auch Erasa wurde sehr Wortkarg abgespeist.

Es hatte sich wirklich viel geändert. Früher, als Videll noch versucht hatte raus zu finden wer der große Saiyaman war, hatte Gohan seine Unterrichtsstunden damit verbracht, ihren scharfen, fragenden Blicken auszuweichen. Heute suchte er ihren Augenkontakt in der Hoffnung einen klärenden Blick zu erhaschen. Ein Zeichen, das ihm sage, alles sei in Ordnung. Ein Lächeln, das ihm sagte, sie sei ihm nicht böse. Irgendetwas. Nur eine Kleinigkeit.... doch es kam nichts. Videll sah starr auf ihr Geschichtsbuch oder nach vorne an die Tafel. Er hatte noch nie gesehen, dass sie ihn oder jemanden anders so sehr ignorierte. Nicht einmal Sharpener wurde so eisig von

ihr behandelt.

Was hätte er nicht alles dafür getan ihre Gedanken lesen zu können. Dann hätte er gesehen, dass sie eher wütend auf sich selbst war und nicht auf ihn und er hätte sie einfach in den Arm nehmen können und fünf Minuten später wäre alles wieder gut gewesen. Aber er konnte keine Gedanken lesen. Nicht nur das! Er konnte noch nicht einmal mit ihr reden, weil sie sich weigerte mit ihm darüber zu sprechen.

Aber vielleicht könnte er mit jemand anderem sprechen? Er brauchte ganz dringend einen Rat!

„Ich bin ein wenig überrascht, dass du damit zu mir kommst“, sagte Bulma mit einem freundlichen Lächeln und lehnte sich an ihre Arbeitsplatte.

Ihre neue Assistentin hatte Gohan noch davon abhalten wollen in Mrs Briefs Werkstatt zu kommen, aber Bulma hatte sie lässig verscheucht, als sie mitbekam wer sie da bei der Arbeit 'stören' wollte. Für Goku, Krillin, Yamchu und ihre anderen Freunde galten andere Regeln als für den Rest der Welt. Das musste die neue Angestellte erst noch lernen.

„Es ist irgendwie verzwickt...“, gab Gohan zu und setzte sich auf den Hocker in der Werkstatt.

„Außerdem habe ich nicht so viele Optionen, wenn es um einen Ratschlag in Sachen Mädchen geht. Du und Krillin seid die einzigen, die mir einen ... normalen Rat geben können. Und Krillin besucht gerade meine Eltern.“

Gohan erinnerte sich an das erste und einzige Mal, als er seine Mutter um Rat gefragt hatte. Das war noch bevor er und Videl zusammen gekommen waren und diese Angela aus seiner Klasse ihn um ein Date erpresst hatte. Er hatte seine Mutter nur nach ihrem ersten Date mit seinem Vater gefragt und eine leicht... verstörende Antwort bekommen.

„Ja... ich versteh schon.“

Bulma selbst hatte auch einmal einen recht seltsamen Ratschlag von Chichi bekommen, als sie noch mit Yamchu zusammen war. Hätte sie damals auf sie gehört, wären sie und ihr Ex vermutlich verheiratet und dann aber auch wieder geschieden worden.

„Und wie kann dir nun helfen?“

Mit einem Lächeln versuchte sie Gohan zu ermutigen. Er hatte sie schon früher um Rat ersucht, wenn er sich nicht sicher war, wie er als Superheld weiter machen sollte, aber heute schien es ihm zum ersten Mal unangenehm zu sein.

Er hielt sich mit beiden Händen auf dem Hocker fest und sein Blick ging fast immer Richtung Boden.

„Also es ist so, in letzter Zeit verhält sich Videl ganz seltsam und ich habe versucht sie zu fragen was los ist, aber sie weigert sich mit mir zu reden.“

„Was ist denn vorgefallen?“

„Nichts.“

„Nichts?“

Alleine wie Bulma die Arme verschränkte und eine Augenbraue nach oben zog, sagte Gohan, dass diese Antwort falsch war.

„Naja... ja es war alles wie immer und dann hat sie gestern angefangen sich seltsam zu verhalten. Vorher hatten wir keinen Streit.“

Wieder seufzte Bulma und Gohan konnte schwören, dass sie es extra laut tat, um ihn zusätzlich zu tadeln.

„Was ist?“, fragte Gohan der es langsam Leid war, dass Bulma immer eine Pause für den dramatischen Effekt einbaute.

„Wann bist du eigentlich ein Mann geworden? Du warst als Junge so süß und einfühlsam!“

Das hätte Gohan gerne persönlich genommen, aber er wusste beim besten Willen nicht, wie er das auffassen sollte.

„Das sagen Männer immer! 'Ich hab doch nichts gesagt, nichts getan, was meine Frau wütend machen könnte! Ich bin nicht schuld, sie ist einfach nur verrückt!'“, dabei machte Bulma eine sehr alberne männliche Stimme nach, die erstaunlich nach Vegeta klang. So beeindruckt Gohan auch von dieser Imitation war, so war er sich nicht sicher, ob sie gerade Videl verteidigte oder auch ein wenig sauer auf ihren eigenen Mann für solche Sätze war.

„Ich halte sie doch gar nicht für...“

„Red nicht dazwischen junger Mann!“, unterbrach Bulma seine Rechtfertigung einfach und erhob drohend ihren Finger, worauf Gohan sofort wieder still war.

„Keine Frau macht sich grundlos über etwas verrückt. Denk mal scharf nach! Was ist denn bei dem Treffen vor der Nachhilfestunde gestern passiert.“

//Gute Frage...//

Bulmas Augen verengten sich zu 2 Schlitzten als Gohan immer länger und länger für eine Antwort brauchte. Er sah nachdenklich zur Decke, er rieb sich den Nacken, legte eine Hand dann auf sein Kind....

„Willst du mich verarschen? Du wirst doch wohl noch wissen, was du zu deiner Freundin gesagt hast? Du bist schon wie dein Vater!“

Für einen Moment klang Bulma genauso wie Chichi, was er irgendwie beängstigend fand.

„Hey! Das ist eine Weile her oder weißt du etwa, was du zu Trunks oder Vegeta vor zwei Wochen beim Mittagessen gesagt hast?“

Bei der Beschwerde blinzelte Bulma verwirrt auf.

„Vor zwei Wochen? Du hast mit Videl vor zwei Wochen das letzte Mal richtig gesprochen???“

Gohan nickte.

„Ja. In letzter Zeit habe ich recht viel mit meiner College Vorbereitung zu tun und immer wenn ich gerade zu ihr will nimmt mich Dad in Beschlag. Sonst schicken wir uns nur Nachrichten...“

Einen Moment lang sah Bulma den jungen Mann einfach nur verwundert an.

„Glaubst du nicht, dass da das Problem liegen könnte?“

Sofort schüttelte Gohan den Kopf.

„Nein sie hat gesagt, sie versteht das.“

Wieder verzog Bulma missbilligend das Gesicht, aber bevor Gohan sich erklären konnte, machte sie einen Schritt auf ihn zu und klopfte mit einem Finger gegen die Stirn.

„Halloooo?! Ist da jemand zu Hause?“

„Hey! Lass das!“

Mit einer schnellen Handbewegung vertrieb Gohan Bulma und die konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen. Immerhin hatte sie ihn auch aufwachsen sehen und manchmal erinnerte sie der fast erwachsene Mann immer noch an den kleinen Jungen von früher.

„Du bist doch ein cleverer Junge. Versuch das nicht aus deiner Sicht zu sehen, sondern eher den anderen Standpunkt nachzuvollziehen“, sagte Bulma und gegen Ende

überlegte sie nach einem Beispiel um es noch verständlicher für ihn zu machen. „... Wie in der Physik. Ansonsten würde die Menschheit immer noch glauben, dass die Erde der Mittelpunkt des Sonnensystems ist.“

Gohan zog eine Augenbraue vor Verwunderung hoch, aber nicht weil ihn die plötzliche Erleuchtung übermannte, sondern weil er es Bulma ein kleines Bisschen übel nahm, dass sie ihm so wenig zu traute.

„Das hab ich schon verstanden. Ich verbringe zu wenig Zeit mit ihr und wir vermissen uns, aber das scheint nicht das Problem zu sein. Mein Punkt ist, dass sie mir einfach nicht sagen will was sie jetzt bedrückt.“

„Gar nichts hast du verstanden!“, rief Bulma energisch und hätte sie etwas zum Schmeißen gehabt, hätte Gohan das jetzt an den Kopf bekommen.

„Nehmen wir mal an, Videl würde auf eine höhere Schule wechseln wollen und würde sich so verhalten. Würdest du dich dann bei ihr beschweren? Das bindet man doch nicht jemanden einfach auf die Nase. Sonst würde man doch wie der letzte Egoist rüber kommen.“

Endlich schien Bulma zufriedener zu sein, als sich das Verständnis in Gohans Gesichtsausdruck auszubreiten begann.

//Da hat sie Recht... Ich würde sie auch nicht belasten wollen wenn... ABER das ist keine Last für mich//

Am liebsten wäre er sofort zu Videl geeilt und hätte ihr den Schwachsinn ausgedeutet, aber Bulma war noch nicht fertig und kramte den Punkt wieder hervor über den sie sich am meisten aufregte.

„Zwei Wochen...“, murmelte sie so abfällig wie nur möglich.

„Als ich in dem Alter mit Yamchu zusammen kam, haben wir so viel Zeit wie es nur ging mit einander verbracht. Wir sind fast schon zu einer Person verschmolzen...“

„Und wir sehen ja was Schönes draus geworden ist...“, unterbrach Gohan sie mit einem ungewohnten, sarkastischen Ton in seiner Stimme. Das Schlimmste daran war, dass Bulma noch nicht einmal was dagegen sagen konnte.

„Ja... stimmt schon, aber trotzdem hat man doch den Wunsch dauernd bei dem anderen zu sein und ihn richtig kennen zu lernen, oder nicht?“

Da war sich Gohan nicht so sicher. Immerhin war sie mit Vegeta doch auch nicht so eine Klette gewesen. Vielleicht dachte Bulma jetzt aber auch nur an Teenager und meinte, dass alle in diesem Alter gleich wären.

„Um ehrlich zu sein, haben wir auch nicht so viel Zeit mit einander verbracht, als wir zusammen gekommen sind. Wir mussten beide für das Turnier trainieren.“

Auf Bulmas Stirn hätte auch stehen können: Wie unromantisch!

Aber bei ihr und Vegeta war es damals vermutlich noch schlimmer gewesen.

„Und wenn du bald auf die Uni gehst und Videl vermutlich nicht auf die selbe... wie wird dann dein Zeitmanagement aussehen?“

Gohan antwortete nicht. Sein Blick ging wieder Richtung Boden.

„Auf welche Universität gehst du eigentlich?“

„Hab mich noch nicht entschieden...“

„Will Videl eigentlich studieren?“

Wieder keine Antwort.

//Das sollte ich eigentlich wissen oder?//

„Vermutlich werde ich dann noch weniger Zeit für das echte Leben haben, oder?“

Er sah Bulma fragend an. Sie musste ja darüber Bescheid wissen wie viel es im naturwissenschaftlichen Bereich zu lernen gab, aber die lächelte nur müde.

„Da spricht deine Mutter aus dir oder?“

Ihr vorwurfsvoller Blick war verschwunden und zurück blieb ein liebes Lächeln.

„Als du noch klein warst, hieß es doch immer 'Gohan lern weiter', 'Gohan, wenn du dir etwas wünschst, dann Bücher zum Lernen', Gohan, ließ dir das Kapitel noch einmal durch'. Das geht dir jetzt in Fleisch und Blut über, oder? Aber...“

Sie legte ihm sanft eine Hand auf den Arm.

„... eine gute Seite hat diese ganze Büffelei von früher... Du bist jetzt deiner Zeit unglaublich weit voraus und kannst dir das jetzt einteilen wie du möchtest. Du hast jetzt nicht mehr halb so viel Druck wie deine Klassenkameraden. Jemand mit mittelmäßigen Noten, muss sich jetzt umso mehr anstrengen und du kannst dich entspannen. Es liegt ganz bei dir wie dein letztes High School Jahr oder das Studium wird.“

Erst nach dem letzten Wort erwiderte Gohan das Lächeln. Ein Teil von ihm wusste genau, was er wollte.

„So eine verdammte Scheiße!“, fluchte Videl und trat mit einem Fuß kräftig gegen den Mülleimer.

Jetzt hatte sie zur Vorsicht in jeden Mülleimer der Schule geguckt, doch die Broschüren, die sie zuvor weggeworfen hatte, waren nirgends zu finden. Das schlechte Gewissen, hatte sie schon vor einigen Stunden überkommen.

Warum hatte sie diese dummen Dinger überhaupt weg geworfen? War sie eifersüchtig? Wenn ja auf was denn bitte? Es ist ja nicht so, dass diese Lehrerin und Gohan zusammen auf dieser Uni wären und Videl ablösen würde. Das war Schwachsinn! Außerdem war es kaum zu glauben, dass eine Lehrkraft Interesse an einem Schüler gehabt hätte. Und selbst wenn doch, würde Gohan so etwas nicht tun. Er war nicht diese Art Kerl. Gohan war eher die Sorte Mann, der nicht merkte, dass sich eine Frau in ihn verliebt, weil er dafür gar keine Augen hatte.

Also warum hatte sie diese Broschüren weg geworfen????

Videl stützte sich mit beiden Händen auf den eisernen Mülleimer und ihre Hände verkrampften sich um das Metallgitter. Von weitem hätte es wohl ausgesehen, als ob sie sich übergeben müsste. Ihr war auch schlecht. All diese negativen Gefühle, die sie mit sich herum schleppte, machten sie langsam richtig fertig. Das vorhin war nur ein Kurzschluss gewesen. Es brachte auch nichts die Broschüren wegzuwerfen. Gohan würde trotzdem weg gehen... und sie war jetzt nicht einmal in der Lage über ihre Gefühle zu sprechen. Wie sollte das erst später aussehen.

Videl zwang sich, ihren Rücken wieder gerade zu machen und einmal tief Luft zu holen. Sie ließ den Blick auf ihre Armbanduhr schweifen.

//Gohan ist schon eine ganze Weile weg...//

Er hatte sogar die letzte Stunde geschwänzt, weil er dringend wohin musste. Sie konnte es ihm noch nicht einmal übel nehmen, dass er ihr vorhin nicht sagen wollte, wo er auf einmal hin wollte. Immerhin hatte sie ihm den ganzen Tag die kalte Schulter gezeigt. Aber sie brachte es einfach nicht übers Herz ihm in die Augen zu sehen.

Fest entschlossen die Sache zu bereinigen, lief sie wieder eilig den Gang herunter.

//Vielleicht liegen noch ein paar College Broschüren irgendwo als Infomaterial aus//

„Entschuldige bitte, ich weiß ich bin spät dran. Mein letzter Termin hat länger gedauert.“

Die Lehrerin, die Videl den ganzen Tag nicht aus dem Kopf ging, hatte nun ihren ersten Termin mit Gohan. Sie warf sich ihre glatten, braunen Haare nach hinten und

machte mit der anderen Hand einen Pferdeschwanz daraus, als sie Gohan in ihr Büro bat. Neben ihm, auf den Stühlen im Gang, saß schon der nächste Termin für eine Besprechung.

Gohan selber war gerade erst von Bulma zurückgekommen. Videll hatte ihn noch nicht sprechen können...

„Das macht nichts! Danke, dass sie sich die Zeit für uns nehmen.“

„Für dich immer!“, beteuerte sie stolz, „Du bist der Schüler mit dem besten Notendurchschnitt.“

Selbst Gohan hatte schon bemerkt, dass sie das zu bewundern schien, immer hin lobte sie ihn immer und immer wieder deswegen. Doch gerade jetzt klingelten Gohan Bulmas Worte und auch die seiner Mutter in den Ohren. Jedoch ließ er sich die Überlegung hier nicht ansehen.

„Langsam wird es Zeit, dass dich für eine Universität entscheidest.“

Dabei bot sie ihm einen Stuhl an und Gohan setzte sich.

„Die Entscheidung fällt mir noch ein bisschen schwer. Allerdings dachte ich, dass ich mich simultan an vielen Unis bewerben könnte und erstmal die Antwortscheiben abwarte.“

Doch alles was Gohan bekam, war ein leicht enttäuschtes Kopfnicken.

„Das ist die gewöhnliche Vorgehensweise. Die meisten Schüler werden das auch so machen, aber du und ein paar andere aus meinem Begabtenprogramm, habt diese Einschränkungen nicht. Die guten Fakultäten reißen sich um Schüler mit gewissen Leistungen. Besonders bei denen die wirklich etwas zur Forschung mit beitragen können. Hast du dir denn die College Broschüren angesehen?“

Unter anderen Umständen hätten die Worte 'gewisse Leistungen' keine besondere Bedeutung gehabt. Bulma hatte schon Recht. Er war es von klein auf gewohnt, zu lernen und zu lernen und zu lernen...

Doch wie seine Mutter schon mal gesagt hatte... Wenn er das so durchziehen wollen würde, hätte er auch zu Hause weiter pauken können.

„W..welche Broschüren?“

Für einen Moment machte er sich Sorgen, er hätte beim letzten Mal etwas nicht mitbekommen.

„Na, ich hatte deiner Freundin doch welche für dich mitgegeben. Hat sie dir die nicht gegeben? Ihr seid doch in der gleichen Klasse, oder?“

Gohan nickte erst nur zögerlich und versuchte sich die Situation erfolglos zusammen zu reimen.

„Ach.. ich hab sicher noch welche hier...“

Sie wandte sich etwas ab und kramte in einer ihren Schreibtischschubladen.

„Sie haben Videll getroffen?“

„Mhm... vorhin an der Treppe im ersten Stock. Sie hätte mich beinahe umgerannt“, sagte sie geistesabwesend. Dabei kramte sie weiter zwischen ihren Sachen, hob Akten und Mappen hoch, fand nichts, öffnete die nächste Schublade.

Gohan beobachtete das eine ganze Weile, wie sie etwas für ihn suchte und ihn nicht ansah, während sie über seine Freundin sprach.

„Es war eine ganz schöne Überraschung, dass du mit Mister Satans Tochter zusammen bist.“

Gohan schmunzelte etwas.

„Ich weiß... sie ist sehr beliebt.“

Viele der anderen Schüler fragten sich, wie jemand wie Videll mit so einem Streber wie Gohan zusammen sein konnte. Immer wenn Gohan und Videll verwunderte Blicke

trafen, grinsten sie innerlich, weil sie ein süßes Geheimnis zusammen hatten.

„So meinte ich das nicht. Immerhin hab ich euch noch nie zusammen in der Schule gesehen, was mich aber auch nicht wundert.“

„Verzeihung? Was wundert sie nicht?“, fragte Gohan wesentlich höflicher, als er es eigentlich vor hatte.

„Naja... ihr scheint nicht besonders viel gemeinsam zu haben. Oh! Ich hab sie!“

Freudig hielt ihm die Frau die gleichen Broschüren hin, die sie etwas früher am Tag Videl in die Hand gedrückt hatte. Ihr breites Lächeln überstrahlte Gohan leicht ausdruckslosen Blick, der immer noch ihren letzten Satz verdaut. Er sah die Lehrerin einfach nur an, die ihn bis hierhin so sehr unterstützt hatte und ihm gingen tausend 'abers' durch den Kopf.

Videl war **das Mädchen** auf der Schule, mit der er mehr gemein hatte, als mit jedem anderen. Und gerade bei Videl standen die Unterschiede nie zwischen ihren Charakteren. Na, schön! Dann hatte sie halt keine Ader für Naturwissenschaften wie Gohan, aber sie war immer interessiert an diesen Themen und wenn Gohan darüber sprach, schaltete sie nicht einfach den Kopf ab und wartete bis es vorbei war, wie es Erasa manchmal tat. Genau deshalb juckte es Gohan kein bisschen, dass Videl andere Interessen in ihrer Freizeit hatte. Sie hatten schließlich nicht nur gemeinsame Hobbys, sondern auch gemeinsame Ansichten.

//Wieso habe ich eigentlich gerade das Gefühl mich rechtfertigen zu müssen???

Gohan starrte seine Lehrerin eindeutig zu lange an. Ihr Lächeln verschwand und sie zog die Broschüren ein wenig zurück.

„Gohan? Alles in Ordnung?“, fragte sie, besorgt ob sie vielleicht etwas falsches gesagt haben könnte.

„Ehm...“

Wieder ins Leben gerüttelt, sah Gohan endlich auf die College Broschüren, die er schon vor Stunden hätte erhalten sollen. Doch er brauchte nur eine Sekunde, um nach dem ersten Blick darauf zu antworten.

„Tut mir Leid, aber bei diesen Schulen wollte ich mich eigentlich nie bewerben.“

Verdutzt, fast schon entrüstet, sah ihn die Lehrerin an.

„Was??? Aber die drei wären für dich die beste Wahl! Als ich damals mit dem Studium anfangen hätte es keine bessere Schule für mich geben können als...“

„Ja, für Sie vielleicht“, unterbrach Gohan sie und zum ersten Mal hob er seine Stimme in ihrer Gegenwart etwas an.

„Aber das sind alle Schulen mit dem Schwerpunkt Chemie oder Bio-Chemie. Ich will in Richtung Physik gehen.“

„Aber du hast doch selbst gesagt, dass du dich noch nicht entschieden hast.“

„Ja, aber ich meinte, ob ich mich nur auf die Forschung konzentriere oder ob ich einen wirtschaftlichen Faktor mit einbeziehe.“

Er konnte deutlich sehen was in seinem Gegenüber vorging. Eindeutig hatten die beiden in den letzten Wochen aneinander vorbeigeredet und das musste sie erst einmal verdauen.

„Aber dann... muss ich mir erst alles was ich mir für deinen College Aufsatz überlegt hatte, neu überlegen. Meine jetzigen Notizen kann ich dann ja über Bord werfen...“

Sie konnte es nicht fassen, auch wenn Gohan den Schock in ihrem Gesicht immer weniger nachvollziehen konnte.

„Vielleicht schreibe ich meinen Aufsatz wie alle anderen *gewöhnlichen* Schüler dann doch lieber alleine.“

Erneut verunsicherte Gohan seine Lehrerin. Hatte er ihr diese Aussage übel

genommen?

Doch er ließ ihr auch keine Zeit die Wogen zu glätten.

„Ich fürchte heute habe ich ihre Zeit verschwendet. Aber es ist auch schon spät. Vielleicht sollten wir das ein anderes Mal fortsetzen.“

Mit diesen Worten stand er auf und wollte ohne weitere Höflichkeitsfloskel den Raum verlassen, doch kaum hatte er sich ein bisschen abgewandt, wurde sein Arm mit sanftem Griff zurück gehalten.

„Bitte warte!“

Er drehte sich überrascht um und war doch sehr irritiert, dass eine Lehrerin ihm so nahe gekommen war. Sie war aufgesprungen, hatte ihn zurück gehalten und stand nun keinen ganzen Schritt von ihm entfernt.

„Bitte überleg es dir noch einmal. Das wäre wirklich die bessere Wahl für dich. In der Biologie oder in der Chemie gibt es wesentlich ergiebigere Forschungsziele. Du willst doch nicht dein Leben damit verbringen in einem staubigen Büro zu sitzen und über Theorien zu grübeln, die nie bewiesen werden können! Auch wenn man in der Wirtschaft geht, gibt es dort bessere Jobs, mit denen wesentlich mehr Geld zu machen ist. Wenn du dich nicht wohl mit den Thematiken fühlst, dann können wir auch noch etwas Zeit investieren und ich zeige dir...“

Ihre hastige Erklärungsversuche stoppten, als Gohan ihre Hand von seinem Arm entfernte. Das war wie ein nonverbales, bestimmtes, aber sanftes 'Nein'.

„Ich fürchte da habe ich mich schon entschieden. Und was meine Zeit angeht, da hab ich gerade einiges nachzuholen.“

Das war sehr diplomatisch ausgedrückt, aber sie verstand was es bedeuten sollte. Er hatte mit ihr schon genug Zeit verbracht.

Ihr Blick wurde etwas wehmütig.

„Dann machen wir mit der College Vorbereitung vielleicht ein anderes Mal weiter...“

Gohan nickte nur und verabschiedete sich schnell. Doch beide wussten was 'Vielleicht' in diesem Fall bedeutete...

Nie.

Es war wirklich spät geworden. Die Sonne ging farbenprächtig unter und tauchte das leere Klassenzimmer in stimmungsvolles Orange. Entschuldigung, Berichtigung: Das fast leere Klassenzimmer!

Videl war die einzige Schülerin im Klassenzimmer. Sie hatte beim Lehrerzimmer noch einmal die gleichen Broschüren wieder gefunden, doch sie hatte Gohan nicht mehr erwischt, bevor er sich mit der Biologie Lehrerin traf. Allerdings hatte Gohan, als er vorhin verschwunden war seine Tasche unter seinem Platz vergessen und er würde bestimmt nicht ohne nach Hause gehen. Doch langsam kam Videl der Gedanke, dass er nach Hause gegangen war. Immerhin ging die Sonne schon unter. Wer traf sich so spät noch mit einer Beratungslehrerin?

Videl wusste nicht, dass es noch einige Schüler gab, die noch auf ihren Termin warteten und Gohan nicht der letzte heute gewesen war, aber sie saß schon sehr lange auf Gohans Platz und malte sich aus, was sie zu ihm sagen würde.

Doch jetzt was ihr Kopf ganz leer. So leer wie das Klassenzimmer, das nur Gohans Sachen und sie beinhaltete.

Sie hatte die Tasche auf die Tischfläche geholt, sie darauf gelegt, ihre Arme darauf verschränkt und ihren Kopf auf ihre Arme gelegt. Fast sah es so aus, als wäre sie so eingeschlafen, doch sie war hell wach und fragte sich alle paar Minuten aufs Neue was

mit ihr eigentlich los war.

Den ganzen Tag hatte sie sich dumm verhalten, obwohl sie sich heute Morgen noch vorgenommen hatte sich wieder auf die Reihe zu kriegen. Und jetzt wartete sie auf Gohan und wusste noch nicht einmal ob er überhaupt auftauchen würde. Immerhin wusste er ja auch nicht, dass sie auf ihn wartete. Sie hatte ihm auch keine SMS geschrieben.

Erneut kam sie sich dumm vor. Sie hatte genauso Angst vor dem Ungewissen, wie sie sich dahinter versteckte. Sie biss sich selbst auf die Unterlippe und ihre Finger klammerten sich, um ihre Ellenbogen. Aus Frust ließ sie ein lautes Grummeln aus ihrer Kehle erklingen.

//Ich warte noch 10 Minuten... dann gehe ich nach Hause.//

Den Gedanken hatte Videl allerdings schon 10 Minuten zuvor gefasst. Und auch schon 10 Minuten davor und auch schon davor und so weiter. Jedes Mal fand sie wieder einen Grund um zu bleiben, doch mit jeder Etappe schwand ihre Hoffnung, dass...

Die Melancholie im orange farbenen Licht wurde unterbrochen als sich plötzlich etwas Gewicht auf ihren oberen Rücken stützte. Leicht erschrocken erhob sie den Kopf und sah sich um, so gut sie konnte.

„Gohan?“

Wie auch beim Einsatz mit den Gefängnis Ausreißern war Gohan wie aus dem Nichts aufgetaucht. Sie hatte noch nicht einmal gehört, wie er die Tür zum Zimmer geöffnet hatte.

„Was machst du denn hier?“

Er lächelte etwas, aber er stützte seinen Unterarm weiter auf ihr ab.

„Ich komm nicht an meine Tasche...“, sagte er so gelassen, dass sich Videl fast schon verarscht fühlte.

„Oh“, sagte sie fast schon enttäuscht und hielt ein Knurren ihrerseits zurück.

Mit einer raschen Handbewegung schob sie seine schwarze Schultasche zur Seite.

„Gehst du jetzt nach Hause?“, fragte Videl und sah ihn dabei nicht an. Sie hatte das Gefühl, dass sie ihm gerade nur falsche Signale senden konnte egal was sie machte.

Gohan schüttelte einfach nur den Kopf und setzte sich auf den Platz neben sie.

„Ich hatte gehofft wir könnten noch einmal über gestern reden“, sagte er und in der tat löste seine sanfte Stimme etwas in ihr aus. Als würde er verbal die Arme um sie legen. Er lud sie darauf ein sich ihr zu öffnen, aber Videl verkrampfte sich. Sie wollte nicht.

„Ich hab doch gesagt, es ist alles in Ordnung... vielleicht ist es nur der Stress.“

Sie konnte spüren wie sein Blick auf ihr lag, während sie sich immer noch weigerte ihn anzusehen. Sie konnte spüren, wie er ihr kein Wort glaube und irgendwie wartete sie nur darauf, dass sie spüren konnte, wie sauer er wurde.

„Du weißt, dass ich dir das nicht abkaufe, oder?“

Ihr Blick ging leicht nach unten, zu den Kritzeleien auf der Tischplatte, die schon vor Jahren dort eingeritzt wurden. Lieber konzentrierte sie sich darauf, als ihm direkt in die Augen zu sehen.

„Ich will nur, dass du es aussprichst. Sag, womit du unglücklich bist und wir können das klären.“

Videls zarte Hände verkrampften sich zu Fäusten und ihre Kiefer bissen sich zusammen.

//Lass mich doch einfach nur in Ruhe...//

Sie spürte schon wie ihre Augen heiß wurden. Auf keinen Fall wollte sie vor ihm weinen!

„Warum redest du nicht mit mir?“, fragte Gohan nach einer Weile, da sich seine Freundin immer noch weigerte ihm zu antworten oder ihn gar anzusehen. Behutsam legte er eine seiner Hände auf ihre, die schon fast vor Aufregung zitterte. Doch kaum spürte Videl die Berührung schlug sie seine Hand weg und wandte sich zu ihm.

Gohan sah es natürlich nicht und Videl fiel es in ihrem Gemütszustand nicht auf, aber Gohans Gesicht wurde etwas bleicher, als er den ersten Ansatz von Tränen in ihren Augenwinkeln sah.

„Hör doch endlich auf mich damit zu bedrängen! Ich tue das ja auch nicht, dass du mir immer alles erzählen sollst!“

„Aber...“

Aber er hatte doch keine Geheimnisse vor ihr? Das wollte er ihr sagen, nur nicht mit fragendem Tonfall, doch sie ließ ihm keine Zeit.

„Nichts aber! Schön, du hast Recht. Es ist nicht alles in Ordnung, aber ich will trotzdem nicht darüber sprechen. Ich brauche dich nicht, um meine Probleme zu lösen“, erst wollte sie ihn mit ihren Worten nur etwas abschrecken, aber sie legte mehr Energie in ihre Stimme als ursprünglich geplant. Einmal angefangen zu reden, brach jetzt mehr aus ihr heraus, als sie es für möglich gehalten hatte. Gohan war ein wenig schockiert über den Ausbruch, aber nur weil er sie jetzt zum ersten mal leiden sah.

„Wer sagt denn sowas? Ich will doch nur...“ Im Gegensatz zu Videl blieb er ruhig, aber gelassen war er deshalb nicht. Er wollte nur eine Chance sie aufzufangen, so wie er es schon mal gemacht hatte, als sie vom Dach gestürzt war.

„Jeder sagt das! Alle haben ja jetzt den Saiyaman, also brauchen sie mich nicht mehr... und Gohan wird mich bald auch nicht mehr brauchen...“ Gegen Ende hin füllten sich ihre Augen so mit Wasser, dass ein Blinzeln ausreichte um ihre eine Träne über die Wangen zu schicken. Sie hatte sich so wohl gefühlt, als sie sich in Gohan verliebt hatte. Diese Liebe hatte ihr aber verdammt viele Schmerzen gekostet, als sie geglaubt hatte er sei gestorben und nun schmerzte es wieder in ihrer Brust bei dem Gedanken, dass er sie nicht mehr wollte, sobald er auf die Uni ging.

„Videl...“

Gohan selbst brauchte einen Moment, um ihr entgegen zu kommen. So hatte er sie noch nie gesehen. Die anderen hatten ihm zwar erzählt, dass Videl um ihn geweint hatte, als er beim Kaio war, aber so hatte er sich ihr Gesicht nicht vorgestellt. Sie so zu sehen tat auch ihm weh.

„Egal was irgendwer gesagt hat, so ist das nicht...“

Hektisch wischte sie sich die Tränen von der Haut und versuchte weiteren Nachschub zu unterdrücken. Auch wenn das lieb von ihm war... dieser Versuch, sie konnte es sich nicht anhören.

„Red keinen Unsinn. Du hast mir ja nichts anderes suggeriert. Du sagst mir ja noch nicht einmal wo du nach der High School studieren gehst, aber ich soll dir gleich meine Seele ausschütten, sobald ich einmal zickig werde...“

Sie holte die mittlerweile etwas verknitterten College Broschüren aus ihrer Hosentasche und warf sie vor ihm auf dem Tisch.

„Hier. Ich bin nur noch geblieben, um sie dir zu geben. Jetzt kannst du mich ja wieder ignorieren.“

Der letzte Satz war eigentlich nicht so gedacht und sie bereute ihn auch sobald sie ihn gesagt hatte, aber ihr nächster Gedanke war einfach nur zu verschwinden. Nur weg hier, bevor sie noch mehr Tränen weinte, die ihr nur peinlich waren. Nur schnell irgendwo hin, wo sie sich alleine ausweinen konnte.

Gohan sah schockiert auf die Broschüren. Es waren die gleichen, die er auch im Büro seiner Beratungslehrerin liegen gelassen hatte. In den paar Sekunden, die er brauchte, um die Situation zu verdauen, war Videl aufgestanden, hatte sich über den Tisch in die nächste Reihe geschwungen und stürmte hinaus. Gohan stürmte natürlich gleich hinterher, nur nicht so elegant wie Videl.

Es gibt seltsame Zufälle im Leben. Als Videl die Tür des Klassenzimmers Gohan vor der Nase zuschlug, damit sie in Ruhe abhauen konnte, ging eine andere Tür auf.

Goku hatte vorsichtig die Haustür geöffnet, um Chichi nicht aufzuscheuchen, die gerade dabei war das Abendessen zu machen. Aber seine Frau hatte genauso gute Ohren wie die Namekianer.

„Goku?“

Nach dem er die liebevolle Stimme seiner Ehefrau hörte, zuckte er zusammen.

„Wo willst du hin?“

Auf einmal stand sie nicht mehr in der Küche, sondern hinter ihm.

„N...nirgends?“

Chichi hob skeptisch eine Augenbraue an, weil er seine Antwort zu einer Frage machte.

„Du gehst wieder trainieren, oder? Dabei hattest du mir versprochen dein Training etwas zurück zu schrauben.“

Über dieses Thema hatten sie in letzter Zeit schon des Öfteren gestritten. Erst waren beide froh, dass Goku wieder zu Hause war, aber sie waren viel zu schnell wieder in ihren alten Trott hinein gekommen.

„Nein, nein, nicht doch“, wehrte Goku diese Anschuldigung ab.

„Wirklich nicht, ich hatte mir nur vorgenommen Gohan heute von der Schule abzuholen. Er ist heute schon viel zu lange da.“

Nach der Erklärung entspannte sich Chichis Gesicht wieder und sie nahm die Fäuste aus ihrer Hüfte.

„Oh... na wenn du meinst. Aber trödle nicht zu lange herum. Das Essen ist bald fertig und ich will dir nicht schon wieder alles aufwärmen müssen.“

Das 'wieder' bezog sich erst auf gestern. Da hatte Goku wieder einmal beim Fische fangen die Zeit vergessen, was in einen all bekannten Streit geführt hatte. Da Chichi in der letzten Zeit wieder etwas sehr reizbar zu sein schien, kam Goku der Ausflug in die Stadt gerade recht.

Er ging aus der Tür hinaus, wo er draußen frei von Geräuschen war und sich nun endlich konzentrieren konnte.

Der Saiyajin legte sich zwei Finger auf die Stirn, schloss die Augen und suchte in der unendlichen Weite nach Gohans Energie und als er die Augen wieder öffnete, stand Goku mit dem Rücken nicht mehr zu seiner eigenen Haustür, sondern zur einer Treppe in Gohans High School.

Goku war es schon gewohnt nach einer Teleportation irgendwo im ungünstigsten Moment aufzutauchen. Als er Gohan in der Welt der Kaios gefunden hatte, konnte er gerade noch einem Schwerthieb ausweichen, aber jetzt heute sah er gar nicht.

Die Gänge in dieser Schule waren wie leer gefegt und in diesem rötlich-goldenen Sonnenuntergangslicht hatte diese Umgebung etwas Gruseliges an sich. Allerdings empfand Goku Schulen immer als etwas Gruseliges. Einmal hatte Chichi versucht Gohan als Kind auf eine Privatschule zu schicken und er musste damals zusammen mit seiner Frau zu einem Vorstellungsgespräch dahin. Diesen einen Tag hatte sich Goku

immer und immer wieder gefragt wie sein Sohn so einen Affenzirkus wohl aushalten würde, aber heute schien es ihm ganz gut zu gefallen. Zumindest steckte er sehr viel Arbeit da hinein, auch wenn Goku keine Ahnung hatte, was Gohan eigentlich so lange an seinem Schreibtisch lernte.

Goku musste sich nicht lange wundern wo sein ältester Sohn ab geblieben war. Die Teleportation konnte zwar Punkt genau sein, aber mehrstöckige Häuser waren manchmal ein Problem, da Goku öfter einen Stock höher oder niedriger auftauchte, als seine Zielperson. Doch zum Glück schien Gohan ihm entgegen zu kommen... oder doch nicht?

„Jetzt bleib doch mal stehen!“

„Hör auf mir nach zu laufen!“

Goku kannte beide Stimmen, aber allein die Art wie sich Gohan und Videl gerade anschrien, ließ Goku einen obligatorischen Schritt zur Seite zu den Spinten machen. Kaum war er zwei Schritte zurückgegangen rauschte Videl an ihm vorbei ohne ihn zu bemerken. Nicht einmal der Blick aus den Augenwinkeln traf den Saiyajin. Schnellen Schrittes stürmte sie die Treppe hinunter und schon wiederholte sich das gleiche mit Gohan. Normalerweise waren beide Teenager sehr aufmerksam und hätten Goku sicherlich bemerkt, doch gerade waren sie zu abgelenkt von ihren eigenen Problemen. „Ich hör nicht auf. Lass mich dir das erklären“, versuchte Gohan immer noch das Ruder herum zu reißen.

„Jetzt brauchst du mir nichts mehr erklären!“, gab sie nur knapp zurück und machte keine Anstalten anzuhalten oder sich zu ihm umzudrehen.

Goku bekam eine Gänsehaut. Den Ton kannte er von Chichi zu genüge. Nicht zu fassen, dass sein Sohn jetzt alt genug war, die gleichen Frauenprobleme zu haben, wie er selbst.

//Vermutlich geht das allen Männern irgendwann so...//

Er überlegte schon Gohan zu rufen, aber bevor er seinen Namen mit den Lippen formen konnte, rief Gohan wieder nach Videl.

„Ich will aber... jetzt bitte bleib stehen...“, und er hechtete nach vorne und ergriff Videls Hand. Die Berührung war bestimmend genug, damit sie stehen blieb, aber trotzdem so sanft, dass es Videl einmal Herzklopfen bescherte, das nicht aus Wut oder Enttäuschung verursacht wurde.

Goku wagte sich ein paar Schritte nach vorne und linste die Treppe etwas hinunter. Nur ein paar Stufen weiter auf dem nächsten Treppenabsatz standen die beiden. In dieser Sekunde fast schon wie zu Eis erstarrt. Gohan hatte Videls Hand genommen und seine Blicke flehten sie an, sich zu ihm umzudrehen, doch Videls Augen sahen starr nach vorne, als würde sie auf dem Boden vor sich etwas Unglaubliches sehen.

//Wenn der Junge schlau ist, verkrümelt er sich besser.//

Da sprach Gokus Erfahrung mit Chichi heraus. Wenn seine Frau so drauf war, resultierte das oft für ihn so, dass er auf der Couch schlafen durfte. Natürlich wohnten Gohan und Videl noch nicht zusammen, aber Goku konnte schon sehen, wie sein Sohn gleich zusammen gefaltet wurde, wie er sonst.

„Es tut mir leid...“, unterbrach Gohan die Stille nun.

Er hatte immer noch keine Ahnung, dass ihr Streit nun Publikum hatte. Immerhin stand Goku auch nicht sehr offensichtlich auf dem oberen Treppensatz, sondern fast schon in seinem toten Winkel. All seine Gedanken drehten sich, um Videl, von der er immer noch nur den Hinterkopf sah.

„Ich war in der letzten Zeit mit dem Kopf immer woanders, dass ich gar nicht gemerkt

habe, ob dich etwas verletzen könnte...“

Videl presste die Lippen aufeinander, um keine verräterischen Geräusche zu machen. Es war genauso wie er gesagt hatte. Immerhin ging es ja nicht nur darum, dass sie ihn vermisste. Sie hatte auch Angst dieses Schuljahr nicht zu bestehen, weil sie so viel durch die Einsätze versäumte, aber gleichzeitig, wollte sie auch nicht aufhören von der Polizei gebraucht zu werden. Das lastete doch schwerer auf ihr, als sie ursprünglich einmal gedacht hatte.

Goku, der immer noch etwas weiter oben versteckt da stand, war mittlerweile verblüfft wie sich das entwickelte. Chichi wäre in einem Streit zu diesem Zeitpunkt schon dabei ihm den Kopf abzureißen. Dabei wusste er genau, dass er hier nicht zusehen sollte, aber es war zu spannend um weg zu gucken.

„Das Schlimmste ist, dass du mir nicht erzählt hast, wo du studieren willst. Ich weiß, dass Kilometer für dich nicht so viel ausmachen, aber wenn du schon jetzt so viel zu...“

Gohan konnte genau in ihrer Stimme hören, wie viele Sorgen sie sich machte. Als würde das Gewicht dieser Sorgen auf ihre Kehle drücken und Videl immer leiser werden lassen. Es schmerzte schon fast selber das mit anzuhören, deshalb musste er sie einfach unterbrechen. Er zog etwas an ihrer Hand, streckte den Arm aus und platzierte sie genau vor sich, so dass sie mit dem Rücken zu ihm stand, aber es keine Lücke mehr zwischen den beiden gab. Gohan musste nur den Kopf ein Stück sinken lassen, um sein Gesicht in ihre Haare sinken zu lassen. Der Duft ihrer Haare und die Tatsache, dass sie sich nicht gleich wieder von ihm losriss, beruhigten ihn ungemein. Als wolle er sie noch mehr an sich binden, verschränkte er seine Finger mit ihren, anstatt ihre Hand einfach nur normal zu halten.

„Ich habe dir davon nichts erzählt, weil ich diese Schulen gar nicht in Betracht gezogen habe. Es ist mir ein bisschen peinlich, weil ich doch schon so viel Arbeit in die College Vorbereitung gesteckt habe, aber ich weiß immer noch nicht wo ich hingehen möchte. Aber wenn ich eine Entscheidung getroffen hätte, hätte ich dir zuerst davon erzählt...“

Nun waren ihre Stimmen nicht mehr panisch oder schrill oder laut oder fordernd, sondern einfach nur ruhig.

„Ich komm mir so dämlich vor...“, gab Videl zu und versuchte gegen den Drang zu weinen anzukämpfen, da sie schon bereits merkte wie die Hitze in ihre Augen strömte.

//Ich hätte von Anfang an mit ihm reden sollen... Dann hätte ich mich darüber gar nicht aufregen müssen//

„Musst du nicht...“, sagte er und lächelte, was man nicht sehen konnte, da er sein Gesicht immer noch in ihren schwarzen Haaren vergraben hatte und nicht aufsaß.

„Ich hätte dir nur zu verstehen geben müssen, wie ich darüber denke, dann hättest du dir keine Sorgen machen müssen...“

Videls Herz schlug scheinbar immer schneller. Nach all dem was sie sich eingeredet hatte, tat es so gut ihn so reden zu hören. Endlich konnte sie sich wieder an ihn lehnen und genau das tat sie auch. Sie ließ sich einfach die wenigen Zentimeter zwischen ihnen zurück fallen und schmiegte sich mit dem Rücken an seinen Oberkörper.

„Du hast auch nicht wissen können, dass ich mir Sorgen machen... ich habe ja nichts gesagt, aber... du hast so hart gearbeitet. Ich wollte dich nicht stören oder ablenken.“ Nun hörte Videl doch ein kleines Schmunzeln hinter sich, als sie das gesagt hatte.

„Du bist so süß“, murmelte Gohan und Videl wurde rot.

„Aber... du kannst es mir ruhig sagen, wenn dir etwas Kummer macht. Außerdem...“ Nun sah er doch auf. Auch wenn das Licht durch die Tageszeit und die schwache

Beleuchtung auf der Treppe eher schummrig war, kam ihm seine Umgebung im ersten Moment extrem hell vor, aber nur weil er gerade die ganze Zeit über die Augen geschlossen hatte, um die Nähe zu ihr zu genießen.

Er ließ ihre Hand los und drehte sie nun doch zu sich um. Noch vor ein paar Minuten hätte sie sich geweigert, seiner Bewegung zu folgen, aber nun gab es keinen Widerstand mehr ihm gegenüber.

Ihre Augen waren etwas glänzender als sonst, weil sie doch wohl einige Tränen gesammelt hatte, aber trotzdem weinte sie nicht. Ihr Blick war genauso durchdringend wie fragend.

„...Ich gebe zu, ich lerne ganz gerne, aber selbst wenn ich dadurch mal die Zeit vergesse, heißt das nicht, dass du weniger Priorität hast. Ich lie...“

Dieses Mal war es Videl die ihn unterbrach. Vorhin im Klassenzimmer hatte sie ihn extra nicht angesehen, damit ihre Gefühle nicht einfach aus ihr rausbrechen und genau das passierte jetzt. Mit einmal mal musste sie sich nach oben drücken und ihn mit einer Hand zu sich herunter ziehen. Gohans Worte stockten, als sie seine Lippen mit den ihren verschloss und sich endlich den Kuss holte, den sie sich schon länger gewünscht hatte.

Als ob sich ein Schalter umgelegt hatte, vergaß Gohan alles um sich herum. Er vergaß was er noch zu ihr sagen wollte, er vergaß die Uhrzeit, er vergaß wo sie hier waren. Alles schien auf einmal unwichtig.

Als er realisierte, dass Videl ihn nicht einfach nur unterbrechen wollte und sich nicht mehr von ihm löste, schloss er sie in die Arme und erwiderte den Kuss. Es fühlte sich an, als wäre ihr letzter inniger Kuss eine Ewigkeit her. Dem entsprechend wollte er sich jeden Millimeter ihrer Lippen genau einprägen, damit er dieses Gefühl nicht mehr vergessen konnte.

Eigentlich wollte sich Videl von ihm lösen. Sie wollte sich trotzdem noch einmal richtig bei ihm entschuldigen und wollte ihm sagen, dass sie das nächste Mal gleich mit ihm reden würde, aber als sie zurück weichen wollte, zog er sie gleich wieder an sich heran. Mit einer Hand in ihrem Rücken und der anderen in ihren Haaren, war sie ganz in seinen Armen gefangen.

Schlimm fand sie es aber nicht. Der Drang etwas zu sagen, wurden von seiner angenehmen Wärme und der Zärtlichkeit, die sie so sehr vermisst hatte abgetötet.

Der Kuss wurde fester. Fordernder.

Videl drückte sich an ihn, sodass Gohan sie leicht anhob. Erst als seine Hand etwas weiter nach unten zu ihrem Hintern wanderte, schaffte es Videl den Kuss zu lösen, aber nicht aus seiner Umarmung zu verschwinden.

„Du weißt, dass das nicht der beste Ort ist um...“

„Ist mir egal...“, murmelte Gohan leise und setzte den Kuss erneut fort.

Videl kämpfte noch mit sich selbst, ob sie versuchen sollte zu protestieren oder ihn einfach machen lassen sollte. Immerhin war es seit ihrem allerersten Kuss genau diese Art von ihm, die sie so sehr angezogen hatte. Es war einfach zu verführerisch sich ihm zu ergeben.

„Bleibst du heute Nacht bei mir“, fragte sie leise, als sie es doch schaffte sich etwas von ihm zu lösen und sah ihm mit halb geschlossenen Augen ins Gesicht. Nur wenige Zentimeter entfernt von ihm, sodass sie die Wärme des Anderen noch spüren konnten.

„Ja“, sagte Gohan ohne groß überlegen zu müssen, wie er das seiner überfürsorglichen Mutter erklären sollte. Egal, wie die Regeln zu Hause aussahen... heute würde er nicht mehr von ihrer Seite weichen.

Videl wurde wieder mit beiden Füßen auf den Boden gestellt und sie lehnte sich wieder an ihn. Diesmal war sie es, die ihr Gesicht an ihm vergrub. Am liebsten hätte sie sich nicht mehr weg bewegt.

Goku stand immer noch einen Absatz höher an der Treppe. Verschwunden war er nicht, aber nach dem er verstanden hatte, dass der Kuss nicht nur ein paar Sekunden dauern würde, hatte er sich abgewandt.

Eigentlich wusste Goku genau wie er Privatsphäre respektierte, aber die Sache lag ihm doch schwer im Magen. Nicht weil Gohan seiner Freundin näher stand, als Goku und Chichi anfangs dachten, das würde er später noch verdauen, sondern weil sich ihr Streit so schnell in Luft aufgelöst hatte.

Videl und Chichi waren sich doch recht ähnlich. Vielleicht verstanden sich die zwei deshalb so gut miteinander. Deshalb hatte es Goku auch nicht überrascht, dass ihr Tonfall ähnlich war, wenn die Frauen wütend waren. Doch irgendwie hatte der Saiyajin erwartet, dass diese Szene ähnlich ausgehen würde, wie bei ihm und seiner Frau.

Doch Gohan stand nicht ahnungslos zurück, während Videl davon stürmte... oder Ähnliches.

Mit verschränkten Armen ging Goku den letzten Streit mit seiner Frau durch. Wie schaffte es Gohan nur so ruhig zu bleiben, wenn ihm seine wütende Freundin anschrie. Immer wenn das Ehepaar sich stritt, wurde Goku immer so nervös, wenn seine Frau ihm die Hölle heiß machte. Er wusste dann nie was er zu ihr sagen sollte. Und sein Sohn, der wesentlich weniger Erfahrung im Umgang mit Frauen hatte, konnte sich so klar ausdrücken. Von wem hatte er das?

Als Gohan Videl sagte, er würde die Nacht bei ihr bleiben, überlegte Goku noch eine Sekunde etwas zu sagen oder zu tun, aber kurz darauf, gab er das schon auf. Auch wenn Goku es nicht gerne zugab, C18 schien nicht nur einen Scherz gemacht zu haben. Am Ende würde Goku noch etwas von Gohan lernen, wenn er mit ihm über Frauen sprechen würde.

Stumm seufzend führte Goku zwei Finger an seine Stirn und verschwand.

Auch wenn Chichi ihn zuvor ermahnt hatte, sich zu beeilen, ließ er sich etwas mehr Zeit auf dem Weg nach Hause. Er war nicht nach Hause teleportiert, sondern nur außerhalb der Schule, wo er ein Energie Signal aufgeschnappt hatte. Den Rest war er geflogen, um in der frischen Luft den Kopf frei zu bekommen.

Als er die Haustür öffnete, stand Chichi im Wohnzimmer am Telefon.

„Wenn du meinst, dass es so besser ist, von mir aus. Wann kommst du dann nach Hause?“

Während Chichi noch ein paar Laute des Verständnis ins Telefon murmelte, vor allem ‚aha‘ und ‚mhm‘, schloss Goku hinter sich die Tür.

„Na schön, von mir aus. Dann bis morgen. Ja, mach ich. Ciao.“

„Wer war das?“, fragte Goku gespielt ahnungslos und kam zu ihr.

Chichi erschreckte sich ein wenig.

„Musst du dich so anschleichen?“

Mit einer Hand auf der Brust atmete sie durch.

„Das war Gohan. Er hat die Zeit bei seinem Termin vergessen und wollte mit einem Mitschüler an seinem Aufsatz für die Uni arbeiten. Weil es so spät wird übernachtet er bei seinem Freund.“

//Gute Ausrede//

Das musste Goku seinem Sohn anerkennen. Zwar hätte Goku die ganze Sache aufklären können, aber es schien ihm nicht fair, Chichi die Wahrheit über Gohans Übernachtung zu erzählen. Der Saiyajin wusste genau wie seine Frau darauf reagieren würde.

Etwas erschlagen von den jüngsten Erkenntnissen, ließ er sich auf die Couch fallen. Chichi sah zu ihm rüber und wunderte sich ein bisschen. Vorhin sah er noch nicht so fertig aus.

„Tut mir Leid, dass du dich umsonst auf den Weg gemacht hast. Habt ihr euch verpasst?“

Goku lehnte sich die Lehne des Sofas und verlor in dem Moment seine Körperspannung.

„Ja, knapp verpasst.“

Chichi setzte sich neben ihren Mann.

„Alles in Ordnung mit dir?“

„Mh? Ja, ja.. ich bin nur etwas k.o., mehr nicht.“

Skeptisch zog Chichi eine Augenbraue nach oben.

„Warst du doch wieder trainieren? Du weißt doch, dass du mir versprochen hattest, es für eine Weile sein zu lassen!“

Ihr strenger Ton verpasste ihm eine Gänsehaut. Nein, dieses Mal hatte er sich wirklich nicht zum Trainieren raus geschlichen. Verübeln konnte er ihr das Misstrauen nicht. Immerhin hatte er es ja schon des Öfteren versucht, sich um sein Versprechen zu drücken.

Sein Schweigen fasste Chichi jedoch so auf, dass er wirklich wieder in seine alten Muster verfiel.

„Goku, du weißt doch ganz genau, dass...“

Doch weiter kam sie nicht. Er hatte sich einfach vorgebeugt und ihr einen Kuss auf die Lippen gegeben. Einen langen Kuss.

Nur war Chichi zu perplex um den Kuss zu erwidern. Sowas tat Goku sonst nie.

Als er den Kuss wieder löste, blickte sie ihn fragend und neugierig zugleich an.

„Wofür war das?“, fragte sie fast schon schüchtern.

„Nur so“, sagte er und lächelte zufrieden, darüber, dass sie mit einem Mal ihren gereizten Tonfall verloren hatte.

//Funktioniert wirklich...//

Den fragenden Blick konnte sich Chichi für einige Momente nicht abgewöhnen, doch über diese Zeit hinweg, vergaß sie, dass sie ihn gerade noch anmeckern wollte.

„Na gut... dann lass uns etwas essen...“, versuchte sie wieder in der Gegenwart Fuß zu fassen.

„Da Gohan nicht da ist, haben du und Goten mehr zu vertilgen.“

Das Grinsen, das auf Gokus Gesicht entstand war für Chichi immer ein schöner Anblick. Diese Zufriedenheit war immer ein Anreiz zum Kochen gewesen.

„Find ich gut!“, sagte Goku und schien neue Energie gefunden zu haben. Mit einem kleinen Satz sprang er auf, nahm ihre Hand und zog sie hoch. Doch anstatt ihre Hand wieder los zu lassen, hielt er sie weiter fest.

„Dann hab ich fast schon Glück, dass Gohan heute nicht hier isst.“

„Vielleicht...“, sagte sie amüsiert und umschloss Gokus Hand mit ihren Fingern.